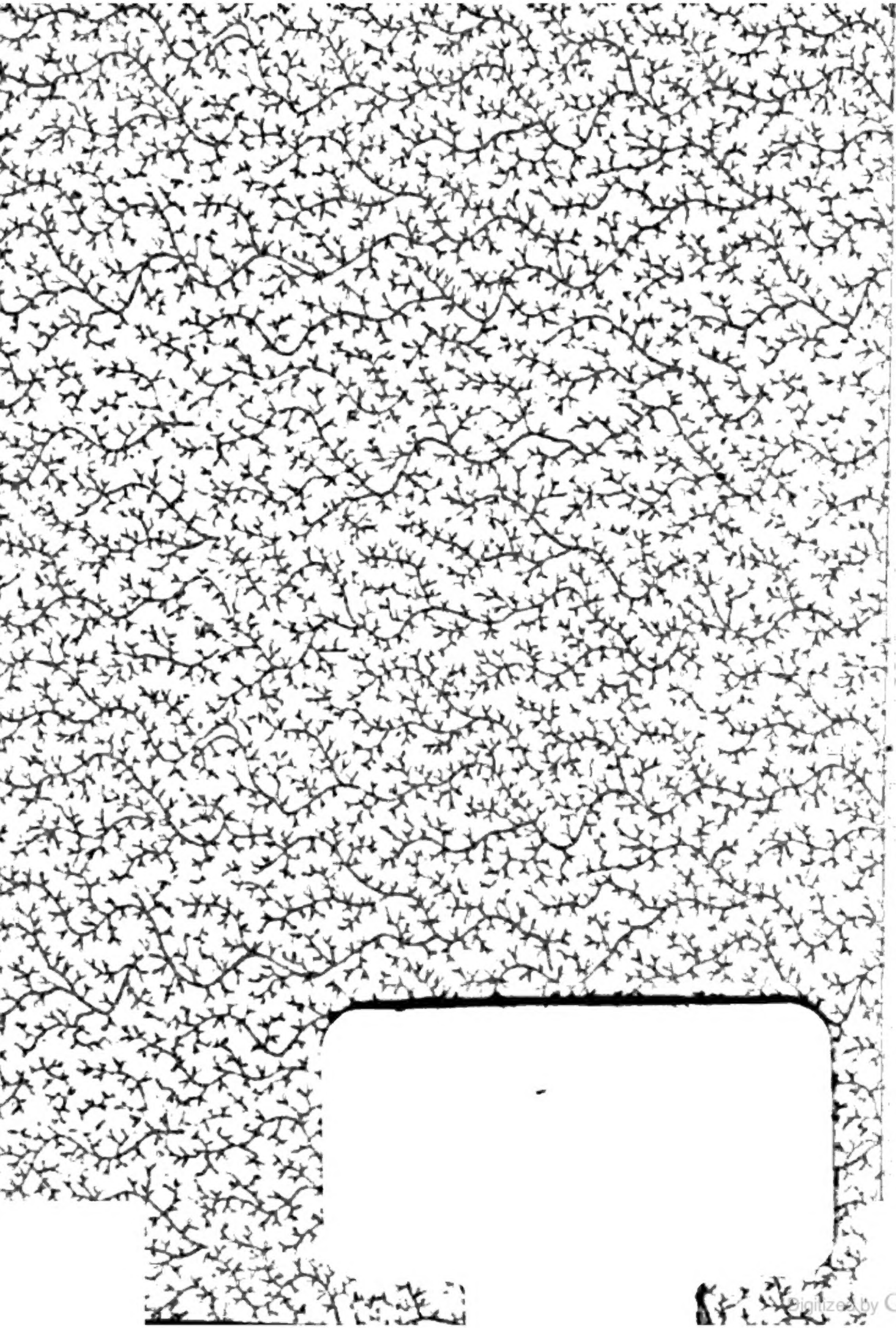
3 3433 07604737 8


Digitized by Google

XI-3
Collection Gen

1, No subject

Digitized by Google

Digitized by Google

Taschenbibliothek

der

ausländischen Klassiker,

in

neuen Verdeutschungen.

N°. 31.

Walter Scott's Romane.

Erstes Bändchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Presented by

GEORGE FISCHER

to the

New York Public Libr

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

R r 1822

Guÿ Mannering. Vol. I.

Walter Scott's

Romane.

Aus dem Englischen.

Erstes Bändchen.

Guy Mannering. Erster Theil.

Zweyte, verbesserte Auflage.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann
1823.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
243599
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Guy Mannering

oder

der Sterndeuter.

Von dem Verfasser des Waverley.

Verdeutscht von

Wilhelmine Gerhard.

Erster Theil.

Zweyte, verbesserte Auflage.

Man sagt, Worte und Zeichen hätten Gewalt
Ueber Geister, in planetarischer Stunde;
Ich aber billige kaum den wagenden Muth
Derer, welche umgehn mit dieser gefährlichen Kunst!
Lay of the last Minstrel.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Erstes Kapitel.

Er konnte nicht läugnen, als er ringsum die traurige Gegend überschaute, und nichts als frostige Gefilde, nackte Bäume, nebelumdämmerte Hügel, und überschwemmte Ebenen wahrnahm, daſs er sich einer Anwandlung von Schwermuth nicht verwehren konnte, und sich wieder in Sicherheit nach Hause wünschte.

Will. Marvels Reisen;
Idler Nro. 49.

Es war zu Anfang des Monats November 17.. als ein junger Engländer, welcher eben die Universität Oxfort verlassen hatte, von der ihm verliehenen Freyheit Gebrauch machte: einige nordische Gegenden Englands zu besuchen, und Neugier dehnte seine Reise über die benachbarte Grenze des Schwesterlands aus. An dem Tag, mit dem unsre Geschichte anhebt, hatte er ei-

nige klösterliche Ruinen in der Grafschaft Dumfries besichtigt, und einen grofsen Theil des Tages zugebracht, von verschiedenen Standpunkten aus, Zeichnungen davon zu entwerfen, so dafs, als er zu Pferde stieg, seine Reise wieder fortzusetzen, das kurze und düstere Zwielicht der Jahrszeit schon herein gebrochen war. Sein Weg ging durch eine weite Strecke schwärzlichen Sumpfbodens, die sich meilenweit neben und vor ihm ausdehnte. Kleine, Inselähnliche Erhöhungen erhoben sich aus ihrer Oberfläche, die hie und da fleckweise mit Getreide bewachsen waren, das selbst in dieser Jahreszeit noch unreif dastand, und bisweilen eine Hütte oder ein Pachterhaus, von ein oder zwey Weiden beschattet, und von grofsen Fliedersträuchen umgeben. Diese Inselartigen Wohnungen waren durch Fufswege mit einander verbunden, die sich durch den Sumpf hinwanden, und jedem andern, als dem Einheimischen, unzugänglich waren. Die Landstrafse war jedoch ziemlich gut gebaut und sicher, so dafs die Aussicht von der Nacht überfallen zu werden, keine eigentliche Gefahr brachte. Gleichwohl ist es unheimlich, allein und im Finstern eine Gegend zu bereisen, der man nicht kundig ist, und die gewöhnlichen Zufälle sind selten, in denen sich die Phantasie so viel zu schaffen macht, als in einer solchen Lage, worin sich Mannering befand.

So wie das Tageslicht immer schwächer und schwächer wurde und der Sumpf immer schwärzer und schwärzer erschien, erkundigte sich unser Reisende immer genauer bey jedem zufällig Vorübergehenden nach der Entfernung des Dorfes Kippletringen, wo er sich vornahm, zu übernachten. Seine Fragen wurden gewöhnlich durch eine gegenseitige Erkundigung nach dem Orte beantwortet, wo er herkam. So lange es noch hell genug blieb, um sich an seiner Kleidung und Aeufsern als ein Mann von Stande zu zeigen, wurden gewöhnlich diese sich kreuzende Fragen gleichsam so gestellt: «Is der Herr nicht uf der Heiligkreuz-Abtey gewest? Da gehn viel Englische Herrn hin, um se zu sehn.» — oder «Ihr Gnade komme vom Pouderloupat-Hous?»

Allein sobald man nur noch die Stimme des Fragenden unterscheiden konnte, war die Antwort gewöhnlich: «Woher kommt Ihr bey dieser späten Abendzeit? — oder «Ihr seyd wohl nicht aus der Gegend hier, Freund?» Die erhaltenen Antworten waren beyden weder befriedigend, noch genau in der gegebenen Auskunft. Kippletringen war Anfangs «ein kleines Streckchen» entfernt, dann wurde das «kleine Streckchen» etwas genauer beschrieben, «etwa drey Meilen,» dann verminderten sich die drey Meilen in «ohngefähr eine Meile und etwas drüber», dann dehnten sie sich aus in «vier Meilen

Digitized by Google

oder so nahe bey." Endlich versicherte eine weibliche Stimme, die ein weinendes Kind, das die Sprecherin auf dem Arm hatte, besänftigte: „Es wäre ein langweilig langer Gang noch bis Kippletringen, und besonders ein schlimmer Weg für Fufsgänger." Das armselige Thier, auf welchem Mannering ritt, war wahrscheinlich der Meynung, dafs er sich eben so wenig für es passe, wie für den weiblichen Beantworter; es fing an zu ermatten, erwiederte jeden Sporenstreich mit Gestöhn, und stolperte über jeden Stein, welcher im Wege lag, und deren waren nicht wenige.

Mannering wurde nun ungeduldig. — Zufällig wurde er zu der trügerischen Hoffnung verleitet, dafs das Ende seiner Reise nahe sey, durch den Schimmer eines oder zweyer Lichter. Er fand sich jedoch, als er drauf zukam, durch die Wahrnehmung betrogen, dafs jene Lichtstrahlen von einigen jener Pachters-Wohnungen ausgingen, welche die Oberfläche dieses ausgebreiteten Morastes zierten. Endlich, um seine Verlegenheit zu vollenden, kam er auf einen Platz, wo der Weg sich theilte. Wäre Licht da gewesen, um die Ueberreste eines hölzernen Wegweisers zu Rathe zu ziehen, welcher da stand, so würde es wenig gefruchtet haben, da, nach der löblichen Gewohnheit in Nord-England, die Aufschrift bald nach dessen Einrichtung ausgemacht

Digitized by Google

Unser Abendtheurer sah sich daher nothgedrungen, wie ein irrender Ritter der Vorzeit, sich der Klugheit seines Pferdes anzuvertrauen, welches ohne alle Bedenklichkeit den Fufssteig links einschlug, und sogar mit einem etwas lebhafteren Schritte, als zuvor, fortzuschreiten schien, wodurch es die Hoffnung erweckte, als wüfste es, dafs es dem Nachtquartier näher rücke. Diese Hoffnung ward aber nicht gleich erfüllt, und Mannering, dessen Ungeduld jede Viertelstunde zu dreyen machte, dachte beynahe, Kippletringen rücke immer weiter rückwärts, so wie er vorwärts schreite.

Es war nun sehr dunkel, obgleich die Sterne von Zeit zu Zeit eine schwankende, ungewisse Helle verbreiteten. Bis jetzt hatte nichts das Schweigen um ihn her unterbrochen, als etwan das hohle Geschrey einer Rohrdommel, oder das eintönige Schnurren der Nachtkäfer, oder das Sausen des Windes, der über die traurige Sumpföde strich. Zu diesen gesellte sich jetzt das ferne Brausen des Oceans, dem er sich schnell zu nähern schien, kein Umstand, der es ihm besonders leicht um's Herz machte. Viele Landstrafsen dieser Gegend liefen längs der Seebucht hin, und waren den Ueberschwemmungen der Fluth ausgesetzt, die sich sehr hoch erhebt, und mit ausnehmender Schnelligkeit anwächst. Andere waren von Buchten und schmalen Oeff-

Digitized by Google

nungen durchschnitten, welche nur zu gewissen Zeiten der Ebbe sicher zu passiren waren. Welchen Zufällen konnte hier bey finsterer Nacht ein Reisender nicht preisgegeben seyn, der ein müdes Pferd hatte, und weder Weg noch Steg wufste? Mannering beschlofs demnach, für diese Nacht in dem ersten bewohnbaren, wenn auch noch so armseligen Ort anzuhalten, den er erreichen könnte, wenn er sich nicht einen Wegweiser zu dem unglückseligen Kippletringen zu verschaffen vermöchte.

Eine elende Hütte gewährte ihm die Gelegenheit, sein Vorhaben auszuführen. Er fand die Thüre mit nicht wenig Schwierigkeit, und klopfte lange, ohne eine andre Antwort hervorzubringen, als ein Duett zwischen einer Weibsperson und einem Hofhund, der sich fast das Herz aus dem Leibe bellte, während jene einstimmig mit ihm kreischte. Nach und nach gewannen die Menschentöne die Oberhand, aber das arge Gebell ging in ein förmliches Geheul über, weil vermuthlich etwas Derberes, als die Zurechtweisung durch Worte, ihn besänftigt hatte.

«Der Henker fahr' dir in die Kehle,» so klangen die ersten vernehmlichen Worte, «willst du mich vor deinem Gekläffe nicht hören lassen, was diesem Mann fehlt?»

«Liebe Frau, ist's noch weit bis Kippletringen?»

«Bis Kippletringen!!! (in einem vor Staunen

gesteigerten Tone, welchen wir nur schwach durch drey Ausrufungszeichen ausdrücken). Ach Herr! da hättet ihr euch östlich halten sollen, ihr müfst zurück so lang der Pfad ist, und den Pfad einhalten bis ihr nach Bullenloan kommt, und dann — — »

«Das geht nicht, liebe Frau, mein Pferd bleibt fast liegen, könnt ihr mir nicht ein Nachtquartier geben?»

«Wahrlich, das kann ich nicht thun. — Ich bin ganz allein, der James ist auf dem Drumserlocher Jahrmarkt mit den Jährlingen, und ich darf bey Leibesleben die Thüre keinem solchen Landstreicher aufthun.»

«Aber was soll ich denn anfangen, gute Frau? ich kann nicht auf der Landstrafse bleiben.»

«Wahrhaft ich weifs es nicht, wenn Ihr Euch nicht unten im Schlofs nach Quartier umseht. Er mag ein vornehmer Herr oder ein simpeler Mensch seyn» —

Ja freylich simpel genug, dachte Mannering, so zur Nachtzeit in solchen Orten zu reisen! und wufste nicht, wie das Compliment gemeynt war; «aber wie gelange ich denn zum Schlofs, wovon Ihr sprecht.»

«Ihr könnt Euch am Ende des Gäfschens rechts halten, und Euch vor der Dunggrube hüten.

«O bleibt mir vom Leibe mit Eurem Rechts

und Links! Ich bin wie vernichtet! — — Ist denn kein Mensch da, der mich von diesem Nest geleiten könnte? Ich werde ihn gut bezahlen.» — —

Das Wort bezahlen wirkte gleich einem Zauber. «Hänschen (rief die Stimme aus dem Innern) du fauler Strick! da liegst du da und schnarchst, und ein junger Herr sucht den Weg zum Ort. Steh' auf, Faulpelz, und zeig' ihm die Strafse über'n Lehmwinkel. — — Er wird Euch den Weg zeigen, und ich stehe dafür, da seyd Ihr gut aufgehoben — die dort weisen niemanden von der Thüre ab, und ich denke, dorthin kommt Ihr zur guten Stunde, denn der Bediente des Lairds — das will sagen, nicht etwa der Bediente, der ihn bedient, sondern nur so ein Gehülfe — ritt erst diesen Abend hier vorbey, die Hebamme zu holen, und hielt sich kaum auf, 2 Maafs Zwey-Pfennig Bier zu trinken, und uns zu erzählen, dafs die gnädige Frau in Kindesnöthen läge.» «Vielleicht,» sagte Mannering, «dürfte zu der Zeit die Ankunft eines Fremden wohl beschwerlich seyn.»

«I nein doch, nein! dessen braucht sich der Herr nicht bange seyn zu lassen, das Haus ist grofs genug, und die Zeit zur Geburt des Erben ein glücklicher Zeitpunkt.»

Während dieser Zeit hatte Hänschen Mittel und Wege gefunden, sich durch die Verwick-

lungen seines zerrissnen Wamses und noch zerrissnerer Unterkleider durchzuarbeiten, und hervorgeschlendert kam ein weifshaarigter, barfüfsiger, fauler Bube von zwölf Jahren, der sich also bey dem Schimmer eines Binsenlichts zeigte, das seine halb nackende Mutter hielt, so um den Fremdling recht zu besehen, ohne sich selbst zu sehr dem Wiederanblicken auszusetzen. Hänschen setzte sich an der Ecke des Hauses westwärts in Bewegung. Mannering's Pferd am Zügel führend, steuerte ers behutsam den schmalen Fufssteig an einer ansehnlichen Düngergrube hin, deren Daseyn sich dem Reisenden durch mehr als Ein Organ ankündigte. Sein Führer zerrte den müden Gaul über einen verdorbnen, holprichten Steinweg, dann über einen gepflügten Acker, brach dann ein Schlupfloch, wie er es nannte, in eine trockne Steinmauer, und schleppte das nachgiebige Thier durch die Bresche, indem noch wohl eine Ruthe des einfachen Gemäuers in dem Geprassel nachstürzte, womit er durchschlüpfte. Endlich schlug er seinen Weg, durch ein Pförtchen, in ein Ding ein, das noch das Ansehn einer Baumallee hatte, obgleich viele der Bäume gefällt waren. Das Brausen des Oceans ward hier näher und stärker, und der Mond, der anfing aufzugehen, beschien ein bethurmtes, und dem Ansehen nach eingefallenes, Wohnhaus von beträchtlichem Umfang-

Mannering heftete seine Blicke mit einem trüben Gefühl darauf.

«Ey, kleiner Bursche! das ist ja eine Ruine und kein Haus?»

«O, da lebten die Herren gar lange Zeit, das ist Ellangowans Schlofs. Jetzt hausen viele Geister hier, aber seyd unbesorgt, ich habe noch keinen gesehen, und — hier sind wir g'rade am Thor des neuen Hauses.»

Wirklich brachten wenige Schritte, links der Ruine, den Reisenden jetzt der Fronte eines kleinen, modernen Hauses gegenüber, an welches der Führer mit vielem Nachdruck pochte. Mannering trug dem Bedienten seine Lage vor, und der Herr des Hauses, der seine Erzählung im Zimmer hörte, kam herbey, und bewillkommte den Fremden gastfreundlich auf Ellangowan. Der durch eine halbe Krone beglückte Knabe ward seiner Begleitung entlassen, das müde Rofs in den Stall geführt, und Mannering befand sich in wenig Augenblicken bey einem guten Abendessen, zu welchem ihm sein kalter Ritt den gröfsten Appetit machte.

Zweytes Kapitel.

Und schneidet mir vom besten meiner Länder
Ein groſs Halbmondstück aus, ein ungeheures
Eckstück.

Heinrich IV. 1ter Theil.

Die Gesellschaft in dem Besuchzimmer auf Ellangowan bestand in dem Laird selbst, und einer Sorte von einem Menschen, der der Schulmeister des Dorfes seyn mochte, vielleicht auch der Pfarrgehülfe; den Pfarrer selbst vorzustellen, war sein Aussehen zu schäbigt, zumal er zum Besuch bey dem Herrn war.

Der Laird war einer jener Personen vom zweyten Rang, wie man sie häufig auf dem Lande antrifft. *Fielding* beschreibt diese Classe als *feras consumere nati*, blos geboren, um das Wild

zu verzehren *), aber der Hang zu den ländlichen Vergnügungen, als Jagd, Fischerey, Ackerbau u. s. w., deutet auf eine gewisse Thätigkeit der Seele, welche Herr Bertram jetzt verloren hatte, dafern er sie je besafs. Eine gutmüthige Sorglosigkeit im Ansehen, gab den einzigen, bemerkenswerthen Ausdruck in seinen Zügen, obgleich sie übrigens ganz wohlgefällig waren. Seine Physiognomie sprach die Unthätigkeit seines Lebens aus. Ich will dem Leser über seinen Zustand und über seine Unterhaltung einige Auskunft geben, ehe er mit der langen Vorlesung fertig wird, die er Sir Mannering über den wesentlichen Werth und Nutzen, «seine Steigbügel mit einem Strohwisch zu umwinden, wenn er an einem frostigen Abend reiten müsse,» — zu halten anfängt.

Gottfried Bertram von Ellangowan war der Erbe eines langen Stammbaums und schmaler Einkünfte, gleich andern Lairds dieser Periode. Die Reihe seiner Ahnen erstreckte sich so weit, dafs sie sich in die graue Vorzeit der Unabhängigkeit verlor, so dafs sein Stammbaum ausser den Namen christlicher Kreuzfah-

*) Eine Anspielung auf Squire Western im Landedelmann im Tom Jones, dessen einziges Steckenpferd die Jagd war.

rer ohne Ende, als die eines Gottfrieds, eines Gilberts, Dionysius und Rolands, auch heidnische Früchte noch entfernterer Zeitalter trug — Arthes und Knarthes und Denogilds und Henlons. In Wahrheit waren sie einst die stürmenden Häuptlinge eines wüsten, aber weitläufigen Landstrichs gewesen, und die Anführer zahlreicher Stämme, Mac-Dingawaie genannt, obgleich sie nachmals den normännischen Namen: Bertram, annahmen. Sie hatten Jahrhunderte durch Krieg geführt, Aufruhr erhoben, waren geschlagen, geköpft und gehangen worden, wie es sich einer so ansehnlichen Familie ziemte. Aber sie hatten nach und nach ihr Glück verloren, und weil sie selbst Obere verrätherischer Verschwörungen wurden, waren die Bertrame oder Mac-Dingowaie's von Ellangowan zu untergeordneten Mitschuldigen herabgesunken. Ihre unglücklichste Epoche fiel in das 17te Jahrhundert, wo der Teufel den Geist des Widerspruchs in sie fahren liefs, der sie sammt und sonders mit den herrschenden Partheyen in Zwistigkeiten verwickelte. So stand ihr Betragen im Gegensatz mit demjenigen des berühmten Bischofs von Bray, und sie schlossen sich eben so hartnäckig an die schwächere Seite, als dieser würdige Geistliche an die stärkere an. Und ganz wie er, bekamen sie ihre Belohnung dafür.

Digitized by

„Allan Bertram von Ellangowan, der zu Zeiten Carls des ersten florirte, war," sagt mein Geschichtschreiber Sir Robert Douglas in seiner Schottischen Baronenschaft (man schlage die Rubrik Ellangowan in der Heraldik nach,) „ein standhafter Royalist, voll Eifer für die heilige Sache der Majestät, in welcher er sich mit dem grofsen Marquis Montrose und andern treuen und eifrigen Patrioten vereinte, welche dieserhalb grofse Verluste erlitten. Er hatte die Ehre, dafs ihm Se. Majestät den Ritterschlag ertheilten, und ihn das Parlament als Uebelgesinnten im J. 1642 der Sequestration unterwarf, sodann als Factionist im Jahr 1648. Diese beyden unzeitigen Titel kosteten dem armen Sir Allan die Hälfte seines Stammvermögens. Sein Sohn Dennis Bertram heirathete die Tochter eines angesehenen Fanatikers, welcher eine Stimme im Staatsrath hatte, und rettete auf diese Art die Reste seines Familienguts. Allein das Mifsgeschick wollte, dafs er sich in die Grundsätze der Dame eben so verliebte, als in ihre Reize, und mein Autor gibt ihm diesen Character:

„Er war ein Mann von ausgezeichnetem Talent und Entschlossenheit, aus dieser Ursache ward er von den westlichen Grafschaften zu dem Ausschufs jener Edelleute erwählt, bestimmt ihre Beschwerden vor den Staatsrath Carl des zwei-

ten zu bringen, wegen des Einfalles der Hochländischen Heere im Jahre 1678 »

Wegen Uebernahme dieser patriotischen Bemühung unterzog er sich einer Strafe, welche zu zahlen, er die eine Hälfte des übrig gebliebenen väterlichen Gutes verpfänden mufste. Er würde vielleicht durch strenge Einschränkung diesen Verlust wieder haben erlangen können, allein beym Ausbruch der Argyle'schen Empörung wurde Dennis Bertram wieder in Verdacht genommen, ergriffen, und nach dem Dunater Schlofs an der Küste geschickt. Er brach den Hals bey einem unternommenen Versuch, aus einem unterirdischen Behältnisse, das Gewölbe der Whigs genannt, zu entfliehen, worin noch einige achtzig von derselben Parthey eingesperrt waren. Der Ausbieter (wie damals der Pfandhalter genannt wurde) trat demnach in Besitz, und mit Hotspur, nach Shakspeare zu reden, «kam mich krümmend herein, und beschnitt diese Familie um einen ungeheuern Fleck ihres vorigen Eigenthums.»

Danohoe Bertram, der einen etwas Irländischen Namen trug, und ein wenig Irländischer Gemüthsart war, folgte in dem verringerten Besitz von Ellangowan. Er warf den ehrwürdigen Aaron Mackbriar, seiner Mutter Kaplan, aus dem Hause, weil — wie man sagte — sie sich um die Gunst der Milchmagd gezankt hatten;

liefs die Gläser fleifsig und täglich mit Gesundheiten auf den König, die Räthe und Bischöffe überlaufen, hielt Orgien mit den Lairds von Lagg, Theophilus Oglethorpe und Sir James Turner, und nahm zuletzt seinen grauen Wallach, sich an Claver und Killikrankes anzuschliefsen. Bey dem Scharmützel von Dunkeld 1689 wurde er mit einem silbernen Knopf erschossen, da man allgemein glaubte: dafs er vom Teufel gegen Stahl und Bley schufsfrey gemacht wäre. Sein Grab hat den Namen behalten: «des gottlosen Lairds Ruhestätte.» Sein Sohn, Ludwig, besafs mehr Klugheit, als sonst diesem Geschlecht gewöhnlich eigen war. Er pflegte das Eigenthum, so ihm übrig blieb, denn Danohoe's Strafen und Confiscationen hatten eine anderweite Schmälerung seiner Besitzungen veranlafst. Und obgleich er der Widerwärtigkeit nicht entgehen konnte, welche die Lairds von Ellangowan in politische Händel verflocht, so hatte er doch die Klugheit, als er mit Lord Kenmore 1715 zu Felde zog, seine Güter als ein gesetzmäfsiges Depositum zu sichern, um dadurch Leiden und Strafe abzuwenden, im Fall der Graf von Mar die protestantische Erbfolge nicht zu Boden werfen könne. Aber Scylla und Charybdis! — eine Warnung für Kluge — er rettete seine Güter nur durch einen Procefs, welcher das Familien-Eigenthum nochmals theilte. Indessen war er doch ein ent-

schlossener Mann. Er veräufserte einen Theil seiner Ländereyen, und räumte das alte Schlofs, wo die Familie in ihrem Verfall — mit jenem alten Pachter zu reden — wie eine Maus in einer Kirche lebte.

Indem er einen Theil dieser ehrwürdigen Ruinen einrifs, baute er ein enges, drey Stockwerk hohes Haus, mit einer Fronte, die wie eine Grenadiermütze aussah; zwey Fenster auf jeder Seite und ein Thor in der Mitte verursachten, dafs das ganze Haus von falscher Beleuchtung durchkreuzt war. Dies war das neue Schlofs von Ellangowan, worin wir unsern Helden verliefsen, vielleicht besser unterhalten, als die Leser, in Ludwig Bertrams Einsiedeley, wo er sich mit Projekten zu Wiederherstellung seines Familien-Wohlstands beschäftigte. Er behielt etwas Land für sich, pachtete einige benachbarte Besitzungen, kaufte und verhandelte Vieh aus dem Hochland, und Schafe von Cheviot, trieb sich auf Märkten herum, verfocht seine Händel hartnäckig, und gab nur der Nothwendigkeit nach. Aber was er im Beutel gewann, verlor er an der Ehre, denn diese bäurische und handelnde Lebensweise und Unternehmungen waren seinen Brüdern Lairds ein Gräuel, da sie nichts anders kannten, als Hahngefechte, Pferde- und Wettrennen; und die Jagd. Sie hielten diese Lebensweise für einen Eingriff in die Geschlechtswürde der Ellan-

gowans, und er sah sich nothwendigerweise gedrungen, sich ihres Umganges zu entfremden, und in den damals zweydeutigen Character eines adelichen Pachters herabzusinken. Mitten in seinen Entwürfen aber forderte der Tod seinen Tribut, und die kärglichen Ueberbleibsel einer ausgebreiteten Besitzung kamen auf Gottfried Bertram, den gegenwärtigen Besitzer, seinen einzigen Sohn. Die Gefahr von seines Vaters Speculationen ward bald bemerkbar. Aus Mangel an persönlicher Thätigkeit und unfähig zu eigner Verwaltung, mifsriethen alle Unternehmungen, geschahen zur Unzeit, oder wurden gefährlich. Ohne einen einzigen Funken von Energie, solchem Mifsgeschick zu begegnen, setzte Gottfried sein Vertrauen in die Thätigkeit Anderer. Er hielt zwar weder Jäger, noch Hunde, noch andere Vorboten des Ruins, allein, wie seine Landsleute wohl bemerkten, einen Geschäftsträger, welcher eben dasselbe bewirkte. Unter diesem Herrn Oberaufseher wurden kleine Schulden grofse, Interessen Kapital, bewegliche Gründe erblich, und Procefskosten gehäuft, Ellangowan war so wenig procefssüchtig, dafs er sich bey zwey Gelegenheiten verurtheilt fand, die Kosten zu bezahlen, die ein langer Rechtshandel verursacht hatte, ob er gleich niemals zuvor etwas davon gehört hatte, dafs er im Gange war. Mittlerweile prophezeihten seine

Nachbarn seinen völligen Ruin. Die vom höhern Rang betrachteten ihn nicht ohne Schadenfreude als einen herabgesetzten Bruder. Die niedern Classen, die in seiner Lage nichts Beneidenswerthes erblickten, sprachen von seiner Verlegenheit mit mehr Bedauern. Bey ihnen war er eine Art Günstling, und wenn sie sich bey einer bürgerlichen Uneinigkeit, oder Untersuchung einer Wilddieberey und etwas dem ähnlichen, bedrückt fühlten durch die Vornehmen, so hatten sie die Gewohnheit, zu einander zu sagen: «Ach, wenn der ehrliche Ellangowan das hätte, was seine Vorfahren hatten, würde er nicht zulassen, dafs das arme Volk so zu Boden gedrückt wird!» Dieser allgemeinen günstigen Meynung von ihm aber unbeschadet, unterliefs niemand, bey allen vorkommenden Gelegenheiten Vortheil von ihm zu ziehen. Man trieb das Zugvieh in seinen Park, man bestahl seine Holzungen, sein Wildpret ward weggeschossen u. s. w. Denn «der Laird» hiefs es, «sieht nicht darauf, was auch unsre armen Leute thun!» Hausirer, Zigeuner, Kesselflicker, Landstreicher aller Art hausten in seinen Nebengebäuden, oder lagerten sich in seiner Küche, und der Laird, «der's damit nicht so genau nahm,» sondern, gleich vielen schwachen Männern, ein ausgemachter Klatschbruder war, fand sich für seine Gastfreyheit durch die Neuigkeiten aus der ganzen Gegend belohnt.

Ein Umstand schien Ellangowan's Fortschritte zum Verderben zurückzuhalten. Das war seine Verheirathung mit einer Dame, welche gegen 4000 Pfund Sterling zur Mitgift hatte. Niemand in der Nachbarschaft konnte begreifen, warum sie ihn nahm, und ihn mit ihrem Vermögen beglückte? Wenn es nicht darum geschah, weil er eine schlanke, artige Gestalt, gütevolle Züge, eine angenehme Gewandheit und einen sehr guten Humor besafs. Auch mufs noch in Erwägung gezogen werden, dafs sie in dem überlegenden Alter von 28 Jahren stand und keine nahen Verwandten hatte, um ihrer Wahl entgegen zu seyn.

Eben in der Angelegenheit dieser Dame, welche seit ihrer Verheirathung nun zum erstenmal genöthigt war, das Zimmer zu hüten, war der thätige, geschwinde Eilbote, den jene Alte in ihrer Hütte erwähnte, in der Nacht vor Mannerings Ankunft nach Kippletringen geschickt worden.

Ob wir gleich von dem Laird selbst soviel gesagt haben, so bleibt uns doch noch übrig, den Leser einigermafsen auch mit seinem Gesellschafter bekannt zu machen.

Dies war Abel Sampson, gewöhnlich wegen seiner Beschäftigung als Pädagog, Herr Sampson genannt. Er war von niederer Herkunft, allein da er von der Wiege an einen seltnen

Ernst in seiner Gemüthsanlage bewiesen hatte; so wurden seine armen Aeltern dadurch zu der Hoffnung verleitet, dafs ihr Kind wohl gar einmal die Kanzel besteigen könne; mit der ehrgeizigen Aussicht zu diesem Stande, scharrten und geizten sie in ihrem Haushalt, standen früh auf und legten sich spät nieder, afsen trocken Brod und tranken kalt Wasser, um Abels Lernbegier zu unterstützen. Inzwischen machten seine lange, unleidliche Gestalt, sein düstres und finstres Benehmen, und verschiedene groteske Angewohnheiten in der Bewegung seiner Gliedmafsen, und die Verzerrungen seines ohnehin grimassirten Gesichts, wenn er seine Lection aufsagte, den armen Sampson zum Gelächter seiner Schulkameraden. Die nämlichen Eigenheiten sicherten ihm auf der Schule eine Menge ähnlichen Spottes. Der halbe Trofs fröhlicher Gassenbuben versammelte sich gewöhnlich, um Herrn Sampson zu sehen — (denn schon hatte er diesen ehrwürdigen Titel —) wenn er die Stufen aus der Griechischen Classe, mit seinem Lexicon unter dem Arm, herabstieg, seine langen, unförmlichen Schenkel ausgespreizt und vorgestreckt, linkisch Takt haltend mit dem Spiel seiner ungeheuren Schulterblätter, die das weite, abgefaserte schwarze Kleid, das er einzig und beständig trug, auf und niederzogen. Sprach er, so waren alle Bemühungen des Professors umsonst

und vergebens, um das nicht zu unterdrückende Lachen der Studenten zurückzuhalten, und bisweilen sein eignes zu ersticken. Sein langes, fahles Gesicht, die stieren, schielenden Augen, sein ungeheures Unterkinn, welches sich nicht so ganz gutwillig zu öffnen und zu schliefsen schien, sondern einzig und allein durch irgend eine im Innern äufserst verwickelte Maschinerie aufgezogen wurde, und so wieder zufiel, seine rauhe, mifstönende Stimme, und sein ängstliches Eulengeschrey, zu welchem er exaltirt ward, wenn man ihn vermochte, vernehmlicher zu sprechen — alles dieses, zusammengenommen, nebst seinem zerlumpten Mantel und vertretnen Schuhen, machte diesen armen Teufel von Studenten zu einem der gerechtesten Gegenstände des Gelächters, das je von den Zeiten des Juvenals, bis auf die unsrige existirt haben mochte. Man konnte nie sagen, dafs Sampson bey solcher übeln Behandlung je die geringste Reizbarkeit hätte blicken lassen, oder dafs er je einen Versuch gemacht hätte, seine Quälgeister dafür züchtigen zu wollen. Er schlich auf den allergeheimsten Wegen, die er nur entdecken konnte, aus dem Collegium, und stürzte in seine armselige Wohnung, wo er für 18 Pense die Woche die Behaglichkeit eines Strohsacks genofs, und wenn seine Wirthin guter Laune war, die Erlaubnifs, an ihrem Kamine zu studiren. Bey allen diesen

Digitized by Google

Mifsverhältnissen erlangte er dennoch eine hinlängliche Wissenschaft im Griechischen und Lateinischen, und einige wissenschaftliche Kenntnisse. Im Fortgang der Zeit wurde Abel Sampson als Noviz der Theologie zum Predigeramte zugelassen. Aber theils wegen eigner Verzagtheit, theils weil bey seinem ersten Versuch die Versammlung ein Lachen anwandelte, wurde es ihm ganz unmöglich, in seiner Predigt fortzufahren, er keuchte, blöckte die Zähne, verdrehte fürchterlich die Augen, dafs die Gemeinde glaubte, sie flögen ihm aus dem Kopf, machte die Bibel zu, stolperte die Kanzeltreppe herunter, trat unten auf die alten Weiber, welche sich gewöhnlich dahin postirten, und wurde von nun an auf immer mit dem Namen: des stammelnden Predigers, belegt. Und so wanderte er aus nach seiner Heimath, mit vernichteten Hoffnungen und Aussichten, um die Armuth seiner Aeltern hinfüro zu theilen.

Da er weder Freund noch Vertrauten, kaum eine Bekanntschaft hatte, so hatte niemand Gelegenheit, genau zu beobachten, auf welche Weise der Herr Sampson das Unglück ertrug, was doch der ganzen Stadt, wo es sich zutrug, eine ganze Woche lang Unterhaltung verschaffte. Man würde nicht enden, nur die Späfschen alle herzuzählen, wozu jene verunglückte Predigt Veranlassung gab, und welche von einer Ballade

herrührten, das «Sampson - Räthsel» genannt. Diese wurde von einem naseweisen, witzigen jungen Studenten der *humaniora* über diesen Gegenstand geschrieben, worin der Schulvorsteher dem Himmel noch dafür dankt, dafs der Flüchtling nicht auch die grofsen Pforten des Schulgebäudes bey seinem Abgange mit fortgenommen. Allem Anschein nach war Sampson's Gleichmuth unerschütterlich; er unterstützte seine Aeltern durch die Errichtung einer Schule, und bald hatte er Schüler in Menge, aber sehr geringe Belohnung. In der That unterwies er die Pachterssöhne für das, was sie ihm geben wollten, und die Armen umsonst, und, zur Schande der erstern sey es gesagt, dafs der Verdienst des armen Schulmeisters nicht dem eines geschickten Pflügers gleich kam. Da er eine gute Hand schrieb, so erwarb er sich noch etwas aufser seiner kümmerlichen Schuleinnahme durch's Abschreiben der Rechnungen und Briefstylisiren für den Laird von Ellangowan. Nach und nach bekam der Laird, welcher gewöhnlicher Gesellschaft entfremdet wurde, eine Vorliebe für die des Herrn Sampson. Von mündlicher Unterhaltung war zwar die Rede nicht, aber Herr Sampson war ein guter Zuhörer, und schürte das Kaminfeuer mit vieler Geschicklichkeit an. Er versuchte es auch bisweilen, das Licht zu putzen, aber das mifslang ihm, und so unterliefs

er dieses ehrgeizige Bestreben, höflich zu seyn, nachdem er das Anspruchzimmer zweymal in Totalfinsternifs versetzt hatte. Seine Höflichkeiten beschränkten sich nachher nur darauf, genau und in gleichem Takt das Glas mit Porter zu ergreifen, wie der Laird, und einige unvernehmliche Beyfallsworte bey jedem Schlufssatz von Ellangowan's langen, gewundenen Erzählungen zu murmeln. Bey einer dieser Gelegenheiten war es, wo er Sir Mannering seine lange, hagere, linkisch knöcherne Figur zum erstenmal präsentirte, angethan mit einer abgetragenen schwarzen Kleidung, mit einem bunten Halstuch, welches eben nicht allzu reinlich war, und seinen sehnigten, dürren Nacken lose umwand, ausstaffirt mit grauen Beinkleidern, dunkelblauen Strümpfen, geflickten Schuhen und kleinen kupfernen Schnallen.

Dies ist die kurze Skizze von dem Leben dieser beyden Personen, in deren Gesellschaft sich Mannering wohlbehaglich sitzend jetzt befand.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

„Erzählet nicht die Geschichte aller Zeiten,
Wunderbare Weissagungen,
Von seltnen Wendungen der Welthändel,
Vorhergesagt durch Sterndeuter und Wahrsager.
Chaldäer, gelehrte Nativitätssteller
Und solcher, welche Kalender schreiben? »

Hudribas.

Der Zustand der Dame vom Hause ward Manneringen vorgetragen, erstens als eine Apologie ihres Nichterscheinens zu Bewillkommnung des Gastes, zweytens wegen dem Mangel in der Bewirthung, den ihre Aufmerksamkeit ergänzt haben würde, und sodann als eine Veranlassung, einige Flaschen guten Weins mit auszustechen.

„Ich kann nicht gut schlafen (sagte der Wirth, mit dem ängstlichen Gefühl eines Vaters in sol-

cher Lage), bis ich höre, dafs sie glücklich entbunden ist, und wenn Sie, Sir, nicht schläfrig sind, und mir und dem Herrn die Ehre erzeigen wollen, mit uns auf zu bleiben, so bin ich sicher, wir werden sie nicht zu lange aufhalten. Luzie Howatson ist sehr behende bey ihrer Arbeit. Da war einst ein Mädchen, die sich in ähnlicher Lage befand — sie wohnte nicht weit von hier — je nu — schüttelt nur nicht ihr den Kopf, Domine, ich bin gewifs, dafs die Kirchengebühren gut bezahlt worden sind, und — was kann ein Mann mehr thun? — Sie kam dazu, sie wufste nicht wie? und der Mann, der sie seitdem geheirathet hat, hält sie defshalb nicht um eine Stecknadel geringer, da am Ufer zu Annon, Sir Mannering, leben sie jetzt, und sind ein liebes, ordentliches Pärchen mit sechs so schönen Buben, als wie Sie sich sie nur im Salzwasser herum plätschern zu sehen wünschen würden; und der kleine lockigte Carl Gottfried — das ist der älteste, welcher so recht einschlägt, ist am Bord einer Zoll-Yacht. Ich habe einen Vetter auf dem Zollamt, 's ist der Commissionair auf dem Schiffe, er erhielt das Commissair-Amt in dem grofsen Streit um die Grafschaft, Sie müssen davon gehört haben, denn es ward an's Unterhaus appellirt, jetzt hätte ich votiren sollen für den Laird von Balruddery, aber Sie sehen, mein Vater war ein Jakobiner, und zog zu

Digitized by Google

Felde mit Kenmore, der leistete niemals den Eid der Treue, und ich weifs nicht, wie es herging, aber trotz allem, was ich sagen und thun mochte, so brachten sie mich nicht auf die Stimmenliste, obgleich mein Agent, der eine Stimme von wegen meiner Besitzungen hatte, als eine gültige für den alten Sir Thomas Kittlecourt gerechnet wurde. Aber — ja — was ich sagen wollte — Luzie Howatson ist sehr schnell, denn das Mädchen letzthin — — — Hier ward diese schwankende, lange Erzählung des Herrn von Ellangowan durch eine Stimme aus der Küche von jemanden unterbrochen, der die Treppe hinauf ging, und mit heller Stimme sang. Die Höhe der Stimme war zu schneidend für die eines Mannes, und die tiefen Töne derselben zu tief für ein Weib. Die Worte, soviel Mannering verstehen konnte, schienen auf folgendes auszulaufen:

Welches Glück der Zufall zeigt?
Ist die Hausfrau wieder leicht?
Knabe, Mädchen, wohl gedeihts!
Singt die Mefs und schlagt das Kreuz.

«Das ist Margreth Merrilies, die Zigeunerin, so wahr ich ein Sünder bin!» rief Herr Bertram. Der Domine krächzte tief, entkreuzte seine Schenkel, zog seinen latschigen grofsen Fufs n, den er in der vorigen Stellung ausgestreckt

Digitized by Google

hatte, stellte ihn perpendiculair, und kreuzte das andere Glied statt dessen darüber, indem er dazwischen dicke Wolken Tabaksrauch von sich blies.

«Was gibt's zu ächzen, Domine? ich bin gewifs, Margreths Sang wird nichts übels anrichten!»

«Nichts gutes auch nicht!» antwortete Domine Sampson mit einer Stimme, deren übelklingende Rauhigkeit mit seiner linkischen Figur ganz übereinstimmte. Das waren die ersten Worte, die ihn Sir Mannering sprechen hörte, und da er mit nicht geringer Neugier aufmerkte, wie dieser essende, trinkende, sich bewegende und schmauchende Automat wohl sprechen werde, so ward er höchlich durch den rauhen, hohlen Ton belustigt, der von ihm ausging. Aber in diesem Augenblick ging die Thür auf, und Margreth Merrilies kam herein. Ihre Erscheinung setzte Mannering in Erstaunen. Sie war wohl sechs Fufs lang, trug ein Mannskleid über ihren übrigen Anzug, hatte einen tüchtigen Schlehdorn-Knüttel in der Hand, und schien in allen ihren Kleidungsstücken, den Unterrock ausgenommen, eher männlich als weiblich. Ihre dunkelen Weichselzöpfe, wie die Schlangen der Medusa unter einer alten Weibermütze hervorschiefsend, erhöhten den sonderbaren Eindruck ihrer fremden und verwitterten Gesichts-Züge, welche sie theilweise beschatteten, während das wilde Rol-

len ihres Auges auf einen wirklichen oder angenommenen Wahnsinn deutete.

«Nu, Ellangowan,» sagte sie, «das wäre was Hübsches gewesen, hätte die Hausfrau sich zu Bette gelegt, und ich auf dem Drumshourlocher Jahrmarkt nicht ein sterbendes Wörtchen davon gehört! Wer hätte die Würgkühe abwehren sollen, frag' ich dich? Wer hätt' es schützen sollen vor den Elfen und Gespenstern, das gute Kind, Gott sey ihm gnädig? Oder wer hätte den Zauber der heiligen Colma über das arme Würmchen gesprochen?» Und ohne eine Antwort zu erwarten, fing sie an zu singen:

«Klee, Eisenkraut, Johanniswurz' und Dill
Benehmen der Hexen Kraft und Will',
Wohl dem, welcher fasten mag
Auf Andreas heil'gen Tag.
Die heil'ge Britta und ihre Brut,
Die heil'ge Colma und ihre Katz,
Der heilige Michael und sein Schwert
Schützen das Haus vor Teufels-Kreuz.»

Dies Zauberlied sang sie nach einer wilden Melodie, in einem hohen und schneidenden Tone; dann that sie drey Luftsprünge mit solcher Stärke und Leichtigkeit, dafs sie beynah die Decke des Zimmers berührte, und schlofs:

«Na, Laird, wollt Ihr mir nicht einen Becher Branntwein geben lassen?»

«Den sollst Du haben, Meta — setz' Dich dort an die Thüre, und sag' uns, was Du Neues auf dem Jahrmarkt zu Drumshourloch gehört hast?»

«Ey, Laird! man hat Dich und Deines gleichen drüben sehr vermifst — viele gute Mädchen, welche mich quälten, ihnen Liebhaber zu verschaffen.»

«Nu, Meta, und 's kamen wohl viel Zigeuner in's Gefängnifs?»

«Nicht mehr als dreye, Laird, 's waren nicht mehr zu Markte, als sie und ich, und ich selbst entkam nur durchs Fersengeld, denn man gibt sich nicht gern mit solchen Leuten ab — mit solchen Raufkerlen. Und Dunboy hat Red-Rotten und John Young von seinem Grundboden verwiesen, verflucht sey er! — — Es ist kein Gentleman, kein Tropfen Blut davon, dafs er so zwey armen Kerlen das Obdach eines grofsen Hauses, die Disteln am Weg für ein Bischen Mufs nicht gönnt, und ein Paar Stückchen verfaulter Holzrinden, um ihr Bifschen Suppe dabey zu kochen. — Nu! 's gibt noch Zigeuner genug, lafst sehen, ob nicht eines Morgens der rothe Hahn vor Tagesanbruch vor seiner Scheuer krähen wird!»

«Still, still Margreth! das ist eine sehr gefährliche Aeusserung.»

Digitized by Google

„Was will sie damit sagen?" sagte Mannering zu Sampson in leisem Ton.

„Feueranlegen!" antwortete der lakonische Domine.

„Wer ist sie denn, um's Himmels Willen?"

„Hure, Diebin, Hexe und Zigeunerin!" antwortete jetzt Sampson.

„O gewifs, Laird," fuhr Meta während diesem Nebengespräch fort, „nur deinesgleichen kann mir das Herz rühren! Du siehst, ich sage, Dunboy ist nicht mehr ein Edelmann, als der Junker, der unten im Dorfe das schöne Haus hat. Aber wäre er so wie Du, Herr, seit hundert Jahren ein ächter Edelmann, er jagte nicht arme Leute von seinem Grund und Boden weg, als wenn's tolle Hunde wären. Keiner uns'rer wildesten Leute würde Dir was entwenden, und wenn Du so viel Kapaunen als Blätter an dem Schützenbaum hättest. Und nun mufs einer von Euch seine Uhr hinlegen, und mir die wahre Minute sagen, wenn das Kind geboren ward, so will ich sein Glück weissagen."

„Ja, ja — — aber Meta, wir haben Deinen Beystand nicht nöthig, denn wir haben einen Studenten aus Oxford hier, der's besser versteht wie Du, sein Glück zu prophezeihen; er liest's aus den Gestirnen."

„Gewifslich, Sir!" (sagte Mannering, in den einfachen, launigten Scherz seines Wirthes ein-

gehend). „Ich will ihm die Nativität stellen, nach den Regeln der Triplirkunst, empfohlen durch Pythagoras, Hippokrates, Diocles und Avicennus. Ich will, wenn Sie wollen, *ab hora quæstionis* anfangen, wie es Haly, Messahala, Ganvehis und Guido Bonatus angeordnet haben."

Eine der gröfsten Empfehlungen von Sampson bey Sir Bertram war, dafs er selbst die gröbste Aufbinderey nicht merkte, so dafs der Laird, dessen kleinliche Anstrengung zum Scherz sich hauptsächlich auf's Aufziehen und Vexiren beschränkte, oder, wie man zu sagen pflegt, Jemanden einen Bären anzubinden, die bestmöglichste Zielscheibe seines Witzes in dem Domine fand. Es ist wahr, er lachte nie, oder stimmte mit ein in das Lachen, das seine Einfalt verursachte; ja man sagte, er hätte in seinem ganzen Leben nur ein einzigesmal gelacht, und wegen diesem denkwürdigen Vorgange kam seine Wirthin zu frühzeitig nieder, theils aus Bestürzung über die Begebenheit selbst, und theils aus Schrekken über die erschrecklichen Grimassen, die er bey diesem ungewöhnlichen, lauten Gelächter machte. Der einzige Effect, welcher die Entdeckung einer solchen Aufbinderey auf seine mürrische Person zuwege brachte, war, dafs er den Ausruf: „Wunderbar!" oder: „Sehr komisch!" hervorstiefs, und dies buchstabirend aussprach, ohne eine Miene zu bewegen. Bey die-

Digitized by

ser Gelegenheit wandte er sein gräfsliches, hageres, starres Gesicht auf den jungen Sterndeuter, und es schien, als zweifle er, seine Antwort auf seines Gönners Rede recht verstanden zu haben.

„Ich fürchte, Sir," sagte Mannering, sich zu ihm kehrend, „dafs Sie eine von den unglücklichen Personen sind, deren geblendete Augen unfähig bleiben, in die gestirnten Sphären einzudringen, und darin die Rathschlüsse des Himmels in einer Entfernung zu unterscheiden, die also ihr Herz gegen die Ueberzeugung durch Vorurtheil und Verachtung verpanzert halten."

„Wahrlich," sagte Sampson, „ich urtheile mit Sir Isaak Newton, Ritter und dermaligem Münzmeister Sr. Majestät, dafs diese vorgebliche Wissenschaft der Sterndeuterey durchaus eitel, nichtig und ungenügend ist." Hier setzte er seine arbeitenden Kinnbacken wieder in Ruhe.

„In der That," entgegnete der Reisende, „thut mir's leid, einen Gentleman von ihrer Gelehrsamkeit und Gravität zu sehen, der unter so sonderbarer Blindheit und Täuschung schmachtet. Wollen Sie den kurzen, neuern, ich möchte sagen, einheimischen Namen: Sir Isaak Newton, den ernsten, sonoren Aussprüchen eines Dariot, Bonatus, Ptolomäus, Haly, Etzler, Dietrich, Naibob, Harfurt, Zeel, Taustettor, Agrippa, Duretus, Maginus, Origen und Argols entgegen-

setzten? Vereinen sich nicht Christen und Heiden und Juden, den Einfluſs der Gestirne anzunehmen?"

«*Communis error!* — es ist ein allgemeiner Irrthum,» antwortete der unbewegliche Domine Sampson.

«Nicht so,» erwiederte der junge Engländer, «es ist ein allgemeiner, wohlbegründeter Glaube.»

«Es ist ein Hülfsmittel der Betrüger, Schelme und Schälke,» sagte Sampson.

«*Abusus non tollit usum.* Der Miſsbrauch einer Sache soll ihren anderweitigen Nutzen nicht beeinträchtigen.»

Während dieser Streitigkeit war Ellangowan gleich einer Schnepfe, die sich in ihren eignen Sprenkeln gefangen sieht. Er drehte das Gesicht abwechselnd von einem Sprecher zum andern, und fing an, Mannering halb im Ernst zu glauben, weil er so gravitätisch gegen seinen Gegner sprach, und in seiner Behauptung so viel Gelehrsamkeit blicken lieſs. Was Margarethen anbelangte, so heftete sie ihre irren Augen auf den Sterndeuter, überwältigt, einen Wischiwaschi zu hören, der noch unverständlicher war, als der ihrige. Mannering verfolgte seinen Vortheil, und durchlief alle schweren Kunstausdrücke, die sein [illegible] bewahrendes Gedächtniſs ihm vorbringen half, und welche durch Umstände, deren nachher Er-

wähnung geschehen wird, ihm in früher Jugend eigen worden waren.

Zeichen und Planeten, in Sechseck, Viereck, Dreyeck zusammengefügt oder entgegengestellt, die Himmelshäuser mit ihren Mondhörnern, Stunden oder Minuten; Almeten, Almochoden, Anschibazon, Catahibazon und tausend gleichtönende und bedeutende Ausdrücke flogen dick und folgerecht auf den unverzagten Domine, dessen hartnäckiger Unglaube ihn über die Anfälle dieses unbarmherzigen Sturms erhob.

Endlich unterbrach die freudige Meldung, dafs die Lady ihren Gemahl mit einem schönen Knaben beschenkt habe, und nach Befinden der Umstände sich sehr wohl befände, diesen Streit. Herr Bertram eilte in's Gemach der Lady, Margareth Merrilies in die Küche, sich ihr Kindbettersüppchen zu sichern, und Mannering, nachdem er nach der Uhr gesehen hatte, und mit [illegible] ter Genauigkeit Stunde und Minute der Geburt aufgezeichnet, verlangte mit vieler Gravität, dafs ihn der Domine auf einen Platz führen möge, wo er die Aussicht auf die Himmelskörper haben könne.

Ohne weiter darauf zu antworten, stand [illegible] Schulmeister auf, und öffnete eine Thür, [illegible]t, halb von Glas war, und auf einen altmodischen Terrassengang führte, hinter dem neuen Hau[illegible], und mit der Plattform zusammenhing, auf w[illegible]

cher die Ruinen des alten Schlosses standen. Der Wind hatte sich erhoben, und trieb das Gewölk vor sich her, welches zuvor die Himmelssphäre verdunkelt hatte. Der Mond stand hoch und war voll, alle kleinere Satelliten des Himmels erschienen in aufstralendem, wolkenlosem Glanz. Diese Scene, die Mannering ihr Licht entgegenbrachte, war in hohem Grade unerwartet und ergreifend.

Wir haben bemerkt, daſs sich unser Reisende in der letzten Zeit seiner Reise der Seeküste näherte, ohne jedoch zu bemerken wie weit. Jetzt sah er, daſs die Ruinen von Ellangowan auf ein Vorgebürg, oder Vorsprung eines Felsens, erbaut waren, welcher eine Seite einer schmalen und stillen Bucht an der Seeküste bildete. Das neue Wohnhaus stand tiefer, obgleich nahe abwärts, und der Boden hinter demselben führte und bis zur See, auf einen kleinen, schwellenden grünen Damm, in natürliche Terrassen durch Abstufungen eingetheilt, auf welchen verschiedene alte Bäume standen, und die sich in weiſsen Sand verloren.

Die andere Seite dieser Bucht war, dem alten Schlosse gegenüber, ein abhängiges und wechseln[illegible], fast ganz mit Sträuchen bedecktes Vorgebürg, [illegible] in dieser gesegneten Küste mit der Wasser[illegible] wachsen. Eine Fischerhütte ragte aus den Bäumen hervor. Sogar in dieser todten nächt-

lichen Stunde sah man Lichter von der Küste sich hin und her bewegen; wahrscheinlich durch die Umladung eines Schleichhändler-Schiffs verursacht, das von der Insel Man kam, und in die Bucht eingelaufen war. Als das Licht von der Glas-Thür vom Hause an dem Ufer bemerkt ward, erschreckte ein „Halloh" vom Schiffe, die so in der Bucht lagen; man hörte „Acht auf den Falken!" „dämpft das Licht!" und sogleich verschwanden die Lichter.

Es war Ein Uhr nach Mitternacht, und die Aussicht umher war reizend. Die grauen alten Thürme der Ruinen, zum Theil ganz, zum Theil abgebrochen, auf der einen Seite die rauhen Kennzeichen des nagenden Zahnes der Zeit tragend, und sich auf der andern bescheiden mit Epheu umschlingen lassend, lagen längs des dunkeln Felsenrandes zur Rechten. Ihm gegenüber lag die ruhige Bucht, deren kleine Wellen, im Mondschein kräuselnd und hüpfend, gemächlich über die Oberfläche hinrollten, und sich an dem silberschäumenden Ufer zerschlugen. Zur Linken streckte sich die Waldung bis weit in den Ocean hinein, und schwamm so, in dem schwankenden und unruhigen Boden sich spiegelnd, auf der Fläche umher, dafs dadurch eine Mannigfaltigkeit von Schatten und Licht, jene interessante Verbindung von Zugängen und Dickicht erzeugt wurde, auf welchem das Auge mit Vergnügen

Digitized by Google

zu verweilen pflegt, durch das, was es sieht, ergötzt, und noch begieriger gemacht, in die endlosen Krümmungen der Wald-Scene einzudringen. Ueber ihm rollten die Planeten, jeglicher in seinem eignen Lichtkranz, ausgezeichnet vor den kleinern, oder mehr entferntern Sternen. So seltsam kann die Einbildungskraft durch den aufgeregten Willen exaltirt werden, dafs Mannering, hinaufstarrend zu diesen glänzenden Himmelskörpern, halb sich geneigt fühlte, an den Einflufs zu glauben, der ihnen durch den Aberglauben auf die Schicksale der Menschen zugeschrieben wird. Auch war Mannering ein junger Liebender, und vielleicht durch ein Gefühl begeistert, welches ein neuer Dichter folgendermafsen ausdrückt:

„Die Fabel ist der Liebe Welt, ihr Wohnort,
ihr Geburtsland!
Entzückend ruht sie unter Fee und Talisman,
Und an Geistern! — glaubt begeistert
An Gottheiten sie! — die selbst göttlich ist.
Der Formen Herrlichkeit der Dichter
So schön verwirklicht mit der Götter Vorzeit —
Die Macht, die Schönheit und die Majestät,
Die oft das Thal besucht, oft steile Berge
Und stillen Strom, krystall'nen Quell
Und Kluft und Wasserschlund. — All' diese
sind verschwunden

Und laben nimmermehr den treuen Glauben;
Allein das Herz bedarf noch and'rer Sprache,
Erzeugt von alter Neigungen Benennung,
Zu einer Sternenwelt entschwunden sind sie jetzo,
Die Geister und die Götter, die als Freund' der Menschen
Vormals auf Erden unter ihnen walten.
Für Liebende bewegen sie sich oben,
Und strahlen von des Horizontes Ansicht
Hienieden ihnen ihren Einflufs zu.
Noch heut'gen Tags erzeuget Zevs das Grofse,
Und Venus nur das Schönere für uns."

Diese Betrachtung führte ihn weiter. „Ach," dachte er, „du guter alter Lehrer, der du dich so tief in die Meynungen der Heydon und Chambers über die Gegenstände der Sternkunst einliefsest, wie würdest du diese Scene mit ganz andern Augen betrachtet haben, und wie ernstlich würdest du bemüht gewesen seyn, aus dieser ehrwürdigen Stellung der Himmelslichter ihren wahrscheinlichen Einflufs auf das Geschick dieses Neugebornen herauszufinden, als ob der Lauf oder Ausflufs der Sterne die göttliche Vorsehung überstiege, oder ihr wenigstens an Gewalt gleichstünde. Ruhe sey mit seiner Asche! Er hat mir genug Kenntnifs beygebracht, um

das Schema einer Nativität zu entwerfen, und so will ich mich auch sogleich an's Werk machen."

Als er das gesagt und die Stellung der vornehmsten Himmelskörper aufgezeichnet hatte, ging er nach dem Hause zurück. Der Laird begegnete ihm im Besuchzimmer, mit grofser Freude verkündend, dafs er Vater eines gesunden Jungens wäre, und schien mehr zu Fortsetzung einer Trinkparthie, als zu etwas anderm geneigt zu seyn. Er nahm indefs Mannering's Klage über Ermüdung an, führte ihn selbst in's Schlafgemach, und liefs ihn diesen Abend ruhen.

Digitized by Google

Viertes Kapitel

Komm und sieh! trau' deinen eignen Augen!
Ein furchtbar Zeichen steht im Lebenshaus,
Ein Feind, ein arger Feind lauscht dicht dabey — verborgen
Die Strahlen deines Sterns! — O lafs dich warnen!

Coleridge von Schiller.

Der Glaube an Sterndeuterey war fast allgemein in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, späterhin begann er zu wanken und zweydeutig zu werden; ungefähr zu Ende dieser Periode und im Anfange des achtzehnten verfiel diese Kunst in grofsen Mifskredit, und sogar fast allgemein ins Lächerliche. Dennoch blieben ihr selbst in den Sitzen der Gelehrsamkeit mehrere gewogen. Ernste und gelehrte Männer verzichteten ungern

auf diese Berechnungen, welche früher einen grofsen Theil ihrer Studien ausgemacht hatten, und fühlten einen Widerwillen, von dieser vorgeblichen Höhe, welche ihnen vermeintliche Einsicht in die Zukunft verschafft haben sollte, herabzusteigen, da sie sonst sich durch die Macht abstrakter höherer Einflüsse und Conjuncturen über den übrigen Theil des menschlichen Geschlechts erhaben zu seyn dünkten.

Unter denen, welche diesen eingebildeten Vorzug mit unzweifelhaftem Glauben hegten, war ein alter Geistlicher, dem Mannering in seiner frühen Jugend zur Erziehung anvertraut wurde. Er zerrüttete sich die Augen in Betrachtung der Gestirne, und den Verstand in der Berechnung ihrer mannichfaltigen Combinationen. Sein Mündel nahm natürlicherweise in früher Jugend einen Theil seiner Begeisterung an, und bemühte sich, eine Fertigkeit in dem technischen Verfahren der sterndeutenden Forschungen zu erlangen, so dafs, ehe er die Ueberzeugung von der Thorheit derselben einsehen konnte, er schon so weit darin war, dafs selbst Wilhelm Lilly ihm eine seltne Einbildungskraft und eine scharfe Beurtheilung bey Entwerfung einer Nativitätsstellung nicht hätte absprechen können.

Bey gegenwärtiger Gelegenheit stand er des Morgens so zeitig auf, als es die Kürze des Tages erlaubte, und schritt zur Berechnung der

Digitized by Google

Nativität des jungen Erben von Ellangowan. Er unternahm diese Arbeit kunstgerecht, sowohl um Ansehen zu behaupten, als auch aus einer Art von Neugier: zu wissen, ob er sich jetzt noch erinnerte, wie die Verfahrungsart sey, und ob er diese vorgebliche Wissenschaft noch auszuüben verstände? Diesemnach stellte er das Schema oder die Himmelsfigur auf, theilte sie in zwölf Häuser, stellte die Planeten nach Vorschrift des Ephemeris hinein, und berichtigte ihre Stellung nach der Stunde und Minute der Geburt. Ohne unsre Leser mit den allgemeinen Vorhersagungen zu behelligen, welche richtige Sterndeuter von diesen Stellungen würden hergeleitet haben, so war doch in dieser Figur eine Stellung oder Anzeige, welche die Aufmerksamkeit unsers Sterndeuters bemerkenswerth an sich zog. Mars, in der Spitze des zwölften Himmelshauses regierend, drohte Gefangenschaft, oder plötzlichen, gewaltsamen Tod dem Neugebornen, und Mannering, nach den Regeln ferner verfahrend, nach denen die vorgeblichen Wahrsager die Heftigkeit des bösen Gestirns zu bestimmen pflegen, bemerkte als Resultat, dafs drey Perioden vorzüglich gefährlich seyn würden — sein fünftes — zehntes und ein und zwanzigstes Jahr.

Es war in etwas merkwürdig, dafs Mannering schon früher einmal ein ähnliches Stück Thor-

Digitized by Google

heit versucht hatte, und zwar auf dringendes Bitten von Sophia Wellwood, einer jungen Dame, der er ergeben war, und dafs eine ähnliche Conjunction von planetarischem Einfluſs sie in ihrem 39sten Jahre mit Gefängnifs oder Tod bedrohte. Sie war zu der Zeit der Nativitätsstellung 18 Jahre alt, so dafs, zufolge des Resultats des Schemas, in beyden Fällen dasselbe Jahr ihr mit dem nämlichen Mifsgeschick drohte, welches bey der Geburt des Kindes prophezeiht war, das diese Nacht in die Welt eingeführt hatte. Ueber dieser seltsamen Uebereinstimmung betroffen, wiederholte Mannering seine Berechnungen, und das Resultat näherte sich ziemlich den prophezeihten Begebenheiten, bis zuletzt sogar ein und derselbe Monat und der Tag des Monats die Periode von Beyder Gefahr anzudeuten schien. Man wird wohl leicht glauben, dafs wir bey Anführung dieses Umstandes auf diese vorbedeutende Anzeigen nicht das kleinste Gewicht zu legen gesonnen sind. Aber es geschieht oft — so grofs ist unsre angestammte Vorliebe zum Wunderbaren! — dafs wir willig dazu beytragen, mit eigner Anstrengung unsre bessere Urtheilskraft zu täuschen und zu hintergehen. Ob nun dieses eben erwähnte Zusammentreffen in der That einer von den sonderbaren Zufällen war, die gegen alle gewöhnliche Berechnungen sich zuzutragen pflegen,

oder ob Mannering, mitten in dem arithmetischen Labyrinth und technischen Gewäsch, sich unvermerkt eines und desselben Knäuels bedient hatte, um aus dem Irrgange herauszukommen, oder endlich, ob seine Einbildungskraft, durch irgend einen scheinbar ähnlichen Punct verleitet, ihn eine Gleichheit zwischen zwey Operationen genauer auffinden liefs, als sie vielleicht dies hätte seyn können, ist unmöglich zu entscheiden, aber der Eindruck auf seine Seele, dafs diese Resultate genau übereintrafen, war lebhaft und unauslöschbar.

Er konnte nicht umhin, über ein so seltsames und unerwartetes Zusammentreffen sein Erstaunen zu erkennen zu geben:

„Treibt denn der böse Feind sein Spiel, sich dafür an mir zu rächen, weil ich mit einer Kunst spiele, von der man sagt, dafs sie magischen Ursprungs sey? oder ist's möglich, wie Bacon und Sir Thomas Braun zugeben, dafs etwas Wahrheit in einer geordneten und richtigen Sterndeutung Statt findet, und dafs der Einfluſs der Gestirne nicht geläugnet werden kann, obgleich die richtige Auslegung derselben, durch Betrüger in dieser Kunst, die sie zu practiciren vorgeben, gröfstentheils zweifelhaft ist?"

Ein augenblickliches Nachdenken über diese Gegenstände verleitete ihn, diese Meinung als

phantastisch zu verwerfen, und als von jenen Gelehrten nur darum als angenommen zu betrachten, entweder weil sie diese veralteten Vorurtheile ihres Zeitalters nicht auf einmal angreifen durften, oder, weil sie vielleicht nicht selbst ganz frey waren von dem herrschenden Einflufs abergläubischer Vorurtheile. Jedoch liefs das Resultat in diesen beyden Vorfällen einen so unheimlichen Eindruck auf seine Seele zurück, dafs er, gleich Prospero *), ernstlich dieser Kunst entsagte, und sich entschlofs, niemals mehr, weder im Scherz noch im Ernst, von der Sterndeuterey Gebrauch zu machen.

Er überlegte eine lange Zeit, was er dem Laird von Ellangowan sagen sollte, den Horoscop seines Erstgebornen anbelangend, und entschlofs sich zuletzt, ihm rund heraus das Resultat seiner Forschung mitzutheilen, indem er ihn zugleich mit der Nichtigkeit der Regeln derjenigen Kunst bekannt machen wollte, nach welcher er verfahren hatte. Mit diesem Entschlufs ging er hinaus auf die Terrasse.

War die Ansicht der Scene in Ellangowan bey Mondlicht angenehm gewesen, so verlor sie

---

*) Prospero ist der von seinem Bruder verjagte Herzog von Mailand in Shakspeare's Sturm, durch dessen astrologische Zauberkünste die Catastrophe und die Lösung des Stücks herbeygeführt wird.

Digitized by Google

keine ihrer Schönheiten im Glanz der Morgensonne; das Land lächelte selbst im Monat November unter ihrem Einflufs. Eine jähe, aber regelmäfsige Erhöhung führte von der Terrasse auf den benachbarten Hügel, und leitete Mannering zu der Fronte des alten Schlosses. Es bestand aus zwey massiven, alten Thürmen, welche schwarz und dunkel aus einer Courtine, oder flachen Wand hervortraten, die sie mit denselben vereinte, so dafs sie den Haupteingang beschützten, der sich mittelst eines stolzen Schwibbogens nach dem innern Schlofshof öffnete. Das Wappen der Familie, in Quaderstein gehauen, sah zürnend über den Thorweg herab, und das Portal zeigte den Raum, den der Baumeister eingerichtet hatte, das Fallgitter herabzulassen und die Zugbrücke aufzuziehen. Ein plumpes Thor, von jungen Tannenbäumen zusammengenagelt, machte jetzt die ganze Verwahrung dieses einst so furchtbaren Eingangs aus. Die Esplanade in der Fronte des alten Schlosses beherrschte eine herrliche Aussicht.

Die traurige Scene von Zerstörung, über welche Mannerings Weg ihn den vorhergehenden Abend geführt hatte, war durch erhöhte Gründe von der Aussicht verborgen, und die Landschaft zeigte einen anmuthigen Wechsel von Berg und Thal, durch einen Flufs getheilt, der auf einigen Stellen sichtbar war, und auf der andern

Digitized by Google

versteckt zwischen Tiefen und waldigten Ufern hinrollte. Die Thurmspitze einer Kirche und die Ansicht einiger Häuser bezeichneten die Lage eines Dorfes an der Stelle, wo der Strom sich mit dem Ocean vereinte. Die Thäler schienen gut angebaut, die kleinen Enklaven, in die sie eingetheilt waren, besäumten den Fufs der Hügel, und erstreckten bisweilen sich in Heckenreihen den Hügel aufwärts. Ueber diesen waren grüne Triften, worauf viele Heerden Hornviehes weideten, damals das Haupterzeugnifs des Landes, dessen in die Ferne ertönendes Gebrülle die Landschaft nicht wenig belebte. Die entfernten Berge waren von ernsterem Character, und erhoben sich in gröfserer Ferne in emporsteigende Berge von finsterm Gesträuch, den Horizont wie ein Schirm bekränzend, der die bestimmte Gränze der angebauten Landschaft festsetzte, zu gleicher Zeit die lachenden Ideen des Abgesonderten und Einsamen hinzufügte. Die Seeküste, welche Mannering jetzt in ihrem ganzen Umfang erblickte, stimmte in abwechselnder Schönheit mit der Landaussicht überein. In verschiedenen Stellen erhob sie sich zu steilen Felsen, häufig mit den Ruinen alter Gebäude, Thürme oder Warten, welche, der Sage zufolge, darum einander gegenüber gebaut worden, damit sie bey Einfällen oder in Bürgerkriegen sich Signale zur gegenseitigen Vertheidigung und Schutz geben

Digitized by Google

konnten. Ellangowans Schlofs war bey weitem die gröfste und wichtigste dieser Ruinen, und behauptete in Gröfse und Lage das Uebergewicht, welches seine Begründer einst unter den Obern und Edlen dieses Districts besessen haben sollen. In andern Stellen war das Gestade von freundlicherer Umgebung, ausgezackt mit kleinen Buchten, wo das Erdreich allmählig in die See hinabsank, oder in dieselbe Vorgebirge hinausragen liefs, die mit Holz bedeckt waren. Eine Scene, welche von denjenigen, die die Reise der vorigen Nacht verheifsen hatte, so verschieden war, brachte eine angemessene Wirkung bey Mannering hervor. Vor seinen Augen lag ein neues Wohnhaus, freylich in Hinsicht der Baukunst ein geschmackloses Werk, aber gut gelegen, und von gefälligem und wohlhabendem Aussehen.

«Glücklich,» dachte Mannering, «wer sein Leben in einer solchen Eingezogenheit vorübergleiten sieht! Auf einer Seite der alten Gröfse ergreifende Ueberreste, mit dem geheimen Bewufstseyn des Familienstolzes, den sie einflöfsen, auf der andern modische Eleganz und Behaglichkeit genug, jeden bescheidenen Wunsch zu befriedigen. Hier also, und mit dir, Sophia!» —

Wir werden den wachenden Traum eines Liebhabers nicht weiter verfolgen; Mannering stand

eine Minute mit untergeschlagnen Armen, dann kehrte er in die Ruinen des Schlosses zurück.

Als er in den Thorweg ging, fand er, dafs die rohe Pracht des innern Hofes durchaus mit der Gröfse des Aeussern übereinstimmte. Auf einer Seite lief eine Reihe hoher Fenster hin, durch Schnitzwerk und Steinhauerarbeit getheilt, wodurch einst die grofse Schlofshalle beleuchtet wurde; auf der andern waren mehrere Gebäude von verschiedener Gröfse und Zeit, doch so zusammengestellt, dafs sie jetzt noch dem Auge eine gewisse Uebereinstimmung in der Fronte darstellten. Die Thüren und Fenster waren mit Gesimsen geziert, welche noch die rohen Ueberbleibsel von plumper Bildhauerarbeit und Zeichnungen aufwiesen, zum Theil ganz, zum Theil zerbrochen, auch wohl mit Epheu und hochaufgeschofsnen Pflanzen bedeckt, welche wuchernd in diesen Ruinen wuchsen. Das Ende des Hofes, der dem Eingange gegenüber lag, war auch vormals durch eine Reihe von Gebäuden eingeschlossen gewesen, ist aber, wie die Sage ging, durch die Parlementsschiffe unter Deane so beschossen worden (während des langen Bürgerkrieges), dafs dieser Theil des Schlosses jetzt mehr ruinirt, als der Rest war, und stellte eine grofse Lücke dar, so dafs Mannering durch dieselbe die See bemerken konnte, und das kleine Schiff, ein bewaffneter Lugger, welches in dem Centrum der Bucht sich gelagert hatte.

Während Mannering die Ruinen umher anstaunte, hörte er aus dem Innern eines Zimmers zur Linken die Stimme der Zigeunerin, die er vorigen Abend gesehen hatte. Er fand bald eine Lücke, aus welcher er sie beobachten konnte, ohne selbst gesehen zu werden, und konnte nicht umhin, zu bemerken, dafs ihre Gestalt, ihre Beschäftigung und ihre Lage genau den Eindruck einer Sybille der Alten gewährte. Sie safs auf einem abgebrochnen Eckstein in dem Winkel eines gepflasterten Saals, worin sie einen Theil rein gekehrt hatte, um Raum genug zu den Bewegungen ihrer Spindel zu haben. Ein starker Sonnenstrahl fiel durch ein hohes, schmales Fenster auf ihren wild-phantastischen Anzug und auf ihre Züge, und gewährte ihr Licht genug zu ihrem Geschäft. Das Uebrige des Zimmers war sehr düster. Angethan mit einem Kleide, wo die Nationaltracht des Schottischen Volks mit etwas aus der östlichen Gegend vermischt war, spann sie einen Faden aus Wolle von drey verschiedenen Farben, schwarz, weifs und grau, wozu sie sich jener uralten Geräthschaften bediente, die schon längst im Lande nicht mehr so gang und gäbe waren, nämlich des Rockens und der Spindel. Während sie spann, sang sie etwas, das allem Anschein nach ein Zauber zu seyn schien. Mannering suchte vergebens der eignen Worte ihres Gesanges sich zu bemeistern,

später aber versuchte er die folgende Umschreibung seines, wie er aus einigen wenigen Phrasen schlofs, muthmafslichen Inhalts:

Spinne, drehe immer zu,
Mische Schmerz zur Freude du;
Hoffnung, Friede, Furcht und Pein
In des Lebens Faden ein.

Wie dies Garn sich mystisch spinnt,
So des Kindes Seyn beginnt.
Sieh' wie dort im Abendgraun
Dunkle Schatten niederschaun.

Thorheit, Leidenschaft genährt,
Freuden bald in Schmerz verkehrt;
In des Zaubertanzes Flucht
Schweben Furcht und Eifersucht.

Sieh, sie wachsen und vergehn,
Wirbelnd, wie sich Spindeln drehn;
Spinne, drehe, winde fein
Glück und Schmerz dem Faden ein.

Ehe unser freyer Uebersetzer im Stande war, dieses in seinem Kopf aufs Reine zu bringen, und während er noch an den letzten Reimen schmiedete, war das Tagewerk der Sybille vollendet und ihre Wolle verarbeitet. Sie nahm die nun mit ihrer Arbeit beladene Spindel, machte nach und nach den Faden davon ab, und mafs

ihn, indem sie ihn über den Ellenbogen schlug, und jedesmal zwischen den Daumen und Zeigefinger zurücklaufen liefs. Als sie ihn aufgemessen hatte, murmelte sie: «Ein Strang — aber kein Glücksstrang — volle 70 Jahr — sie werden dreymal unterbrochen, und dreymal wieder vereint werden — er wird aber ein glücklicher Knabe seyn, wenn er sich durchgewunden haben wird!»

Eben wollte unser Held mit der Prophetin sprechen, als eine Stimme, die so rauh klang, wie die Wellen, mit denen sie sich vermischte, zweymal «Halloh!» rief, und mit steigender Ungeduld: «Meg! — Meg Merrilies! — Zigeunerin! — Hexe! — bey tausend Teufeln —»

«Ich komme schon, Capitain, ich komme!» antwortete Meg, und in ein bis zwey Minuten trat der ungeduldige Commandant, zu dem sie sprach, durch den zerbrochnen Theil der Ruinen herein.

Es war dem Anschein nach ein Seemann, etwas unter mittlerer Länge, und mit einer durch tausend Kämpfe mit dem Nordostwind gebräunten Gesichtsbildung. Seine Gestalt war ausserordentlich nervigt, stark und untersetzt, so dafs es schien, als wenn ein weit gröfserer Mensch in einem Straufs mit ihm den Kürzern ziehen müsse; er war häfslich, und was das Schlimmste war, sein Gesicht trug keine Spur jener Sorglosigkeit des gutmüthigen, fröhlichen Heiterseyns und der

müfsigen Neugier eines Seemanns, der auf's Land kommt. Diese Eigenschaften, vereinigt mit noch andern, mögen es wohl seyn, welche viel zu der grofsen Popularität unserer Seeleute beytragen, als auch zu der allgemeinen Wohlgeneigtheit, welche ihnen von der bürgerlichen Gesellschaft erwiesen wird. Ihre Rechtlichkeit, ihr Muth, ihre Herzhaftigkeit sind Eigenschaften, welche Achtung erregen, und die vielleicht den friedlichen Landmann etwas demüthigen, wenn sie erscheinen, und weder Ehrfurcht noch Demüthigung sind Gefühle, die sich leicht mit der Zuneigung gegen Personen vereinbaren, welche sie uns einflöfsen. Allein die kindliche Fröhlichkeit, der frohlockende hohe Sinn, die sorglose Freude eines sich auf dem Lande ergötzenden Seemanns mildern die furchtbareren Theile seines Characters. Nichts von dem allen war in den Zügen dieses Mannes zu finden; im Gegentheil, ein verdrüfsliches und sogar wildes, mürrisches Wesen erschien in den finstern Blicken, welche unter jeder Gestalt und Modification einen unangenehmen Eindruck gemacht haben würden.

„Wo steckst Du, Teufelsmutter?" sagte er in einer etwas fremden Mundart, ob er gleich vollkommen gut Englisch sprach. „Donner und Blitz! wir liegen schon eine halbe Stunde hier. Komm! segne das Schiff zu glücklicher Reise, und alsdann geh' zum Satan, Du Hexenmähre!"

In demselben Augenblick erblickte er Mannering, der nach der Stellung, die er eingenommen hatte, um Meg's Zaubereyen zu belauschen, das Ansehen eines Menschen hatte, welcher sich versteckte, da ihn der Pfeiler, hinter dem er stand, halb verbarg. Der Capitain (so nannte er sich) hielt plötzlich inne, als er ihn erblickte, und fuhr mit seiner Rechten zwischen Kleid und Weste in den Busen, als wollte er eine Waffe hervorziehen.

«Wie geht's, Bruder! Ihr scheint da herum spioniren zu wollen — he! — »

Bevor Mannering, ein wenig betroffen über dieses Mannes Bewegung und unverschämten Ton, antworten konnte, kam die Zigeunerin aus ihrem Versteck, und trat zu dem Fremden. Er fragte sie in einem etwas gemäfsigten Ton, immer nach Mannering blickend: «Ein lauernder Accisbedienter? — heh? » Sie erwiederte in demselben leisen Ton und in der sogenannten Diebessprache ihres Gelichters: «Steckt Eure Worte ein, es ist ein vornehmer, bekannter Mann von hier! » Des Menschen finstres Gesicht heiterte sich auf: «Einen schönen guten Morgen, Sir! Ich höre, Ihr besucht meinen Freund, Herrn Bertram, hier. Verzeiht! ich hielt Euch für ganz was anders! » Mannering antwortete: «Und Ihr, Sir, ich glaube, Ihr seyd der Patron des Schiffes in der Bucht? »

«Ja, ja Sir. Ich bin Capitain Dirk Hatteraick, von der in dieser Küste sehr bekannten Jungfrau Hagenslaapen, ich schäme mich weder meines Schiffs noch meines Namens, und meiner Ladung ganz und gar nicht! — ich darf sagen, dafs ich dies nicht nöthig habe, Sir! Tausend Donner! ich mache auch gute Geschäfte, ich lud g'rade in Douglas, auf der Insel Man, herrlichen Coignac, ächten Heysan und den feinsten Bohnenthee, Brabanter Spitzen, wenn Sie was nöthig haben. Wir brachten vergangne Nacht 100 Fafs Coignac an's Land.»

«Ich bin selbst auf Reisen, Sir, und brauche jetzt solche Dinge nicht.»

«Nun dann — schön guten Morgen! ich mufs zu meinen Geschäften; wenn Sie etwa Lust haben, mit mir an Bord zu gehen und Schnaps zu trinken, so sollen Sie die Tasche voll Thee mit kriegen — Dirk Hatteraick versteht auch Lebensart.»

Es war eine Mischung von Unverschämtheit, Kühnheit und argwöhnischer Furcht in diesem Mann, welche unbeschreiblich ekelhaft war. Seine Manieren waren die eines Spitzbuben, der sich des Argwohns bewufst ist, den sein Character erweckt, welchen er aber durch ein sorgenloses dreist gemeines Wesen zu verbergen strebte. Mannering wies seine angebotene Höflichkeit kurz von sich, und nach einem mürrischen «guten

Morgen! " ging er mit der Zigeunerin durch die Oeffnung in die Ruinen, aus denen er erschienen war. Eine sehr enge Treppe leitete von da aus in die Bucht, wahrscheinlich einst zum Besten der Garnison bey einer Belagerung bestimmt. Durch diese Treppe stieg dieses dem Anschein nach gleich liebenswürdige Pärchen, von derselben ehrbaren Handthierung, die Seeseite hinab. Der sogenannte Capitain schiffte sich mit zwey Männern in ein kleines Boot ein, welche schienen auf ihn gewartet zu haben, und die Zigeunerin blieb am Gestade, recitirend, oder vielmehr singend und mit grofser Heftigkeit gestikulirend.

Fünftes Kapitel.

Ihr habt Euch gemästet von meiner Herrschaft,
Meinen Park entparkt und meine Holzungen gefällt,
Von meinen eignen Fenstern mein Hauskleid weggerissen,
Meine Handschrift ausgetilgt, keine Zeichen gelassen,
Ausser der Menschen Meynung, und mein lebendiges Blut,
Der Welt zu zeigen, daſs ich ein Edelmann bin.

Richard II.

Sobald das Boot den würdigen Capitain an Bord seines Schiffes gebracht hatte, wurden die Segel angespannt, und das Schiff nahm seinen Weg. Es feuerte drey Schüsse, als Abschied für Ellangowans Haus, und pfeilschnell flog es

dann, vom Küstenwinde getrieben, mit allen seinen Segeln, in offne See hinein.

«Ey, ey,» sagte der Laird, der Mannering schon lange Zeit gesucht hatte, und sich jetzt zu ihm fand: «Da gehen sie hin, da fahren sie hin, die Schleichhändler! da zieht er hin, Capitain Dirk Hatteraick sammt seiner Jungfrau Hagenslaapen, halb Mensch, halb Holländer und halb Teufel. Legt aus das Bugspriet, hinauf mit der grofsen Bramstange — dem Ober-Bram-Segel, und dem Ober-Ober-Bram-Segel — und hernach — da folg' ihm, wer's kann. Dieser, mein lieber Herr Mannering, ist das Schrecken der ganzen Accise- und Zollhaus-Kreuzer; sie machen nichts mit ihm, entweder er prügelt sie, oder läfst sie hinter sich zurück, und weil ich von der Accise spreche, komme ich, Euch zum Frühstück zu holen, und ihr sollt einen Thee haben, der — »

Mannering ward jetzt aufmerksam auf die sonderbare Verkettung des werthen Sir Bertrams Ideengang, welcher

«gleich Orientalischer Perlen zufällig aufgereiht»

und brachte ihn, ehe er darin weiter fortgetrieben ward, auf eine Erkundigung nach Dirk Hatteraick zurück.

«Das ist euch ein gar tüchtiger Teufelskerl, es hütet sich jeder, mit ihm anzubinden, — Pascher! — wenn er seine Kanonen als Ballast führt — Seeräuber sogar! wenn er sie aufpflanzt — er hat den Steuerbeamten mehr Schaden zugefügt, als je ein Spitzbube, der aus Ramsay kam.»

«Aber, guter Sir, wenn das sein Character ist, so wundre ich mich, dafs er an dieser Küste irgend einigen Schutz und Unterstützung findet?»

«Warum, Sir Mannering? Das Volk mufs Branntewein haben und Thee, und in der Gegend kann man's nur auf diese Art bekommen, und dann gibt's auch hierbey nur sehr kurze Rechnungen, da hat man denn auch ein oder zwey Kistchen oder ein Dutzend Pfund allemal zu Weihnachten vor der Thür, statt der verdammten langen Rechnungen von Duncan Robb, dem Specereyhändler von Kippletringen, der gleich eine Summe daraus macht, entweder klingende Münze, oder einen Wechsel auf kurze Zeit verlangt, allein der Hatteraick nimmt entweder Holz oder Gerste, oder was g'rade an der Zeit ist. Da will ich Euch eine gute Geschichte erzählen: Es war einmal ein Laird, Macfie von Gudgeonford hiefs er, er hatte eine grofse Anzahl welscher Hühner; diese Hühner mufs der Vasall dem Gutsherrn wie eine Art Rente geben; sie füttern die, die sie mir bringen, sehr

schlecht, Lucie Finiston schickte vorige Woche drey, dafs es eine Schande war, sie anzusehen, und doch hat sie zwölf Mafs Aussaat von Victualien, anstatt dafs ihr guter Mann Duncan Finiston — der heimgegangen ist — (wir müssen alle sterben, Herr Mannering, s' ist reine Wahrheit) — und da wir davon sprechen, so wollen wir jetzt leben, denn hier steht's Frühstück auf dem Tisch, und der Domine bereit das Morgengebet zu sagen."

Der Domine sprach demzufolge das Gebet, welches wohl die längste Rede war, die Mannering je von ihm gehört hatte. Der Thee, welcher wie erwähnt, von des edlen Capitain Hatteraick Handel herstammte, ward köstlich befunden. Mannering kam jetzt, wiewohl mit aller Schonung, auf die Gefahr zurück, solche verzweifelte Charaktere in ihren Unternehmungen zu unterstützen:

„Wäre es nur rechtmäfsig für die Zoll-Einnahme, so sollte ich meynen" —

„Ach, die Herren Einnehmer!" — (denn Sir Bertram ging nie in eine allgemeine oder abstrakte Idee ein, und seine Begriffe von der Staatseinnahme waren in dem Commissionair, Oberaufseher, Controlleur und Reise-Officianten, die er zu sehen gewohnt war, personificirt

Digitized by

— «die Herren Accisbedienten können selbst scharf genug sehen, und sie haben auch alle Soldalten zur Beyhülfe noch obendrein, es braucht ihnen niemand zu helfen, und was Gerechtigkeit anbelangt, so werdet ihr Euch wundern, Herr Mannering, wenn ich Euch sage — ich bin zwar kein Friedensrichter — — »

Mannering äusserte hierbey ein erkünsteltes Erstaunen, dachte aber bey sich, dafs der würdige Gerichtsstuhl keinen sonderlichen Verlust durch die Ausschliefsung seines gutlaunigten Wirths erleide. Sir Bertram war durch dieses Gespräch auf einen von den wenigen Gegenständen gekommen, die ihm jederzeit sehr nahe am Herzen lagen, und er drückte sich mit einiger Energie folgendermafsen darüber aus:

«Nein, Sir, der Name Gottfried Bertram von Ellangowan ist nicht in die letzte Commissionsliste gekommen, obgleich es kaum einen armen Bauern hier herum gibt, welcher eine Furche Landes besitzet, der nicht zu den Gerichtssitzungen zugezogen wird, und *J. P. justice of peace* hinter seinen Namen kritzeln mufs. Ich weifs recht gut, was meine Pflicht ist. Sir Thomas Kittlecourt gab mir zu verstehen, dafs er mir auf dem Nakken sitzen würde, wenn er nicht bey der letzten Wahl meine Stimme erhalten würde, und weil ich es mir einfallen liefs, mich an meinen eig-

nen Blutsfreund und dritten Vetter, den Laird von Balruddery, anzuschliefsen, so liefsen sie mich auf der Liste der Freysasen aus, und wird eine neue Ernennung der Friedensrichter vor sich gehen, so bin ich ausgelassen, und da schützen sie nun vor, defshalb, weil ich den Gerichtsdiener Mac-Guffog die Befehle selbst ausfertigen, und die Geschäfte nach seinem Gutdünken betreiben lasse, als ob ich eine blose wächserne Nase wäre; das ist eine baare Unwahrheit; — ich liefs nur sieben Befehle in meinem ganzen Leben ausfertigen, und der Domine schrieb einen jeden — ausser der fatalen Geschichte mit Sand-Mac-Gruthar, welchen der Gerichtsdiener zwey, drey Tage dort im alten Schlofs gehalten, bis es ihm beliebt, ihn nach dem Landkerker zu schicken; auch das kostet mir Geld genug, doch ich weifs, wo Sir Thomas hinaus will, es war eben derselbe Fall wegen dem Sitz in der Kirche von Killmagirdle; war ich nicht berechtigt, den Platz an der vordern Gallerie zu haben, dem Prediger g'rade über, eher als Mac-Crosskie von Creochstone, der Sohn von Diacon Mac-Crosskie der Dumfrieser Weber!»

Mannering bezeugte seine Beystimmung, in Betreff der Gerechtigkeit dieser Klagen.

«Und dann, Herr Mannering, da war die Geschichte wegen dem Weg und dem Gränz-

damm. Ich weifs, Sir Thomas steckte dahinter, und ich sagte dem Schreiber g'rade heraus, dafs ich recht gut den Teufel sähe, mögen sie das nehmen, wie sie wollen. Würde wohl ein Edelmann, oder Schlag von einem Edelmann, g'rade durch die Ecke eines Gränzdamms zwey Morgen Landes guter Viehweide mehr wegnehmen, so wie mein Sachwalter bemerkte? Und da war auch die Geschichte, als man den Steuereinnehmer wählen sollte!" — «Sicherlich, Sir," erwiederte Mannering, «ist es hart, dafs Ihr so nachläfsig in einer Gegend behandelt werdet, wo, wenn ich von der Ausdehnung ihrer Besitzungen schliefsen soll, Eure Vorfahren eine sehr wichtige Rolle gespielt haben müssen."

«Wohl wahr, Herr Mannering, ich bin nur ein einfacher Mann, und sehe auf solche Dinge gar nicht, und ich mufs sagen, ich denke wenig daran, aber ich wünschte, dafs Ihr meines Vaters Erzählungen hättet hören können, wegen der alten Fehden der Mac-Dingowais — die sich jetzt Bertram nennen — mit den Irländern und mit den Hochländern, die von Ilay und Cantire kommen, und wie sie in's gelobte Land zogen, das ist nach Jerusalem und Jericho, mit ihrer ganzen Mannschaft; sie hätten besser gethan, nach Jamaika zu gehen, wie Sir Thomas Kittle-

Digitized by Google

courts Onkel; und da brachten sie Reliquien mit, so wie sie die Katholiken haben, und eine Fahne, die da oben auf der Bodenkammer noch liegt; wenn sie Fässer von Muscatwein und Rum mitgebracht hätten, wäre es heutzutage für diese Besitzungen besser. Aber 's ist gar kein Vergleich zwischen alt Kittlecourt und Schlofs Ellangowan, ich zweifle, ob die Fronte 40 Fufs hielt — aber Ihr frühstückt ja nicht, Herr Mannering, esset ein wenig von diesem Lachs, den kann ich Euch empfehlen, der John Hay hat ihn diesen Sonnabend drey Wochen in dem Flufs bey Hemseedford gefangen." —

Der Laird, dessen Erbitterung ihn eine Zeitlang bey einem Gegenstande erhalten hatte, ging wiederum in seinen gewöhnlichen Conversationston über, welches Mannering Zeit genug gewährte, über die Unannehmlichkeiten der Lage nachzudenken, die ihm eine Stunde zuvor so beneidenswerth geschienen hatte. Hier war ein Landedelmann, dessen achtbarste Eigenschaft seine Gutmüthigkeit schien, sich innerlich abnagend, und über Andere, Ursachen halber murrte, die, mit den wahren Uebeln im Leben verglichen, leicht die Schaale emporziehen mufsten. Aber so ist die immer gleiche Austheilung der Vorsehung. Allen jenen, an welchen grofse Sorgen

Digitized by Google

vorüber gehen, sind kleine Quälereyen angewiesen, die dem Endzweck vollkommen entsprechend sind, ihre Heiterkeit zu stören, und jeder Leser mufs bemerkt haben, dafs weder natürliche Apathie, noch angeeignete Philosophie unsern Landjunker gegen die Beschwerden unempfindlich machen kann, welche bey Wahlen vorfallen, oder bey Gerichtssitzuugen und Zusammenkünfte der Lehensträger.

Neugierig, die Gewohnheiten dieses Landes zu erfahren, benutzte Mannering den Vortheil einer Pause in des guten Herrn Bertrams Geschichtsfaden, um zu fragen: was der Capitain Hatteraick so ernstlich von der Zigeunerin begehrte?

„O, ich glaube, sein Schiff zu segnen; Ihr müfst wissen, Herr Mannering, dafs diese Freybeuter, welche die Gesetze Schleichhändler nennen, da sie keine Religion haben, alles mit Aberglauben abmachen, und sehr an Zauberzettel, Hexerey und Unsinn hängen."

„Eitelkeit und Thorheit!" sagte der Domine, „das ist ein Verkehr mit dem bösen Feind halten. Zauberformeln, Amulets und Besprechungen sind seine Erfindung, und gewählte Pfeiler aus Apollyons Köcher."

„Still doch! Domine! Ihr sprecht auch beständig! — (zu bemerken ist, dafs dieses die ersten Worte waren, welche der arme Mann den ganzen Morgen von sich gegeben hatte, ausgenommen, als er das Gratias und Dankgebet sprach —) Sir Mannering kann nicht ein Wort vor Euch aufbringen. Und so, Herr Mannering, da wir von Astronomie, Zauberformeln und dieser Materie sprechen, seyd Ihr denn so gütig gewesen, das zu betrachten, worüber wir vergangene Nacht sprachen?"

„Ich fange an zu denken, Herr Bertram, mit Eurem würdigen Freund hier, dafs ich mit einem schneidenden Werkzeug gespielt habe, und obgleich weder Ihr, noch ich, noch ein vernünftiger Mensch den Vorhersagungen der Sterndeuterey Glauben beymessen kann, so wünschte ich doch, da dergleichen zuweilen im Scherz geschehene Nachforschungen der Zukunft, ernstliche und unangenehme Wirkungen, sowohl auf die Handlungen als auf die Charactere der Menschen hervorbringen, dafs Ihr mir erliefset, auf Eure Frage zu antworten."

Es war leicht vorauszusehen, dafs diese ausweichende Antwort des Lords Neugier nur unwiderleglicher machte. Indessen war Manne-

Digitized by Google

ring im Innern fest entschlossen, das Kind den Unannehmlichkeiten nicht auszusetzen, welche für selbiges daraus entstehen konnten, wenn es der Gegenstand einer üblen Prophezeihung ward. Dieserhalb übergab er das Papier in Herrn Bertrams Hände, und schärfte ihm ein, es fünf Jahre unerbrochnen Siegels zu bewahren, bis der Novembermonat alsdann vorüber seyn würde. Nach dem Verlauf dieses Zeitraums liefs er ihm die Freyheit, die Schrift zu untersuchen, hoffend, dafs wenn die erste Unglücksperiode glücklich überstanden wäre, man dem andern Inhalt keinen Glauben beymessen werde. Herr Bertram begnügte sich, dieses zu versprechen, und Mannering, sich seiner Treue zu versichern, deutete ihm an: dafs wahrscheinlich ein Unglück daraus entstehen würde, wenn seine Vorschriften nicht befolgt würden. Der Rest des Tages, den Mannering, auf Herrn Bertrams Einladung, in Ellangowan zubringen mufste, verging ohne irgend etwas Merkwürdiges, und den darauf folgenden Morgen bestieg der Reisende sein Rofs, bot seinem gastfreyen Wirth ein höfliches Lebewohl, sowohl als seinem geistlichen Gefährten, wiederholte seine guten Wünsche für das Heil der Familie, und so seines Rosses Haupt zurück nach England wendend, verschwand er aus den Augen der Einwohner von Ellangowan.

Er mufs jetzt unsern Lesern eben so verschwinden, weil die gegenwärtige Erzählung einzig und allein mit einer seiner spätern Lebensperioden in Verbindung steht.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Dann kam der Richter, mit schön gerundetem Bauch,
Der mit guten Kapaunen gefüttert war,
Mit ernsten Augen und förmlich geschnittnem Bart,
Voll von weisen Sprichwörtern und modischen Beyspielen;
Und so spielte er seine Rolle.

Sobald nur Miſstreſs Bertram von Ellangowan im Stande war, die Neuigkeiten zu vernehmen, die sich während ihrer Eingezogenheit zugetragen hatten, so erscholl es auch in ihrem Zimmer von nichts als von tausend Klatschgeschichten, in Hinsicht des hübschen jungen Gelehrten von Oxford, der dem jungen Herrn — Gott behüte sein hübsches Gesicht — aus den Sternen

Digitized by Google

geprophezeiht hätte. Man liefs sich weitläufig über die Gestalt, den Accent und die Manieren dieses Fremdlings aus. Sein Pferd, Zaum, Zeug, Sattel und Steigbügel blieben nicht unerwähnt. Alles dieses machte einen grofsen Eindruck auf die Seele der Mistrefs Bertram, denn die gute Dame besafs keinen kleinen Vorrath von Aberglauben. Sobald die Mistrefs nur im Stande war, eine Kleinigkeit vorzunehmen, so war es ihre erste Beschäftigung, einen kleinen sammtnen Beutel für das Nativitätssystem zu machen, welches sie von ihrem Mann erhalten hatte. Zwar juckte es ihr sehr in den Fingern, das Siegel zu erbrechen, aber die Leichtgläubigkeit war gröfser als die Neugier, und sie hatte noch Standhaftigkeit genug, es ganz ächt und unverletzt hineinzustecken, und zwar zwischen zwey Stückchen Pergament, die sie rundum zunähte, um zu verhüten, dafs sich das Siegel nicht etwa erwärme. Das Ganze ward, in den erwähnten Sammetbeutel hineingethan, und als ein Amulet dem Kinde umgehangen, wo, nach der Mutter Beschlufs, es bis zu der Periode bleiben sollte, wo sie ihre Neugier rechtmäfsigerweise würde befriedigen können. Der Vater entschlofs sich nicht minder, das Seine dadurch beyzutragen, dafs dem Kinde eine gute Erziehung gegeben würde, und in der Absicht, dafs sie mit dem ersten Eintritt der Vernunft anfange, so wurde der Domine

Digitized b

Sampson leichtlich bewogen, seine ähnliche Handthierung als Schulmeister des Kirchspiels aufzugeben, seinen beständigen Aufenthalt an Ort und Stelle zu nehmen, und mit einer, dem Lohn eines Bedienten selbst zu der Zeit nicht ganz gleichen Summe, es zu unternehmen, dem künftigen Junker von Ellangowan alle Gelehrsamkeit beyzubringen, die er besafs, nebst aller Anmuth und Vollkommenheit, die er — wohl zu verstehen — nicht besafs, deren Mangel er aber noch nie in sich entdeckt hatte.

Bey dieser Einrichtung fand der Laird auch seinen Privatvortheil, nämlich sich die beständige Wohlthat eines geduldigen Zuhörers versichert zu haben, dem er seine Geschichten der Länge nach erzählen konnte, wenn sie allein waren, und auf dessen Unkosten er sich auch ein Späfschen erlauben durfte, wenn er Gesellschaft hatte.

Vier Jahre nach dieser Zeit fanden grofse Bewegungen in der Gegend statt, wo Ellangowan gelegen ist.

Diejenigen, welche die Zeichen der Zeit beobachtet hatten, waren lange schon der Meynung gewesen, dafs eine Veränderung des Ministeriums statt finden müsse, und endlich nach einer tüchtigen Portion von Furcht und Hoffnung, Ver-

zug und Gerüchten von guter und böser, und auch wohl von ganz und gar keiner Autorität, nachdem wohl einige Clubbs auf das Wohl des einen Staatsmannes, andere wieder auf den Untergang des andern getrunken, gelaufen und Post geritten, als man Bittschriften und Gegenbittschriften und Anerbietungen von Lehnsverschreibungen und Vermögen sattsam erschöpft hatte, so geschah endlich der Schlag, die bestehende Administration ward aufgelöst, und das Parlament, als natürliche Folge davon, also auch.

Sir Thomas Kittlecourt reiste, gleich andern in derselben Lage sich befindenden Mitgliedern, eiligst in seine Grafschaft zurück, fand aber eine gleichgültige Aufnahme. Er war ein Anhänger der alten Administration, und die Freunde der neuen hatten schon einen thätigen Stimmenwerber für Sir John Featherhead Squire, der die besten Jäger und Hunde in der Provinz besafs, in Bewegung gesetzt. Unter andern, die sich zur Fahne des Aufstands gesellten, war Gilbert Glossin, Schreiber in ***, Agent des Laird von Ellangowan. Diesem ehrlichen Mann wurde früher entweder irgend eine Begünstigung von den alten Mitgliedern abgeschlagen, oder, was dem ganz gleich ist, er hatte schon alles das, worauf er nur die entferntesten Ansprüche machen konnte, erlangt, und konnte sich nun

nur auf der andern Seite nach neuen Beförderungen umsehen. Herr Glossin hatte eine Stimme auf Ellangowans Besitzungen, wie schon zuvor bemerkt worden, und er war jetzt gesonnen, dafs sein Patron auch eine haben sollte, da es ausser allem Zweifel war, welche Parthey Herr Bertram in diesem Streit ergreifen würde. Er überredete diesen leicht, dafs es sehr zuträglich und vortheilhaft für ihn seyn müsse, sich an die Spitze einer recht starken und zahlreichen Parthey baldmöglichst zu stellen. Er ging auch unverzüglich zu Werke, indem er nach der Reihe Stimmen sammelte, wie es einem jeden Schottischen Rechtsgelehrten wohl bekannt seyn wird; er zertheilte nämlich die Obergewalten auf dieser alten und einst mächtigen Baronie in viele Nebenabtheilungen. Diese waren so ausgebreitet, dafs, durchs Schnitzeln, Schälen, des Hinzufügens hier, und des Ernennens der Oberlords, auf alle die Güter, welche Bertram von der Krone in Lehn hielt, sie am Tage des Kampfes an der Spitze von zehn, so gut und ächt diplomirten Herren standen, als je zur höchsten Eideserfüllung gelassen wurden. Diese ernstliche Verstärkung veränderte den zweydeutigen Tag der Schlacht. Der Prinzipal und der Agent theilten die Ehre. Der Lohn fiel dem letztern ausschliefslich anheim. Herr Gilbert Glossin ward zum Friedensschreiber er-

nannt, und Herr Gottfried Bertram sah seinen Namen eingetragen in die neue Ernennungsliste der Richter, welche unmittelbar von der ersten Sitzung des Parlaments ausgefertigt wurde. Dies war das *non plus ultra* von Herrn Bertrams Ehrgeiz, nicht dafs er die Unruhe oder die Verantwortlichkeit dieser Stelle geliebt hätte, aber weil er es für eine Würde hielt, auf die er wohl berechtigt war, Anspruch zu machen, und die man ihm durch bösliches Verfahren vorenthalten hatte. Es gibt ein altes wahres Schottisches Sprichwort: «Man gebe dem Thoren keine schneidende Waffe in die Hand!» Kaum war Herr Bertram im Besitz der richterlichen Autorität, die er sich so lange gewünscht hatte, als er auch schon anfing, sie mit mehr Strenge als Gnade auszuüben, und durchaus alle Meynungen Lügen strafte, die bisher über seine Gutmüthigkeit gefällt waren. Wir haben irgendwo von einem Friedensrichter gelesen, der, als er zur richterlichen Würde beauftragt war, einen Brief an einen Buchhändler in folgender Orthographie schrieb: «*Please send the ax relating to a gustus pease.*» Da nun hier *ax* für *acts* (Akten), *gustus* für *justice* und *pease*, welches Erbsen bedeutet, für *peace* steht, so hiefs es: «Seyd so gut, und schickt dem Erbsenrichter eine Axt.» Hätte dieser gelehrte Herr die Axt selbst besessen, so würde er ohne Zweifel die

Gesetze jämmerlich damit zerhauen haben. Herr Bertram war nicht ganz so unwissend in der Grammatik, wie sein hochachtbarer Herr Vorgänger, allein der Erbsenmann hätte sich seiner, so unvorsichtig in seine Hände gelegten Waffen, nicht so rücksichtslos bedienen können.

In vollem Ernst betrachtete er das Amt, mit welchem er beehrt war, als einen persönlichen Beweis der Gunst seines Souverains, und vergafs, dafs er die Beraubung eines Privilegiums oder einer Ehre, die seines Gleichen zukam, ehemals blos der Cabale einer Parthey zugeschrieben hatte. Er befahl seinem getreuen Adjutanten, dem Domine Sampson, das Anstellungs-Patent laut zu lesen, und bey den ersten Worten: Es hat dem König gefallen, zu ernennen — — — rief er in einer Ergiefsung von Dankbarkeit aus: «Ach, der gute Herr! ich bin gewifs, es kann ihm nicht besser gefallen haben als mir!»

Zufolge dessen, und nicht Willens seine Dankbarkeit nur durch wörtlichen Ausdruck zu erkennen zu geben, liefs er seinem frischen Diensteifer vollen Lauf, und bemühte sich, seinen Sinn für die ihm erzeigte Ehre durch eine unermüdete Thätigkeit in der Erfüllung seiner Pflichten zu beweisen. «Neue Besen kehren gut,» sagt man, und ich selbst habe diese Erfahrung begründen sehen, denn bey der Ankunft eines

Digitized by

neuen Dienstmädchens mufsten die alten, erblichen und häuslichen Spinnen, die ihr Gewebe über den untern Theil meines Büchergestells, die gröfstentheils aus juristischen und geistlichen Werken bestehen, während der friedlichen Regierung ihrer Vorfahrin gesponnen hatten, und ungestört geblieben waren, eilig vor dem unerwarteten Ueberfall der neuen Miethlingin entfliehen. Eben so begann der Laird von Ellangowan unbarmherzig seine magistratische Reform auf Unkosten der vielen hier ansäfsig gewordenen und verjährten kleinen und grofsen Diebe, welche durch den langen, ungestörten Aufenthalt als nationalisirt anzusehen, und seit einem halben Jahrhundert auch seine Nachbarn waren. Er bewirkte solche Wunder, wie ein zweyter Herzog Humphry, und mit Hülfe des Pedellenstocks machte er die Lahmen gehend, die Blinden sehend und die vom Schlag gerührten arbeiten; er entdeckte Wilddiebe, Raubfischer, Obstbrecher und Taubenschützen; erwarb sich den Beyfall der Gerichtsbank zum Lohn und das öffentliche Ansehen eines thätigen Magistrats. Alles dieses Gute hatte sein verhältnifsmäfsiges Uebel. Selbst ein durch Alter verjährtes und stillschweigend bestehendes Uebel, sollte nicht ohne einige Vorsicht abgestellt werden. Der Eifer unsers würdigen Freundes brachte jetzt mehrere Personen in grofses Mifsgeschick, deren faule

Digitized by Google

und bettlerische Gewohnheiten seine eigne Nachläfsigkeit so lange gehegt hatte, bis sie unverbesserlich geworden, oder eine wirkliche Unfähigkeit, etwas zu treiben, sie zu Gegenständen — wie sie sich ausdrückten — der Barmherzigkeit aller gutgesinnten Christen gemacht hatten.

Der lang schon bekannte Bettler, welcher seit zwanzig Jahren regelmäfsig seine Runde in der Nachbarschaft gemacht hatte, mehr wie ein armer Freund, als ein Gegenstand des Mitleids empfangen wurde, wohin er kam, wurde in's benachbarte Arbeitshaus geschickt. Die gebrechliche Alte, welche mit der Trage im Kirchspiel, von Haus zu Haus, wie ein böser Schilling circulirte, den jeder schnell seinem Nachbar zuzufertigen eilte; sie, die gewohnt war, ihre Träger so laut, und noch lauter zu fordern, als ein Reisender Postpferde, selbst der ward dasselbe Schicksal zu Theil. Der «verworfene Jack,» der halb Schurke, halb Pinsel, der Spott der sich folgenden Geschlechter der Dorfjugend, während eines grofsen Theils des Jahrhunderts gewesen war, ward in's Landzuchthaus geschafft, wo er, dem Sonnenschein und der freyen Luft beraubt, die einzigen Wohlthaten, die er zu geniefsen fähig war, im Lauf von sechs Monaten schmachtete und starb. Der alte Matrose, der so oft das räucherigte Sparrwerk in jeder Küche der Gegend

Digitized by Google

entzückt hatte, wenn er von Capitain Word und dem kühnen Admiral Benlow sang, ward um keiner bessern Ursache willen aus der Grafschaft verbannt, als weil man glaubte, er spreche im Irischen Dialekt. So waren auch die jährlichen Umgänge der Hausirer von der Justiz verboten, alles das im heftigen Eifer für Verwaltung der Landpolizey.

Diese Dinge konnten nicht ohne Aufsehen und Tadel bleiben; wir sind nicht von Holz und Stein, und Sachen, welche mit unsern Herzen und Gewohnheiten zusammenhängen, können nicht wie Rinden und Flechten ohne Schmerzen weggerissen und vermisset werden. Der Pachtersfrau fehlte es an Neuigkeiten, es wurde ihr selbst dadurch das selbstgenügende Gefühl geraubt, das sie empfand, wenn sie eine Handvoll Gerstenmehl dem Bettler als Almosen steuerte, wenn er ihr Neuigkeiten brachte. Die geringste Hütte empfand die Unterbrechung des Hausirhandels der reisenden Krämer. Die Kinder hatten keine Zuckererbsen und kein Spielzeug; den jungen Weibern fehlten Stecknadeln, Bänder, Kämme und Lieder, und die Alten konnten ihre Eyer nicht mehr gegen Salz, Schnupf- und Rauchtabak vertauschen. Alle diese Umstände brachten den geschäftigen Herrn von Ellangowan in Mifscredit, der früher wegen seines Gemeinsinns berühmt

Digitized by Google

war. Sogar sein Geschlecht ward gegen ihn zu Gericht gezogen.

«Wir denken, so was würde ein Greenside, oder Burnville, oder Viewforth, die fremd in der Gegend sind, nicht gethan haben, aber der Ellangowan, der seit langen, langen undenklichen Zeiten der gerechteste Mann unter uns gewesen, der doch, — o! dafs der die armen Leute g'rade so drückt, ist unerhört. Zwar nannten sie seinen Grofsvater nur den gottlosen Laird, aber, ob er gleich bisweilen zanksüchtig war, wenn er in seine wilde Gesellschaft kam und zu viel getrunken hatte, so würde er's doch verschmäht haben, diesen Weg einzuschlagen. Ja, ja, zu seiner Zeit dampfte der Schornstein im alten Schlosse ganz anders, da waren eben so viel Arme im Hofe, welche die Knochen abnagten, oder vor der Thüre, als Herren in dem Saale. Und in jeder eintretenden Christnacht gab die Lady jedem Armen zwölf Silberpfennige zu Ehren der zwölf Apostel. Sie pflegten das katholischen Aberglauben zu nennen, aber ich denke, unser vornehmes Volk möchte sich bisweilen von diesen Katholiken ein gutes Beyspiel nehmen, die helfen den armen Leuten gar anders als wie so einer, der ihnen blos am Samstag verächtlich einen Six-Pence zuwirft, aber sie dafür die sechs andern Tage in der Woche zu Tode geifselt, schlägt und zwickt.»

Das war das Geklätsch beym lieben Zwey-Pfennigs-Trank, in jedem Bierhause zwey bis vier Meilen um Ellangowan, welches ungefähr der Durchschnitt von dem Kreise war, in welchem unser Freund Gottfried Bertram von Ellangowan Esquire, Friedensrichter, der Haupt-Lichtkörper war. Noch ein gröfserer Anlafs gab den bösen Zungen die Vertreibung einer Colonie von Zigeunern, wovon eine derselben unsere Leser schon kennen, und die viel lange Jahre ihren Hauptsitz in den Besitzungen von Ellangowan gehabt hatte.

Siebentes Kapitel.

Kommt Fürsten von dem Lumpen-Regiment,
Ihr vom Geblüt! Kniff mein sehr edler Lord;
Und ihr, was Nam' und Titel ihr auch tragt,
Verfälscher, Jauner, Gaudieb', Beutelschneider,
Landstreicher und Zigeuner — ich spreche von euch allen.

Bettlers Busch.

Obgleich der Character der Zigeunerstämme, welche sonst fast alle Nationen von Europa überschwemmt haben, und welche einigermafsen noch als ein ausgezeichnetes Volk unter ihnen besteht, allgemein gekannt ist, wird mir der Leser dennoch verzeihen, wenn ich einige Worte über ihre Lage in Schottland spreche.

Es ist wohl bekannt, dafs die Zigeuner in einer frühern Periode als ein abgesondertes und unab-

Digitized by Google

hängiges Geschlecht von einem der Schottischen Monarchen anerkannt wurden, so auch, dafs ein späteres Gesetz weniger günstig für sie spricht; dieses nämlich stellt den Character des Zigeuners, in richterlichem Erwägen, den gemeinen und gewöhnlichen Dieben gleich, und bestimmte ihnen auch eine ähnliche Bestrafung. Ungeachtet der Strenge dieser und anderer Statuten, gedieh die Landstreicherey in diesem Lande während dessen unruhigen Zeiten, und hatte einen grofsen Zuwachs von und unter denen, welche der Hunger, die Unterdrückung und des Krieges Schwert der gewöhnlichen Mittel ihrer Subsistenz beraubt hatten. Sie verloren durch diese Beymischung einen grofsen Theil von der Zigeuner Nationalcharacter, und wurden ein vermengtes Geschlecht, das alle Faulheit und räuberische Gewohnheiten ihrer morgenländischen Vorfahren mit der Rohheit vereinte, welche dieselben wahrscheinlicherweise von den Nordländern erborgten, welche sich zu ihnen gesellt hatten. Sie reisten in verschiedenen Banden, und hatten Gesetze unter sich eingeführt, wodurch ein jeder Stamm auf einen eignen District beschränkt war. Der leichteste Einfall in die Gegend, die einem andern Stamm gehörte, brachte verzweifelte Scharmützel hervor, in welchen oft viel Blut vergossen ward.

Digitized by Google

Der patriotische Fletscher von Saltoun entwirft ein Gemälde von diesen Banditen, ohngefähr vor hundert Jahren, welches meine Leser mit Erstaunen durchlesen werden.

«Es sind heutzutage in Schottland (ausser einer grofsen Menge armer Familien, welche sehr kärglich durch die Kirchenbüchsen versorgt werden, nebst andrer, welche, von schlechter Kost lebend, in verschiedene Krankheiten verfallen,) zweymal hundert tausend Menschen, welche von Thor zu Thor betteln; sie sind nicht nur gar nicht nützlich, sondern vielmehr eine beschwerliche Last für ein so armes Land. Und obgleich ihre Anzahl vielleicht jetzt doppelt so viel ist, als sie früher gewesen war, wegen des jetzigen grofsen Elends, so haben doch im Durchschnitt zu allen Zeiten Einmalhunderttausend solcher Vagabunden, welche ohne alle Achtung und Unterwerfung, weder gegen die Gesetze des Landes, noch gegen Gott, im Lande lebten, existirt. Kein Magistrat konnte entdecken oder erfahren, auf welche Art einer von hundert dieser Elenden starb, oder ob sie je getauft wurden. Viele Mörder entdeckte man unter ihnen, und sie sind nicht nur eine unaussprechliche Bedrückung für die andern Unterthanen, (welche, wenn sie vielleicht an Vierzigen solcher Schurken täglich kein Brod geben oder andern Unterhalt, gewifs

sind, insultirt zu werden,) sondern sie bestehlen auch Manche von den armen Leuten, welche in Häusern wohnen, die von aller Nachbarschaft entfernt sind. In den Jahren, wo Ueberflufs im Lande herrscht, versammeln sich wieder Tausende von ihnen in den Gebirgen, schmausen und prassen da viele Tage; und bey Dorfhochzeiten, Jahrmärkten, Begräbnissen und andern ähnlichen öffentlichen Gelegenheiten sieht man Männer und Weiber beständig betrunken, lästernd und raufend unter einander."

Ungeachtet des traurigen Gemäldes von ihnen in diesem Auszug, wobey Fletscher selbst, obgleich ein kräftiger und beredsamer Freund der Freyheit, keine bessere Art sah, sie zu bessern, als die Einführung einer häuslichen Sklaverey; so wurde doch dieses fürchterliche Uebel, sowohl durch die Zeit, als durch die Vermehrung der Mittel zum Lebensunterhalt, als auch durch die Macht der Gesetze späterhin in engere Schranken gebracht. Die Horden der Zigeuner, Landstreicher und Jauner — unter welchen Benennungen alle diese Banditen bekannt waren — wurden geringer in der Zahl, und viele wurden gänzlich ausgerottet. Indefs blieben ihrer noch genug übrig, um Gelegenheit zur Unruhe und zu beständigem Aerger zu geben. Viele rohe Handwerke wurden diesen Wandernden gänzlich

Digitized by Google

überlassen, vorzüglich die Kunst der Verfertigung hölzerner Teller, die Manufaktur des Horn-Löffelmachens, und das ganze Geheimnifs der Kesselflickerkunst. Mit diesem vereinigten sie einen kleinen Handel in ordinären Sorten von irdener Waare. Das waren ihre scheinbaren Mittel, das Leben durchzubringen. Jede Bande hatte einen festgesetzten Ort zur Zusammenkunft, welchen sie zu Zeiten bewohnten, den sie als ihr Hauptquartier betrachteten, und in dessen Nachbarschaft sie sich durchaus alles Stehlens enthielten. Sie hatten sogar Talente und Geschicklichkeiten, die sie zuweilen unterhaltend und nützlich machten. Viele befleifsigten sich mit Erfolg in der Musik, und der Lieblingsgeiger und Pfeifer eines Districts war oft aus einem Zigeunerorte. Sie verstanden die Betreibung aller Feld-Vergnügungen, als: Otterjagd, Fischerey, die Aufsuchung des Wildes. Im Winter beschäftigten sich die Weiber mit Wahrsagen, die Männer zeigten Taschenspielerkünste, und diese Geschicklichkeiten verkürzten oft einen langweiligen, stürmischen Abend im Pächterhaus. Die Wildheit ihres Characters und der unbezähmbare Dünkel, mit welchem sie sich aller regelmäfsigen Arbeit widersetzten, erzeugten eine gewisse Furcht, die nicht durch die Betrachtung vermindert ward, dafs diese Herumstreifer eine rachsüchtige Raçe wären, und durch nichts,

weder durch die Furcht, noch durch das Gewissen sich im Zaum halten liefsen, verzweifelte Rache an denen, so sie beleidigt hatten, zu nehmen. Diese Horden waren, kurz gesagt, die *Paria's* von Schottland, welche, gleich wilden Indianern, unter Europäischen Ansiedlern lebten, und, gleich ihnen, wurden sie nach ihren eigenen Gewohnheiten und Meinungen, und nicht als Mitglieder eines civilisirten Theils der Gemeinheit beurtheilt. Verschiedene Horden sind noch davon übrig geblieben, vorzüglich in solchen Gegenden, die ihnen ein schnelles Entkommen nach einer andern entlegenen Gegend oder Gerichtsbarkeit gewähren. Die Züge ihres Characters sind nichts weniger als sanfter geworden, ihre Anzahl ist so beträchtlich vermindert, dafs, anstatt Einmal hunderttausend, wie Fletscher berechnet, es vielleicht unmöglich seyn dürfte, fünfhundert in ganz Schottland zu zählen.

Ein Stamm dieser Herumstreifer, zu dem Meg Merrilies gehörte, hatte, so viel es ihre Lebensweise erlaubte, in einem engen Thal der Besitzung von Ellangowan sich niedergelassen gehabt. Sie hatten sich hier einige Hütten errichtet, die sie „ihre Zufluchtsburg" nannten, und die sie, wenn sie nicht in Umherzügen abwesend waren, so unbeeinträchtigt bewohnten, wie die Krähen, die auf den alten Eschen niste-

Digitized by Google

ten. Sie waren so lange Bewohner dort gewesen, dafs sie einigermafsen als Eigenthümer dieser elenden Erdscholle, die sie bewohnten, betrachtet wurden. Diesen Schutz, hiefs es, hätten sie vor Zeiten durch Dienste vergolten, die sie dem Laird im Kriege geleistet hätten, und noch öfterer bey Einfällen und Plünderungen des Landes jener benachbarten Barone, mit denen er in Fehde war. Späterhin waren ihre Dienste von friedlicherer Art. Die Weiber spannen Pelzhandschuhe für die Edelfrau, und strickten Strumpfhosen für den Junker, die zu Weihnachten mit grofser Ceremonie überreicht wurden. Die betagten Sybillen segneten das Brautbett des Lairds, wenn er sich vermählte, und die Wiege des neugebornen Erben. Die Männer flickten das zerbrochne Porcellain Sr. Herrlichkeit, standen dem Herrn bey seinen Jagdparthieen bey, nahmen den Hunden den Wurm, und verschnitten den jungen Dachshunden die Ohren. Die Kinder sammelten Haselnüsse im Walde, und suchten Erdbeeren im Gehege und Schwämme auf der Weide zum Tribut für diese Stellen. Diese Handlungen freywilliger Dienstbarkeit und Anerkennung der Unterwürfigkeit wurden durch Schutz und Nachsicht bey vielen Gelegenheiten vergolten, durch Ueberlassung übrig gebliebener Lebensmittel, Bier und Branntewein, wenn die Umstände die Freygebigkeit in Anspruch nah-

men; und dieser gegenseitige Verkehr von Dienst-erweisungen, die wenigstens zwey Jahrhunderte Statt gefunden hatten, machte die Einwohner von Derncleugh zu einer Art privilegirter Insassen von Ellangowan. Die Hundsvötter waren des gnädigen Lairds sehr gute Freunde, und er hätte sich für sehr beleidigt gehalten, wenn er sie nicht bisweilen gegen die Gesetze und den Orts-magistrat hätte sichern können; aber diese Freundschaft sollte bald aufhören.

Die Gemeine von Derncleugh, die sich um keine Spitzbuben, als um ihre eignen bekümmerte, war ganz ohne Besorgnisse über die Strenge des Verfahrens des neuen Richters gegen andere Herumzügler. Sie zweifelte nicht, dafs er keine Bettler und Landstreicher im Lande zu leiden entschlossen wäre, als was auf seinem Grund und Boden hauste, und welche Gewerbe durch unmittelbare Erlaubnifs, sie sey auch stillschweigend, ausübten. Auch beeilte sich Herr Bertram gar nicht, seine neue richterliche Gewalt gegen die alten Ansiedler sofort in An-wendung zu bringen, allein er ward durch Umstände dazu getrieben.

Bey den vierteljährigen Sitzungen ward unser neuer Richter durch einen Edelmann der Ge-genparthey beschuldigt, dafs, während er einen grofsen Eifer für die öffentliche Polizey affectire,

und ehrgeizig schien auf den Ruhm einer thätigen Magistratsperson, er dennoch einen Stamm der gröfsten Spitzbuben in der Gegend hege, und ihnen erlaube, eine Meile von Ellangowan sich aufzuhalten. Darauf war nun nichts zu entgegnen, denn die Thatsache war zu erwiesen und zu bekannt. Der Laird verdaute diese Stichelrede so gut er konnte, und unterhielt sich unterweges mit Speculationen über die leichteste Art und Weise, sich von diesen Vagabunden zu befreyen, welche einen Flecken auf den schönen Ruhm seines Ich's als Gerichtsperson gebracht hatten. Gerade, als er sich entschlossen hatte, sich der ersten Gelegenheit zu bemächtigen, um die Paria's von Derncleugh zu befehden, stellte sich ihm die Ursache der Verbannung von selbst dar.

Seit unsers Freundes Erhöhung zu einem Friedensrichter hatte er das Thor des Eingangs in seinen Park, welches zuvor nur an einer Angel hing und jederzeit gastfrey offen stand, neuerlich einhängen und schön anstreichen lassen. Er hatte ebenfalls mehrere Lücken in den Einzäunungen, nahe dabey, mit Pfählen schliefsen und recht artig mit Stachelginst überkleiden lassen, durch welche die Zigeunerbuben zu schlüpfen pflegten, um Vogelnester in den Pflanzungen auszugattern; für die Alten des Dorfes dienten sie zu einem kurzen Durchweg von einem Ende zum andern,

und für die erwachsene Jugend zu nächtlichen Zusammenkünften, ohne dafs man bisher Anstand genommen, oder um Erlaubnifs gebeten hatte; aber diese Flitterwochen sollten jetzt auf einmal ein Ende haben, und ein drohender Anschlag, an einer Seite des Thors angebracht, woraus *l'un vaut bien l'autre!* der Maler statt des *persecution — prosecution*, d. i. «Gerichtsverfolgung», gemacht hatte, zeigte allen das Verbot an, die diese Hecke überschreiten würden. Auf der andern Seite war, wegen der Symmetrie, zu Jedermanns Wissenschaft eine Warnungstafel von «Selbstschüssen, Schlägen und Menschenfallen» von solcher Gewalt angeschlagen, dafs, so wie Anzeige dieses mit einem emphatischen Notabene besagte: es einem Menschen, der hereinstiege, einen Pferdsfufs entzwey schlüge.

Diesen Drohungen zum Trotz, ritten sechs grofsgewachsene Zigeuner, Buben und Mädchen, Steckenpferd auf dem neuen Thore, und flochten Mayblumen, die sie augenscheinlich in dem verbotenen Gehege gesammelt hatten. Mit so viel Verdrufs, als er zu fühlen im Stande war, oder vielleicht annehmen zu können sich stellte, befahl ihnen der Laird herabzusteigen — sie achteten aber keineswegs auf diesen Befehl; er fing also an, eins nach dem andern herunter

Digitized by Google

zu werfen; anfangs widerstanden sie, endlich duldeten sie es; die störrischen braunen Schelme machten sich so schwer, als sie konnten, oder kletterten eben so schnell wieder hinauf, als sie herunter geworfen wurden.

Der Laird rufte hierauf seinen Bedienten zu Hülfe, einen mürrischen Kerl, der sogleich zu seiner Pferdepeitsche Zuflucht nahm; wenig Streiche brachten die Parthey zum Ausreissen, und das war der erste Friedensbruch zwischen dem Hause Ellangowan und den Zigeunern von Derncleugh.

Die letztern konnten sich lange Zeit nicht vorstellen: dafs der Krieg ernstlich gemeint war, bis sie endlich sahen, dafs ihre Kinder derb gepeitscht wegen gethaner Eingriffe, dafs ihre Esel von den Officianten eingetrieben wurden, wenn sie in den Pflanzungen liefen, oder wenn sie zur Grasung an der Chaussee-Seite ausgeschickt wurden, den Verordnungen der Strafsenerhaltung zuwider, und dafs der Gerichtsdiener anfing, allerley seltsame Fragen nach ihrer Lebensweise zu thun, und sich verwunderte, dafs Menschen den ganzen Tag über in ihren Hütten schlafen sollten, und den gröfsten Theil der Nacht ausser ihren Häusern zubrächten.

Als die Sachen auf solchen Fufs zu stehen kamen, ergriffen die Zigeuner ohne Scrupel

Wiedervergeltungs - Mafsregeln. Ellangowan's Hühnerställe wurden geplündert, seine Wäsche von der Leine oder vom Bleichplan gestohlen, seine Fischteiche durchstochen, seine Hunde weggemauset und vertauscht, seine jungen Bäume abgeschnitten oder beschält, und viele andere Possen verübt, und einige sehr geflissentlich. Von der andern Seite ergingen Befehle über Befehle, alle ohne Gnade zu verfolgen, aufzusuchen und einzustecken, und, trotz ihrer Gewandtheit, wurden doch einige dieser Verbrecher ergriffen. Einer, ein rüstiger junger Kerl, der bisweilen Seefischerey getrieben hatte, ward einem Capitain zum Matrosendienst übergeben; zwey Kinder wurden tüchtig gepeitscht, und zwey Zigeunermatronen ins Zuchthaus geschickt.

Indefs machten die Zigeuner noch keine Anstalt, den Fleck zu räumen, den sie so lange bewohnt hatten, und Herr Bertram empfand ein Mifsbehagen, sie ihrer Zufluchtsburg zu berauben, so dafs der kleine Krieg, den wir erzählt haben, verschiedene Monate fortdauerte, ohne dafs sich die Feindseligkeiten auf einer oder der andern Seite vermehrten oder verminderten.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

So der braunrothe Indianer auf dem Uferge-
stade des Ontario,
Hart ernährt auf des scheckigten Panthers Fell,
Als er sein schwarzes Geschlecht abnehmen
sieht, und mit Angst
Des Weifsen Hütte sich unter den Bäumen
erheben sieht,
Verläfst er den Schutz seiner heimathlichen
Wälder,
Verläfst den rauschenden Ohio's Flufs,
Und eilig fortwandelnd in erbittertem Kummer,
Wo kein Fufs das fallende Laub betreten,
Nimmt er seinen Weg in des Zwielichts freyern
Regiment,
Durch ewig stille Forste hin.

Scenen der Kindheit.

Indem wir den Ursprung und Fortgang dieses schottischen Landstreicherkrieges beschreiben,

dürfen wir nicht vergessen, dafs mittlerweile Jahre verflossen waren, und dafs der junge Harry Bertram, eins der kühnsten und lebhaftesten Kinder geworden war, die je ein Schwert und eine Grenadiermütze von Binsen gemacht haben, und nun seinem fünften Geburtstag sich nahte. Eine hochherzige Anlage, die sich früh in ihm entwickelte, machte ihn schon zum kleinen Wanderer; er war wohl bekannt mit jedem Fleck eingehägten Landes, Hain und Thal von Ellangowan, und konnte in seiner gebrochnen Sprache sagen, wo die besten Blumen wuchsen und welcher Busch die reifsten Nüsse hatte. Wiederholt setzte er seine Begleiter in Schrecken, dafs er die Ruinen des alten Schlosses erkletterte, und hatte mehr als einmal einen verstohlenen Besuch im Zigeunerdörfchen gemacht.

Bey solchen Gelegenheiten war er gewöhnlich durch Meg Merrilies zurückgebracht, welche, ob sie sich gleich nie zureden lassen wollte, nach Ellangowan's Schlofs zu kommen, seit ihr Neffe den Matrosenwerbern gegeben war, doch ihre Empfindlichkeit nicht auf dieses Kind zu erstrecken schien. Im Gegentheil suchte sie es oft auf dem Wege bey seinen Spaziergängen auf, sang ihm ein Zigeunerliedchen, liefs ihn einen Ritt auf ihrem Esel machen, und schob ihm oft ein Stück Pfefferkuchen, oder einen rothbäckigen

Digitized by Google

Apfel in die Tasche. Dieses Weibes alte Anhänglichkeit an die Familie, obwohl zurückgestofsen und überwältigt in jeder andern Art, schien sich zu ergötzen, dafs sie einen Gegenstand hatte, auf den sie sie werfen konnte. Sie wahrsagte hundertmal, dafs «Junker Harry der Stolz des Geschlechts seyn würde, und dafs es keinen solchen Zweig von der alten Eiche gegeben hätte, seit Mac-Dingowaie's Tode, der in der Schlacht bey der blutigen Bucht getödtet ward — was den jetzigen Stamm anbeträfe, wäre er nur zum Brennholz gut.» Bey einer andern Gelegenheit, wo das Kind sich krank befand, schlich sie alle Nächte unter dessen Fenster, und sang einen Vers, den sie für ein Fieber vertreibendes Mittel hielt, und war nicht dazu zu bringen, ins Haus zu gehen, noch ihren Platz zu verlassen, bis sie hörte, dafs die Crisis vorüber war.

Die Zuneigung dieses Weibes ward ein Gegenstand des Argwohns, nicht für den Laird, der sich eben nicht übereilte, Uebels zu argwohnen, wohl aber für seine Frau, die nicht von der festesten Gesundheit und schwachen Geistes war. Sie war jetzt weit in einer zweyten Schwangerschaft vorgerückt, und konnte nicht selbst weit spazieren gehen, auch war das Weib, was Harry beachten sollte, jung und nachlässig.

Digitized by Google

so dafs sie den Domine Sampson bat, die Mühe auf sich zu nehmen, über den Knaben bey seinen Streifereyen zu wachen, wenn er nicht auf andere Weise begleitet wäre. Der Domine liebte seine junge Last, und war begeistert von seinem eigenen Erfolg, dafs er ihn schon so weit gebracht hatte, Wörter von drey Sylben zu buchstabiren. Der Gedanke: dafs dieses frühe Wunderwerk von Gelehrsamkeit von den Zigeunern entführt werden könne, gleich eines zweyten Adam Smiths, war ihm unerträglich, und zufolge dessen, wiewohl dieser Auftrag seiner ganzen Lebensgewohnheit entgegen war, unterzog er sich desselben doch, und man sah ihn zuweilen, mit Spanischem Schritt daher schreitend, ein mathematisches Problem in dem Kopfe, und seine Augen auf ein fünfjähriges Kind geheftet, dessen Herumspringen ihn in tausend tölpische Situationen versetzte. Zweymal ward der Domine durch eine störrische Kuh gejagt, einmal fiel er in ein kleines Bächlein, indem er über die gelegten Steine hinwegschreiten wollte; zu einer andern Zeit versank er mitten im Sumpf von Lochend, indem er's unternahm, eine Wasserlilie für den jungen Herrn zu pflücken. Es war die Meinung der Dorfmatronen, welche Sampson bey der letzten Gelegenheit herauszogen, dafs «der Herr die Sorge für seinen Junker eben so gut einer Kartoffelscheuche anvertrauen könne.» Aber der gute

Digitized by Google

Domine ertrug alles dieses Mifsgeschick mit einer ganz unerschütterlichen Heiterkeit und Gravität. «Wunderbar» war der einzige Ausruf, den der so sehr geduldige Mann ausstiefs.

Der Laird hatte zu der Zeit beschlossen, die Zigeuner mit Stumpf und Stiel auszurotten. Die alten Diener schüttelten den Kopf zu diesem Vorschlag, und selbst Domine Sampson kam bis zu einer indirecten Vorstellung darüber. Wiewohl es nun in der orakelmäfsigen Phrase hiefs: *Ne moveas Camerinam*, war weder die Anspielung noch die Sprache, in der sie ausgedrückt war, für Herrn Bertrams Erbauung berechnet, und die Sache ging sofort gegen die Zigeuner in dem Wege Rechtens.

Jedes Thor in dem Weiler ward von den Gerichtsofficianten mit Kreide bezeichnet, zum Zeichen einer förmlichen Ansage, zum nächsten Termin fortzuziehen. Bis jetzt sah man aber noch kein Zeichen von Unterwerfung oder Willfahrung. Endlich, bey Ablauf des bestimmten Termins, des fatalen Martini, wurden heftige Mafsregeln des Hinausstofsens ergriffen. Ein starker bewaffneter Haufe Friedensbeamten, hinreichend, allen Widerstand fruchtlos zu machen, befahl den Einwohnern an einem Mittag, augenblicklich abzureisen, und als sie nicht gehorchten, fingen die Beamten nach dem Ausspruch ihrer Anwei-

Digitized by Google

sung an zu verfahren, deckten die Hütten ab und warfen Fenster und Thüren ein, so elend sie waren; — ein endlicher und nachdrücklicher Modus von Ausstofsung, bis jetzt in den entlegenen Theilen von Schottland noch gang und gäbe, wenn sich ein Miethsmann widerspenstig beweist. Eine Zeitlang nahmen die Zigeuner dieses Werk der Zerstörung in dumpfem Schweigen und Unthätigkeit hin, dann fingen sie an, ihre Esel zu satteln und zu laden, und machten Anstalt zu ihrer Abreise. Das war nach Art der wandernden Tartarn bald zu Stande gebracht, und sie machten sich auf den Weg, eine neue Ansiedlung aufzusuchen, wo ihre Gönner nicht selbst Richter seyn würden.

Gewisse Anwandlungen von Gefühl hatten Ellangowan abgehalten, in Person der Vollziehung seiner Anordnungen beyzuwohnen. Er überliefs die Ausführung dieses Geschäfts den Gerichtsofficianten, unter der immediaten Anführung von Frank Kennedy, eines Oberaufsehers der Accise, der vor kurzem an diese Stelle versetzt worden war, und von dem wir im nächsten Kapitel ein Mehreres zu sagen haben werden. Herr Bertram selbst wählte diesen Tag, einen etwas entfernten Freund zu besuchen. Aber es geschah, trotz aller seiner Vorsicht, dafs er's nicht vermeiden konnte, diesen seinen gewesenen

Digitized by Google

Unterthanen auf ihrem Abzuge von seinem Grund und Boden zu begegnen. Es war in einem Hohlwege, nahe der Spitze eines jähen Abhangs auf der Gränze von Ellangowan's Besitzung, wo Herr Bertram der Zigeunerprozession begegnete. Vier oder fünf Männer machten den Vortrab, in lange, grofse, weite Kutten gewickelt, welche ihre langen, dürren Figuren, so wie ihre breiten, herabgeschlagnen Hüte, über ihre Augenbraunen gezogen, ihre wilden Züge, finstern Augen und dunkelbraunen Gesichter verbargen. Zwey davon trugen lange Vogelflinten; einer trug einen Cavalleriedegen ohne Scheide, und Alle hatten den kurzen Säbel der Hochländer, obgleich diese Waffe nicht öffentlich oder sichtbar von ihnen getragen ward. Hinter ihnen kam der Zug beladner Esel und kleiner Sturzkarren, wie sie in dieser Gegend genannt werden, auf welchen die Gebrechlichen und Hülflosen, die Alten und die Kinder dieser exilirten Gemeine gepackt waren. Die Weiber in ihren rothen Mänteln und Strohhüten, die ältern Kinder, barhaupt und barfufs, und mit fast nacktem Körper, hattten die besondere Aufsicht über diese kleine Caravane. Die Strafse war eng und lief zwischen zwey durchwühlten Sandufern hin, und Herr Bertrams Bedienter ritt voraus, schwang seine Reitpeitsche mit einem gebietenden Blick, und ermahnte die Kutscher, doch für ordentliche Leute den

Digitized by Google

Weg frey zu machen. Dieses Zeichen ward nicht geachtet; er rief also den Männern zu, die vorne weg für sich fortschlenderten: «Bleibt doch an der Seite Eures Viehes, seid macht Platz für den Laird zum Vorbeypassiren.» «Er soll seinen Theil auf der Straſse haben,» antwortete ein Zigeuner unter seinem breiten, niederhangenden Filz hervor, ohne das Gesicht aufzuheben, «und mehr nicht; die Landstrafse ist so gut für unsre Aeser, als für seinen Wallach.»

Da der Ton dieses Mannes halsstarrig und fast drohend war, so glaubte Herr Bertram am besten zu thun, seine Würde bey Seite zu setzen und ruhig bey der Prozession vorbey zu passiren, auf dem Raum, den sie zu seinem Gebrauch frey liefsen und der sehr schmal war. Um mit einer Art Gleichgültigkeit diesen Mangel an Respect, welcher ihm hier widerfuhr, zu bedecken, wandte er sich zu einem der Männer, der ohne Gruſs und Erkennung vorüberzog, und sagte: «Giles Baillie! habt Ihr Nachricht, ob Euer Sohn sich wohl befindet?» (diese Frage betraf den jungen Mann, der zum Matrosen gepreſst worden war).

«Wenn ich was anders von ihm gehört hätte,» (sagte der Greis, indem er mit zorniger, fast drohender Fassung, aufblickte,) «so würdet Ihr es alsobald auch erfahren haben!» und so schlen-

derte er seines Weges fort, allen weitern Fragen ausweichend. Als sich der Laird nicht ohne Schwierigkeit durch die Menge bekannter Gesichter hindurchgedrängt hatte, in welchen allen er nichts als Hafs und Verachtung las, da sie ihm sonst bey allen Gelegenheiten, wenn er sich nahte, die ihm als Obern schuldige Achtung bezeugt hatten; und nun er völlig aus dem Gedränge war, konnte er sich nicht enthalten, sein Pferd umzuwenden und zurück zu blicken, um den Fortgang ihres Zuges zu bemerken. Diese Gruppe würde ein vortrefflicher Gegenstand für den Pinsel eines Calotte gewesen seyn. Der Vortrab hatte schon ein enges, dickes Gestrüpp erreicht, welches am Fufse der Anhöhe stand, und in welchem nach und nach die Reihe der Nachzügler verschwand.

Seine Empfindungen waren bitter genug. Zwar war es richtig, dafs dieses Geschlecht, das er so ganz und gar aus seinem alten Zufluchtsort gejagt hatte, faul und lasterhaft war; aber hatte er sich wohl bemüht, es anders zu bilden? Sie waren jetzt von nicht ungeregelterm Character, als sie gewesen waren, da man sie als eine Art untergeordneter Unterthanen seiner Familie ansah, und hätte der Umstand seiner Bestellung als Gerichtsperson solche Veränderungen in seinem Betragen gegen sie erzeugen sollen? Er

hätte doch eher einige Mittel zu ihrer Besserung versuchen sollen, ehe er sieben Familien in die weite Welt schickte, und sie einer Art Unterkommens beraubte, das sie doch von groben Verbrechen abgehalten hatte. Es regte sich demohngeachtet ein gewisses reuiges Gefühl in seinem Herzen, als er so viele wohlbekannte und gewöhnlich gewordene Gesichter fortziehen sah; für solche Gefühle war Gottfried Bertram, durch die beschränkte Eigenheit einer Seele, welche an kleinen Gegenständen, die ihn umgaben, hing, empfänglich.

Als er eben seines Pferdes Kopf wieder umdrehen wollte, um seine Reise fortzusetzen, zeigte sich Meg Merrilies, die zaudernd dem Trupp gefolgt war, ihm ganz unerwartet. Sie stand auf einem von den vorher erwähnten hohen Ufern, welche sich über den Weg neigten, so dafs sie auf einem beträchtlich höhern Standpunct war, als Ellangowan, ob er gleich zu Pferde safs, und ihre lange Gestalt, gegen den klaren blauen Himmel erhöht, schien fast wie ein übernatürliches Wesen. Wir haben früher ihrer seltsamen Art, sich zu kleiden, erwähnt, welche, halb auf eine fremde Weise, weislich angenommen war, vielleicht in der Absicht, dadurch zu den Wirkungen ihrer Beschwörungen und Wahrsagungen noch Ansehen hinzuzufügen,

Digitized by Google

vielleicht auch durch Traditionenkunde, in Hinsicht der Kleidung ihrer Vorfahren. Bey dieser Gelegenheit hatte sie ein grofses Stück rothbraun-wollenen Zeugs, in Gestalt eines Turbans, um ihr Haupt gerollt, unter welchem ihre finstern Augen mit ungewöhnlichem Glanzfeuer flammten. Ihr langes, verworrenes schwarzes Haar fiel in grofsen Locken, nach Hexenart, von diesem sonderbaren Hauptgewand. Ihre Stellung war die einer begeisterten Sybille in Wahnsinn, und sie streckte ihre rechte Hand mit einem jungen Bäumchen aus, das sie eben abgebrochen zu haben schien.

«Hol mich —", sagte der Reitknecht, «wenn die nicht die jungen Eschen da in Dukit-Park abgeschnitten hat." Der Laird gab keine Antwort, sondern fuhr fort, nach der Gestalt zu blicken, die über seinem Pfad zu schweben schien.

«Reit' Deiner Wege," sagte die Zigeunerin, «reit' Deiner Wege, Laird von Ellangowan, reit' Deiner Wege, Gottfried Bertram. An diesem Tage hast Du sieben rauchende Feuerstellen verlöscht, sieh zu, ob das Feuer in Deinem Zimmer deshalb heller brennen wird. Du hast das Dach von sieben Freyhäusler-Wohnungen abgerissen, sieh zu, ob Dein Dachgiebel um so fester steht. Du kannst Deine jungen Stiere in Derncleugh's Ruinen einstallen, sieh zu, dafs

Digitized by Google

der Hase sich nicht lagert auf der Ellangowan's Flur. Reit' Deiner Wege, Gottfried Bertram, was lugst Du diesem Volke nach? Dies sind dreyfsig Seelen, die sich's eher hätten an Brod mangeln lassen, als es Dir hätte an einer Kleinigkeit fehlen dürfen, und die eher ihr Blut vergossen hätten, ehe Du Dir den Finger geritzt hättest. Ja, da sind dort drüben dreyfsig Seelen, vom hundertjährigen Weibe bis zum neugebornen Kinde, welches heute erst auf die Welt gekommen ist, die Du geworfen hast aus ihren alten Wohnungen, um mit den Kröten und Schwarzdrosseln im Gemäuer zu leben! Reit' Deiner Wege, Ellangowan! Unsre Kinder lasten uns auf dem müden Rücken, sieh, ob sich Deine braune Wiege zu Hause defshalb stolzer ausbreitet; nicht, dafs ich dem kleinen Harry Böses wünschte, oder dem Kinde, das jetzt geboren werden soll, da sey Gott vor! und mache sie mild gegen Arme, und von besserer Art, als ihren Vater! und — jetzt reit' Deiner Wege, denn das sind die letzten Worte, die Du Meg Merrilies hast sprechen hören, und das ist der letzte Zweig, den sie geschnitten hat in dem gesegneten Wald von Ellangowan."

Dies sagend, zerbrach sie den Baum, den sie in ihrer Hand hatte, und schleuderte ihn über den Weg hin; Margareth von Anjou, als sie

Digitized by Google

über ihre triumphirenden Feinde ihren bittersten Fluch aussprach, konnte sich nicht mit ausdrucksvolleren Mienen von ihnen gekehrt haben! Laird räusperte sich, um zu sprechen, und steckte die Hand in die Tasche, um ihr eine halbe Krone zu geben; die Zigeunerin ging vorüber, ohne weder auf seine Antwort, noch auf sein Geld zu warten, und schritt die Anhöhe hinunter, ihre Caravane einzuholen.

Ellangowan ritt nachdenkend zu Hause, und es war bemerkenswerth, dafs er gegen niemanden von seiner Familie dieser Zusammenkunft Erwähnung that. Der Reitknecht aber war nicht so zurückhaltend, er erzählte die Geschichte bey einer vollen Audienz in der Küche lang und breit, und schlofs schwörend, dafs, wenn je der Teufel aus dem Munde eines Weibes gesprochen hätte, er an diesem Gottestag aus Meg Merrilies sprach.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Male mir Schottland im Schmuck seiner Distel,
Die mächtigen Bierkannen leer wie die Fistel,
Ein Zöllner, der gierig nach Conterband schnappt,
Triumphirend darin wie in's Muschelthier knappt.

Burns.

Während der Periode des Herrn Bertrams thätiger Gerichtsverwesung vergafs er die Angelegenheiten des Staatseinkommens nicht; das Contrebandiren, zu welchem diese Insel — (die Insel Man liegt Schottland gegenüber —) besondere Erleichterungen gewährte, war gemein oder vielmehr allgemein längs der ganzen südwestlichen Küste von Schottland. Fast das ganze gemeine Volk war in solche Händel verwickelt, die Herren sahen ihnen dabey durch die Finger, und die

Officianten der Staatsabgaben-Verwaltung wurden öfters durch diejenigen in ihren Amtsverrichtungen behelligt, die sie beschützen sollten.

Es war zu dieser Zeit ein berittener Beamter oder Aufseher in dieser Gegend angestellt, Namens Frank Kennedy, dessen unsre Geschichte bereits Erwähnung gethan hat; ein rüstiger, entschlossener und thätiger Mann, der schon grofse Confiscationen gemacht hatte und von denen gehafst ward, die in dem von den Schleichhändlern sogenannten Markthandel interessirt waren. Diese Person war der natürliche Sohn eines Edelmanns von guter Familie. Vermöge dieses Umstands, und weil er von einer jovialischen Gemüthsart war und gut sang, ward er zu den Gelegenheits-Gesellschaften der Edelleute der Gegend zugelassen, und war ein Mitglied verschiedener Clubbs gymnastischer Spielübungen, in welchen er vorzüglich erfahren war.

Zu Ellangowan war Kennedy ein öfterer und stets willkommener Gast. Seine Lebhaftigkeit rifs Herrn Bertram aus seiner Gedankenunruhe, und enthob ihn der Mühe, die es ihn kostete, eine umständliche Mittheilung seiner Gedanken zu geben, während die kühnen und unternehmenden Streiche, die er in Auftrag seines Amtes unternommen hatte, eine vortreffliche Unterhaltung gewährten. Zu allen diesen sämmt-

lichen Abentheuern war der Laird von Ellangowan sehr geneigt, und die Belustigung, die er in seiner Gesellschaft fand, gab ihm einen trefflichen Grund, den Erzähler in der Vollziehung seiner unbeneideten und gewagten Pflicht zu bestärken und zu erhalten.

«Frank Kennedy,» sagte er, «wäre ein Edelmann, wenn gleich auf der umgekehrten Seite des Bettuchs (*c'est-à-dire fils naturel*), er ginge die Familie Ellangowan an, durch das Haus von Glengubble. Der letzte Junker von Glengubble würde die Besitzung an die Ellangowaner Linie gebracht haben, aber es begab sich, dafs er nach Harrigate ging, und Mifs Jenny Hadaway dort fand — nebenher gesagt, das Haus des grünen Drachen von Harrigate, von den zwey Wirthshäusern das beste — also ist Frank Kennedy auf eine Art ein geborner Edelmann, und es ist keine Schande, ihn gegen die verdammten Schleichhändler zu unterstützen.»

Nachdem nun dieses Schutz- und Trutzbündnifs geschlossen war, so geschah es, dafs inzwischen der Capitain Dirk Hatteraick eine Ladung geistiger Getränke und anderer Contrebandwaaren in der Bucht nicht weit von Ellangowan gelandet hatte, und der Gleichgültigkeit vertrauend, mit welcher der Laird vormals ähnliche Eingriffe in die Gesetze mit angesehen hatte, so war er

Digitized by Google

weder in Angst, diese Verletzung zu verbergen, noch schleunig in dem Expediren. Die Folge davon war, dafs Herr Frank Kennedy, mit einem Befehl von Ellangowan versehen, und von mehreren Leuten des Lairds, die die Gegend kannten, unterstützt, und durch eine Abtheilung von Militair, über die Kisten, Ballen und Pakete herfiel, und es ihm nach einem verzweifelten Handgemenge, in welchem verschiedene Wunden gegeben und ertheilt wurden, endlich gelang, das Schwert, als Zeichen der königlichen Besitznahme, auf die Güter zu drücken, und diese im Triumph in's nächste Zollhaus abzuführen. Dirk Hatteraick gelobte auf Holländisch, Deutsch und Englisch eine tiefe und vollkommene Rache gegen die Visirer und die, so ihn überfallen hatten, und alle, die ihn kannten, wufsten, dafs er Wort halten werde.

Wenig Tage nach dem Abzug des Zigeunerstamms fragte Herr Bertram eines Morgens seine Gemahlin beym Frühstück: Ob heute nicht klein Harry's Geburtstag sey?

„G'rade an dem heutigen gesegneten Tag ist er fünf Jahr!" antwortete die Lady, „so dürfen wir also die Papiere von dem Engländer einsehen."

Herr Bertram zeigte gern bey Kleinigkeiten seine Oberherrschaft. „Nein, meine Liebe, eher

nicht bis morgen. Die letzte Zeit, als ich bey den viertelsjährigen Sitzungen war, da sagte uns der Sheriff: dafs *dies* — dafs *dies inceptus* — kurz und gut, du verstehst doch nicht Latein — aber es bedeutet, dafs ein Termintag nicht anfängt, bis der Tag geendet ist.»

«Das klingt ja wie Unsinn, mein Lieber!»

«Das kann wohl seyn, meine Liebe, und kann demohngeachtet ein gutes Gesetz seyn. Ich kann dich versichern, weil wir doch von Terminen sprechen, dafs ich wünschte, wie Frank Kennedy sagt, ich wollte, dafs der Pfingstsonntag den Martinitag todtschlüge, und man ihn für diesen Mord aufhänge. — Da habe ich jetzt einen Brief in dieser Hinsicht von Jenny Cairns erhalten, und noch ist kein Unterthan mit einem Heller Abgaben eingetroffen, sie kommen auch nicht eher bis Lichtmefs; aber — weil ich von Frank Kennedy spreche — ich glaube wohl, er mufs noch herkommen, denn er ist nur da oben herum nach Wigton gegangen, einem königl. Schiff, das in der Bucht liegt, einen Wink zu geben, dafs des Dirk Hatteraicks Lugger schon wieder in der Bucht liegt; da er heut noch zurückkommen wird, so wollen wir in einer Bouteille Claret des kleinen Harry's Gesundheit trinken.»

«Ich wünschte,» versetzte die Lady, «Frank Kennedy liefse Dirk Hatteraick ungestört — was

hat er nöthig, sich eifriger in seinem Amt zu beschäftigen, als die andern? Kann er nicht sein Liedchen singen, seinen Schluck trinken, und wie der Collector Snail Gehalt ziehen? Dieser gute Mann erzürnt das ganze Jahr Niemanden! und ich wundere mich über Dich, dafs Du Dich darin mischest. Haben wir dürfen nach Thee und Branntewein in den Marktflecken schikken, wenn Dirk Hatteraick, wie gewöhnlich, ungehindert in die Bucht kam?»

«Mistrefs Bertram, Du verstehst nichts von der Sache. Denkst Du, dafs es einer Gerichtsperson anstehe, ihr eigenes Haus zu einer Niederlage von Schleichhändlergut machen zu lassen?»

«Frank Kennedy wird Dir die Strafe im Codex nachweisen, und Du weifst es ja selber recht gut, wie sie die verbotnen Güter in das alte Schlofs einlegten!»

«Ey, lieber Bertram, was hat es denn den Mauern des alten Schlosses von Ellangowan geschadet, dafs darin einige Fässer Branntewein zu einer oder der andern Zeit gelegen haben? Ich bin gewifs, dafs Du so was nicht zu wissen brauchst, was da vorgeht, und was schadt's dem König, wenn die Landleute ein Schlückchen zu trinken bekommen, und die Ladies ein Tröpfchen

Thee zu einem guten Preis? Es ist eine Schande, solche Abgaben darauf zu legen. Stand ich mich nicht besser bey jenen Niederländischen Spitzen und Flügelhauben, die mir Dirk Hatteraick von Antwerpen zusendete? ich könnte lange warten, eh' mir der König und Frank Kennedy was schicken. Und da hast Du nun auch solchen Streit mit den Zigeunern gehabt, ich erwarte alle Tage, dafs man uns den Scheunenhof niederbrennen wird."

„Ich sage Dir noch einmal, meine Liebe, Du verstehst von solchen Dingen nichts! und — hier galloppirt Frank Kennedy den Eingang herauf."

„Schon gut, schon gut, Ellangowan!" (sagte die Lady, ihre Stimme erhebend, als der Laird das Zimmer verliefs), „ich wünsche nur, dafs Du sie selber besser verstehen möchtest, und damit Punktum." Von diesem ehelichen Dialog entschlüpfte freudig der Laird seinem getreuen Freund, Herrn Kennedy, entgegen, der in sehr guter Laune ankam.

„Wollt Ihr was Herrliches sehen, Ellangowan, wollt Ihr was Herrliches sehen," sagte er, „so geht auf's Schlofs hinauf, da könnt Ihr den alten Fuchs Dirk Hatteraick und Sr. Majestät Spürhunde in voller Jagd hinter ihm sehen!"

Dies sagend, warf er die Zügel seines Rosses

Digitized by Google

einem Jungen zu, und rannte den Abhang beym alten Schlosse hinauf, von dem Laird und mehreren seiner Familie gefolgt, die durch das Kanonenfeuer aufgeschreckt waren, das man deutlich von der See hören konnte.

Als sie den Theil der Ruinen erreicht hatten, der die weiteste Aussicht beherrschte, sahen sie einen Lugger, mit ganz ausgespannten Segeln quer vor der Bucht liegend, dicht durch eine Kriegsschaluppe verfolgt, welche vom Vordertheil des Schiffes Jagdfeuer auf die Beute machte, das der Lugger mit den Kanonen vom Hintertheil seines Schiffes beantwortete.

„Sie sind noch weit auseinander" (schrie Kennedy in grofser Begeisterung,) „allein sie werden sich bald näher kommen! Er wirft seine Ladung über Bord; Donner und Wetter, ich sehe, wie er das gute Getränk ein Fafs nach dem andern über Bord wirft! Das ist ein dummer Spafs — ich werd's ihn auch bald fühlen lassen! — Jetzt, jetzt sind sie ihm in seinen Wind gekommen, so ist's recht! so ist's recht! Nun auf ihn zu! auf ihn zu! jetzt frisch gepackt ihr Hunde, frisch zugegriffen, d'rauf los, Spürhund! d'rauf los! — — "

„Ich denke," sagte der alte Gärtner zu einem der Mädchen, „der Zollbereiter wird am längsten

gelaufen seyn!" Durch dieses Wort drückt der gemeine Mann die Heftigkeit aus, mit welcher er Todesanzeigen ahndet.

Mittlerweile ging die Jagd ihren Gang, und da der Lugger mit grofser Geschicklichkeit gesteuert ward und jeden Seefahrerkunstgriff brauchte, um zu entfliehen, so hatte er bereits die Landspitze erreicht, und war eben im Begriff, links um die Erdspitze herumzusegeln, welche den äussersten Punkt auf der linken Seite der Bucht macht, als eine Kugel das Gehänge der Segelstange traf, und das Schönfahrsegel auf dem Verdeck herabfallen machte. Die Folgen dieses Umstands erschienen unvermeidlich, konnten aber von den Zuschauern nicht gesehen werden, denn das Schiff, welches just um die Landspitze gesegelt war, verlor die Lenkung und kam ihnen auf der Seite des Vorgebürgs aus den Augen. Die Kriegsschaluppe spannte alle Segel, um es zu verfolgen, aber sie war zu nahe an die Küste gefahren, so dafs man genöthigt war, das Schiff zu ziehen, aus Furcht, zu stranden, und einen langen Rückzug in die Bucht zu machen, um Seeraum genug zu gewinnen, das Land zu umsegeln. — «Sie werden sie noch durchkommen lassen! Ladung oder Lugger, eins oder beydes," sagte Kennedy, «ich mufs voraus galloppiren zu der Spitze von Warroch (dies war die so oft er-

Digitized by Google

wähnte Landspitze,) und ihnen ein Signal geben, wohin sie auf der andern Seite ihre Richtung genommen hat. Lebt wohl auf eine Stunde, Ellangowan! Haltet den Punschnapf von vier Mafs bereit, und recht viel Citronen; ich will für den Französischen Artikel (das ist Rum gemeynt) stehen, wenn ich zurückkomme, und wir wollen dann des jungen Herrn Gesundheit trinken, aus einem Napf, in welchem die Schaluppe des Accissammlers schwimmen kann!"

Indem er dies sagte, schwang er sich auf's Pferd und galloppirte davon.

Ohngefähr eine Meile vom Hause und auf dem Bezirk des Waldes, welcher, wie wir schon gesagt haben, das Vorgebürge bedeckte und sich in einer Landspitze endigte, die man die Spitze von Warroch nannte, begegnete Kennedy dem kleinen Harry Bertram, begleitet von seinem Hofmeister Domine Sampson, Er hatte dem Kinde oft versprochen, es auf seinem Klepper reiten zu lassen, und war durch Singen, Tanzen und Harlekinaden zu seiner Belustigung, sein vorzüglicher Liebling. Er kam nicht sobald seinen Weg daher gerannt, als der Knabe laut sein Versprechen forderte, und Kennedy, der gar keine Gefahr dabey sah, ihm zu willfahren, und auch wünschte, den Domine zu necken, in dessen Gesicht er Einwendungen las, fing Harry

Digitized by Google

von der Erde auf, setzte ihn vor sich hin, und verfolgte seinen Weg. Sampsons Worte: «Aber wenn Herr Kennedy — » verloren sich in dem Klappern des Rofshufes. Der Schulmann war einen Augenblick unschlüssig, ob er ihnen nachgehen sollte, aber da Kennedy eine Person war, die das völlige Vertrauen der Familie besafs und mit der er sich selbst nicht recht gern einliefs, weil er der profanen und lästerlichen Kurzweil ergeben war, so setzte er seinen Spaziergang auf seine eigne Hand fort, bis er das Haus Ellangowan erreichte.

Die Zuschauer auf den Ruinen des alten Schlofswalls blieben auf ihrem Posten, den Kriegs-Sloop zu beobachten, welcher endlich, aber nicht ohne beträchtlichen Zeitverlust, Seeraum genug wieder gewann, die Landspitze von Warroch zu umschiffen, und man verlor ihn aus dem Gesicht hinter dem Gehölz des Vorgebürgs auf der andern Seite. Kurze Zeit darauf wurden in einiger Entfernung verschiedene Kanonenschüsse gehört, und nach einer kurzen Zwischenzeit eine noch lautere Explosion, als wenn ein Schiff in die Luft geht. Eine Rauchwolke erhob sich über die Bäume und vermischte sich mit dem blauen Himmel.

Hierauf trennten sich alle; ein jeder ging nach seinen Geschäften und urtheilte verschied-

Digitized by Google

lich über das Schicksal der Schleichhändler, aber die Mehrzahl behauptete, dafs ihre Gefangennehmung unvermeidlich sey, wenn sie nicht schon in Grund gebohrt wären.

„Es ist fast Mittagessenszeit, mein Lieber," sagte Mistrefs Bertram zu ihrem Gemahl, „wird's noch lange dauern, eh' Herr Kennedy zurückkommt?"

„Ich erwarte ihn alle Augenblicke, meine Liebe," erwiederte der Laird, „vielleicht bringt er einige Officiere von der Schaluppe mit."

„Mein Gott, Herr Bertram, warum sagtest Du mir es nicht eher, dafs wir den grofsen runden Tisch genommen hätten, und dann — werden sie alle des gesalzenen Fleisches überdrüssig seyn; und dafs ich's Dir nur sage, ein Hinterstück Rindfleisch ist der beste Theil unsers Mittagessens; und ich hätte auch ein ander Kleid angezogen, auch hätte ichs gern gesehen, dafs Du ein reines Halstuch umgethan hättest. Aber Du setzest einen mit Vergnügen in solche Verlegenheiten, ich sage Dir aber, dafs ich nicht immer so was ertragen werde; aber so ist's, man mahnt die Leute gewöhnlich, wenn sie nicht zu Hause sind."

„Pah, Pah! halt's Maul mit Deinem Rindfleisch und dem Kleide, und dem Tisch und

dem Halstuch, wir werden alle genug haben! Wo ist der Domine?" (sagte er zu einem Bedienten, der um den Tisch beschäftigt war,) «wo ist der Domine und der kleine Heinrich?"

«Herr Sampson ist schon seit zwey Stunden zu Hause, und mir däucht noch länger; Harry kam nicht mit ihm."

«Kam nicht mit ihm zu Hause?" rief die Lady, «ich lafs den Herrn Sampson bitten, er soll doch einmal hieher kommen!"

«Herr Sampson!" rief sie, als er eintrat, «ist's nicht die allerseltsamste Sache in der weiten Welt, dafs Ihr, der Ihr freye Station — Bett — Brod — Wäsche — und zwölf Pfund jährlich habt, blos um nach dem Jungen zu sehen, ihn zwey bis drey Stunden von Eurer Seite lafst?"

Sampson machte bey einer jeden Pause, welche die erzürnte Dame in der Aufzählung der Vortheile seiner Lage machte, einen Reverenz, um ihrer Vorstellung mehr Gewicht zu geben, und dann hub er in Worten an, von denen wir ihm nicht die Ungerechtigkeit erzeigen wollen, sie nachzuahmen, wie «dafs Herr Kennedy sich gewaltsamer und unaufgeforderterweise, seinen Vorstellungen zum Trotz, sich Junker Harry's Aufsicht bemächtigt hätte."

Digitized by Google

„Da bin ich Herrn Frank Kennedy wenig verbunden für seine Bemühungen!" sagte die Lady erbittert, gesetzt nun, er läfst den Jungen von seinem Pferde fallen und lähmt ihn? oder gesetzt, eine Kanonenkugel fliegt herüber an's Ufer und schlägt ihn todt? oder gesetzt — "

„Oder gesetzt — gesetzt — gesetzt, meine Liebe, sagte Ellangowan, „was leichter ist, als alles andere, dafs sie an Bord der Schaluppe oder der Prise gegangen sind, und kommen um die Landspitze herum mit der Fluth."

„Und wenn sie nun ersaufen?" sagte die Lady.

„Wirklich," sagte Sampson, „mir däucht, Herr Kennedy wäre schon eine Stunde zu Hause. Gewifslich hörte ich seines Rosses Hufschlag. — —

„Das war," sagte John mit höhnischem Lächeln, „Gristel, die Viehmagd, die die hornlose Kuh aus dem Verhag jagte."

Sampson erröthete bis in die Augen, nicht über diesen unartigen Scherz, den er nie entdeckt hätte, oder geahndet, wenn dieses auch geschehen wäre, sondern wegen eines Gedankens, der ihm in die Seele fuhr: „Ich bin in einem Irrthum gewesen, wahrhaftig, ich hätte auf den Knaben warten sollen!!"

So sagend, ergriff er Hut und Stock, und

Digitized by Google

eilte vorwärts in's Warrocher Holz, schneller als es je zuvor und nachher von ihm gesehen ward. Der Laird zauderte einige Zeit, die Sache mit der Lady besprechend; endlich sah er die Kriegsschaluppe wieder zum Vorschein kommen, allein ohne dem Ufer zu nahen; sie segelte westwärts mit gespannten vollen Segeln, und war in Kurzem ausser dem Gesicht. Der Lady Neigung zur Aengstlichkeit und Besorgnifs war so gewöhnlich, dafs ihre Furcht bey ihrem Herrn und Gebieter für gar nichts galt. Aber einen Anschein von Unruhe und Bangigkeit unter den Leuten erregte jetzt seine Bestürzung, vorzüglich als er herausgerufen ward und man ihm im Geheim erzählte: dafs Herrn Kennedy's Pferd allein zur Stallthüre gekommen wäre, mit dem umgekehrten Sattel unter dem Bauch, und mit zerrifsnem Zügel, und dafs ihnen ein Pachter im Vorbeygehen die Nachricht mitgetheilt hätte, dafs ein Schleichhändler-Lugger dort an jener Seite der Warrocher Landspitze wie ein Ofen gebrannt hätte, und zwar lichterloh in Flammen gestanden, und dafs, ob er gleich aus dem Gehölze käme, er doch nichts gesehen habe von Kennedy und dem Junker, da wär' niemand anders als der Domine Sampson, herumirrend gleich einem Tollen, und im Suchen begriffen.

Jetzt ward alles rege in Ellangowan; der Laird und seine Bedienten, männliche und weib-

Digitized by Google

liche, eilten alle in das Gehölz von Warroch. Die Unterthanen und Häusler in der Nachbarschaft liehen allen ihren Beystand, theils aus Diensteifer und theils aus Neugier. Boote wurden bemannt, um längs der Seeküste zu suchen, die auf der andern Seite der Spitze sich zu hohen, unzugänglichen Felsen erhob. Ein leichter Argwohn fand statt, zu schrecklich, um ausgesprochen zu werden, dafs das Kind könne von einer dieser Klippen heruntergestürzt seyn. Der Abend hatte angefangen hereinzubrechen, als alle Parthieen in das Gehölz kamen und verschiedene Wege einschlugen, den Knaben und seinen Begleiter zu suchen. Die Finsternifs der Atmosphäre und das rauhe Pfeifen des Novemberwinds durch die nackenden Bäume, das Rauschen der verwelkten Blätter, die die kahlen Flecke im Walde bestreuten, das wiederholte Halloh von verschiedenen Seiten, welches sie oft in der Erwartung und in der Hoffnung zusammenführte, dem Gegenstand ihres Suchens zu begegnen, gaben dieser Scene eine traurige, unheimliche Erhabenheit.

Endlich nach einer genauen und fruchtlosen Durchsuchung des Waldes, begannen die Suchenden sich zusammenzustellen und Bemerkungen zu machen; die Todesangst des Vaters wuchs nun sichtbar, doch glich sie verhältnifsmäfsig keineswegs der Bangigkeit des Hofmeisters. „Wollte

Gott, ich wär' für ihn gestorben!" wiederholte das treue Geschöpf in Tönen der tiefsten Bekümmernifs. Diejenigen, welche weniger dabey interessirt waren, verfielen in tumultuarische Erörterungen von Zufällen und Möglichkeiten. Jeder sagte seine Meynung, und jeder ward durch diejenige eines andern wechselsweise zum Stillschweigen gebracht. Einige glaubten, der Gegenstand ihres Suchens wäre an Bord der Schaluppe gegangen, andere, dafs er nach einem Dorfe in einer Entfernung von drey Meilen gegangen seyn könne, noch andere flüsterten, er wäre wohl gar am Bord des Luggers gewesen, wovon jetzt die Fluth einige Planken und Balken an's Gestade trieb.

In diesem Augenblick ward ein Schrey von der Bucht gehört, so laut, so gellend, so durchdringend, so verschieden von jedem Ton, der diesen Tag durch den Wald erklungen war, dafs niemand einen Augenblick Anstand nahm, zu glauben, dafs er Nachrichten — und zwar von schrecklicher Bedeutung — überbrächte. Alles eilte nach diesem Platz, und sich unbedenklich auf Pfade wagend, die man zu anderer Zeit mit Schauder betrachtet haben würde, stieg man eine Felsenkluft hinunter, wo so eben die Mannschaft von einem Boote landete.

„Hier, meine Herren! hieher, hier der Weg! um Gottes Willen hieher, hieher!"

Digitized by Google

Ellangowan drang durch die Menge, die sich schon um diesen fatalen Fleck versammelt hatte, und erblickte den Gegenstand ihres Entsetzens — es war Kennedy's Leichnam.

Erst schien es, als wäre er durch einen Sturz vom Felsen umgekommen, welcher sich dort über hundert Fufs hoch über der Bucht erhob. Der Körper lag halb in, halb ausser dem Wasser. Die anwachsende Fluth, welche seine Arme in die Höhe gehoben und seine Kleider bewegt hatte, gab ihm in einiger Entfernung das Ansehen, als lebte er, und so dachten die, so ihn zuerst entdeckt hatten, dafs noch Leben in ihm sey; aber jeder Hauch war schon längst in ihm erloschen.

«Mein Junge, Mein Junge!» schrie der Vater ausser sich, «wo kann er seyn?»

Einige Dutzend Mäuler öffneten sich, ihm eine Hoffnung mitzutheilen, die sie nicht fühlten; endlich nannten mehrere die Zigeuner. — In einem Augenblick hatte Ellangowan den Felsen wieder erklettert, stürzte sich auf's erste Pferd, so ihm begegnete, und sprengte wüthend nach den Hütten von Derncleugh. Alles war hier finster und zerstört, und als er abstieg, ein mehreres genau zu untersuchen, stolperte er über die Ueberreste von Hausgeräth, welches aus den

Digitized by Google

Hütten geschleppt worden war, und über das zerbrochene Holz und Sparrwerk, welches nach seinem Befehl abgetragen ward. In diesem Augenblick fiel die Prophezeihung oder das Anathema von Meg Merrilies schwer auf seine Seele: «Du hast abgetragen das Sparrwerk von sieben Hütten, sieh' zu, ob dasjenige Deines eignen Hauses deshalb fester steht!» — «Gebt mir mein Kind wieder!» schrie er, «gebt mir meinen Knaben wieder! gebt mir meinen Sohn wieder! und alles soll vergeben und vergessen seyn!» Als er diese Worte in einer Art von Wahnsinn aussprach, fiel ein Lichtschimmer aus einer der abgetragenen Hütten ihm in die Augen — es war die, wo Meg Merrilies sonst wohnte. Das Licht, welches von angeschürtem Feuer herkam, schimmerte nicht allein durch's Fenster, sondern auch durch die Querbalken der Hütte, welche abgedeckt worden war, so dafs alles offen stand.

Er floh nach dieser Stelle hin; ihr Eingang war verriegelt; Verzweiflung gab dem unglücklichen Vater die Kraft von zehen Menschen; er rannte mit solcher Heftigkeit gegen die Thür, dafs sie ihm eher nachgab, als er seine ganze Gewalt brauchen konnte. Die Hütte war leer, aber trug Spuren neuerlicher Bewohnung; es war Feuer auf dem Heerd, ein Kessel und verschiedene Anstalten zur Speise. Als er emsig umherblickte,

Digitized by Google

ob nicht irgend etwas seine Hoffnung bestätigen möge, dafs sein Kind noch lebe, wiewohl in der Macht dieses fremden Volks, kam ein Mann in die Hütte. Es war sein alter Gärtner.

„O Sir!" sagte der alte Mann, „so eine Nacht, wie diese, dacht' ich nicht zu erleben! Ihr möchtet auf der Stelle nach Hause kommen!"

„Ist mein Junge gefunden? lebt er? habt Ihr Harry Bertram gefunden, Andres? habt Ihr Harry Bertram gefunden?"

„Nein, Sir, aber — —"

„So ist er mir gestohlen worden! ich bin's gewifs, Andres! so gewifs, als ich auf der Erde stehe! Sie hat ihn gestohlen, und ich will nicht von der Stelle gehen, bis ich Nachricht von meinem Jungen habe!"

„Aber, ich bitt' Euch, Ihr sollt heim kommen, Sir! kommt sogleich zu Hause. Wir haben nach dem Sheriff geschickt, und er will eine Wache die Nacht ausstellen, auf den Fall, dafs die Zigeuner zurückkommen sollten; aber Ihr — müfst sogleich nach Hause kommen, denn die Lady liegt in den letzten Zügen."

Bertram kehrte ein verstörtes und unwilliges Auge auf den Boten, der diese entsetzliche Nachricht ausgesprochen hatte, als könne er ihren

Digitized by Google

Sinn nicht verstehen, und liefs sich von dem alten Mann zu seinem Pferde schleppen. Während des Ritts nach Hause sagte er nichts als: „Weib und Knabe! — beyde — Mutter und Sohn! verlassen von allen beyden!"

Es ist unnöthig, die neue Schmerzensscene zu schildern, die ihn erwartete, oder sie näher zu beschreiben. Die Neuigkeit von Kennedy's Schicksal war brühheifs und unvorsichtig in Ellangowan verbreitet worden, mit dem freywilligen Zusatz, dafs ohne Zweifel „er den jungen Herrn mit sich über die Kluft nachgezogen hätte, obgleich die Fluth den Leichnam des Kindes weggespült hätte; er war ja leicht, der arme Kleine, und die Brandung konnte das zarte Wesen gewifs weit mit fortgespült haben." Mistrefs Bertram hörte diese Nachrichten — sie war dem Augenblick ihrer Entbindung nahe, sie empfand die ersten Wehen, und eh' Ellangowan seine Besinnung wieder erhielt, um das völlige Mifsgeschick seiner Lage zu begreifen — war er Vater eines Mädchens — und Wittwer.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Aber sieh, sein Gesicht ist schwarz und voll Blut,
Seine Augäpfel weiter heraus, als da er lebte,
Schrecklich starr, gleich eines erwürgten Menschen,
Sein Haar emporgesträubt, seine Nasenlöcher aufgetrieben im Kampf;
Seine Hände auswärts ausgebreitet, wie nach dem Fang,
Wie er um's Leben rang, und da der Gewalt unterlag.

Henry IV. erster Theil.

Der Deputirte des Sheriffs dieser Grafschaft kam den nächsten Morgen mit Tagesanbruch zu Ellangowan an. Die Schottischen Gesetze ertheilen dieser Magistratsperson eine richter-

liche Gewalt von bedeutender Ausdehnung, so auch das Geschäft der Untersuchung aller Verbrechen, welche in ihrer Gerichtsbarkeit begangen werden, die Ergreifung und Verhaftnehmung von verdächtigen Personen u. s. w. Der Edelmann, der dieses Amt in der Provinz v * * zu der Zeit dieser Catastrophe hatte, war ein Mann von edler Geburt und Erziehung, und obgleich pedantisch und zunftmäfsig in seinen Gewohnheiten, so genofs er doch einer allgemeinen Achtung, als eine thätige und kluge Magistratsperson. Seine erste Beschäftigung war: alle Zeugen zu vernehmen, deren Aussage Licht über diesen geheimnifsvollen Vorfall verbreiten konnten, und er fertigte aus diesem geschriebenen Bericht den Verbal-Procefs, oder das Vorerkenntnifs, wie es technisch heifst, welchen die Praxis des Schottischen Gesetzes statt der Untersuchung des Todten-Untersuchers eingeführt hat. Bey des Sheriffs umständlichen und geschickten Nachforschungen kamen viele Umstände zum Vorschein, welche sich mit der allgemeinen frühern Meinung, dafs Kennedy zufällig von den Felsen gestürzt sey, nicht vereinen liefsen. Wir wollen einige kurz auseinander setzen:

Der Leichnam war in eine benachbarte Fischerhütte deponirt worden, aber ohne den

Zustand zu verändern, in dem man ihn fand. Dies war der erste Gegenstand von des Sheriffs Untersuchung. Obgleich fürchterlich zerquetscht und verstümmelt durch den Fall von so einer Höhe, ward doch an dem Körper ein tiefer Schnitt im Kopf befunden, welcher, nach der Meinung eines geschickten Wundarztes, durch ein breites Schwert oder Hirschfänger geschehen seyn mufste. Die Erfahrung dieses Mannes entdeckte noch andere zweifelhafte Andeutungen. Das Gesicht war ganz schwarz, die Augen herausgetreten, die Adern des Nackens angeschwollen. Ein buntes Halstuch, welches der Unglückliche um den Hals getragen hatte, war nicht so wie gewöhnlich, sondern sehr schlaff, der Knoten auf einer andern und ganz unrechten Seite und sehr fest zusammengezogen; die Falten waren so beysammen, als wäre es gebraucht worden, den Verstorbenen zu fassen, fort und ihn vielleicht an den Abgrund zu schleppen. Auf der andern Seite war des armen Kennedy Geldbeutel unangetastet, und was noch sonderbarer schien, seine Pistolen, die er gewöhnlich mit sich führte, wenn er eine gefährliche Sache bestand, fand man geladen in seiner Tasche. Dies schien vorzüglich befremdend, weil er den Schleichhändlern bekannt und furchtbar war, als ein unerschrockener und in seinen Waffen geübter Mann, wovon er

Digitized by Google

viele ausgezeichnete Beweise abgelegt hatte. Der Sheriff fragte, ob Kennedy nicht auch gewohnt gewesen wäre, andere Waffen zu führen? Die meisten von Herrn Bertrams Bedienten erwähnten eines *couteau-de-chasse*, oder Jagdmessers, aber das ward nicht bey dem Todten gefunden; noch konnten die, so ihn am Morgen dieses unglücklichen Tages gesehen hatten, aussagen, ob er diese Waffe an selbigem geführt hatte, oder nicht? Der Körper gewährte keine Anzeichen weiter von Kennedy's Schicksal, denn obgleich seine Kleider sehr in Unordnung gerathen waren, und seine Glieder schrecklich zerschmettert, so schien eins die wahrscheinliche, das andere die gewisse Folge eines solchen Sturzes. Die Hände des Verstorbenen waren fest geballt und voll Torf und Erde, welches ebenfalls zweydeutig schien. Der Magistrat begab sich alsdann zu dem Platz, wo der Körper zuerst entdeckt war, und liefs diejenigen, die ihn gefunden hatten, auf der Stelle einen umständlichen Bericht von der Art abstatten, in welcher er liegend gefunden ward. Ein grofses Stück von dem Felsen schien den Fall dieses Opfers vom Abhang begleitet zu haben oder ihm gefolgt zu seyn; es war von so fester und dichter Masse, dafs es ohne grofse Zersplitterung gefallen war, so dafs der Sheriff sich in Stand gesetzt sah, erstens, sein Gewicht durch

Messung zu schätzen, und dann nach dem Bruch zu berechnen, wie grofs die Fläche war, womit es am Felsen hing, von dem es fiel. Dieses war leicht zu entdecken, an der rauhen Seite des Steins, welche der Luft nicht ausgesetzt gewesen war. Sie stiegen dann den Abhang hinauf und untersuchten die Stelle, von der der Stein gefallen war. Es schien klar, dafs, nach der Bettung des Fragments zu urtheilen, das blofse Gewicht eines Menschen, auf den hervorragenden Theil gestellt, es nicht aus seinem natürlichen Gleichgewicht gebracht, und es mit ihm hinabgestürzt haben konnte. Zur selben Zeit schien's, es habe so locker gelegen, dafs der Gebrauch eines Hebels oder die vereinte Kraft von drey bis vier Menschen es leicht aus seiner Lage konnten gebracht haben. Der kurze Moosrasen am Rand des Abgrunds war zertreten, als wenn er von den Tritten vieler Männer in tödtlichem Kampfe zerstampft wäre, oder in einer heftigen Anstrengung. Weniger bemerkbare Spuren derselben Art führten den scharfsichtigen Forscher in den Bezirk des Gehölzes, welches, an dieser Stelle, hoch am Rande hinauf, bis zur Spitze des Abgrundes lief. Mit Geduld und Beharrlichkeit verfolgten sie diese Fufsstapfen in den dichtesten Theil des Gehaues, ein Weg, den Niemand freywillig genommen hätte, wenn nicht mit dem Vorsatz, sich zu

verbergen. Hier fanden sie deutliche Anzeichen von Gewalt und Zweykampf, von Schritt zu Schritt. Kleine Aeste waren niedergerissen, als ob sie durch irgend einen Unglücklichen ergriffen worden wären, den man gewaltsam fortgeschleift hätte. Wo der Boden weich und morastig war, zeigte sich der Eindruck verschiedener Fufsstapfen; es waren auch Spuren da, welche menschliches Blut verriethen. Aus verschiedenen Gründen war es gewifs: dafs unterschiedliche Personen sich zwischen den hier vermischt befindenden Eichen, Haselstauden und Gestrüpp einen Durchweg mit Gewalt gebahnt hatten; und es erschienen von verschiedenen Stellen Spuren, als wenn ein Sack voll Körner, ein todter Körper, oder etwas von dieser schweren und festen Beschaffenheit wäre längs des Bodens hingeschleift worden. Auf einer Seite dieses Dickigts war ein kleiner Morast, der Lehm desselben war aber weifslich, mit Mergel vermischt; der Rücken ven Kennedy's Kleide schien beschmiert mit Streifen von derselben Farbe.

Zuletzt, fast eine Viertelmeile von dem Rande dieses fatalen Abgrunds, leiteten diese Spuren zu einem kleinen offnen Grundstück, weit ärger zertreten und ganz deutlich mit Blut besprützt, obgleich verwelkte Blätter auf den

Digitized by Google

Fleck gestreut waren, und man auf andere Weise eilig diese Spuren vertilgt hatte, welche unausbleiblich von einem verzweifelten Kampf herrührten.

Auf einer Seite von diesem freyen Platze fand man des Unglücklichen entblöfstes Jagdmesser, welches ins Dickigt geworfen schien, die Degenkuppel und Scheide aber mit Sorgfalt auf der andern Seite verborgen. Der Magistrat liefs dieses Fleckens Fufsstapfen messen und sorgsam untersuchen. Verschiedene trafen mit dem Fufs des unglücklichen Schlachtopfers überein, einige waren gröfser, andere waren kleiner; endlich ergab sich, dafs vier oder fünf Menschen um ihn herum beschäftigt gewesen waren. Zu allem diesem wurden hier, und hier allein, die Fufsstapfen eines Kindes entdeckt, und da diese nirgendswo anders zu sehen waren, und die festen Huftritte, welche das Warrocher Gehölz durchkreuzten, nach diesem Fleck führten; so war es natürlich, zu denken, dafs der Knabe nach jener Richtung entflohen seyn dürfte, während der Verwirrung. Aber weil nichts von ihm zu hören war, unterdrückte der auf alle diese Fingerzeige aufmerksame Sheriff darum doch nicht die Meinung: dafs der Verblichene harten Kampf zu bestehen hatte, und dafs die Mörder, wer sie auch wären, sich

Digitized by Google

in Besitz der Person Heinrich Bertrams gesetzt hätten.

Jede Anstrengung ward nun gemacht, die Strafbaren zu entdecken und zu erforschen, wohin sie sich geflüchtet hätten? Der Argwohn schwankte zwischen den Schleichhändlern und den Zigeunern. Das Schicksal von Dirk Hatteraick's Schiff war gewifs. Zwey Männer von der entgegengesetzten Seite der Warrocher Bucht (wie die Einfahrt der südlichen Seite von der Warrocher Spitze genannt wird) hatten, wiewohl in grofser Entfernung, den Lugger östwärts treiben sehen, nachdem er den Vorsprung umsegelt war, und, nach seinem Manövre zu urtheilen, in einem zerrütteten Zustande. Kurz darauf sahen sie, dafs er auf den Grund stiefs, rauchte, und endlich in Feuer gerieth. Er brannte, wie Einer darunter sich ausdrückte, lichterloh, als sie ein königliches Schiff bemerkten, mit aufgezogenen Flaggen hinter dem Vorgebirge hervorkommen. Das Geschütz des brennenden Schiffes entladete sich selbst, so wie das Feuer es erreichte, und endlich sahen sie es mit einer grofsen Explosion in die Luft fahren. Die Kriegs-Schaluppe mufste sich, ihrer eignen Sicherheit wegen, entfernt halten, und nachdem das andere Schiff aufgefahren war, segelte es südlich mit vollen Segeln. Der

Digitized by Google

Sheriff fragte die Männer ängstlich, ob kein Boot das Schiff verlassen hätte? „Sie könnten's nicht sagen, denn sie hatten keins gesehen, allein sie könnten beym Abfahren eines Boots solche Richtung damit genommen haben, wodurch das brennende Schiff in gerader Linie zwischen die Fahrenden und den gegenüberstehenden Zeugen gekommen seyn möchte." Dafs das zerstörte Schiff Dirk Hatteraick war, daran war kein Zweifel. Sein Lugger war in dieser Gegend gut bekannt und gerade zu der Zeit erwartet worden. Ein Brief von dem Commandanten des königlichen Schiffes, an welchen der Sheriff sich gewendet hatte, setzte diesen Gegenstand vollends ausser Zweifel. Er sendete dem Sheriff auch einen Auszug aus seinem Schiffs-Tagebuche über die Vorgänge dieses Tages, welcher besagte, er habe eines Schleichhändlers, Dirk Hatteraick's Lugger, nach der Anzeige und der Aufforderung des Frank Kennedy's, in Sr. Majestät Accisdiensten, aufgepafst, und Frank Kennedy zur Wache am Ufer bestimmt, im Fall Hatteraick, der als ein verwegener Kerl bekannt und schon mehreremale als vogelfrey erklärt worden war, versuchen sollte, sein Schiff auf den Grund laufen zu lassen. Etwa um neun Uhr entdeckte man ein Segel, das der Beschreibung von Hatteraick's Schiff entsprach, machte Jagd darauf, und nachdem zu wiederholten-

malen das Signal gegeben ward, die Flagge zu zeigen und beyzudrehen, gab man Feuer darauf. Die Verfolgten steckten nun Hamburg's Flagge aus, beantworteten das Feuer, und ein heftiges Jagdgefecht ward während drey Stunden unterhalten, bis eben, als der Lugger die Landspitze von Warroch umsegeln wollte, man bemerkte, dafs sein grofser Raa in den Schlingen geschossen war und sein Schiff ausser Stand gesetzt, sich länger zu halten. Es war nicht in des Commandeurs Gewalt, eine Zeitlang von diesem Umstand zu profitiren, weil er sich zu nahe an der Küste gehalten hatte, um die Landspitze zu umsegeln. Es gelang ihnen nach zweymaliger Wendung des Schiffs, und sie bemerkten das verfolgte Schiff im Feuer, und wahrscheinlich mit Bedacht verlassen. Da das Feuer verschiedene Fässer geistiger Getränke, welche wahrscheinlich mit Vorsatz, nebst andern brennbaren Stoffen, auf dem Verdeck lagen, erreicht hatte, so brannte es so heftig, dafs kein Boot dem Schiff sich nahen durfte, zumal da die Kanonen desselben eine nach der andern durch die Hitze von selbst losbrannten. Der königliche Capitain zweifelte nicht, dafs das Schiffsvolk sein Fahrzeug selbst angesteckt hatte und dann in Böten entwichen war. Nachdem aber der Brand des Schiffes eine Weile beobachtet worden war, so segelte das königliche

Digitized by Google

Schiff, der Schark, gegen die Insel Man zu, in der Absicht, den Schleichhändlern den Rückzug abzuschneiden, welche, ob sie sich gleich auf ein bis zwey Tage im Gehölz versteckt halten konnten, doch wahrscheinlicherweise die erste Gelegenheit wahrnehmen würden, diesen Zufluchtsort zu erreichen. Allein man sah nichts mehr von ihnen, als das, was oben gesagt worden ist."

Dies war der Bericht, welchen William Perichord, Patron und Befehlshaber der königlichen Schaluppe, der Schark, ertheilte. Er schlofs ihn mit dem Bedauern, sich nicht recht wacker mit diesen Schurken haben schlagen zu können, die so unverschämt des Königs Flagge zu beschiessen sich erkühnten, und er betheuerte, dafs, wenn er dem Dirk Hatteraick noch einmal begegnen sollte, er ihn gewifs zum Beylegen zwingen wolle, wo er dann für alle Anklagen Red' und Antwort stehen solle. Da es nun also ziemlich gewifs war, dafs das Schiffsvolk des Luggers entkommen war, so war es auch eben so gewifs, dafs Kennedy, wenn er im Holze auf sie gestofsen seyn sollte, hier den Verlust ihres Schiffes mit seinem Leben bezahlen mufste, und es schien nicht ganz unwahrscheinlich, dafs bey Menschen von solchen brutalen Gemüthern, welche durch diese Umstände noch wüthender

gemacht wurden, der Mord des Kindes desjenigen, gegen welchen Hatteraick die fürchterlichsten Drohungen ausgestofsen hatte, für kein so sehr grofses Verbrechen gehalten worden war. Gegen diese Vermuthung brachte man zwar vor, dafs eine Mannschaft von fünfzehn oder zwanzig an der Zahl nicht wohl auf der Küste verborgen bleiben konnte, da gleich nach der Zerstörung ihres Schiffes eine so genaue Durchsuchung Statt gefunden habe, oder wenigstens, wenn sie sich auch im Walde versteckt gehalten hätten, so hätte man doch ihr Boot an der Küste wahrnehmen müssen; dafs also in solchen mifslichen Umständen, wo aller Rückzug ihnen schwierig geschienen haben müfste, es nicht denkbar schien, dafs sie sich alle vereint hätten, einen unnützen Mord zu begehen, blos um sich zu rächen. Diejenigen, so dieser Meinung waren, nahmen an, dafs entweder die Boote des Luggers sich schon auf der See befunden, ohne bemerkt worden zu seyn von denen, welche blos das brennende Schiff beachteten, und so eine sichere Entfernung gewannen, während die Schaluppe rund um die Landspitze ging, oder wenn die Boote geschlagen und zerstört worden wären durch das Feuer von dem Schark (oder Hayfisch) während der Verfolgung, so hätte die Mannschaft sich vielleicht entschlossen, mit dem Schiff umzukommen. Was diesem Despe-

rations-Coup sehr viel Gehalt gab, war, dafs weder Dirk Hatteraick, noch einer seiner Seeleute, alles wohlbekannte Männer in diesem Schleichhandel, seitdem mehr an der Küste weder gesehen worden waren, noch dafs man von ihnen auf der Insel Man etwas gehört hatte, wo man genaue Nachforschungen deshalb that. Auf der andern Seite wurde nur ein todter Körper, wahrscheinlich des von einer Kugel getödteten Matrosen, an's Land getrieben; alles, was sie thun konnten, war: die Namen, Beschreibungen und das muthmafsliche Aussehen aller derer, die zur Schiffs-Compagnie gehörten, zu registriren, und eine Belohnung für die etwaige Ergreifung des Einen oder des Andern davon anzubieten, sich auf alle Personen, ausser dem Mörder selbst, erstreckend, der die mindeste Anzeige, die zur Ueberführung des Begangenen führen könne, machen würde. Eine andere Meinung, welche ziemlich hörbar war, ging dahin, die letzten Bewohner von Derncleugh dieses schrecklichen Verbrechens zu beschuldigen. Sie waren dafür bekannt, das letzte Verfahren des Herrn von Ellangowan gegen sie, sehr hoch empfunden und sich drohender Ausdrücke bedient zu haben, welche jedermann sie auszuführen für fähig hielt. Der Diebstahl des Kindes war ein Verbrechen, das mehr mit ihren Gewohnheiten, als derer der Schleich-

Digitized by Google

händler, übereinstimmend zu seyn schien, und sein dermaliger Aufseher konnte in den Fall gekommen seyn, ihn beschützen zu wollen. Ueberdies ward erinnerlich gemacht, dafs Kennedy ein thätiger Agent zwey oder drey Tage zuvor bey der gewaltsamen Vertreibung der Bewohner von Derncleugh gewesen war, und dafs zwischen ihm und verschiedenen dieser Zigeunerpatriarchen bey dieser Gelegenheit ein heftiger Wortwechsel Statt gefunden habe.

Der Sheriff schrieb auch die Aeusserungen des unglücklichen Vaters und seines Bedienten auf, dasjenige betreffend, was bey der Begegnung der Zigeuner-Caravane Statt gefunden hatte, als sie die Besitzung von Ellangowan verliefsen. Die Rede von Meg Merrilies schien ganz besonders verdächtig. Es war, wie die Gerichtsperson in ihrer Rechtssprache bemerkte: *damnum minatum* — die Androhung eines bösen Streiches, und *malum secutum* — das kurz darauf erfolgte Eintreffen eines Unglücks der prophezeihten Art. Ein junges Weib, welches den fatalen Tag über Haselnüsse im Warrocher Walde gesucht hatte, war ebenfalls fest der Meinung, ob sie es gleich nicht beschwören wollte, Meg Merrilies gesehen zu haben, wenigstens ein Weib von ihrer bemerkbaren Gröfse und Ansehen, plötzlich aus dem Dickicht stürzend; sie sagte, sie habe sie

Digitized by Google

bey ihrem Namen gerufen, da aber die Figur sich umgewendet, und nicht geantwortet habe, so sey sie ungewifs, ob es die Zigeunerin oder ihr Geist war, und fürchte sich, Einer näher zu gehen, von der im gemeinen Leben gesagt wurde, sie wäre nicht geheuer. Diese oberflächliche Geschichte erhielt einige Bestätigung durch den Umstand, dafs an diesem Abend das Feuer in der verlassenen Hütte der Zigeunerin brennend gefunden ward. Diese Thatsache bezeugten Ellangowan und sein Gärtner. Doch schien es lächerlich, den Fall anzunehmen, dafs, wenn dieses Weib bey so einem schrecklichen Verbrechen hülfreich gewesen wäre, sie denselben Abend, in dem es vollzogen war, an einen Platz zurückkehren sollte, wo sie wahrscheinlicher, als auf irgend einem andern, aufgesucht werden würde.

Meg Merrilies ward demohngeachtet verhaftet und verhört. Sie läugnete fest, weder in Derncleugh noch im Gehölz von Warroch den Tag von Kennedy's Tod gewesen zu seyn; und verschiedene ihres Stammes beeideten es zu Gunsten ihrer, dafs sie ihr Hauptquartier, welches in einem Thal, fast 10 Meilen von Ellangowan war, nicht verlassen habe. Ihren Eiden war zwar wenig zu trauen, aber welche andere Beweise konnte man bey diesen Umständen erlan-

gen? Nur eine bemerkenswerthe Thatsache, und nur die eine, erhob sich aus diesem Verhör; ihr Arm erschien leicht verwundet durch den Hieb einer scharfen Waffe, und war mit einem Schnupftuch vom kleinen Harry Bertram verbunden. Aber das Oberhaupt der Horde zeigte an, er hätte sie diesen Tag mit seiner Klinge bestraft, und sie sowohl, als die Andern, erklärten diese Verletzung auf gleiche Weise; und was das Schnupftuch anbelangte, so erklärte sich dies aus der Menge Wäsche, welche in den letztern Monaten ihres Aufenthalts in Ellangowan gestohlen worden war, sehr leicht, ohne dafs deswegen Meg eines weit entsetzlichern Verbrechens zu bezüchtigen war. Es ward bey dieser Gelegenheit bemerkt, dafs sie alle Fragen, welche Kennedy's oder des Aufpassers Tod, wie sie ihn nannte, betrafen, mit Gleichmuth behandelte; allein sie äufserte grofsen und emphatischen Zorn und Erbitterung, dafs man sie fähig halten könne, dem kleinen Harry Bertram Böses thun zu können. Sie war lange im Kerker, weil man hoffte, dafs etwas entdeckt werden könne, welches Licht auf diese finstere und blutige Begebenheit verbreiten werde. Inzwischen erfolgte nichts, und Meg ward endlich losgelassen, aber mit dem Urtheil der Verbannung aus dieser Gegend, als Landstreicherin, Diebin und unordentliche Person. Keine

Digitized by Google

Spuren des Knaben waren zu entdecken, und nachdem endlich diese Geschichte Lärm genug gemacht hatte, ward sie nach und nach als unerklärlich aufgegeben, und nur verewigt durch die Benennung: des Visirer Sprungs, welche allgemein dem Abhang gegeben ward, von welchem dieser unglückliche Mann gefallen oder gestürzt worden war.

Eilftes Kapitel.

Die Zeit tritt auf als Chorus.

Ich, der ich einigen gefalle,
Prüfe Alles — Freude und Schrecken, Gutes und Böses!
Ich verursache und entwickle den Irrthum, und übernehme es jetzt,
Im Namen der Zeit, meine Schwingen zu gebrauchen;
Schreibt mir oder meinem schnelleren Flug es nicht als Verbrechen zu,
Dafs ich hinwegschlüpfe über siebzehn Jahr
Und den Wachsthum dieser weiten Lücke ungeprüft lasse! — —

Wintermährchen v. Shakspeare.

Unsere Erzählung wird jetzt einen grofsen Schritt thun müssen, und fast einen Zeitraum

von 17 Jahren überspringen, während welchen kein besonderer Umstand in der Geschichte erfolgte, die wir zu erzählen uns vornahmen. Diese Lücke ist zwar grofs, aber wenn die Lebenserfahrung des Lesers ihn in Stand setzt, so viel Jahre zurückzublicken, wird dieser Zeitraum ihm kaum in seiner Rückerinnerung länger erscheinen, als derjenige, in welchem er diese Blätter umwendet.

So war es denn im Monat November, fast 17 Jahr nach der im vorigen Kapitel erzählten Catastrophe, dafs während einer kalten und stürmischen Nacht sich eine gesellige Gruppe rund um das Küchenfeuer in dem Wirthshause, zum Gordons Wappen genannt, in Kippletringen zusammengefügt hatte, einer kleinen aber vortrefflichen Wirthschaft, welche Frau Mac-Candlish in ihrem Dorfe hielt. Die Unterhaltung, welche unter ihnen statt fand, wird mir die Mühe ersparen, die wenigen Begebenheiten zu erzählen, welche sich während dieser Lücke in unserer Geschichte begaben, mit welchen es nöthig ist, den Leser bekannt zu machen.

Frau Mac-Candlish thronte in einem gemächlichen Grofsvaterstuhl mit schwarzem Leder gepolstert, und traktirte sich und eine oder zwey ihrer nachbarschaftlichen Klatschgevatterinnen, mit einer Tasse herzstärkenden Thees, indem zu

gleicher Zeit ununterbrochen ihr scharfes Auge auf ihre Bedienungen gerichtet blieb, so wie sie in Vollbringung ihrer verschiedentlichen Pflichten und Aufträgen kamen und gingen. Der Küster und Vorsänger des Kirchspiels genofs seine Sonnabend-Abendpfeife in einer kleinen Entfernung, und unterstützte seine sanften Dampfzüge mit einem gelegentlichen Schlückchen eines Getränkes von Branntewein und Wasser. Der Dekan Barcliff, ein Mann von grofser Wichtigkeit im Dorfe, ergötzte sich durch beyde Genüsse auf einmal, er hatte seine Pfeife und seine Tasse Thee vor sich; der letztere war mit einem geistigen Getränk vermischt. Ein oder zwey Bauerntölpel safsen in einiger Entfernung, ihr zwey Pence Bier trinkend.

«Sind denn auch die Stuben für sie eingerichtet, dafs mir das Feuer hell brennt und das Kamin nicht raucht?» sagte die Wirthin zum Stubenmädchen.

Sie erhielt eine bejahende Antwort.

«Man will doch nicht unhöflich gegen sie seyn, vorzüglich in ihrem Unglück!» sagte sie, sich zum Dekan wendend.

«Gewifslich nicht, Mistrefs Mac-Candlish, gewifslich nicht! sey sie versichert, meine liebe

Digitized by Google

Frau, dafs, sie möchten bedürfen, was es auch sey, von dem, was ich in meinem Laden führe, unter sieben oder acht oder zehen Pfund, so würde ich es ihnen so gern einsweilen aufnotiren, als irgend einem in der Gegend. Kommen sie in der alten Chaise?»

«Ich glaube nicht,» sagte der Vorsänger, «denn Mifs Bertram kommt auf dem weifsen Klepper alle Tage in die Kirche — sie ist eine fleifsige Kirchengängerin, und s' ist eine Freude, sie die Psalmen singen zu hören — das liebe, junge Wesen.»

«Ja wohl, ja wohl! und der junge Herr von Hazlewood reitet den halben Weg mit heim nach der Predigt,» sagte eine Klatschgevatterin aus der Gesellschaft; «mich wundert, dafs das der alte Hazlewood (Haselstaud) leidet.»

«Ich weifs es nicht, wie es kommt, dafs er es zugibt,» antwortete eine andere Theetrinkerin, «aber es ist eine Zeit gewesen, wo Ellangowan es eben so wenig gern gesehen haben würde, dafs sich seine Tochter mit dessen Sohn abgäbe.

«Ey ja! ist gewesen! ist aber nicht mehr!» antwortete die erste mit Begeisterung; «ich bin gewifs, Nachbarin Ovens,» sagte die Wirthin,

Digitized by Google

„dafs die Hazlewood von Hazlewood, obgleich sie eine sehr gute alte Familie im Lande sind, doch nicht früher als seit ungefähr 20 Jahren daran dachten, sich mit den Ellangowan zu messen. Sieh, Weib, die Bertrams von Ellangowan sind die Mac-Dingowaie's aus den alten Zeiten her — da ist eine Ballade, wie der eine von ihnen eine Tochter des Königs von der Insel Man heyrathete; sie fängt so an: Lustig, Bertram u. s. w.; ich wette, Meister Skreig kann uns die Ballade singen: Der gute Bertram hat über gesetzt, ein Weib zu freyen." —

„Gute Frau," sagte Skreigh, den Mund zusammenziehend und seinen letzten Schluck Branntewein mit wichtiger Miene schlürfend, „unsere Talente sind uns zu etwas anderm gegeben, als solche alte Gesänge so nah' am Sonntag zu singen."

„Ih, geht doch weg, Mr. Skreigh! ich kann wohl behaupten, ich hab' Euch wohl manch' andern Sang Sonnabend Abend singen gehört. — Was aber den Wagen betrifft, Herr Dekan, so ist er nicht aus dem Schuppen gekommen seit dem Tode der Mistrefs Bertram, das ist wohl seit 16 oder 17 Jahren. Jack Jabos ist nach ihnen hinaus mit einer Chaise von meinen, mich wundert's, dafs er noch nicht zurück ist; — 's ist so dunkel wie in einem Sack, allein es sind

nur ein oder zwey böse Stellen auf dem Weg, und die Brücke über das Loch von Warroch ist noch gut genug, wenn er sich ein wenig rechts hält. Aber die Stelle von Heavenside ist ein verwünschter Fleck für das Postvieh — aber Jack kennt den Weg recht brav.»

Ein lautes Klopfen am Thor ward gehört.

«Das sind sie nicht. Ich köre ja keine Räder. Grizzel, du Schlingel; pack dich an's Thor.»

«'S ist ein einzelner Herr,» grinste Grizzel hinaus, «soll ich ihn in's Anspruchzimmer führen?»

«Dafs Dir Deine Füfse — das ist gewifs ein Englischer Reisender zu Pferde; — ohne Bedienten zur Nachtzeit zu kommen! Hat ihm der Stallknecht 's Pferd abgenommen? — Du kannst einen Span Feuer im rothen Zimmer anstecken.»

«Ich wünschte, Madame,» sagte der Reisende, in die Küche hineintretend, «dafs Sie mir die Erlaubnifs gäben, mich hier zu wärmen, denn die Nacht ist sehr kalt.»

Sein Ansehen, Stimme und Betragen erregte eine augenblickliche Wirkung zu seinen Gunsten. Es war eine schöne, lange, schlanke Gestalt, schwarz gekleidet, wie es sich zeigte, als er sein Reitkleid bey Seite legte; sein Alter konnte

Digitized by Google

zwischen 40 und 50 seyn; seine Gesichtszüge waren ernst und interessant, und sein Ansehen etwas militärisch; sein ganzes Aussehen und seine Gewandtheit zeigte, dafs er ein Gentleman war. Lange Gewohnheit hatte der Mistrefs Mac-Candlish einen gewissen Takt in Unterscheidung des Standes ihrer Gäste gegeben, und darnach richtete sich ihr Empfang.

Jedem Gast ward seine besondre Rede gereicht,
Und gegen jeden mit Unterschied die Pflicht vollzogen,
Ehrfurchtsvoll, leicht, lustig und höflich:
„Eurer Herrlichkeit Dienerin" — oder: „Herr Schmidt, guten Abend!"

Bey der gegenwärtigen Gelegenheit war sie kriechend in ihrer Höflichkeit und verschwenderisch mit ihren Entschuldigungen. Der Fremde bat, sein Pferd möchte besorgt werden — und sie ging selbst hinaus, den Stallknecht zu hofmeistern.

„Ein prächtiger Stück Rofsfleisch war nie in dem Pferdestall vom Gordons Wappen!" sagte der Mann, und diese Nachricht vermehrte den Respect der Hausfrau für den Reiter.

Als der Fremde sich abgeneigt zeigte, auf ein ander Zimmer zu gehen, welches in der That,

wie sie zugab, kalt und räucherigt wäre, bis das Feuer angebrannt wäre, so führte sie ihren Besuch an das Kaminfeuer gastfrey heran, und bot ihm alle Erquickungen an, die ihr Haus nur vermochte.

«Eine Tasse von Ihrem Thee, Madame, wenn Sie so gefällig seyn wollen.»

Mistrefs Mac-Candlish sprang auf, verstärkte ihren Theekessel mit Heysanthee, und vollzog ihre Pflicht mit dem besten Anstand.

«Wir haben ein sehr niedliches Anspruchzimmer, Sir, und alles ist da annehmlich für Edelleute eingerichtet; aber es ist diese Nacht bestellt für einen Herrn und seine Tochter, welche diesen Theil der Gegend verlassen — einer meiner Kutschwagen ist nach ihm geschickt und mufs sehr bald zurückkommen; sie sind nicht mehr in so guten Umständen, als sie gewesen sind; doch wir sind alle im Leben dem Fallen und Steigen unterworfen, wie es Ew. Herrlichkeit wohl bekannt seyn wird. Aber ist der Tabaks-Rauch Ew. Herrlichkeit nicht unangenehm?»

«Keineswegs, ich bin ein alter Soldat und das vollkommen gewohnt. Wollen Sie mir erlauben, mich nach einer Familie in der Nachbarschaft zu erkundigen?»

Digitized by Google

In dem nämlichen Augenblick hörte man Räder rasseln und die Wirthin eilte nach der Thür, ihre erwarteten Gäste zu empfangen, kam aber gleich darauf wieder zurück, gefolgt von dem Postillion.

«Nein, sie können nicht kommen, um keinen Preis, der Laird ist so krank! »

„Aber, Gott steh' ihm bey," sagte die Wirthin, „morgen ist ja der Termin — der letzte Tag, da er in seinem Hause bleiben kann, alles soll ihm genommen werden!"

„Was hilft's aber, sie können unmöglich kommen, wie ich schon gesagt habe, Herr Bertram kann nicht von der Stelle gebracht werden."

„Was für ein Herr Bertram ist denn das?" sagte der Fremde, „ich will nicht hoffen, Herr Bertram von Ellangowan?"

„Der nämliche, Sir, und wenn Sie einer seiner Freunde sind, so kommen Sie zu einer Zeit, wo ihm schlimm zugesetzt wird."

„Ich bin viele Jahre abwesend gewesen — ist denn seine Gesundheit so sehr zerrüttet?"

„Ja, ja, und seine Angelegenheiten sind's alle, alle," sagte der Deacon; „seine Gläubiger haben seine Besitzungen eingezogen und sie sollen nun verkauft werden, und gewisse Leute, welche

alles durch ihn geworden seyn — ich nenne keinen Namen, aber Mistreſs Candlish weiſs schon, was ich meyne — (die Wirthin nickte bedeutend mit dem Kopf —) sind die schlimmsten. Ich habe selbst eine Kleinigkeit zu fordern, aber ich wollte sie eher verlieren, als den alten Mann im Sterben aus seinem Hause zu jagen."

„Ja wohl," sagte der Küster. „Herr Glossin will sich gern den alten Laird vom Halse schaffen, und treibt so auf den Verkauf, aus Furcht, der männliche Erbe möchte mit ihm zusammenrechnen. Wie ich habe sagen hören, so könnte Ellangowan nicht verkauft werden, wenn ein männlicher Erbe da wäre."

„Es wurde ihm vor mehreren Jahren ein Sohn geboren," sagte der Fremde, „der ist wohl gestorben?"

„Davon ist niemand etwas bekannt," sagte der Küster geheimnisvoll.

„Todt!" sagte der Deacon, „ich bin gewiſs, daſs der schon seit langer Zeit todt ist; man hat seit 20 Jahren und länger nichts von ihm gehört."

„Ich weiſs gewiſs, es ist keine 20 Jahre," sagte die Wirthin, „es ist auf's äusserste zu Ende des

Digitized by Google

jetzigen Monats noch keine 17 Jahre, es machte auch viel Lärm in der Gegend; der Knabe verschwand an demselben Tag, als der Visitator Kennedy sein Ende fand. Wenn Ihr längere Zeit in der Gegend bekannt seyd, Sir, so müssen Ew. Herrlichkeit den Ober-Visitator Kennedy gekannt haben. Er war ein hübscher, kühner, angenehmer Mann und ein Gesellschafter der ersten Edelleute der Gegend, und er hat viele lustige Streiche in diesem Hause gemacht. Ich war damals jung und erst vermählt mit Mac-Candlish, der todt und verblichen ist (sie seufzte) und ich hatte manchen Spafs mit dem Aufseher. Es war ein verdammter Kerl. O, er hat die Pascher ein Bischen abhalten können, aber er war auch waghalsig. Und seht nur an, Sir, da war in Wigton Bucht eine königl. Schaluppe gelegen, und Frank Kennedy forderte sie auf, Jagd zu machen auf Dirk Hatteraicks Lugger. Ihr habt doch den Dirk Hatteraick gekannt, Deacon? ich weifs recht gut, Ihr habt mit ihm Geschäfte gemacht! — (der Deacon winkte beyfällig und brummte vor sich hin) — — er war ein beherztes Kind, und focht so lange, bis sein Schiff aufflog wie 'ne Zwiebelschale, und Frank Kennedy, der der erste Mann am Bord gewesen ist, war fast eine Viertelmeile weit mit aufgeflogen und weggeschleudert, und war in's Wasser gefallen unter der Warrocher Landspitze, welche

Digitized by Google

bis auf den heutigen Tag des Aufsehers Sprung heifst.»

„Und Sir Bertrams Kind?" sagte der Fremde, „was ward nach alle dem aus diesem?"

„Ja, Sir, der Knabe ist übel angekommen mit dem Oberaufseher, und man glaubte durchgängig, dafs er mit ihm an Bord des Schiffes gegangen wäre, vorwitzig wie die Knaben bey allem Unheil zu seyn pflegen." —

„Nein, nein," sagte der Deacon, „da irrt Ihr Euch ganz, siehe da, der junge Herr ward ja gestohlen durch ein böses Zigeunerweib, Meg Merrilies hiefs man sie — ich erinnere mich noch gut, wie sie aussah — aus Rache gegen Ellangowan, der sie durch Kippletringen peitschen liefs, weil sie einen silbernen Löffel gestohlen hatte."

„Nehmt mir's nicht übel, Deacon," sagte der Vorsinger, „Ihr seyd so irriger Meynung, wie die gute Frau da."

„Und was ist Eure Meynung über diese Geschichte, Sir?" sagte der Fremde, sich mit Theilnahme zu ihm kehrend.

„Das ist wohl nicht so gut zu erzählen," sagte der Vorsänger mit Pathos.

Nachdem aber dennoch in ihn gedrungen ward, davon zu sprechen, so präludirte er mit zwey drey tüchtigen Zügen aus seiner Tabakspfeife, und aus dem umwölkten Heiligthum, welches diese Püffe um ihn verbreiteten, entledigte er sich der folgenden Legende, nachdem er seiner Stimme durch mehrmaliges Räuspern Luft gemacht hatte, und ahmte, so gut er konnte, die Beredsamkeit nach, welche wöchentlich über seinem Haupte von der Kanzel donnerte.

«Was wir jetzt erzählen werden, meine Brüder — Hem! — ich will sagen, meine lieben Freunde, ist nicht im Winkel geschehen, und kann als Antwort gelten für Hexen-Advokaten, Atheisten und Ungläubige aller Art. — Ihr müfst wissen: dafs der wackere Herr von Ellangowan nicht so pünktlich war, das Land der Hexen zu säubern, als es hätte seyn sollen, von welchen gesagt wurde: Du sollst keine Hexe am Leben lassen, noch von denen, welche Wahrsagergeister hatten, und mit Prophezeihungen, Loosen und Zauberern umgingen, wie es die Mode der Zigeuner ist, wie sie sich selbst nennen, und anderer unglücklichen Menschenkinder in unserm Lande. Und der Laird war drey Jahr verheyrathet, ohne Kinder zu haben, und er war sich so überlassen, dafs es hiefs, er führe starken Umgang und Verkehr mit dieser

Meg Merrilies, welche die allerärgste Hexe in Galloway und Dumfrieshire war.»

«Ach ja, darauf besinne ich mich noch wohl,» sagte Mistrefs Mac-Candlish; «ich habe ihn für sie hier im Hause zwey Gläser Schnaps bestellen sehen.»

«Ja wohl, gute Frau, um so weniger lüge ich. Seht, als die gnädige Frau die letzte Zeit mit dem Knaben schwanger ging, und in der Nacht, da sie entbunden werden sollte, kam an's Thor des Herrnhauses — Ellangowans Schlofs genannt — ein alter Mann, fremd gekleidet, und bat um Quartier. Sein Kopf, Füfse und Aerme waren, trotz dafs es Winter war, unbekleidet, und er trug einen dreyviertel Ellen langen grauen Bart. Gut, er ward also eingelassen, und als die gnädige Frau niedergekommen war, so forschte er nach dem wahren Augenblick der Geburt, und ging aus und zog die Gestirne zu Rathe. Und als er zurück kam, sagte er dem Laird, dafs der böse Feind Gewalt haben würde über den in dieser Nacht Gebornen, und er trug ihm auf, den Knaben in dem Weg der Frömmigkeit zu erziehen, und dafs er immer einen frommen Geistlichen bey sich haben sollte, mit dem Knaben und für ihn zu beten. Und hierauf verschwand der alte Mann, und kein Mensch in der Gegend hat seitdem wieder von ihm gehört.»

Digitized by Google

«Ne, das trifft nicht zu,» sagte der Postillion, der es in einer respektvollen Entfernung mit angehört hatte; «ich bitte Herr Skreighs und die Gesellschaft, 's nicht vor ungut zu nehmen. 'S waren nicht mehr Härlein im Gesicht dieses Wahrsagers, als jetzt in seinem eignen sind, und er hatte so gut, wie jeder andre, ein paar Stiefeln straff auf seinen Schenkeln sitzen, und auch ein paar Handschuh, wohlgemerkt, ich verstand doch auch, was ein paar Stiefeln waren.»

«Halt's Maul, Jack!» sagte die Wirthin.

«Und was wifst Ihr denn noch über diese Sache, Freund Jakob?» sagte der Cantor verdrüfslich.

«Nicht viel, das seyd versichert, Herr Skreigh. Nur dafs ich nicht weiter von dem Eingang von Ellangowan damals wohnte, als dafs man mit einem kleinen Steinchen dahin werfen kann, als ein junger Mann, die Nacht, als der Junker geboren war, an unsrer Thüre klingelte und meine Mutter schickte mich, dem Fremden, der ein galanter Mensch war, den Weg auf's Schlofs zu zeigen, welchen, wenn er ein Hexenmeister gewesen wäre, er wohl allein würde gefunden haben, wie unser eins glauben sollte, und 's war ein junger wohlgebildeter, wohlgekleideter Mensch, wie ein Engländer. Und ich sag' euch, er hatte einen so guten Hut und so gute Stiefeln und Hand-

Digitized by Google

schuh, als ein Gentleman haben mufs. Das mufs ich aber sagen, er warf einen fürchterlichen Blick auf das alte Schlofs Ellangowan, und da ist auch so etwas Hexerey und solch Zeug vorgefallen, das hab' ich auch gehört, aber was das Verschwinden anbelangt, da hab' ich ihm selbst die Steigbügel gehalten, als er fortreiste, und er gab mir eine runde halbe Krone. Er ritt einen Klepper, den sie den schnellen Sampson nannten, er gehörte dem Georg zu Dumfries, 's war eine rothbraune Bestie — gar arg im Spath — ich hab' sie zuvor und darnach noch gesehen."

«Gut, gut, alles recht schön, Jack," erwiederte Herr Skreigh mit einem sanft feyerlichen Ton, «Eure Berichte sind im Wesentlichen nicht sehr verschieden, allein ich wufste nicht, dafs Ihr den Mann gesehen hattet," fuhr der Küster fort, «und so sehen Sie nun, meine Freunde, dafs, da der Wahrsager dem Knaben Unbild prophezeihte, sein Vater einen geistlichen Lehrer annahm, um von Früh bis Abend bey ihm zu seyn."

«Ja, ja, das war der, den sie Domine Sampson hiefsen," sagte der Postillion.

«'S war aber ein stummer Kerl," bemerkte der Deacon, «ich habe gehört, dafs er nicht

Digitized by Google

fünf Worte hinter einander predigen konnte, so lange er ordinirt war.»

«Wohl, aber» — sagte der Cantor, mit der Hand winkend, gleichsam begierig das Commando der Unterhaltung wieder zu ergreifen — «er begleitete den Junker bey Tag und bey Nacht. Jetzt begab sich's, als der Knabe fast fünf Jahr alt war, dafs der Laird von seinen Irrthümern zurückkam, und sich entschlofs, die Zigeuner von seinem Grund und Boden zu jagen, und er liefs ihnen andeuten, aufzupacken, und dafs Franz Kennedy, ein rauher und wilder Kerl, geschickt war sie zu verjagen. Und er fluchte und tobte über sie, und sie schwuren ihm, und Meg Merrilies, die beym bösen Feind am mächtigsten angeschrieben war, sagte es ihm fast deutlich genug, dafs sie ihn, eh' drey Tage am Himmel über ihn verstrichen seyn würden, mit Leib und Seele haben wolle. Und ich habe es von sichrer Hand und einem, der's gesehen hat, und das war John Wilson, des Lairds Reitknecht, dafs Meg dem Laird erschien, als er von Singleside über Gibbiesknow nach Hause reiten wollte, und ihm mit dem drohte, was sie seiner Familie anthun wollte; aber ob es Meg war, oder sonst ein Gespenst, das ihr gleich sah, denn sie schien gröfser als ein sterbliches Wesen, das konnte John nicht sagen." —

Digitized by Google

„Ja, ja," sagte der Postillion, „das mag wohl seyn, ich kann dawider nichts sagen, denn ich war zu der Zeit nicht in der Gegend, aber John Wilson war ein verzagter Kerl, ohne Herz im Leibe."

„Und was war das Ende von dem allen?" sagte der Fremde mit einiger Ungeduld.

„Das Ende und der Ausgang der Geschichte" sagte der Cantor, „war, dafs, während sie alle aus waren, zu sehen, wie ein königl. Schiff Jagd machte auf den Lugger des Schleichhändlers, Kennedy plötzlich fortjagte, ohne einen Grund anzugeben, zehen Pferde würden ihn nicht haben zurückhalten können, und nach dem Warrocher Walde eilte, so schnell als seine Bestie laufen konnte; und unterwegs begegnete ihm der Junker und sein Hofmeister, und er haschte den Knaben auf und schwur, wenn er behext wäre, sollte der Knabe das nämliche Schicksal haben, als er. Und der Lehrer folgte ihm so schnell er konnte, und fast so geschwind als sie, denn er war wunderbar schnell zu Fufs, und da sah er die Meg, oder ihren Meister in ihrer Gestalt, sich plötzlich aus dem Grund erheben und das Kind schnell aus des Accisbeamten Händen reissen, er aber wehrte sich und zog sein Schwert, denn Ihr wifst wohl, dafs schlechte Menschen und Raufer den Teufel nicht fürchten."

Digitized

„Ich glaube, dafs das wirklich wahr ist!" — sagte der Postillion.

„So, Sir! packte sie ihn, warf ihn, so, wie man einen Stein schleudert, über die Klippen der Warrocher Spitze, wo er Abends gefunden ward. — Aber was ward aus dem Knaben? das kann ich — aufrichtig gesprochen — nicht angeben. Aber wie der Geistliche meynte, der hier angestellt war und jetzt eine bessere Stelle hat, so ist er vielleicht auf einen bessern Platz, und vielleicht nur auf eine Zeitlang in's Feenland geführt."

Der Fremde hatte bey verschiedenen Stellen dieser Erzählung leicht gelächelt, aber ehe er antworten konnte, ward das Geklapper von Rosseshufen gehört, und ein flüchtiger, artig gekleideter Bedienter, mit einer Cokarde auf dem Hut, hüpfte mit den Worten in die Küche: „Gute Leute, macht ein Bischen Platz!"

Sobald er aber den Fremden bemerkt hatte, lenkte er sogleich wieder, in den bescheidenen und höflichen Bediententon, sich herabstimmend, ein; sein Hut flog ihm pfeilschnell vom Kopfe; er überreichte seinem Herrn einen Brief.

„Die Familie von Ellangowan, Sir, ist in grofser Widerwärtigkeit und unfähig, irgend einen Besuch zu empfangen."

Digitized by Google

„Ich weifs es," erwiederte sein Herr und jetzt Madam, wenn Ihr die Güte haben wollt, mir zu verstatten, dafs ich das Anspruchzimmer einnehme, da Ihre Gäste nun nicht ankommen werden, so — —"

„Gewifslich, Sir!" sagte Mistrefs Mac-Candlish, und leuchtete vor ihm her, mit aller der gebietenden Geschäftigkeit, welche eine thätige Wirthin gern bey solchen Gelegenheiten zu zeigen pflegt.

„Junger Mensch," sagte der Deacon zu dem Diener, das Glas füllend: „Langt zu, dies wird Euch wohl thun nach Eurem Ritt."

„Sir! ich denke wohl! — ich danke! — Ihr Wohlseyn, Sir!"

„Und wer mag denn Euer Herr seyn, mein Freund?"

„Wie, der Herr, der eben hier war? das ist der berühmte Obrist Mannering aus Ostindien."

„Was? derselbe, von dem wir so oft in den Zeitungen lesen?"

„Ja, ja, g'rade derselbe! Er war's, der Cuddieburn entsetzte und Chingalore vertheidigte, und den grofsen Obristen der Maratten, Ram Jolli Bundlemann, gänzlich schlug — ich war in den meisten seiner Feldzüge mit ihm."

Digitized by Google

„Gott steh' uns bey!" sagte die Wirthin, „ich mufs gehen und sehen, was er zu Abend wird essen wollen. Dafs ich ihn hieher setzen liefs! Hem! hem!" —

„O Mütterchen! das ist ihm so am liebsten, wie er es gefunden hat. Ihr habt in Eurem Leben keinen so schlichten Mann gesehen, als den Obristen, und doch hat er im Hintergrund den Teufel bey sich."

Da nun der Rest der Abendunterhaltung in der Schenke zu weniger Erbauung gereichen dürfte, so werden wir, mit Erlaubnifs der Leser, uns hinauf in's Besuchzimmer verfügen.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Ansehen und Ruhm ist der Abgott des Menschen,
Der sich gegen Gott, den Geber aller Gesetze, auflehnt!
Er hat befohlen, du sollst nicht tödten!
Und doch sagen wir: wir müssen des Ruhms wegen!
Was hat ein ehrlicher Mann für seinen eignen zu fürchten,
Dafs er eines Andern Ruhm deshalb angreifen will?
Furcht, böse und unwürdige Dinge zu thun, ist Tapferkeit;
Wenn sie uns gethan werden, sie zu ertragen
Ist schon auch Tapferkeit.

Ben Johnson.

Der Obrist ging nachdenkend das Zimmer auf und ab, als die dienstwillige Wirthin wieder

Digitized by Google

herein kam, um seine Befehle zu vernehmen; nachdem er alles zur gegenseitigen Zufriedenheit bey ihr bestellt hatte, bat er sie, ihn auf wenige Augenblicke mit ihrer Gegenwart zu beehren.

„Madame!" sagte er, „wenn ich anders die guten Leutchen recht verstanden habe, so verlor Herr Bertram seinen Sohn im fünften Jahre?"

„O ja, Sir, das ist keinem Zweifel unterworfen, obgleich viel dummes Gewäsche über die Art und Weise noch obwaltete, denn es ist schon eine alte Geschichte, und jeder erzählt sie nun so am Kamin auf seine Weise, wie er sie zu haben glaubt. Aber der Knabe ging in seinem fünften Jahre verloren, wie Ihro Gnaden, der Herr Obrist, zu sagen belieben, und da die Nachricht der Lady, welche damals hoch schwanger ging, zu plötzlich hinterbracht worden, so verlor sie noch in der nämlichen Nacht das Leben; und der Laird konnte von dem Tage an zu keinem Gedeihen mehr kommen und war zu allem verdrossen, obgleich, als seine Tochter Miſs Lucie erwachsen war, sie sich bemühte, in allem Ordnung im Hause zu halten; aber was konnte sie thun, das arme Ding? und nun sind sie jetzt um Haus und Hof."

„Könnt Ihr Euch erinnern, Madame, zu welcher Zeit des Jahres das Kind verloren ging?"

Digitized by Google

Nach einer Pause und einigem Nachsinnen antwortete die Wirthin:

Sie wäre gewifs, dafs es gerade um die jetzige Jahreszeit gewesen wäre, und führte verschiedene umständliche Beweise an, welche diesen Datum in ihrem Gedächtnifs auf den Anfang des November 17 . . festsetzten. Der Fremde machte zwey oder drey Gänge, schweigend im Zimmer hin und her, aber er bedeutete Mistrefs Mac-Candlish, noch da zu bleiben.

„Wenn ich recht gehört habe," sagte er, „so sind die Besitzungen von Ellangowan zu verkaufen?"

„Zu verkaufen? — sie werden morgen früh schon an die Meistbietenden verkauft. I, du mein Gott, was sag' ich? Morgen nicht, denn da ist Sonntag, aber Montags, am ersten Werktag, und das Hausgeräth nebst andern Vorräthen sollen auch zu gleicher Zeit veräussert werden; es ist die Meinung der ganzen Gegend, dafs der Kauf auf unverschämte Weise gerade zu dieser Zeit anberaumt worden ist, weil jetzt wenig Geld in Schottland, wegen dem mühseligen Amerikanischen Kriege, vorhanden wäre, wahrscheinlich, damit ein gewisser Jemand die Güter spottwohlfeil bekäme, der Teufel soll

Digitized by Google

doch diejenigen holen, die — aber Gott verzeih' mir meine schwere Sünde! — —"

Die gute Frau war über diese Ungerechtigkeit empört.

„Und wo soll der Verkauf Statt haben?"

„Wie das Avertissement sagt, in dem Hause Ellangowan, wie ich verstanden habe."

„Und wer hält denn den Anschlag der Güter und Einkunftsregister zum Nachsehen?"

„Die sind in den Händen eines kreuzbraven Mannes, Sir, des Substituten des Sheriffs dieser Grafschaft, welcher vom Sitzungshof bevollmächtigt ist. Er ist gerade in der Stadt, wenn Ew. Herrlichkeit ihn gerne sehen wollten, und er kann ihnen mehr wegen dem Verlust des Knaben sagen, als irgend jemand anders, denn der Sheriff selber, das heifst, sein Principal, haben sich, wie ich gehört habe, viel Mühe gegeben, um hinter die Wahrheit in dieser Sache zu kommen."

„Und der Name dieses Gentlemans ist?"

„Mac-Morlan, Sir. Er ist ein Mann von Character, von dem viel Gutes gesagt wird."

„Lassen Sie ihm meine Empfehlung sagen — eine Empfehlung von Obrist Mannering, und es

Digitized by Google

würde mir lieb seyn, wenn er mir das Vergnügen machen wollte, mit mir zu Abend zu essen und seine Papiere mitzubringen, und ich bitte, gute Frau, davon sonst Niemanden etwas zu sagen!"

„Ne, Sir! nicht ein Wort soll gesagt werden — ich wünsche, Ew. Herrlichkeit (einen Knicks) oder jedem andern Edelmann, der für sein Vaterland gefochten hätte (wieder einen Knicks), hätte die Besitzung, da die alte Familie doch d'rum kommt — (ein Seufzer), eher als der häfsliche Schurke, der Glossin, der sich auf den Ruin des besten Freundes, den er gehabt hatte, erheben will. Und — ich denke, ich setze meine Haube auf und schlüpfe in meine Pantoffeln und geh' selbst zu Herrn Mac-Morlan, er ist jetzt zu Hause; es ist kaum ein Schritt."

„Thun Sie dies, meine liebe Frau Wirthin, und tausend Dank — sagen Sie, ich bitte Sie, dafs mein Bedienter zu gleicher Zeit mit einer Brieftasche hieher kommen soll."

Nach einigen Minuten safs Obrist Mannering schon ruhig bey seinen Schreibereyen. Wir haben die Erlaubnifs, über die Schultern des Schreibers zu sehen, und wir wollen gerne den Inhalt derselben unsern Lesern mittheilen. Sein Brief war an Arthur Mervyn, Herr auf Mervyn-

Hall, Llanbraithwaite, Westmoreland gerichtet. Er enthielt einige Nachrichten von des Schreibers vorhergehender Reise, seitdem er von ihm abgereist war; und dann fährt er folgendergestalt fort:

„Willst Du denn nie aufhören, mir meinen Hang zum Trübsinn vorzuwerfen? Denkst Du, dafs ich nach Verlauf von fünf und zwanzig Jahren, von Schlachten, Wunden, Gefängnifs und Mifsgeschick jeder Art, über alle Beschreibung, noch immer derselbe lebhafte, ungezähmte Guy Mannering seyn kann, der mit Dir den mit Fett bestrichnen Mastbaum um die Wette beklettert, oder auf die Haselhühnerjagd Tagelang mit herumstrich? Dafs Du, der Du im Schoofs häuslicher Glückseligkeit geblieben bist, wenig Wechsel erfahren, dafs darum Dein Gang und Dein Gemüth so rein und leicht wie Sonnenschein geblieben, ist eine gesegnete Wirkung der Gesundheit oder des Temperaments, welche gleichen Schrittes mit der Zufriedenheit und dem ruhigen, sanften Lebenslauf auf Dich einwirken. Aber meine Bahn war voller Schwierigkeiten, Zweifel und Irrthümer. Von meiner Kindheit an bin ich ein Spiel des Zufalls gewesen, und obgleich der Sturm mich oft in Häfen gebracht hat, den, so der Schiffer zum Anlegen bestimmt

Digitized by Google

hatte, habe ich selten erreicht! Lafs mich Dir — aber diese Aufgabe mufs kurz seyn! — die seltsamen und wunderlichen Begebenheiten meiner Jugend zurückrufen, und das Mifsgeschick meiner reifern Jahre."

„Der erste Theil derselben, wirst Du sagen, hatte wohl nichts sehr Schreckliches. Es war gerade nicht alles auf's Beste darin, aber wohl ziemlich leidlich. Mein Vater, der älteste Sohn einer alten, aber zurückgekommenen Familie, hinterliefs mir wenig, ausser dem Namen eines Familienhaupts unter dem Schutz seiner beglücktern Brüder. Sie liebten mich so sehr, dafs sie sich fast um mich gestritten hätten. Mein Onkel, der Bischof, wollte mich ordiniren lassen, und bot mir eine Pfründe an; mein zweyter Onkel, der Kaufmann, wollte mich in ein Handelshaus bringen, und schlug mir vor: mir einen Antheil zu verschaffen in der Handlung von Mannering und Marshall in der Lombardstrafse. Zwischen diesen beyden Stühlen, oder vielmehr zwischen diesen weichen, wohlgepolsterten Sitzen der Gottesgelahrtheit und des Handels, fiel meine unglückliche Person durch, und blieb auf einem Dragonersattel sitzen. Nun wünschte der Bischof, ich möchte die Nichte und Erbin des Dechants von Lincoln heirathen; mein Onkel, der Aldermann, aber

schlug mir die einzige Tochter eines grofsen Weinhändlers zu Alt-Sloethorn vor, der reich genug war, um mit Goldmünzen Anklang zu spielen, und von Banknoten Papier-Schnitzel zu machen; und doch zog ich meinen Kopf aus beyden Schlingen, und heirathete die arme, arme Sophie Wellwood. Du wirst sagen, dafs mir meine militärische Laufbahn in Indien, als ich meinem Regimente dorthin folgte, Zufriedenheit gewährt haben müsse, und es war auch gewifslich so; Du wirst Dich wohl auch daran erinnern, dafs, wenn ich die Hoffnungen meiner Onkels täuschte, ich mir dadurch keineswegs ihren Unwillen zugezogen hatte, dafs mir vielmehr der Bischof bey seinem Tode seinen Segen hinterliefs, seine Predigtmanuscripte und ein merkwürdiges Portefeuille, voll von Köpfen von den verschiedenen Oberhäuptern der Englischen Kirche, und dafs mein Onkel, Sir Paul Mannering, mich als einzigen Erben und Besitzer seines ansehnlichen Vermögens bestimmte, und doch half mir alles dieses jetzt zu nichts! — Ich sagte Dir schon früher, dafs ich etwas auf meiner Seele habe, das ich bis in mein Grab mit mir führen werde, einen Gifttropfen, der in den Trank meines Lebens fiel. Ich will Dir jetzt die Ursache umständlicher erzählen, als ich zu thun das Herz hatte, als ich unter Deinem gastfreundlichen Dache

Digitized by Google

war. Du wirst wohl öfters davon erzählen gehört, und vielleicht mit verschiedenen und ungegründeten Umständen; ich will mich also darüber jetzt aussprechen, allein mit der Voraussetzung, dafs weder der Gegenstand selbst, noch der Trübsinn, der in mir dadurch erzeugt wurde, je unter uns beyden zur Sprache komme. Sophie, wie Du weifst, folgte mir nach Indien. Sie war so unschuldig, als lustig, aber unglücklicherweise für uns beyde, so lustig, als unschuldig. Ich hatte meine Gewohnheiten aus den Studien, die ich verlassen hatte, mitgebracht und beybehalten; Gewohnheiten, die ganz und gar nicht mit meiner Lage, als Commandant eines Regiments in einem Lande übereinstimmend waren, wo allgemeine Gastfreundschaft angeboten und verlangt wird, gegen jeden vornehmen und gebildeten Ansiedler. Gerade in dem Augenblick einer besondern Gefahr — Du weifst, wie sehr wir uns oft nach weifsen Gesichtern zu Erhaltung unserer Schlachtlinien umsahen — gesellte sich ein junger Mann, Namens Braun, als Freywilliger zu unserm Regimente, und da er die Militär-Verpflichtungen mehr als den Handel, in welchem er angestellt war, nach seinem Geschmack fand, so blieb er bey uns als Cadet. — Lafs mich meinem unglücklichen Opfer Gerechtigkeit widerfahren! Er benahm sich bey allen vor-

Digitized by Google

kommenden Gelegenheiten mit solcher Tapferkeit, dafs ich die erste erledigte Anstellung ihm nach Recht und Pflicht zudenken mufste. Einst war ich einige Wochen auf einer entfernten Unternehmung abwesend; als ich wieder kam, fand ich den jungen Mann gänzlich als Freund im Hause eingeführt, und als beständigen Begleiter meiner Frau und Tochter. Dies war ein Umstand, der mir in vieler Hinsicht mifsfiel, ob ich gleich wegen seines Betragens und seiner Sitten keinen Einwurf zu machen im Stande war; auch hätte ich mich wegen seiner Bekanntschaft mit meiner Familie beruhigen können, hätten mich nicht die Eingebungen eines Andern daran gehindert. Wenn Du, was ich nicht zu thun wage, Othello aufschlägst, so kannst Du Dir etwa das denken, was nun folgt. Du wirst da die Bewegungsgründe sehen, die mich zum Handeln bestimmten, meine Handlungen waren jedoch, Gott sey Dank, weniger strafällig."

«Bey meinem Regiment befand sich ein anderer Cadet, der auf den erledigten Platz eifersüchtig war. Er machte mich aufmerksam auf das, was er nichts als Koketterie zwischen meiner Frau und dem jungen Menschen nannte. Sophie war tugendhaft, aber stolz auf ihre Tugend; und, über meine Eifersucht erbittert,

Digitized by Google

war sie so unklug, die Vertraulichkeit mit mehrerem Eifer zu betreiben und zu ermuntern, welche sie mich mifsbilligen und mit Argwohn betrachten sah. Zwischen Braun und mir entstand also eine Art geheimer Widerwille. Er bemühte sich ein oder zweymal, mir mein Vorurtheil zu benehmen, aber eingenommen, wie ich war, schrieb ich es einem schändlichen Bewegungsgrund zu. Da er sich mit Verachtung zurückgestofsen fühlte, stand er ab, und da er ohne Freunde und Verwandte war, so war er natürlich aufmerksamer auf denjenigen, der beydes hatte. Es ist unglaublich, mit welchen Qualen es mich erfüllt, diesen Brief zu schreiben; ich fühle mich demohngeachtet geneigt, die Vollendung desselben zu verschieben, gerade als ob dieses die Catastrophe, die mein Leben lange verbittert hat, verzögern könnte. Aber es mufs gesagt seyn, und es soll in möglichster Kürze geschehen."

«Meine Frau, obgleich nicht mehr jung, war doch noch ausnehmend schön, und — lafs es mich zu meiner eignen Rechtfertigung sagen — sie war geneigt, sich dafür gehalten zu sehen. Ich wiederhole, was ich zuvor gesagt habe, an ihrer Tugend habe ich nie einen Augenblick gezweifelt, allein durch Archers Einflüsterungen listigerweise aufgereizt, schien es mir, als

kümmre sie meine Gemüthsunruhe wenig, und als mache ihr Braun zu meinem Verdrufs und mir zum Possen die Cour. Er, seinestheils, betrachtete mich vielleicht als einen unterdrükkenden, aristokratischen Mann, der seinen Rang in der Armee und in der Gesellschaft geltend mache, um diejenigen, so die Verhältnisse ihm untergeordnet hatten, nach Belieben zu quälen, und wenn er meine einfältige Eifersucht entdeckt hätte, so sah er die Berührung dieser empfindlichen Seite meines Characters als ein Mittel an, die kleinen Neckereyen, die ich, vermöge meiner Gewalt, über ihn verüben konnte, rächen zu können."

„Ein scharfsinniger Freund machte mir indefs eine weniger beleidigende Aufklärung über seine Beflissenheiten, die, wie er glaubte, meiner Tochter Julie galten, ob sie gleich direct gerichtet waren, um sich den Einflufs der Mutter günstig zu machen. Dies konnte weder ein schmeichelhaftes, noch wohlgefälliges Unternehmen von Seiten eines Mannes seyn, von so dunkler und namenloser Herkunft. Aber ich konnte durch diese Thorheit nicht mehr beleidigt seyn, als ich es durch den höhern Grad von Anmafsung war, den ich argwohnte; beleidigt war ich indessen, und das auf eine tödtliche Weise."

Digitized by Google

„Ein kleiner Funken erzeugt da die Flamme, wo das brennbare Material vor allen offen liegt. Ich habe durchaus die nähere Ursache des Streits vergessen, aber es war eine Kleinigkeit, welche, am Spieltisch veranlafst, Schmähworte und eine Herausforderung nach sich zog. Wir stellten uns jenseits der Mauer und der Esplanade der Festung, in welcher ich Commandant war. Dies ward wegen Brauns Sicherheit so festgesetzt, dafern er davon käme. Fast wünschte ich es, wiewohl auf meine eigne Gefahr, aber er fiel bey dem ersten Schufs. Wir eilten, ihm beyzuspringen, aber mehrere von den *Looties*, eine Art eingeborner Banditen, welche immer auf Raub lauerten, fielen in dem Augenblick über uns her; Archer und ich konnten nur mit Schwierigkeit unsere Pferde erreichen, und bahnten uns, den Degen in der Hand, den Weg hindurch, bey welcher Gelegenheit dieser verschiedene gefährliche Wunden erhielt. Um das Unglück dieses schauervollen Tages zu vollenden, hatte meine Frau ihre Sänften beordert, um uns nachzukommen, weil sie das Vorhaben argwohnte, mit welchem wir die Festung verlassen hatten, und ward überfallen und fast gefangen genommen von einem andern Haufen Räuber. Sie konnte nur mit Mühe durch eine Abtheilung unserer Reiterey gerettet werden; ich kann es jedoch mir selbst

Digitized by Google

nicht verheimlichen, dafs die Vorfälle dieses fatalen Morgens ihrer ohnehin schon schwächlichen Gesundheit einen Stofs gegeben haben. Des sterbenden Archers Geständnifs, dafs er verschiedene Umstände erdichtet hatte, und Andern aus eignen Absichten die übelsten Nachreden gemacht, ja selbst die vollständigsten Erörterungen und der gegenseitige Austausch von Vergebung, welcher die Folge dieses Augenblicks war, konnten die Folgen ihrer Krankheit nicht aufhalten. Sie starb innerhalb acht Monaten nach diesem Vorfall, mir das einzige Mädchen hinterlassend, mit deren Erziehung Mervyns Güte sich einstweilen beschäftigt. Julie ward mir hierauf so krank und war so angegriffen, dafs ich mich dadurch genöthigt sah, mein Commando aufzugeben und nach Europa zurückzukehren, wo die einheimische Luft und die Neuheit der Gegenstände um sie her sehr beygetragen haben, ihre Niedergeschlagenheit zu heben und ihre Gesundheit wieder herzustellen."

„Jetzt, da Du meine Geschichte kennst, wirst Du mich nicht länger um die Ursache meiner Schwermuth fragen, sondern mir erlauben, ihr bisweilen nach Belieben nachzuhängen. Gewifs liegt in der obigen Erzählung genug, mir den Kelch zu verbittern, wo nicht zu vergiften,

Digitized by Google

den mir das Glück und der Ruhm, welche Du so oft erwähnst, bereitet hatten, um die Jahre meiner Zurückgezogenheit zu versüfsen. Ich könnte Umstände hinzufügen, welche unser alter Lehrer den Einfluſs eines widrigen Tages benennt haben würde; — Du würdest lachen, wenn ich Dir Geschichten dieser Art erwähnte, da Du weifst, dafs ich keinen Glauben d'ran habe. Jedoch, seitdem ich mich in dem Hause befinde, aus welchem ich Dir schreibe, habe ich ein seltsames Zusammentreffen von Umständen erfahren, welches, wenn ich es nur leidlich durch Wahrheit bestätigt finden sollte, inskünftige zum Gegenstand der interessantesten Unterhaltung dienen wird. Aber ich will Dich jetzt damit verschonen, weil ich eine Person, wegen dem Ankauf einer in hiesiger Gegend erledigten Besitzung, zu sprechen erwarte. Es ist ein Ort, für den ich Dir eine thörichte Vorliebe habe, und ich hoffe, mein Kauf wird denen nützlich werden, die ihn verlassen müssen, weil gewisse Leute die Absicht haben sollen, sie unter dem Werth zu kaufen. Meine ehrfurchtsvollste Empfehlung an Mistrefs Mervyn, und ich will Dir's erlauben, trotz Deiner mir gerühmten Jünglingslebhaftigkeit, Julien an meiner Stelle zu umarmen. Dein

Guy Mannering."

Digitized by Google

Herr Mac-Morlan trat jetzt ins Zimmer. Der wohlbekannte Character des Obristen Mannering hatte diesen Mann, der ein verständiger und ehrlicher Mann war, sogleich bewogen, offen und zutraulich zu seyn. Er schilderte die Vortheile und Nachtheile dieser Besitzung: «Der gröfste Theil dieser Herrschaft,» sagte er, «ist in dieser Familie auf die männlichen Erben festgesetzt, und der Käufer würde das Vorrecht haben, einen grofsen Theil des Kaufpreises in Händen zu behalten, auf den Fall der Wiedererscheinung des verschwundenen Kindes, bis zu einer gewissen festgesetzten Zeit.»

«Aber warum und aus welcher Absicht wird dieser Verkauf jetzt so schleunig betrieben?» sagte Mannering. Mac-Morlan lächelte: «anscheinlich,» sagte er, «um sich respective wieder in Besitz der Zinsen der Capitalien zu setzen, weil die Renten von einem so verfallenen Gute nicht gehörig sicher sind; aber vorzüglich scheint's, um den Wünschen und Einschlägen eines gewissen Käufers zu folgen, der ein Hauptgläubiger ist, und sich zu Betreibung der ganzen Angelegenheit zu drängen gewufst hat durch Mittel, die ihm wohl am besten bekannt sind; und der, ich denke, sehr

Digitized by Google

wünscht, die Besitzung an sich zu kaufen, ohne den ganzen Preis zu bezahlen."

Mannering berathschlagte sich mit Herrn Mac-Morlan über die Mittel und Wege, um diesen unredlichen Versuch zu vernichten. Er sprach hierauf lange mit ihm über das sonderbare Verschwinden des Heinrich Bertrams an seinem fünften Geburtstage, welches somit Mannerings aufs Gerathewohl gemachte Prophezeihung bestätigte, mit der er indefs sich zu berühmen weit entfernt war. Mac-Morlan war zu der Zeit, als diese Begebenheit Statt fand, noch nicht im Amte gewesen, aber er war sehr wohl mit allen Umständen bekannt, und versprach, dafs unser Held durch den Deputirten des Sheriffs selbst von allem genau unterrichtet werden sollte, wenn er, wie er es willens wäre, sich in diesem Theil von Schottland ansässig machen sollte. Mit dieser Versicherung schieden sie, Jeder mit dem Andern, und der Unterredung in dieser Abendstunde sehr zufrieden.

Den folgenden Sonntag wohnte der Obrist Mannering dem Gottesdienst in der Pfarrkirche mit grofsem Anstand bey. Niemand aus der Familie Ellangowan war zugegen, und man er-

Digitized by Google

fuhr, dafs der alte Laird eher schlimmer als besser geworden wäre. Jock Jabos, welcher noch einmal wieder hingesendet worden war, kam noch einmal unverrichteter Sache zurück. „Nächster Tage," sagte er, „hoffe Mifs Bertram, dafs man ihn ohne Nachtheil werde aus dem Hause wegbringen können."

Digitized by Google

Diese Ausgabe, so wie das eben so gedruckte Engl. Original, ist durch jede Buchhandlung, besonders aber bey folgenden Herren zu haben:

Amsterdam, b. *Sülpke.*
Berlin, b. *Enslin.* — *Schlesinger.*
Bremen, b. *Kaiser.*
Brüssel, b. *J. Frank.*
Copenhagen, b. *Brummer.*
Florenz, b. *Jos. Molini.*
Hamburg, b. *Perthes und Besser.*
Hannover, b. *Gebr. Hahn.*
Lausanne, b. *Fischer.*
Leipzig, b. *Barth.*
London, b. *Bothe und Comp.*
Mailand, b *Giegler.*
Moscau, b. *Veh.*
Paris, b *Treuttel und Würtz.*
Petersburg, b. *Schwetzschke.*
Philadelphia, b. *Hennings und Zinkernagel.*
Riga, b. *Deubner und Treuy.* — *Hartmann.*
Warschau, b. *Glücksberg.*
Wien, b. *Schaumburg und Comp.* — *Carl Gerold.*

Digitized by Google

Taschenbibliothek

der

ausländischen Klassiker,

in

neuen Verdeutschungen.

N°. 32.

Walter Scott's Romane.

Zweytes Bändchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

Guy Mannering Vol. II.

Digitized by Google

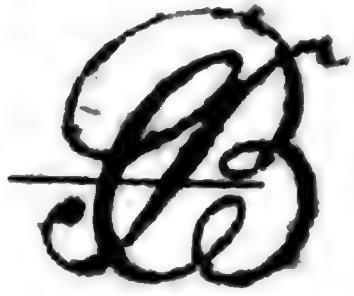
Digitized by Google

Digitized by Google

Walter Scott's

Romane.

Aus dem Englischen.



Zweytes Bändchen.

Guy Mannering. Zweyter Theil.

Zweyte, verbesserte Auflage.

Zwickau,
in Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
213600
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Guy Mannering

oder

der Sterndeuter.

Von dem Verfasser des Waverley.

Verdeutscht von

Wilhelmine Gerhard.

Zweyter Theil.

Zweyte, verbesserte Auflage.

Man sagt, Worte und Zeichen hätten Gewalt
Ueber Geister, in planetarischer Stunde;
Ich aber billige kaum den wagenden Muth
Derer, welche umgehn mit dieser gefährlichen Kunst!

Lay of the last Minstrel.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Digitized by Google

Dreyzehntes Kapitel.

Man sagte mir, daſs durch den Ausspruch des Gesetzes
Sie befugt wären, deine ganze Habe zu ergreifen.
Da stand ein Kerl, mit scheuſslichem Gesicht,
Ueber einem Haufen gediegenen Silbers, der zum
Offnen Verkauf hier aufgethürmt, glotzend —
Dort stand ein zweyter, gemein belustigend sich
Ueber dein Verderben; sieh', wie ohne Gefühl und Scheu
Er von dem geliebten Hausgeräth Besitz ergreift.

Mannering setzte sich des nächsten Morgens früh zu Pferde, und ritt, begleitet von seinem Diener, nach Ellangowan hin. Er hatte nicht nöthig, sich nach diesem Wege zu erkundigen. Ein öffentlicher Verkauf auf dem Lande ist gewöhnlich ein Platz von groſsem Zusammenfluſs

und Belustigung, und Leute von unterschiedlicher Art strömten von allen Gegenden dahin. Nach einem angenehmen Ritt von etwa einer Stunde zeigten sich die alten Thürme der Ruinen in der Landschaft.

Der Gedanke, mit welchen verschiedenen Gefühlen er sie vor so vielen Jahren aus dem Gesicht verloren hatte, drang sich plötzlich der Seele des Reisenden auf. Die Landschaft war noch dieselbe, aber wie verändert waren jetzt die Gefühle, Hoffnungen und Wünsche des Zuschauers! Damals war Leben und Liebe neu, und die ganze Aussicht war vergüldet von ihren Strahlen. Und jetzt, mit von fehlgeschlagener Liebe gebeugtem Herzen, übersättigt von Ruhm und mit dem, was die Welt Glück nennt, wurde seine Seele von bittern und reuevollen Erinnerungen gefoltert, und bestand seine einzige Hoffnung noch darin, eine einsame Stille aufzufinden, in welcher er seine Schwermuth nähren könne, die ihn bis ins Grab begleiten sollte. Doch — warum sollte sich der Mensch über fehlgeschlagene Hoffnungen und die Nichtigkeit seiner Pläne in die Zukunft härmen? Die alten Familienhäupter, die diese massiven und furchtbar grofsen Thürme zu Vesten für ihr Geschlecht und zum Sitz ihrer Gewalt erbaut hatten, konnte es ihnen geträumt haben, dafs ein Tag erscheinen werde, wo der letzte

Digitized by Google

ihrer Abkömmlinge von seiner Besitzung ausgestofsen werden würde, als verarmter Pilger? Nur die Wohlthaten der Natur sind und bleiben stets unwandelbar hienieden! Die Sonne wird so schön auf diese Ruinen scheinen, ob sie morgen nun das Eigenthum eines Fremden, oder das eines schmutzigen, unbekannten, durch den Mifsbrauch der Gesetze begünstigten Gauners seyn werden, als sie zu der Zeit schien, wo noch das Banner der ersten Erbauer von den Zinnen wehte.

Mit diesen Betrachtungen gelangte Mannering bis vor das Thor des Hauses, welches heute für jedermann offen stand. Er trat mit Mehreren ein und durchstrich mit ihnen die Gemächer; einige hatten den Zweck: die Sachen darin zu besehen, und vielleicht zu kaufen; andere nur, ihre Neugier zu befriedigen. Eine solche Scene hat immer einen Anstrich von Melancholie, sogar unter den günstigsten Umständen. Der verwirrte Zustand, in welchem sich die Meubeln befinden, welche alle von ihrer gewöhnlichen Stelle fortgerückt sind, um besser von dem Käufer gesehen und fortgeschafft zu werden, beleidigt das Auge auf die empfindlichste Weise; diese Gegenstände, welche, wenn sie reinlich und geschmackvoll geordnet sind, ein hübsches und ordentliches Anschen gewinnen, haben alsdann ein sehr armseliges und schlechtes, und

Digitized by Google

die von allem, was sie bequem und heimathlich macht, ausgeräumten Zimmer gleichen unter solchen Umständen ganz der Verwüstung einer Ruine; es mifsfällt auch, die Scenen häuslicher Geselligkeit oder Abgezogenheit hervorgezogen und der Neugier des Pöbels preisgegeben zu sehen, wo man nichts hört, als dessen eigennützige Speculationen, oder wohl gar den Spott über die alten und fremdartigen Formen der Meubeln, eine Ausgelassenheit, die sehr durch den Whisky (Branntwein) befördert wird, der in Schottland bey solchen Gelegenheiten immer herumcredenzt wird — die gewöhnliche Wirkung solcher Scenen, wie sie jetzt Ellangowan darbot. Das moralische Gefühl indessen, dafs sie hier jetzt den gänzlichen Untergang einer alten und ehrwürdigen Familie anzeigte, gab ihr eine dreyfache Kränkung und Bitterkeit. Es dauerte einige Zeit, ehe der Obrist Mannering jemanden finden konnte, der aufgelegt war, seine wiederholten Fragen, in Beziehung auf Ellangowan selbst, zu beantworten. Endlich erzählte ihm eine alte Hausmagd, indem sie sich die Thränen mit ihrer Schürze abtrocknete, dafs der Laird jetzt etwas besser wäre, und dafs man glaube, er würde im Stande seyn, das Haus noch heute zu verlassen; Mifs Lucie erwarte den Wagen jeden Augenblick, und da der heutige Tag für diese Jahreszeit recht schön sey, so hätten sie

Digitized by Google

ihn in seinem Grofsvaterstuhl auf den Rasenplatz (*boulengreen*) vor's alte Schlofs hingetragen, um diesem traurigen Schauspiel aus dem Wege zu kommen. Der Obrist Mannering eilte dahin, und entdeckte bald eine kleine Gruppe, welche aus vier Personen bestand; die Anhöhe war steil, und er hatte Zeit, sie genauer zu betrachten, jemehr er sich ihr näherte, und sich's zu überlegen, auf was für Art er sich am besten vorstellen konnte. Herr Bertram, gichtbrüchig und fast unfähig, sich zu bewegen, safs in seinem Grofsvaterstuhl, die Nachtmütze auf dem Kopfe, in ein weites Camlotkleid gehüllt, und die Füfse in weifse wollene Bettdecken gewickelt. Hinter ihm stand Domine Sampson, mit gefalteten Händen auf den Stock gelehnt. Mannering erkannte ihn alsbald wieder, die Zeit hatte nichts an ihm geändert, als dafs sein sonst schwarzes Kleid jetzt brauner sah, und seine welken Wangen um etwas magerer worden waren, als damals, wo ihn Mannering zuerst sah; an der andern Seite des alten Mannes stand ein junges, siebzehnjähriges Mädchen, an Gestalt einer Sylphe ähnlich; der Obrist hielt sie für des alten Herrn Tochter; sie blickte von Zeit zu Zeit ängstlich hinter sich nach der Strafse, um den sehnlich erwarteten Wagen zu entdecken, und bückte und beschäftigte sich wieder, die Decken zurecht zu legen, um den geliebten Vater vor der Kälte zu schützen;

Digitized by Google

sie bemühte sich, die ärgerlichen und verdrüfslichen Fragen, die er an sie that, zu beantworten, und getraute sich nicht, sich herumzudrehen und auf den sogenannten Schlofsplatz hinzublicken, obgleich das Gemurmel der versammelten Menge ihrer Aufmerksamkeit diese Richtung geben mufste. Die vierte Person dieser Gruppe war ein hübscher, artiger, junger Mann, welcher die Angst der Mifs Bertram und ihr Bestreben, die Lage ihres Vaters zu erleichtern, zu theilen schien. Dieser junge Mann war der erste, welcher den Obrist Mannering bemerkte, und welcher sogleich auf ihn zuging, als wollte er ihn höflicherweise abwehren, sich der traurigen und bekümmerten Gruppe zu nähern. Mannering hielt sogleich an, sich zu erklären: „Er sey," sagte er, „ein Fremder, dem Herr Bertram vormals viel Güte und Gastfreundschaft erzeigt habe, er würde sich nicht hier aufgedrungen haben, zumal in einer so traurigen Stunde, wenn er nicht gewufst hätte, dafs in solchen Augenblicken sich gewöhnlich alles von denen entferne, die sich im Unglück befänden; er wünschte blos, so viel Dienste, als in seiner Gewalt stünden, dem Herrn Bertram und der jungen Dame zu erweisen." Er entfernte sich nach diesen Worten einige Schritte von dem Stuhl; sein alter Bekannter heftete die matten, glanzlosen Augen auf ihn, die kein Zeichen des Wiedererkennens

Digitized by Google

andeuteten; der Domine schien zu tief in traurige Gedanken versunken zu seyn, als dafs er seine Gegenwart bemerkt hätte, der junge Mann sprach seitwärts mit Mifs Bertram, welche sich Herrn Mannering schüchtern näherte und ihm für seine Güte dankte. «Aber,» sagte sie, indem sich ihr die Thränen gewaltsam in die Augen drängten, «sie fürchte, dafs ihr Vater nicht mehr im Stande sey, sich seiner zu erinnern.»

Sie wendete sich, und näherte sich wieder dem Grofsvaterstuhl; der Obrist folgte ihr.

«Vater!» sagte sie, «hier ist ein alter Freund, Herr Mannering, er kommt, um sich nach Ihnen zu erkundigen.»

- «Er sey mir herzlich willkommen!» sagte der alte Herr, indem er sich ein wenig von seinem Stuhl aufrichtete und eine Höflichkeitsbezeugung zu machen versuchte; es schien, als wenn ein Strahl von gastfreundschaftlicher Zufriedenheit seine matten Wangen bey diesen Worten belebte.

«Aber meine liebe Lucie, lafs uns in's Haus hinunter gehen, wir können doch den Herrn nicht hier im Kühlen empfangen; Domine, nehmt den Schlüssel zu dem Weinkeller, der Herr Ma — Ma — Ma — wird doch etwas geniefsen wollen nach seinem Ritt.»

Mannering war unaussprechlich gerührt von dem Contrast, welchen die Erinnerung dieses Empfangs und des, womit er, bey ihrem letz-

Digitized by Google

ten Zusammentreffen, von ein und demselben Manne aufgenommen worden war, bey ihm erregte; er konnte sich der Thränen nicht enthalten, und diese sichtbare Rührung bewirkte für ihn das Vertrauen der freundlichen jungen Dame.

„Ach!" sagte sie, „unser Unglück verursacht sogar einem Fremden Kummer; aber es ist doch besser für meinen armen Vater, in dem Zustande zu seyn, als wenn er alles fühlte und wüfste!"

Ein Livree-Bedienter kam jetzt den Fufssteig herauf, und sprach in unterwürfigem Tone mit dem jungen Manne.

„Sir Karl, Sie möchten doch ja gleich herunterkommen, die gnädige Frau sieht sich gewaltig nach Ihnen um, Sie möchten doch für sie auf den Ebenholz-Secretair bieten; Lady Johanne Devorgoil ist auch dabey."

„Sag' ihnen, Thom, Du könntest mich noch nicht finden — oder bleib' — oder — sag', ich hätte nach den Pferden gesehen."

„Nein, nein," sagte Lucie Bertram ernsthaft, „wenn Sie nicht noch mehr Unglück zu diesem unglücklichen Augenblick fügen wollen, so kehren Sie in diesem Moment zur Gesellschaft zurück; ich bin überzeugt, dafs uns dieser Herr zum Wagen begleiten wird."

Digitized by Google

«Unstreitig, Madame,» sagte Mannering; «Ihr junger Freund kann sich auf meine Dienstwilligkeit verlassen.»

«So lebt denn wohl!» sagte Herr Karl, und raunte ihr einige Worte in's Ohr, lief dann hastig die Anhöhe hinab, als wenn er bey einem langsamen Schritt seinen gefafsten Entschlufs zu brechen fürchte.

«Wo lief Karl Hazlewood hin?» fragte der Kranke, welcher wahrscheinlich an seine Aufmerksamkeit und Gegenwart gewöhnt war; «wo ist denn Karl Hazlewood hingelaufen, und was entfernt ihn denn gerade jetzt von uns?»

«Er wird in wenig Augenblicken zurückkommen,» sagte Lucie sanft. — Man hörte jetzt den Schall von Stimmen aus den Ruinen. Der Leser wird sich erinnern, dafs das Schlofs in Verbindung mit dem Strande war, von welchem die Redenden heraufstiegen.

«Ja! da gibt's eine Menge Muscheln und Seeunrath, wie ihr seht, und wenn sich eins anschickt, ein neues Haus zu bauen, welches in der That sehr nöthig wäre, so ist auch hier schon ein grofser Theil gehauener und zubereiteter Steine um dieses alte Teufelsnest herum.»

«Gütiger Gott!» sagte Mifs Bertram hastig zu Sampson, «das ist die Stimme des erbärmlichen Glossin; wenn mein Vater ihn sieht, so stirbt er gewifs gleich.»

Digitized by Google

Sampson drehte sich unaufhörlich umher, und bewegte sich mit starken Schritten, um dem Sachwalter entgegen zu gehen, so wie derselbe aus dem Portal der Ruinen hervortrat.

«Hinweg!» sagte er, «hinweg! von dannen! willst Du ihn tödten, Besitz davon nehmen?»

«Lafst's gut seyn, Domine Sampson,» antwortete Glossin unverschämterweise; «wenn Ihr nicht öffentlich predigen könnt, hier brauchen wir es nicht; wir halten's mit den Gesetzen, lieber Freund, und lassen Euch das Evangelium!»

Schon die blofse Erwähnung des Namens dieses Mannes war seit Kurzem der Gegenstand des gröfsten Abscheues für den unglücklichen Kranken geworden; der Schall seiner Stimme wirkte jetzt augenblicklich auf ihn. Herr Bertram fuhr auf ohne Beystand, und drehte sich nach ihm um, die todtenbleichen Züge seines Gesichts machten einen starken Contrast mit der Heftigkeit seiner Ausrufung:

«Weg aus meinen Augen, Du Natter! Du eiskalte Natter, die ich so lang erwärmte, bis sie mich stach! Oder fürchtest Du nicht, dafs die Mauern von meines Vaters Wohnung einfallen und Dir Arm' und Beine entzwey schlagen? Fürchtest Du nicht, dafs die Thürschwellen des Schlosses Ellangowan sich unter Dir öffnen und Dich verschlingen? — Warst Du nicht Freund-, Obdach- und Geldlos, als ich mich

Digitized by Google

Deiner annahm? Und bist Du es nicht, der jetzt mich, und dieses unschuldige Mädchen da, ohne Wohnung, ohne Freund, noch Geld aus dem Hause stöfst, welches uns und unsere Vorfahren schon seit tausend Jahren schützte?»

Wenn Glossin allein gewesen wäre, so würde er sich wahrscheinlich davon geschlichen haben, aber das Bewufstseyn, dafs ein Fremder zugegen sey, ausser der Person, die mit ihm ging, eine Art von Landinspector, bewog ihn, seine Zuflucht zur Unverschämtheit zu nehmen; diese Aufgabe war inzwischen doch zu schwierig, selbst für seine Frechheit.

«Herr! — Herr Bertram! Herr, Sie können mich nicht tadeln, aber wohl Ihre — ihre eigne Unvorsichtigkeit — Herr — ist —»

Jetzt hatte der Unwillen, welchen Mannering fühlte, die höchste Stufe erreicht.

«Herr!» sagte er zu Glossin, «ohne weiter in das Detail dieses Streits einzugehen, mufs ich Euch sagen, dafs Ihr jetzt einen Platz und eine Zeit gewählt habt, die gar nicht dazu geeignet sind, und Ihr werdet mich verbinden, wenn Ihr Euch jetzt ohne weiters, und ohne mehrere Worte darüber zu wechseln, von hier entfernt.»

Glossin, welcher ein langer, grofser, starker, nervigter Mann war, war nicht ungeneigt, eher über einen Fremden herzufallen, welchen er zu

übertäuben hoffen durfte, als seine schlechte Sache mit seinem Patron auszufechten.

«Ich weifs nicht, wer Ihr seyd, mein Herr, und ich werde es von Niemanden dulden, so frech mit mir zu sprechen.»

Mannering war von Natur hitzig, seine Augen funkelten, er bifs so heftig in seine Unterlippe, dafs das Blut hervorsprang, und indem er sich Glossin näherte, sagte er: «Seht, Herr! dafs Ihr mich nicht kennt, gehört hier nicht zur Sache. Ich kenne Euch! und wenn Ihr nicht augenblicklich, ohne den geringsten Laut von Euch zu geben, da hinabsteigt, dann, so wahr der Himmel über uns ist, fahrt Ihr in Einem Sprung von oben nach unten.»

Dieser befehlende Ton eines gerechten Zorns brachte den Eisenfresser auf einmal zum Schweigen; er besann sich, drehte sich auf dem Absatz herum, und indem er etwas zwischen den Zähnen murmelte: «Er wolle nur die Lady verschonen» — befreyte er sie von seiner verhafsten Gegenwart.

Mistrefs Mac-Candlish's Postillion, welcher zeitig genug angelangt war, um zu hören, was vorging, sagte laut: «Wenn er hier stehn geblieben wäre, so hätt' ich ihm Eins stechen wollen, dem niederträcht'gen Schurken, dem! — so gern als ich je eine Flasche ausstach.» Er trat sodann hervor, um zu melden, dafs seine

Digitized by Google

Pferde bereit wären für den Kranken und seine Tochter.

Aber sie waren nicht mehr nöthig; die Kräfte des Herrn Bertram waren ganz erschöpft durch diese letzte Anstrengung empörten Eifers; und als er wieder in seinen Stuhl zurücksank, hauchte er sein Leben fast ohne Kampf und Seufzer aus. So wenig Veränderung bewirkte das Auslöschen der Lebensgeister in ihm auf sein äusseres Ansehen, dafs das Aufschreyen seiner Tochter, als sie seine Augen gebrochen und seine Pulse stocken sah, den Umstehenden zuerst seinen Tod ankündigte.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Die Uhr schlägt eins. Wir achten nur die Zeit
In dem Verlust. Ihr eine Zunge geben
Ist weis'. Wie wenn ein Engel sprach,
Fühl' ich den feyerlichen Klang. — — —

Young.

Die Moral, welche der Dichter zierlich aus der nothwendig gewordenen Mode herleitet: die Zeit zu messen, ist auch wohl auf unsere Gefühle anzuwenden, in Hinsicht der uns zugetheilten Lebensfrist. Wir bemerken, dafs die Betagten, die Kranken und solche, welche in gefahrvolle Beschäftigungen verwickelt sind, das Stäubchen ihrer Nichtexistenz zu verlieren zittern; aber nicht eher ziehen wir uns eine Lehre aus der Gefährlichkeit ihrer Lage, als bis alles fehl-

Digitized by Google

geschlagen ist; dann, wenigstens auf einen Augenblick,

Fährt Hoffnung aufgeschreckt und Furcht empor,
Und blicken an des Lebens schmalen Rand
Hinab — auf was? den bodenlosen Abgrund,
Die dunkle Ewigkeit, wie so gewifslich
Die unsrige.

Die Menge der in Ellangowan versammelten Gaffer und Faullenzer war dem Hange zur Belustigung gefolgt, oder dem sogenannten Geschäft, welches sie hieher gebracht hatte, mit geringer Berücksichtigung der Gefühle derer, die bey dieser Gelegenheit litten. Nur Wenige wufsten etwas von dieser Familie. Der Vater derselben hatte durch die Eingezogenheit, das Mifsgeschick und die Verstandlosigkeit seiner letzten Lebenszeit, so zu sagen viele Jahre ausser der Kenntnifs seiner Zeitgenossen gelebt — die Tochter war nie von ihnen gekannt worden. Aber als sich das allgemeine Gerücht verbreitete, dafs des unglücklichen Herrn Bertrams Herz aus Herzeleid, die Wohnung seiner Voräitern verlassen zu müssen, gebrochen sey, so ergofs sich mit einemmal ein Strom von Sympathie, gleich dem Wasser aus dem Felsen, als ihn des Propheten Stab berührte. Man erinnerte sich der alten Abstammung und tadellosen Rechtlichkeit

Digitized by Google

dieser Familie mit Achtung, vorzüglich aber ward die heilige Ehrfurcht, die man dem Unglück zu zollen schuldig ist, und die in Schottland ihren Tribut selten umsonst begehrt, erregt und empfangen. Herr Mac-Morlan kündigte schleunigst an, dafs er fernerweitig mit allen Proceduren zum Verkauf der Besitzung und des andern Eigenthums Einhalt thun würde, und dafs er die junge Lady einstweilen im Besitz der Güter liefse, bis sie sich mit ihren Freunden berathen haben würde, und das Begräbnifs ihres Vaters besorgt hätte.

Glossin hatte sich für einige Augenblicke vor dem allgemeinen Ausdruck des Mitleids geduckt, bis dafs er wohl bemerkt hatte, dafs kein Anschein öffentlicher Erbitterung gegen ihn vorhanden sey; alsdann hatte er die Frechheit, zu verlangen, dafs der Verkauf vollzogen werde.

„Ich nehme es auf meine eigne Gefahr, ihn zu verschieben," sagte der Substitut des Sheriffs, „und will für alle Folgen verantwortlich seyn. Ich werde es auch bekannt machen lassen, wenn derselbe wieder vor sich gehen soll. Es ist zum Besten aller Interessenten, dafs die Besitzung den höchsten Preis des Werths aufbringe, und das ist jetzt gewifslich nicht zu erwarten. Ich selbst will die Verantwortlichkeit auf mich nehmen."

Digitized by Google

Glossin verliefs das Zimmer und das Haus in aller Stille und Eile, und er that wahrscheinlich sehr wohl daran, weil Freund Jack Jabos schon eine zahlreiche Menge handfester Barfüfsler über die Schicklichkeit haranguirte, denselben von dem Gute zu steinigen.

Einige Zimmer wurden schnell wieder in Ordnung gebracht, zum Empfang der jungen Dame und des Leichnams ihres Vaters. Mannering fand, dafs sich seine Dazwischenkunft für jetzt unnöthig mache und vielleicht gar falsch gedeutet werden könnte. Er bemerkte auch, dafs verschiedene Familien, die mit der von Ellangowan verwandt waren, und welche in der That ihre Hauptansprüche auf den Adelstand nur dieser Verbindung allein zu verdanken hatten, jetzt geneigt zu seyn schienen, ihren Stammbäumen den Tribut zu zollen, welches die bisherigen Widerwärtigkeiten ihres Verwandten nicht vermögend waren, bey ihnen zu bewirken; und dafs die Ehre der Besorgung der Begräbnifs-Feyerlichkeit des verstorbenen Gottfried Bertrams — wie in dem bekannten Falle von Homers Geburtsort — auf ähnliche Weise von sieben Edelleuten von Rang und Vermögen bestritten werden würde; keiner von ihnen hatte ihm aber bey Lebzeiten ein Asyl angeboten. Daher Mannering einstweilen, weil seine Gegenwart jetzt gänzlich unnöthig war, eine kurze Reise

auf vierzehn Tage zu machen sich vornahm, und nach deren Verlauf sollte auch der aufgeschobene Verkauf der Besitzung von Ellangowan wieder Statt finden. Allein, eh' er abreisete, erbat er sich eine Unterredung mit dem Domine. Der arme Mann, als er hörte, dafs ihn ein vornehmer Mann zu sprechen verlange, erschien mit dem Ausdruck des Erstaunens in den welken Zügen, welchen erneuerter Kummer noch ein gräfslicheres Ansehn gegeben hatte. Er machte Mannering zwey oder drey tiefe Bücklinge, und stellte sich dann kerzengerade auf einen Fleck hin, um seine Befehle zu erwarten.

„Sie vermuthen wahrscheinlich nicht, Herr Sampson," sagte Mannering, „was Ihnen ein Fremder zu sagen haben kann?"

„Wenn's nicht etwa ein Gesuch ist, das ich unternehmen soll, einige Jünglinge in den schönen Wissenschaften zu unterrichten, wie auch in menschlicher Gelehrsamkeit, aber — ich kann nicht — ich kann nicht! — ich habe noch eine Arbeit zu vollziehen!"

„Nein, Herr Sampson, meine Wünsche sind nicht so ehrgeizig. Ich habe keinen Sohn, und ich meine, dafs Ihr meine einzige Tochter nicht als ein schickliches Mündel für Euch halten würdet."

„Gewifslich nicht! Nichtsdestoweniger war ich es, der Mifs Lucie in aller nützlichen Ge-

Digitized by Google

lehrsamkeit erzog — obgleich die Wirthschafterin sie auch in den unnützen Uebungen des Nähens und Wohlverhaltens unterwies."

«Sehr wohl, mein Bester! eben wegen Mifs Lucien wollte ich eigentlich mit Euch sprechen; Ihr könnt Euch wohl, wie ich glaube, meiner nicht mehr erinnern?"

Sampson, der immer ziemlich gedankenlos und zerstreut war, erinnerte sich weder des Sterndeuters aus vergangenen Jahren, noch selbst des Fremden, der seines Herrn Parthie gegen Glossin genommen hatte, so sehr hatte seines Freundes plötzlicher Tod seine Ideen verwirrt.

«Wohl! das hat nichts zu bedeuten — ich bin ein alter Bekannter von dem verstorbenen Herrn Bertram, im Stande und Willens, seiner Tochter in gegenwärtigen Verhältnissen beyzustehen. Ueberdies bin ich gesonnen, diesen Kauf zu thun, und ich wünschte deswegen wohl, dafs alle Sachen hier in Ordnung gehalten würden. Wollt Ihr die Güte haben, diese geringe Summe zu den gewöhnlichen Ausgaben der Familie zu verwenden?"

Dies sagend, gab er dem Domine einen Geldbeutel mit Goldstücken in die Hand.

«Wunder—bar!" stammelte Domine Sampson, «aber — wenn Ew. Herrlichkeit warten wollten —"

„Unmöglich, mein Guter!" sagte Mannering, und verschwand vor ihm.

„Wun—der—bar!" stammelte jetzt abermals Sampson, ihm bis an die erste Treppe folgend, und noch immer den Beutel hinhaltend. „Aber was soll man denn mit dieser Münze machen?"

Aber Mannering schlüpfte so schnell als möglich die Treppe hinunter.

„Wun—der—bar!" rief nun der Domine zum drittenmal aus, indem er jetzt schon bis an die Hausthür gekommen war: „Was soll man mit dieser Münze machen?" — aber Mannering safs jetzt schon zu Pferde und hörte ihn nicht mehr. Der Domine, welcher niemals, weder in seinen eignen Mitteln oder von andern anvertraut, je den vierten Theil einer solchen — jedoch nur 20 Guineen betragenden — Summe besessen hatte, ging zu Rathe, wie er selbst sich ausdrückte, wie er sich in Hinsicht dieses schönen Geldes zu verhalten habe, welches in seiner Verwahrung geblieben war. Glücklicherweise fand er an Mac-Morlan einen uneigennützigen Rathgeber, der ihm die beste Art und Weise bestimmte, nämlich es zu einem Beytrag für Mifs Bertrams Erleichterung anzuwenden, indem er nicht zweifeln konnte, dafs es der Geber zu diesem Endzweck bestimmt hätte.

Digitized by Google

Viele von den benachbarten adelichen Familien waren jetzt aufrichtig beeifert, mit den dringendsten Anerbietungen von Gastfreundschaft und Güte gegen Mifs Bertram. Aber sie fühlte einen natürlichen Widerwillen, vorerst noch in irgend eine Familie zu gehen, da sie eher als ein Gegenstand des Mitleidens, als der Gastfreundschaft anzusehen war, und entschlofs sich, die Meinung und den Rath von der nächsten Verwandtin ihres Vaters, Mifs Margareth Bertram von Singleside, einer alten, unverheiratheten Dame, abzuwarten, welcher sie wegen ihrer jetzigen betrübten Lage schrieb.

Das Leichenbegängnifs des verstorbenen Herrn Bertrams ward in anständiger Stille vollzogen, und die unglückliche junge Dame konnte sich nur als einstweilige Besitzerin des Hauses betrachten, in welchem sie geboren war, und wo ihre Geduld und Zärtlichkeit so lange „die Wiege der abnehmenden Jahre bewegt hatte!"

Ihre Verbindung mit Mac-Morlan ermuthigte sie zur Hoffnung, dafs sie weder plötzlich, noch unsanft dieses Asyls beraubt seyn werde; allein das Schicksal hatte es auf andere Weise geordnet.

Zwey Tage vor dem bestimmten Tage zum öffentlichen und endlichen Verkauf der Güter und Besitzungen von Ellangowan, erwartete Mac-Morlan täglich die Erscheinung des Obristen

Mannering, oder wenigstens Briefe von demselben, mit der Vollmacht, für ihn zu handeln. Aber nichts von alle dem kam. Herr Mac-Morlan stand des Morgens in aller Frühe auf, ging selbst auf die Postexpedition, aber es waren keine Briefe für ihn da. Er bemühte sich, sich selbst zu überreden, dafs er den Obrist Mannering zum Frühstück bey sich sehen werde, und befahl seiner Frau, das beste Porcellain aufzusetzen und alles dem angemessen vorzurichten. Aber die Zubereitungen waren umsonst!

«Hätte ich das voraus wissen können," sagte er, «so hätte ich ganz Schottland durchreis't, um Einen zu finden, der gegen Glossin geboten hätte!"

Leider kamen alle diese Betrachtungen zu spät. Die bestimmte Stunde erschien, und die Partheyen kamen in der Maurerloge zu Kippletringen zusammen, welche zum Ort des anberaumten Ausgebots bestimmt war. Mac-Morlan verschwendete so viel Zeit bey den Einleitungen, als der Anstand nur erlauben wollte, und las die Kaufpuncte so langsam, als hätte er sein eigenes Todesurtheil verlesen. Er blickte allemal hin, wenn sich die Thüre des Zimmers öffnete, mit immer schwächer und schwächer werdenden Hoffnungen. Er horchte auf jedes Geräusch in der Dorfgasse, und bemühte sich, den Ton der Hufe und Räder zu unterscheiden. Alles war

Digitized by Google

vergebens! Ein lichter Gedanke, dafs Obrist Mannering eine andere Person beauftragt haben könne, fiel ihm ein; er wäre im geringsten über diesen Mangel von Zutrauen zu ihm, welches ein solcher Schritt verrathen haben würde, nicht beleidigt gewesen, aber auch diese Hoffnung war ohne Grund.

Nach einer feyerlichen Pause bot Herr Glossin den höchsten Preis für die Güter und Herrschaft von Ellangowan. Keine Gegenrede wurde gethan und kein Competent erschien, so dafs nach Verlauf des gewöhnlichen Zwischenraums, nach dem Verrinnen einer Sanduhr, nachdem der angebliche Käufer seine Gewährleistung gestellt hatte, Herr Mac-Morlan in technischen Ausdrücken genöthigt war, einzusehen und zu erklären, dafs der Kauf gesetzlich vollzogen sey, und den besagten Gilbert Glossin als Käufer und Besitzer der Güter zu benennen.

Der ehrliche Beamte lehnte es ab, an einer prächtigen Bewirthung Theil zu nehmen, mit der Gilbert Glossin, jetzt Esquire auf Ellangowan, die Uebrigen der Gesellschaft bewirthete, und kehrte in gröfster Aergernifs zu Hause, wo er in Klagen ausbrach gegen die Falschheit und den Eigensinn dieser Indischen Nabobs, die doch nicht wissen können, wie es ihnen heute oder morgen noch ergehen könne.

Das Glück hatte grofsmüthig beschlossen, diese Schmach auf sich zu nehmen, und selbst dem Ausbruch von Erbitterung Herrn Mac-Morlans die Veranlassung zu nehmen. Ein Expresser kam gegen sechs Uhr des Abends «tüchtig betrunken" — so sagte das Hausmädchen — mit einem Paket von Obrist Mannering, vier Tage früher datirt, und aus einer Stadt hundert Meilen weit von Kippletringen, volle Ermächtigung für Herrn Mac-Morlan, oder jeden Andern, den er dazu verwenden würde, enthaltend, den vorhabenden Kauf zu schliefsen, mit der Bemerkung, dafs verschiedene Familienangelegenheiten von Wichtigkeit den Obristen nach Westmoreland riefen, wo er einen Brief unter Adresse und zur Besorgung des Arthur Mervyn, Esquire von Mervyn-Hall, erwarte. Mac-Morlan warf im Ausbruch seines Ingrimms der unschuldigen Hausmagd die gerichtliche Vollmacht an den Kopf, und war nur mit Gewalt davon abzuhalten, den niederträchtigen Boten auszuprügeln, durch dessen Nachlässigkeit und Trunkenheit dieses Mifsgeschick sich ereignet hatte.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

„Mein Gold ist fort, mein Geld verthan,
„Nimm mein Besitzthum ein.
„Gib mir dein Geld, mein Gut nimm an,
„Auf immer sey es dein."

John hielt ihn bey dem Wort — er nahm
Den Gottespfennig drauf,
Und gab für das, was er bekam,
Den dreyfachen Belauf.

Dieser John Scales von Galloway war ein geschickterer Mensch, als sein Urbild. Er wufste sich zum Erben von Linné zu machen, ohne die unangenehme Ceremonie,

„sein rothes Geld hinzuzählen."

Mifs Bertram erfuhr nicht sobald diese kummervolle und unerwartete Nachricht, als sie

Digitized by Google

auch schon die bereits getroffenen Vorbereitungen, ihr väterliches Haus zu verlassen, vollendete. Herr Mac-Morlan stand ihr in ihren Einrichtungen bey, und bot ihr so dringend und gütig Gastfreundschaft und Schutz unter seinem Dache an, bis sie eine Antwort von ihrer Verwandtin empfangen würde, oder im Stande seyn dürfte, einen bestimmten Lebensplan anzunehmen; dafs sie fühlte, es würde undankbar seyn, eine so ernstliche Einladung abzuschlagen. Mistrefs Mac-Morlan war eine artige Dame, und genugsam durch Geburt und Betragen geeigenschaftet, diesen Besuch zu empfangen, und ihr Haus der Mifs Bertram angenehm zu machen. Ein Aufenthalt war ihr jetzt, so wie ein gastfreyer Empfang, zugesichert, und sie schickte sich mit leichtem Herzen an, der Bedienten Lohn zu bezahlen, und den Abschied von der kleinen Hausdienerschaft ihres Vaters zu empfangen.

War diese Aufgabe wegen achtungswerther Eigenschaften auf jeder Seite herzergreifend, so verdoppelten diese die gegenwärtigen Zeitumstände. Alle empfingen ihr Gebührendes, und sogar etwas darüber; und mit Dank und guten Wünschen, zu welchen sich die Thränen fügten, sagten sie ihrer jungen Gebieterin Lebewohl! Nun blieb Niemand mehr im Zimmer, als nur noch Herr Mac-Morlan, der gekommen war, seine Gäste nach seinem Hause

Digitized by Google

zu bringen, nämlich Domine Sampson und Mifs Bertram.

«Jetzt,» sagte das arme Mädchen, «jetzt mufs ich von meinem ältesten und gütigsten Freund Abschied nehmen! — Gott segne Sie, Herr Sampson! und vergelte Ihnen alles Gute Ihrer Belehrungen bey Ihrer armen Zöglingin, und Ihre Freundschaft für den, der nun zu seinen Vätern gegangen ist! — ich hoffe, öfters von Ihnen zu hören!» —

Hier steckte sie ihm ein Papier mit einigen Goldstücken in die Hand, und stand auf, als wenn sie das Zimmer verlassen wollte.

Domine Sampson stand auch auf, aber es geschah, um vor Erstaunen erschrocken stehen zu bleiben. Der Gedanke, von Mifs Lucie sich trennen zu müssen, oder ihr nicht folgen zu dürfen, wohin sie auch gehen möchte, war der Einfalt seines Verständnisses nie beygekommen. Er legte das Geld auf den Tisch. «Es ist gewifslich nicht viel!» sagte Mac-Morlan, seine Meynung mifsverstehend, «aber die Umstände —»

Herr Sampson winkte ungeduldig mit der Hand: «'s ist nicht der verächtliche Gewinn — nicht wegen des Gewinns, aber dafs ich gegessen habe von Ihres Vaters Brod, und getrunken aus seinem Becher länger als zwanzig Jahre! — zu denken, dafs ich Sie verlassen soll, und verlassen in Schmerz und Trübsal! Nein, Mifs Lucie, das

müssen Sie nicht glauben! Sie würden nicht darein willigen, Ihres Vaters armen Hund fortzujagen, und wollten mit mir schlechter verfahren, als mit einem Köter? — Nein, Mifs Lucie Bertram, so lang' ich lebe, trenne ich mich durchaus nicht von Ihnen. Ich will Ihnen nicht zur Last fallen; ich bin schon darauf bedacht gewesen. Aber wie Ruth sagte zu Nehemi: ««Lege mir nicht auf, dich zu verlassen, noch von dir zu gehen; denn wo du hingehst, will ich auch hingehen, wo du bleibst, will ich auch bleiben; dein Volk soll mein Volk seyn, und dein Gott mein Gott! Wo du stirbst, will ich auch sterben und da begraben werden! So thue Gott an mir, und mehr noch, wenn etwas anders, als der Tod, mich und dich je scheiden wird.»»

Während dieser Rede, die längste, die von Domine Sampson gehört worden war, strömten die Thränen von den Augen dieses treuen Wesens, und weder Lucie noch Mac-Morlan konnten sich des Mitgefühls bey diesem Ausbruch der Anhänglichkeit und Theilnahme enthalten.

«Herr Sampson,» sagte Mac-Morlan, wechselsweise seine Zuflucht zur Schnupftabaksdose und zum Schnupftuche nehmend, «mein Haus ist grofs genug, und wenn Sie daselbst ein Lager annehmen wollen, so lange uns Mifs Bertram mit ihrem Aufenthalt beehrt, so werde ich mich glücklich und mein Dach geehrt schätzen, einen

Digitized by Google

Mann von Ihrer Treue und Verdiensten aufzunehmen."

Und — sodann mit einer Zartheit, welche gemeynt war, alle Einwürfe von Mifs Bertrams Seite, einen so unerwarteten Satelliten mitzubringen, zu beseitigen, fügte er hinzu:

„Oefters habe ich in meinen Geschäften einen bessern Rechnungsführer nöthig, als meine dermaligen Schreiber sind, und es wäre mir angenehm, wenn ich dann und wann zu Ihrem Beystand in diesen Angelegenheiten meine Zuflucht nehmen könnte."

„O, mit Gewifsheit! mit Gewifsheit!" versetzte Sampson heftig; „ich verstehe die doppelte Buchhaltung und die Italiänische Methode!"

Unser Postillion drang jetzt in die Stube, um zu melden, dafs Wagen und Pferde da wären; er war unbemerkt bey diesem aufserordentlichen Auftritt zugegen gewesen, und versicherte die Frau Mac-Candlish: es wäre das Rührendste gewesen, das er je gesehen habe; der Tod des alten Grauschimmels — seligen Andenkens! — wäre nichts dagegen gewesen." Diese kleinen Umstände wirkten hernach zu grofsen Folgen für den Domine.

Die neuen Ankömmlinge wurden gastfrey von Mistrefs Mac-Morlan empfangen, welcher, so wie den andern, ihr Eheherr zu verstehen gab, dafs er des Domine Sampsons Beystand sich aus-

Digitized by Google

gebeten habe, um ihm in Auseinandersetzung verschiedener schwieriger Rechnungen beyzustehen, und während diesen Beschäftigungen würde er, der Convenienz halber, in der Familie zubringen. Herrn Mac-Morlans Weltkenntnifs veranlafste ihn, der Sache diesen Anstrich zu geben, weil, so ehrenwerth die treue Anhänglichkeit des Domine auch immer für sein eignes Herz und die Familie Ellangowan seyn mufste, ihn sein so übel gestaltetes Aeussere doch gar nicht eignete, den Gesellschafter von Damen zu machen, und er im Ganzen eher ein lächerliches Anhängsel für ein reizendes junges Frauenzimmer von 18 Jahren war.

Domine Sampson vollführte mit grofser Emsigkeit, was Herr Mac-Morlan ihm aufzugeben für rathsam fand; aber es ward bald bemerkt, dafs er regelmäfsig eine Stunde nach dem Frühstück verschwand, und erst gegen die Mittagessenszeit wiederkam. Abends brachte er mit Arbeiten in seinen Dienstgeschäften zu. Den Sonnabend erschien er vor Mac-Morlan mit einer hoch triumphirenden Miene, und legte zwey Goldstücke auf den Tisch.

«Wofür ist das, Domine?» fragte Mac-Morlan.

«Erstens — Euch zu entschädigen für Eure meinethalben gemachten Ausgaben, werther Herr, und dann soll der etwaige Rest davon zum Gebrauch für Mifs Lucie Bertram seyn.»

Digitized by Google

«Aber, Herr Sampson, Eure Arbeit in meinen Geschäften belohnt mich ja mehr als zu sehr — ich bin Euer Schuldner, mein guter Freund!»

«Nun, so mag es denn ganz für Mifs Lucie Bertram seyn!» sagte der Domine, mit der Hand schüttelnd.

«Gut! aber Domine — dieses Geld?»

«Habe ich mir ehrlicherweise verdient, Herr Mac-Morlan; es ist eine gütige Vergeltung eines jungen Edelmanns, dem ich Unterricht in Sprachen gebe, und drey Stunden täglich mit ihm lese.»

Ein wenig weiteres Fragen brachte aus dem Domine heraus, dafs dieser freygebige Schüler der junge Hazlewood sey, und dafs er täglich mit seinem Lehrer in der Wohnung der Mistrefs Mac-Candlish zusammen käme, deren Bekanntmachung von Sampsons uneigennütziger Anhänglichkeit an die junge Dame ihm diesen unermüdlichen und gütigen Schüler verschafft hatte.

Mac-Morlan war sehr betreten über das, was er vernahm; Domine Sampson war wirklich ein guter Schulmann und ein vortrefflicher Mensch, und die Classiker waren wohl auch des Lesens werth, aber — dafs ein junger 20jähriger Mann jeden Tag in der Woche sieben Meilen hin und her reiten sollte, diese Art *tête-à-tête* drey Stunden lang zu halten, dies war ein litterarischer

Digitized

Eifer, dem er nicht völlig Glauben beyzumessen geneigt war.

Wenig Kunst gehörte dazu, den Domine auszufragen; denn der Kopf dieses ehrlichen Mannes nahm nie etwas andres auf, als die geradesten und einfachsten Ideen.

«Weifs Mifs Bertram, wie Ihr Eure Zeit anwendet, lieber Freund?»

«Bis jetzt gewifslich nicht! Herr Karl hat mir empfohlen, es für sie geheim zu halten; denn sie möchte sonst Anstand nehmen, die daraus herkommenden kleinen Unterstützungen anzunehmen; aber (fügte er hinzu) lange wird es nicht möglich seyn, es zu verheimlichen, weil sich Herr Karl vornimmt, gelegentlich die Stunden in Ihrem Hause zu nehmen.»

«Hm! ja, er thät's!» brummte Mac-Morlan; «ja! ja! ich kann das besser verstehen! Und ich bitt' Euch, Domine Sampson, sagt mir doch, werden denn die ganzen drey Stunden mit Construiren und Uebersetzen hingebracht?»

«Zweifelsohne — nein! wir haben zwey Gesprächsstunden, um das Studium etwas unterhaltender zu machen: *neque semper arcum tendit Apollo!* (denn es spannt anstrengend den Bogen nicht immer Apollo.)

Der Fragende bemühte sich nun, von dem gelehrten Klepper zu erfahren, worauf denn ihre Unterhaltung vorzüglich hinausliefe?

Digitized by Google

„Auf unsre vergangenen Zusammenkünfte in Ellangowan; und, wahrlich! wir discuriren oft von Mifs Lucien; denn was das anbelangt, Herr Mac-Morlan, so gleicht Karl Hazlewood hierin ganz mir. Wenn ich anfange, von ihr zu reden, so weifs ich gar nicht aufzuhören, und — wie ich im Spafs zu sagen pflege — sie prellt uns um die Hälfte unserer Lectionen."

„Oho!" dachte Mac-Morlan, „kommt der Wind daher? ich hatte schon so etwas Aehnliches zuvor gehört."

Er begann nun zu überlegen, welch Benehmen wohl am rathsamsten für seinen Schützling seyn möchte; denn der alte Herr Hazlewood war mächtig, reich, ehrgeizig und rachsüchtig, und sah sowohl nach Vermögen, als nach Titeln bey einer Verbindung, die sein Sohn schliefsen möchte. Endlich, da er die höchste Meynung von seines Gastes gutem Verstand und Scharfsicht hatte, entschlofs er sich, die Gelegenheit zu benutzen, wenn er einmal mit ihr allein seyn werde, ihr diese Sache als eine blöfsliche Neuigkeit vorzutragen. Er that dieses auf die möglichst unbefangenste Weise.

„Ich gratulire Ihnen, Mifs Bertram, zu Ihres Freundes Sampson gutem Glück. Er hat einen Schüler bekommen, der ihm zwey Guineen für zwölf Stunden Griechisch und Lateinisch bezahlt."

Digitized by Google

«Wirklich?! — Ich bin eben so erfreut als erstaunt — wer mag wohl der Freygebige seyn? — Ist der Obrist Mannering zurückgekommen?»

«Nein, nicht der Obrist Mannering, aber — was denken Sie von Ihrem Bekannten, Herrn Karl Hazlewood? — Er spricht davon, seine Stunden hier zu nehmen — ich wünschte, dafs wir nur für ihn eingerichtet seyn möchten!»

Lucie erröthete über und über. — «Ums Himmelswillen, nein! Herr Mac-Morlan — lassen Sie das nicht zu! Karl Hazlewood hat schon so genug Verdrufs davon gehabt!»

«Doch nicht wegen des Studiums der Classiker, meine Wertheste? Vielen jungen Leuten geht es so zu einer oder der andern Periode, aber seine gegenwärtigen Studien sind freywillig.»

Mifs Bertram liefs das Gespräch fallen, und ihr Wirth machte keinen Versuch, es zu erneuern; denn es schien, als schwieg sie, um mit sich selbst wegen eines zu fassenden Entschlusses innerlich zu Rathe zu gehen.

Nächsten Tags ergriff sie eine Gelegenheit, sich mit Herrn Sampson zu unterhalten. Indem sie ihm auf die liebreichste Weise ihren innigsten Dank für seine uneigennützige Anhänglichkeit bezeugte, und ihr Vergnügen, dafs er einen solchen Verdienst gefunden habe, bemerkte sie ihm aber zugleich, dafs diese Art, Karl Hazlewoods Studium zu leiten, wohl für seinen Schüler sehr

Digitized by Google

unbequem seyn müsse, und so lange dieses Engagement dauern würde, so wär' es nach ihrem Dafürhalten wohl besser, dafs er in eine einstweilige Trennung willige, und entweder ganz bey seinem Schüler bleibe, oder doch so nahe als möglich. Sampson schlug es aus, wie sie es im Voraus erwartet hatte, nur einen Augenblick diesen Vorschlag einzugehen, er wollte sie nicht verlassen, und wenn er beym Prinzen von Wallis Hofmeister hätte werden können. «Aber ich sehe,» fügte er hinzu, «dafs Ihr zu stolz seyd, meine Unterstützung anzunehmen, und fange vielleicht an beschwerlich zu werden.»

«Nein, wahrhaftig nicht! Ihr waret meines Vaters alter, fast einziger Freund — ich bin nicht stolz, Gott weifs es, auch habe ich keine Ursache es zu seyn; Ihr sollt in allen andern Angelegenheiten thun, was Euch am besten dünkt; aber verpflichtet mich dadurch, dafs Ihr Herrn Karl Hazlewood sagt, dafs Ihr verschiedentlich wegen seiner Studien mit mir gesprochen hättet, und dafs ich der Meynung wäre, dafs es unmöglich sey, sie hier im Hause fortzusetzen, und dafs daran gar nicht zu denken sey.»

Domine Sampson verliefs sie ganz niedergeschlagen, und als er die Thüre zumachte, konnte er sich nicht helfen, das *varium et mutabile* des Virgils vor sich hin zu murmeln. Nächsten Tags

erschien er mit einem kläglichen Gesicht, und reichte Mifs Bertram einen Brief hin.

„Herr Hazlewood," sagte er, „wird seine Lectionen aufgeben, ob er gleich dieselben grofsmüthig bezahlt hat. — Aber wodurch will er den Verlust von Kenntnissen ersetzen, die er unter meiner Anweisung erlangt hätte? Sogar in dem einen Artikel des Schreibens brachte er über eine Stunde zu, um dieses kurze Brieflein zu schreiben; zerstörte mehrere angefangene Briefe, vier Federn und mehreres gutes, weifses Papier — ich hätte ihn in drey Wochen eine feste, geläufige, deutliche und leserliche Handschrift schreiben gelehrt; er hätte ein Schönschreiber werden müssen, doch — der Wille des Herrn geschehe!"

Dieser Brief enthielt in wenig Worten ein schweres Bedauern und Beschweren über Mifs Bertrams Grausamkeit, die nicht allein abschlüge, ihn zu sehen, sondern ihm auch nicht einmal erlauben wolle, auf die allerindirecteste Weise etwas von ihrem Wohlergehen zu hören und zu ihren Diensten beytragen zu können. Aber er erkläre und versichere sie, dafs ihre Strenge vergeblich sey, und dafs nichts die Ergebenheit Karl Hazlewoods erschüttern könne.

Unter der thätigen Gönnerschaft von Frau Mac-Candlish trieb sich Sampson verschiedene andere Schüler auf — zwar an Rang von Karl Hazlewood sehr verschieden, und deren Lectionen verhält-

Digitized by Google

nifsmäfsig uneinträglich waren. Indessen verdiente er doch etwas dabey, und es war der Stolz seines Herzens, es dem Herrn Mac-Morlan wöchentlich zu überbringen; blos ein kleines Theilchen wurde davon abgezogen, um seine Schnupftabaksdose und seinen Tabaksbeutel zu füllen.

Und hier müssen wir Kippletringen verlassen, um nach unserm Helden zu sehen, damit wir unsre Leser nicht befürchten lassen, dafs sie erst im andern Viertheil des Jahrhunderts von ihm hören möchten.

Digitized by

Seehszehntes Kapitel.

Unsre Poll' ist 'ne Schlamp', die nichts lernt und sich müh'n mag.
Mich wundert's, daſs ein Mensch noch 'ne Tochter erzieh'n mag;
Denn wenn sie dressirt ist mit Kosten und Kummer,
So wirft sie sich selbst weg, wie eine Kukummer.

Aus der Oper: Die Bettler.

Nach Herrn Bertrams Tode unternahm Mannering eine kurze Reise, und hatte sich vorgenommen, in die Nähe von Ellangowan zurückzukommen, ehe der öffentliche Verkauf dieser Besizzung statt finden würde. Er ging folglich nach Edinburgh und anderswo, und es war auf seiner Rückreise gegen den südwestlichen Distrikt von Schottland, in welchem unsre Scene liegt, daſs er in einer Poststadt, hundert Meilen von Kipple-

tringen, wohin er seinen Freund, Herrn Mervyn, beschieden hatte, seine Briefe zu schicken, einen von diesem Mann erhielt, welcher unangenehme Nachrichten in sich fafste. Wir haben schon von dem Vorrecht Gebrauch gemacht, in die Geheimnisse dieses Herrn einzudringen, und deswegen werden wir jetzt unsern Lesern einen Auszug aus seinem Briefe mittheilen:

„Ich bitte Euch um Vergebung, theuerster Freund, wegen dem Euch verursachten Kummer, indem ich Euch zwang, so schmerzliche Wunden aufzureifsen, als diejenigen, die in Eurem Briefe enthalten sind. Ich hatte immer gehört, wiewohl nur fälschlich vielleicht, dafs Herrn Brauns Aufmerksamkeit der Mifs Mannering gegolten haben sollte. Allein wie dem auch seyn möge, so konnte nicht angenommen werden, dafs seine Dreistigkeit in Eurer Lage der Anregung und Strafe entgehen sollte. Weise Leute sagen, dafs wir in der bürgerlichen Gesellschaft uns unsrer natürlichen Rechte und Selbstvertheidigung begeben, einzig auf die Bedingung, dafs uns die Gesetze beschützen. Wo dieser Preis nicht entrichtet wird, kann jene Resignation nicht statt finden. So z. B. nimmt niemand an, dafs man nicht berechtigt sey, seine Person und seinen Beutel gegen einen Strafsenräuber so gut, als wäre ich ein wilder Indianer, der kein Gesetz und keinen Magistrat anerkennt, zu verthei-

Digitized by

digen. Die Frage des Widerstandes oder der Unterwerfung kann durch meine Mittel und Lage bestimmt werden. Aber wenn ich mich bewaffnet und mit gleicher Kraft der Ungerechtigkeit oder Gewalt irgend eines Menschen, er sey hoch oder niedrig, unterwerfe, so glaube ich, dafs niemand, als ein Quäker, es einzig dem religiösen und moralischen Gefühl zuschreiben würde. Ein Angriff auf meine Ehre scheint mir ganz dasselbe. Die Beleidigung, obgleich nichtig an sich selbst, ist von tieferer Consequenz auf alle Schicksale im Leben, als jedes andere Unrecht, welches mir durch einen Strafsenräuber geschehen kann, und die Entschädigung ist weniger in der Gewalt der öffentlichen Gerechtigkeit, oder gänzlich über ihren Bereich. Wenn irgend jemand Arthur Mervyn den Inhalt seines Beutels beraubt, und er nicht die Mittel zur Vertheidigung hat, oder die Geschicklichkeit und Herzhaftigkeit, Gebrauch davon zu machen, so würden ihm die Assisen von Carlisle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, indem sie den Räuber aufhängen. Jedoch wird mir niemand sagen, dafs ich auf diese Gerechtigkeitspflege warten müsse, und mich unterwerfen müsse, zuerst geplündert zu werden, indem ich Muth und Verstand besitze, mein Eigenthum selbst zu beschützen. Aber wenn mir eine Beleidigung zugefügt wird, deren stillschweigende Uebergehung meinen Character für

Digitized by Google

immer unter Menschen von Ehre beschimpfte, und wofür mir die zwölf Richter von England, mit dem Kanzler dazu, keinen Ersatz gewähren können, welches Gesetz und welcher Vernunftgrund soll mich dann verhindern, das zu erhalten und zu schützen, was einem Manne von Ehre unendlich theurer seyn mufs und ist, als seine ganze zeitliche Habe? Von den religiösen Ansichten in dieser Sache kann ich gar nichts sagen, bis ich einen achtungswerthen Gottesgelehrten finde, der Selbstvertheidigung, in Bezug auf Leben und Ehre, verdammen mag. Wenn demselben das Recht in allgemeiner Beziehung zugestanden werden kann, so nehme ich an, dafs nur geringer Unterschied zwischen Vertheidigung der Person und des Vermögens, und Vertheidigung des guten Rufs gezogen werden kann; dafs der letzte oft angegriffen werden kann im Leben von Personen verschiedenen Ranges, vielleicht sogar von Leuten von unverdorbenen Sitten und in ehrenvollem Character stehend, kann mein Recht auf Selbstvertheidigung keineswegs schmälern. Es kann mich wohl schmerzen, dafs mich Verhältnisse in persönlichen Streit mit einem solchen Individuum verwickelt haben, aber ich würde dasselbe Bedauern fühlen, wenn im Nationalkampf ein edler Feind unter meinem Schwert erliegen mufs. Ich werde übrigens diese Frage den Kasuisten überlassen, jedoch mit dem Be-

Digitized by Google

merken, dafs das, was ich geschrieben habe, weder dem Duellanten von Profession nützen soll, noch demjenigen, der die Veranlassung zu einem Ehrenstreit ist. Ich bin blos gemeynt, den zu entschuldigen, der durch irgend eine Beleidigung gezwungen ist, in die Schranken zu treten, welche, wenn er sie mit Geduld ertrüge, seinen Rang und seine Achtung in der Gesellschaft vernichten würde."

«Es thut mir leid, dafs Ihr Willens seyd, Euch in Schottland niederzulassen, und freue mich doch, dafs Ihr in nicht zu unermefsliche Ferne von mir gehen wollt, und dafs die Weite Euch durchaus günstig ist. Sich von West-Moreland bis nach Devonshire zu begeben, dürfte einem Ostindier Schauder erregen; aber von Galloway oder Dumfriesshire zu uns zu kommen, ist, obgleich nur sehr unbedeutend, doch etwas der Sonne näher. Ueberdies, wenn, wie ich ahnde, die Besitzung, die Ihr zu kaufen gesonnen seyd, mit dem alten, verrufenen Schlosse in einiger Verbindung steht, wo Ihr den Sterndeuter machtet, während Eurer nördlichen Reise vor vier oder fünf und zwanzig Jahren, so habe ich Euch zu oft diese Scene mit zu komischer Salbung erzählen hören, als dafs ich hoffen dürfte, Ihr würdet abstehen, diesen Kauf zu thun. Dabey setze ich jedoch die Hoffnung voraus: dafs dieser ·astfreye, klatschhafte alte Herr sich nicht selbst

Digitized by Google

auf die Sandbank getrieben hat, und dafs sein Hauskaplan, mit dem Ihr uns so oft lachen machtet, noch jetzt *in rerum natura* ist.»

«Und hier, lieber Mannering, wünschte ich aufhören zu können; denn es fällt mir unglaublich schwer, den Rest meiner Geschichte zu erzählen, ob ich gleich gewifs bin, dafs ich von Seite meiner dermaligen Pupille, Julie Mannering, für jede absichtliche Unschicklichkeit stehen kann. Aber ich sehe schon, ich mufs mir jetzt wieder den Spottnamen eines Hans-tapp-ins-Mufs — der mir auf der Schule allgemein beygelegt ward — zuziehen. Mit einem Wort, zur Sache!»

«Eure Tochter hat viel von dem romantischen Wesen, was Euch anhängt, mit etwas wenigem von dem Hang, bewundert zu werden, den alle hübsche Frauen mehr oder weniger theilen. Sie wird überdies wahrscheinlich einst Eure Erbin; ein unbedeutender Umstand für die, so Julien mit meinen Augen zu sehen gewohnt sind, aber eine bedeutende Lockspeise für unternehmende, schlaue und werthlose Personen. Ihr wifst, wie oft ich mit ihr über ihren Hang zur süfsen Schwärmerey gescherzt habe, über die einsamen Morgenspaziergänge, eh' jemand anders auf war, und bey Mondschein, wenn alles zu Bette ging, oder sich an's Spiel setzt, welches dasselbe ist. Der Zufall, dessen Erzählung hier folgt, dürfte wohl

nichts mehr, als ein Scherz seyn, aber ich wollte lieber, der Spafs käme von Euch, als von mir. Zwey- oder dreymal während der letztern vierzehn Tage, in den spät'sten Stunden der Nacht, oder des Morgens ganz früh, hörte ich ein Flageolet das kleine Indische Liedchen, von dem Eure Tochter so eingenommen ist, irgendwo spielen. Ich dachte eine Zeitlang, dafs etwa ein musikalischer Bedienter, dessen Geschmack an der Musik den Tag über einem Zwang unterliegt, diese ruhige Stunde der Nacht gewählt habe, die Töne nachzuahmen, die sein Ohr während seiner Aufwartung im Besuchzimmer aufgefangen habe. Aber als ich vergangene Nacht lange in meinem Studierzimmer, welches gerade unter Mifs Mannerings Cemach ist, aufgesessen hatte, so hörte ich zu meinem Erstaunen das Flageolet ganz deutlich, und überzeugte mich sogar, dafs solches von dem See unter dem Fenster herschalle. Neugierig, zu wissen, wer uns zu so ungewöhnlicher Stunde eine Serenade brächte, stahl ich mich leise an's Fenster meines Zimmers. Aber es gab noch andere wache Aufpasser, als mich. Ihr werdet Euch erinnern, dafs Mifs Mannering diesem Zimmer wegen dem Balcon, der sich vor ihrem Fenster über dem See öffnet, den Vorzug vor allen andern gab, und nun, Sir, hörte ich den Schieber des Fensters über mir hinaufschieben, die Laden sich öffnen, und ihre Stimme

Digitized by Google

im Gespräch mit jemand, der ihr leise von unten herauf antwortete. Dies ist doch wohl nicht «viel Lärmen um nichts?» ich konnte mich in ihrer Stimme nicht irren; und wie sanft und einnehmend waren diese Töne, und, die Wahrheit zu sagen, die Accente, welche von unten her sich hören liefsen, waren ebenfalls ganz die der zärtlichsten Empfindsamkeit, aber von dem Inhalt des Geheimnisses kann ich Euch nichts sagen. Ich hob den Schieber meines eigenen Fensters, um etwas mehr davon zu hören und das Gemurmel dieses Spanischen Rendezvous verstehen zu können; aber, ob ich gleich mit der gröfsten Vorsicht zu Werke ging, so erschreckte doch der Lärm die Sprechenden, der Fensterschieber der jungen Dame wurde niedergelassen und die Läden augenblicklich verschlossen. Das Geräusch von ein paar Rudern verkündigte den Rückzug der männlichen Person dieses Gesprächs. Wirklich sah ich auch das Boot, welches mit grofser Schnelligkeit und Gewandtheit geführt wurde, über den See gleich einem zwölfrudernden Schiffe hinabfliehen. Nächsten Morgen holte ich verschiedene Bedienungen von mir aus, wie von ohngefähr, und ich erfuhr, dafs der Hegereiter, wenn er seine Runde hielt, schon zweymal das Boot mit einer einzigen Person unter dem Hause gesehen und das Flageolet gehört hatte. Ich bemühte mich nicht, mehrere Nachfragen zu machen, aus

Digitized by Google

Furcht, Julien bey denen in Verdacht zu bringen, an die ich sie richten würde. Des nächsten Morgens beym Frühstück liefs ich einen zufälligen Wink wegen der Serenade des vorigen Abends fallen, und ich versichre Euch, Mifs Mannering ward abwechselnd bald blafs, bald roth. Sogleich gab ich dem Umstand so eine Wendung, dafs sie glauben konnte, dafs meine Bemerkung ganz von ohngefähr geschehen sey. Ich habe seitdem ein Wachtlicht in einer Bibliothek brennen und die Fensterladen offen gelassen, um die Annäherung unsers nächtlichen Besuchers abzuwehren, und die Strenge des herannahenden Winters und die Rauhigkeit der Nebel zum Vorwand gegen ihre einsamen Spaziergänge genommen. Mifs Mannering willigte mit einer Nachgiebigkeit darein, die nicht in ihrem Character liegt, und welche, die Wahrheit zu sagen, eine Maske ist, die mir bey der ganzen Sache am wenigsten gefallen will. Julchen hat zu viel von ihres lieben Vaters Disposition, als dafs sie sich in einer ihrer Launen so leicht biegsam bezeigen sollte, wenn sie nicht in ihrem Sinne denken mag, dafs es vor der Hand klüger sey, alle Debatten zu vermeiden.»

«Meine Geschichte habe ich nun erzählt, und Ihr werdet am besten beurtheilen, was in der Sache zu thun sey. Ich habe bey meiner guten Frau von dieser Angelegenheit keine Erwähnung gethan, welche, als ein getreuer Sachwalter von

Digitized by Google

ihres Geschlechts Schwachheiten, gewifs einige Gegenvorstellungen dawider machen würde, dafs ich Euch dieses Detail mittheile, und würde sie es nach ihrem Sinne für besser halten, ihre eigene Beredsamkeit an Mifs Mannering zu üben, eine Eigenschaft, welche, wiewohl mächtig genug, wenn sie gegen mich, der ich sie von Amts- und Pflichtwegen anhören mufs, gerichtet ist, mich jedoch befürchten läfst, dafs sie in dem vorliegenden Fall eher schädlich, als gut, seyn dürfte! Ihr selbst werdet wahrscheinlich es für klüger halten, alle Vorwürfe hierbey aus dem Spiele zu lassen, oder zu scheinen, von diesem kleinen Vorfalle nichts zu wissen. Julie gleicht wirklich einem gewissen Freunde von mir; sie hat eine sehr lebhafte und rege Einbildungskraft und ein sehr feines Gefühl, Eigenschaften, die das Gute, wie das Ueble, das ihnen im Leben widerfährt, zu übertreiben geneigt machen; sie ist bey alledem ein reizendes Mädchen, eben so grofsmüthig und geistreich, als liebenswürdig. Ich entrichtete ihr den Kufs, den Ihr ihr sandtet, von ganzem Herzen, und sie drückte, zur Belohnung dafür, meine Finger mit ihren beyden Händchen. Ich bitte, kommt zurück, sobald Ihr könnt. Mittlerweile verlafst Euch auf die Sorgfalt Eures ergebenen

Arthur Mervyn."

Digitized by

(Nachschrift.) «Ihr werdet natürlicherweise gern wissen wollen, ob ich denn nicht die geringste Muthmafsung über die Person, die das Nachtständchen brachte, anzugeben wüfste? Ich mufs Euch nur gestehen, dafs ich auch nicht die kleinste aufstellen könnte. Hier in dieser Gegend ist kein Edelmann solchen Schlags, der nach Rang und Vermögen eine Parthie für Mifs Julie wäre, von dem ich im mindesten glauben dürfte, dafs er eine solche Rolle spielen könne. Allein auf jener Seite des See's, fast g'radüber von Mervyn-Hall, ist ein verwünschtes Kuchenhaus, der Aufenthalt von wandernden Herren aller Gattung. Dichter, Schauspieler, Maler und Musiker kommen wie besessen dahin, rasen herum, recitiren Verse, und schwärmen in unsrer romantischen Gegend einher. Die arme Landschaft mufs auch gar arg für ihre Schönheit büfsen, weil dadurch ein ungeheurer Schwarm von Narren aller Art zusammengezogen wird. Wenn Julie meine Tochter wäre, so wär' es einer von dieser Sorte von Purschen, die ich, in Hinsicht ihrer, fürchten würde. Sie ist edel und romanhaft, und schreibt sechs volle Bogen wöchentlich an eine weibliche Correspondentin, und es ist ein böses Ding, in solchem Falle keinen Gegenstand zu haben, der zur Uebung seiner Feder oder seiner Gefühle herhalten mufs! Wenn ich diese Sache ernsthafter behandeln sollte, als ich es schon gethan habe,

Digitized by Google

so würde ich eine Ungerechtigkeit an Euren Gefühlen begehen, sollte ich sie hingegen gänzlich übersehen, so würde ich meine eignen in Mifskredit bringen.»

Die Folge dieses Briefes war, dafs, nachdem er den nachlässigen Boten mit der nöthigen Vollmacht an Herrn Mac-Morlan zum Kauf der Besizzung von Ellangowan abgefertigt hatte, der Obrist Mannering den Kopf seines Pferdes nach Südwest richtete, und ohne alle Rast und Ruh in der Behausung seines Freundes, Herrn Mervyns, auf den Ufern einer der Seen von West-Moreland ankam.

Digitized by Google

Siebenzehntes Kapitel.

Die Himmlischen gütig die Briefe erfanden.
Für Mädchen und Liebhaber, schmachtend in Banden,
Für den Autor, der dem Helden, den er sich erwählt,
Es grob überläfst, dafs er selber erzählt.

Als Mannering nach England zurück kam, war sein erstes Geschäft, seine Tochter in eine Pensionsanstalt von bekanntem guten Rufe für weibliche Erziehung zu thun. Da er indefs fand, dafs die Ausbildung ihrer Talente nicht so schnelle Fortschritte machte, als seine Ungeduld es erwartete, so nahm er Mifs Mannering am Ende des ersten Vierteljahres wieder aus der Schule, dermafsen, dafs sie kaum so viel Zeit hatte, mit Mifs Mathilde Marchmont, einer jungen Dame ihres Alters, von ungefähr 18 Jahren, ein ewiges Freundschaftsbündnifs zu schliefsen. Ihren treuen

Digitized by Google

Blicken also waren die ansehnlichen Hefte geeignet, welche sie gewöhnlich von Mervyn-Hall, so lange sie sich dort als Gast aufhielt, auf den Flügeln der Post absendete. Die Durchsicht einiger dieser wenigen Auszüge möchte nöthig seyn, um dem Leser unsere Geschichte verständlicher zu machen.

Erster Auszug.

«Ach, meine theuerste Mathilde, wie traurig ist meine Geschichte! Das Unglück hat mich, als meine treueste Begleiterin von meiner Wiege an, zum Liebling auserkohren und gestempelt. Dafs man uns solcher Kleinigkeiten wegen trennt, wie die einer ungrammatikalischen Phrase in einer Italiänischen Aufgabe, oder drey falsch gespielter Noten in einer von Paesiello's Sonaten! Das liegt nun so im Character meines Vaters, von welchem mir es unmöglich ist, bestimmt zu sagen: ob ich ihn mehr liebe, mehr bewundre, oder — mehr fürchte! Sein Glück im Leben und im Kriege — seine Gewohnheit, Schwierigkeiten durch seine Geisteskraft zu überwinden, sogar da, wo es unmöglich scheint; — alles dieses hat seinem Character eine Heftigkeit und Entschiedenheit verliehen, welche weder Widerspruch duldet, noch Fehler übersehen kann. Nun kommt

Digitized by Google

noch dazu, dafs er selbst ein so vollendeter Mann ist. Wissen Sie, dafs es selbst im Gemurmel ging, was halb durch einige geheimnifsvolle Worte, die meiner Mutter entschlüpften, auch bestätigt worden ist, dafs er nämlich noch andere Kenntnisse besitze, die jetzt für die Welt verloren gegangen sind, und die dem Besitzer die Macht verleihen, die finstern Schatten zukünftiger Begebenheiten zu beschwören. Ist nicht schon die blose Idee von solcher Gewalt, oder selbst das hohe Talent und die intellectuelle Kraft, welche die Welt dafür nehmen mag, schon allein hinreichend genug, eine geheimnifsvolle Gröfse auf den Besitzer derselben zu werfen? Sie werden dies Schwärmerey nennen; aber bedenken Sie, dafs ich in dem Lande der Talismans und der Zauberey geboren bin. Von Kindheit an wurde ich mit Mährchen und Feengeschichten eingewiegt, welche Sie nur durch den durchsichtigen Flitter einer Französischen Uebersetzung kennen gelernt haben. O Mathilde! ich wollte, Sie hätten die schwarzen Gesichter meiner Indianischen Diener sehen können, mit welcher ernsten Andacht sie sich vor dem Zaubermährchen beugten, das, halb Poesie und halb Prosa, von den Lippen der Erzähler flofs! Kein Wunder also, dafs die Europäischen Dichtungen dagegen kalt und einförmig klingen, nach dem wundervollen Eindruck, welchen ich

Digitized by Google

die Romanzen der Hindus auf die Zuhörer hervorbringen gesehen habe.»

Zweyter Auszug.

«Sie sind ja, geliebteste Mathilde! im Besitz der Geheimnisse meines Herzens, und besonders derjenigen Gefühle, mit welchen ich Braun betrachte. Ich will nicht sagen, blos sein Andenken, ich bin überzeugt, dafs er lebt und mir treu ist. Seine Bemühungen um mich wurden durch meine verstorbene Mutter stillschweigend gebilligt; aber die gute Frau scheint mir nicht ganz überlegt gehandelt zu haben, in Betreff der Vorurtheile meines Vaters in Hinsicht auf Geburt und Rang. Aber ich, damals fast noch Kind, durfte man von mir erwarten, klüger als diejenigen seyn zu wollen, unter deren Fürsorge mich die Natur gestellt hatte? — Meinen Vater, der beständig mit seinen militärischen Pflichten beschäftigt war, sah ich nur äusserst selten; auch lehrte man mich, ihn mit mehr Ehrfurcht als Vertrauen zu betrachten. Wollte der Himmel, dafs es anders gewesen wäre, es würde heutigen Tages dann mit uns allen besser stehen!»

Digitized by Google

Dritter Auszug.

„Sie fragen mich, warum ich's meinem Vater nicht bekannt mache, dafs Braun noch lebt? oder zum wenigsten, dafs er die Wunde überlebt habe, welche er in dem unglücklichen Duell bekam, und dafs er meiner Mutter geschrieben und seine Wiederherstellung gemeldet hat, wie auch seine Hoffnung, durch die Flucht baldigst aus der Gefangenschaft zu entkommen? Ein Soldat, welcher im Kriegsgetümmel oft schon Menschen umgebracht hat, fühlt wahrscheinlich keine Unruhe in dem Nachdenken über diese Katastrophe, welche mich beynahe versteinert hätte. Und würde ich ihm auch diesen Brief zeigen, folgte denn nicht daraus, dafs der lebende Braun, der fortfährt, die Ansprüche behaupten zu wollen, wegen welchen mein Vater vorher nach seinem Leben trachtete, ein weit furchtbarerer Störer seines Seelenfriedens seyn würde, als in dem vermeynten Todesschlummer? Und wenn er aus den Händen jener Verfolger entflohen seyn wird, so bin ich versichert, dafs er bald in England erscheint, und dann wird es Zeit seyn, zu überlegen, auf welche Weise meinem Vater seine Existenz bekannt gemacht werden kann. — Aber ach! wenn meine ernsten und zuversichtlichen Hoffnungen mich betrögen, was würde es alsdann nützen, ein mit schmerzlichen Erinnerungen

Digitized by Google

beladenes Geheimnifs an den Tag zu bringen? Meine theure Mutter, hatte sie nicht auch so viel Furcht, es wissen zu lassen, und ertrug sie nicht, wie ich glaube, lieber den Argwohn, welchen mein Vater hegte, dafs Brauns Aufmerksamkeit auf sie gerichtet wäre, als dafs sie sich erlaubte, ihm den wahren Gegenstand zu entdekken? — Gleichwohl, Mathilde, so viel ich auch dem Andenken der verehrten Verstorbenen schuldig bin, mufs ich auch den noch Lebenden Gerechtigkeit widerfahren lassen; ich kann nicht anders, als diese zweydeutige Politik als ungerecht gegen meinen Vater, und höchst gefährlich für sie selbst und mich, verdammen. — Doch — Friede sey mit ihrer Asche! — Ihre Handlungen leitete mehr das Herz als der Kopf, und ich, ihre Tochter, die Erbin aller ihrer Schwachheiten, sollte die erste seyn, ihre Fehler an den Tag zu fördern?»

Vierter Auszug.

«Wenn Indien das Land der Magie ist, liebste Mathilde! so ist dieses Land dasjenige des Romantischen. Die Gegend ist so, wie sie nur die heiterste Laune der Natur im erhabensten Styl hervorbringen kann. Tosende Wasserfälle, Anhöhen, die mit ihren verwetterten Häuptern in die

Digitized by Google

Wolken sich erheben; Seen, welche sich durch umbuschte Thäler winden, und bey jeder Krümmung immer neue, romantisch versteckte Gegenden enthüllen; Felsen, welche die Atmosphäre zu begränzen scheinen und die Wolken des Himmels auffangen! Hier erblicken Sie das Kühne, Ungeregelte des Salvator, dort wieder Claude's schönste Scenen! Ich schätze mich auch darum schon hier recht glücklich, dafs ich doch wenigstens einen Gegenstand gefunden habe, in dessen hoher Bewunderung mein Vater mit mir gleichen Enthusiasmus bezeugt. Als ein Verehrer der schönen Natur, der sowohl Künstler als Dichter ist, geniefse ich das gröfste Vergnügen durch die Bemerkungen, die er als Erläuterungen des Characters und des Effects dieser mannigfaltigen, glänzenden Scenen aufstellt. Ich wünschte, mein Vater machte sich ansässig in diesem Zauberlande. Aber seine Aussichten liegen mehr nordwärts, und gegenwärtig ist er abwesend und auf einer Reise in Schottland, um, wie ich glaube, ein zu verkaufendes Landgut zu besehen, welches ihm zum künftigen Wohnsitz dienen soll. Er hat eine besondere Vorliebe für diese Gegend wegen gewisser früher Erinnerungen; also, geliebteste Mathilde, mufs ich mich für's erste noch weiter von Ihnen entfernen, ehe ich eine Heimath gefunden haben werde; und ach! wie glücklich werde ich mich fühlen, wenn ich werde sa-

Digitized by Google

gen können: Komm zu mir, Mathilde, und sey der Gast Deiner getreuen Julie!"

«Ich bin jetzt die Hausgenossin Herrn und Frau Mervyns, zweyer alten Freunde meines Vaters; die letzte ist besonders eine recht gute, brave Frau, eine häusliche, aber auch gebildet; doch was die feinen Talente des Geistes und des zartfühlenden Herzens anbetrifft — wiewohl wir uns gleichwohl vertragen — ach, du liebster Gott! das wäre eben so viel, als suchte ich Mitgefühl bey unserm sogenannten Schulgespenst Mistrefs Teachem *) —! Sie sehen, dafs ich die Spottnamen unserer Schulanstalt noch nicht vergessen habe. Mervyn ist ein durchaus von meinem Vater verschiedenes Wesen; er belustigt mich jedoch, und auch wir vertragen uns. Es ist ein dicker Mann von gar sehr guter Laune, besitzt einen festen und scharfen Sinn, und hat dabey diese Laune in der Gewalt. Ich vergnüge mich oft sehr daran, ihn auf meinen Lustwanderungen die höchsten Berggipfel erklettern zu lassen und wieder hinab bis am Fufs der Wasserfälle rutschen zu sehen; um mich ihm aber auch meiner-

*) Gewöhnlich nennen die jungen Mädchen die alte Demoiselle, die in der Schulanstalt die Aufsicht über sie hat, spottweise Mistrefs, so viel als *teach' them*, *Teach'em* (lehre sie!) weil sie mit diesen Worten gewöhnlich von der Vorsteherin angeredet wird.

Digitized by Google

seits gefällig zu zeigen, bewundere ich auch wieder dafür seine Rüben, seine Luzerne und Futterkräuter. Ich stelle mir vor, dafs er mich für ein einfaches, aber doch romanhaftes Mädchen hält, und — das Wort will mit aller Gewalt heraus! — nicht ohne Schönheit und einige Gutmüthigkeit; ich meinestheils traue diesem Herrn Geschmack für das Aeussere der Frauen zu, und fürchte ferner nicht, dafs er in meine innern Gefühle weiter eindringen wird. Er scherzt und neckt bald diesen, bald jenen, und humpelt dazu in der Stube herum; denn der gute Mann hat so eben auch das Podagra; dabey erzählt er uns alte Geschichten aus dem Leben der vornehmen Welt, von welcher er einen grofsen Theil gesehen haben will, und ich höre mir's mit an, lächle, und sehe dabey so heiter aus, als ich nur kann, wobey uns die Zeit vergeht. Aber ach, liebste Mathilde! wie langweilig würde mir die Zeit selbst in diesem romantischen Paradies, gefesselt, wie ich bin, bey diesem Paare, das so wenig mit den schönen Umgebungen übereinstimmt, wenn mich nicht Ihre freundschaftlichen und theilnehmenden Briefe, auf meine uninteressanten Episteln, darin noch aufrecht erhielten. Ich bitte Sie daher, vergessen Sie nicht, mir zum wenigsten dreymal die Woche zu schreiben; es wird Ihnen nicht an Stoff mangeln, mir nur etwas zu sagen.»

Digitized by Google

Fünfter Auszug.

«Wie werde ich es anfangen, Ihnen alles das zu erzählen, was ich jetzt erfahren habe! Hand und Herz zittern mir noch immer so sehr, so sehr, dafs mein Vorsatz, zu schreiben, beynahe unausführbar ist. — Sagte ich nicht, dafs er lebt? sagte ich nicht, ich wolle nicht verzweifeln? Wie konnten Sie mich nur zu überreden versuchen, als ob meine Gefühle für ihn mehr aus meiner regen Einbildungskraft, als aus meinem Herzen entsprungen wären, weil ich noch in meinen zarten Jahren von ihm getrennt worden sey? Ach, ich war nur zu gewifs, dafs sie ächt waren, so trüglich auch oft die Eingebungen und Rathschläge unsers Herzens seyn mögen. Aber nun zu meiner Geschichte. Sie sey Ihnen, Freundin, der heiligste, wie der stärkste Beweis unserer gegenseitigen Freundschaft!» —

«Unsre Schlafstunden treten hier gewöhnlich zeitig ein, zeitiger als mein mit Sorgen schwer belastetes Herz sich zur Ruhe anzuschicken vermag; ich habe deswegen die Gewohnheit, mich noch ein Paar Stunden auf meinem Zimmer mit Lesen zu unterhalten. Dieses geht, wie ich Ihnen schon gesagt zu haben glaube, auf einen Balkon hinaus, von welchem man die Aussicht auf den schönen See hat, von dem ich Ihnen ebenfalls schon eine leichte Skizze entworfen

Digitized by Google

habe. Mervyn-Hall, das zum Theil ein altes Gebäude ist und in frühern Zeiten wahrscheinlich zu einem Vertheidigungsort erbaut worden war, liegt hart am Rande des Seeufers; wenn man einen Stein von dem bezeichneten Balkon in das Wasser wirft, so kann man sehen, dafs es tief genug ist, um ein Schiff zu tragen. Mein Fenster hatte ich halb offen gelassen, damit ich, eh' ich zu Bette ging, meiner Gewohnheit nach noch hinaussehen könne, um zu sehen, wie sich das Mondlicht im See spiegelt. Ich war ganz versunken in diese bezaubernde Ansicht, und erinnerte mich bey diesem Anblick jener schönen Scenen aus dem Kaufmann von Venedig, wo sich zwey Liebende die Stille einer Sommernacht beschreiben, und ein jedes von ihnen sich bemüht, in der Darstellung der Reize derselben den andern zu übertreffen. Ganz verloren in der natürlichen Verschwisterung jener Geschichte und Gefühle, welche sie in mir zurückrief, wurde ich plötzlich durch die sanften Töne eines Flageolets aus meinem Traume geweckt.»

«Schon früher erzählte ich Ihnen, dafs dieses Brauns Lieblingsinstrument war; wer könnte das wohl seyn, der in einer zwar ruhigen, aber kalten Nacht, und so spät in der Jahrszeit, dieses Instrumentchen spielte? Unmöglich kann sich ein Reisender dies zum blosen Vergnügen gewählt haben. Ich näherte mich jedoch dem Fenster,

Digitized by

und lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit den Tönen. Sie schwiegen eine Weile, dann ertönten sie wieder — schwiegen aufs neue, und erreichten jetzt abermals mein Ohr, indem sie mir immer näher kamen. Endlich unterschied sich deutlich die kleine Indische Arie, welche Sie meine Lieblingsarie nannten; ich sagte Ihnen schon, wer sie mich gelehrt hatte, es war sein Instrument und sein Liedchen — War es eine irdische Musik, oder wurden diese Töne nur auf den Fittigen des Windes herbeygetragen, um mir seinen Tod anzukündigen? — Es dauerte lange, ehe ich einige Fassung sammeln und auf den Balkon treten konnte, nichts konnte mich jetzt zu diesem Schritt bewegen, als die starke Ueberzeugung in meiner Seele, dafs er noch lebe und dafs wir uns wiedersehen sollten. Diese Ueberzeugung machte mich kühn, und ich wagte es, wiewohl mit klopfendem Herzen. Es war ein kleiner Nachen mit einer einzigen Person — ach, Mathilde! mit ihm selbst, ich erkannte seine Gestalt, trotz der langen Abwesenheit, und trotz dem Schatten der Nacht, so deutlich, als wenn wir uns gestern erst getrennt und uns im hellen Sonnenschein wiedergefunden hätten. Er lenkte das Boot unter den Balkon und sprach mit mir. Ich weifs kaum, was er sagte, noch was ich geantwortet habe. In Wahrheit, Thränen erstickten meine Worte, aber es waren Freudenthrä-

Digitized by Google

nen! Wir wurden gestört durch das Gebell eines Hundes in einiger Entfernung, und schieden, aber nicht, ohne dafs er mich beschwor, die Vorkehrung zu treffen, ihn heute Abend zu derselben Stunde und an demselben Orte wieder zu finden.»

«Aber wie und was ist sein Vorhaben? Kann ich diese Frage beantworten? Nein, ich kann es nicht, der Himmel, der ihn vom Tode rettete, und ihn aus der Gefangenschaft befreyte, der meinen Vater behütete, das Blut desjenigen zu vergiefsen, der nie den Gedanken hatte, ihm ein Haar auf seinem Haupte zu krümmen, nur der allein kann mich aus diesem Labyrinthe führen. Genug, Mathilde! es ist mein fester Entschluſs, dafs Sie nie für Ihre Freundin erröthen sollen, so wenig als mein Vater für seine Tochter, und mein Geliebter für diejenige, die er liebt.»

Digitized by G

Achtzehntes Kapitel.

Mit einem Mann aus dem Fenster sprechen —
Das ist mir eine schöne Sache!

Shakespeare: Viel Lärm um Nichts.

Wir müssen fortfahren mit unsern Auszügen aus Mifs Mannerings Briefen, welche uns einen guten, natürlichen Verstand, richtige Grundsätze und Gefühle darstellen, die aber durch eine unvollendete Erziehung eine etwas schiefe Richtung bekommen haben. Sie stellen uns zugleich die Thorheit einer falsch urtheilenden Mutter auf, die ihren Gemahl in ihrem Herzen einen Tyrannen schalt, bis sie ihn als solchen zu fürchten sich gewöhnte, und Romane las, bis sie so von den verwickelten Intriguen, welche sie enthalten, begeistert ward, dafs diese fast selbst wieder zu einem kleinen Familienroman Anlafs gaben, und dadurch aus ihrer Tochter, einem Mäd-

Digitized by Google

chen von sehszehn Jahren, die Hauptheldin constituirte. Die gute Frau selbst gefiel sich in kleinen Geheimnissen oder Intriguen, und doch zitterte sie vor dem Unwillen, zu welchem diese elenden Manövers ihren Gemahl aufregten. So liefs sie sich häufig, blos aus Scherz, oder vielleicht auch aus Liebe zum Widerspruch, in irgend einen Entwurf ein, stürzte sich tiefer hinein, als sie gemeynt war, und bemühte sich wieder, durch neue Kunstgriffe sich aus demselben herauszuwickeln, und ihren Irrthum durch Verstellung zu bemänteln; verwirrte sich dann in dem Gewebe ihrer selbsterfundenen Netze, und sah sich, aus Furcht vor der Entdeckung, ihre Machinationen fortzuführen gezwungen, welche sie zuerst aus blosem Muthwillen gebraucht hatte.

Glücklicherweise war der junge Mann, den sie so unvorsichtig in ihre vertrautere Gesellschaft einführte und beherzt machte, ihre Tochter zu beabsichtigen, mit Grundsätzen und edlem Stolz begabt, welche ihn zu einem bessern Hausgenossen machten, als Mistrefs Mannering zu erwarten oder zu hoffen wagen durfte. Die Dunkelheit seiner Geburt konnte lediglich an ihm ausgesetzt werden, in jeder andern Hinsicht

„kam er mit frohen Aussichten in die Welt,
„mit einer reinen Liebe zur Tugend und star-
„kem Verlangen nach Ruhm. Männer belausch-

Digitized by Google

«ten den Weg, den sein stolzer Sinn nehmen «würde, und verkündigten den Erfolg, den er «haben werde, voraus.»

Aber es stand nicht zu erwarten, dafs er den Schlingen entgehen würde, welche Mistrefs Mannerings Unvorsichtigkeit auf seinen Pfad legte, oder vermeiden könne, seine Neigung einer jungen Dame zu weihen, deren Schönheit und gute Sitten wohl seine Leidenschaften rechtfertigte, selbst wenn das an einem Ort gewesen wäre, wo diese Eigenschaften häufiger gefunden werden, als in einer entlegenen Festung unsrer Indischen Besitzunnen.

Die Scenen, die daraus erfolgten, sind zum Theil schon in Mannerings Briefen an Herrn Mervyn erzählt worden, und nochmals zur Ansicht des Lesers ausstellen, was dort weitläufiger erzählt wurde, würde ein Mifsbrauch seiner Ceduld seyn. Wir wollen jetzt mit unsern Auszügen aus Mifs Mannerings Briefen an ihre Freundin versprochenermafsen fortfahren.

Sechster Auszug.

«Ich habe ihn wieder gesehen, Mathilde! zu mehrerenmalen; ich bemühte mich sehr, ihn zu überzeugen, dafs dieser heimliche Umgang gefährlich für uns beyde sey, ja ich drang sogar

Digitized by

in ihn, seinen zeitlichen Glücksaussichten zu folgen, ohne dabey auf mich bedacht zu seyn, und mich schon genugsam glücklich zu glauben durch das Bewufstseyn, dafs er nicht unter meines Vaters Schwert gefallen sey. Er antwortete — aber wie kann ich alles das sagen, was er mir einzuwenden wufste? — Er stützte sein Recht auf die Hoffnung, welche meine Mutter ihm zu nähren erlaubte, und wollte mich zu einem tollkühnen Schritt, nämlich zu meiner Einwilligung in eine Verbindung ohne den Segen meines Vaters, überreden. Aber, Mathilde, zu diesem werde ich nie zu überreden seyn! Ich habe widerstanden, ich habe sie überwunden die stürmischen Gefühle, welche in mir gegen meine Pflicht erstehen wollten, und seine Bitten so kräftig unterstützten! Aber wie soll, wie kann ich mich herauswinden aus dem unglücklichen Labyrinth, in welches uns das Schicksal und meine eigne Thorheit gestürzt haben?»

«Ich habe darüber nachgedacht, Mathilde! bis mir der Kopf zu schwindeln anfing, und noch wüfste ich keinen bessern Plan zu entwerfen, als den, meinem Vater ein völliges Geständnifs davon zu machen, er verdiente es so ganz wegen seiner unermüdeten Güte gegen mich; auch glaube ich bey näherer Betrachtung seines Characters bemerkt zu haben, dafs sein strenges Gefühl nur dort angeregt wird, wo er Betrug oder Hinter-

Digitized by Google

listigkeit ahnet, und in diesem Punct scheint es mir, wurde sein Character ehemals von jemand gemifsdeutet, der ihm sehr lieb war. Er hat auch einen starken Anstrich vom Romantischen in seinem Wesen, und ich habe oft bemerkt, dafs die Erzählung einer grofsmüthigen Handlung, eines heldenmüthigen Zuges, einer tugendhaften Selbstverläugnung ihm Thränen entlockt haben, die bey der Erzählung einer blosen Unglücksgeschichte versiegt zu seyn schienen. Trotz dem behauptet Braun, dafs ihn mein Vater persönlich hasse, und dazu kommt noch die Dunkelheit seiner Geburt und Herkunft! — dies würde in der That ein Stein des Anstofses seyn. O Mathilde! ich will doch nicht hoffen, dafs auch Ihre Ahnen jemals bey Poitiers oder Agincourt gefochten haben? — Wenn mein Vater dem Andenken des alten Vorfahren Miles Mannering nicht so sehr viel Achtung zollte, würde ich mich mit halb dem Zittern erklären, als es bey so bewandten Umständen der Fall ist.»

Siebenter Auszug.

«In diesem Augenblick erhielt ich Ihren Brief, Ihren mir so theuren Brief! Haben Sie Dank, geliebteste Freundin, für Ihre Theilnahme und Ihre Rathschläge — ich kann sie nur mit dem unbegränztesten Vertrauen vergelten.»

Digitized

„Sie fragen mich: welcher Herkunft Braun denn ist, dafs sie meinem Vater so unangenehm seyn dürfte? Seine Geschichte ist kürzlich die: Er ist gebürtig aus Schottland, aber da er als Waise zurückgelassen ward, so übernahm eine verwandte Familie in Holland seine Erziehung. Er ward zum Handel bestimmt und sehr jung nach einer unsrer Besitzungen in Ostindien geschickt, wo sein Pflegevater einen Correspondenten hatte. Allein da dieser gestorben war, als er in Indien ankam, blieb ihm kein andrer Weg übrig, als sich als Buchführer in ein Handlungshaus anzubieten. Der Ausbruch des Krieges und die Verlegenheit, in welche wir zu Anfang desselben gesetzt wurden, öffnete allen jungen Männern, welche diese Lebensart ergreifen wollten, einen Weg zu der Armee, und Braun, der seiner Neigung nach mit Leib und Seele militärisch war, war einer der ersten, die Lebensart, die ihn zum Reichthum hätte führen können, mit der des Ruhms zu vertauschen. Der Rest seiner Geschichte ist Ihnen wohl bekannt; aber denken Sie sich die Erbitterung meines Vaters, der gegen den Handelsstand einen Widerwillen hat, (obgleich ehemals der gröfste Theil seines eignen Vermögens durch den Handel erworben ward, und zwar von meinem Grofsonkel), und überdem eine vorzügliche Abneigung gegen die Holländer. Denken Sie sich einmal, in welcher Stimmung

Digitized by Google

er Anträge für sein einziges Kind von einem Vanbeest Braun annehmen würde, welcher aus blosem Mitleiden von dem Hause Vanbeest und Vanbruggen erzogen worden ist! Nein, Mathilde! das wird niemals angehen; wahrlich! so kindisch bin ich, dafs ich nicht umhin kann, mit seinen aristokratischen Gefühlen zu sympathisiren. — Herr Vanbeest Braun! — der Name hat wenig Empfehlendes, das bin ich gewifs! — Was für Kinder sind wir doch!" —

Achter Auszug.

„Nun ist alles aus, Mathilde! Ich werde niemals den Muth haben, es meinem Vater zu erzählen! So unangenehm es mir auch ist, fürchte ich, dafs er mein Geheimnifs bereits auf eine andere Art erfahren haben mufs, welche meine Hoffnungen, die ich auf mein freymüthiges Bekenntnifs gegründet hatte, mir gänzlich raubt, und jede freudige Erwartung, die ich daran knüpfte, völlig zerstört. Gestern zur Nacht kam Braun, wie gewöhnlich, und verkündigte mir sein Daseyn vom See durch sein Flageolet. Wir hatten verabredet: dafs er mit diesem Signal fortfahren sollte. Diese romantischen Seen ziehen zahlreiche Besuche hieher, welche ihren Enthusiasmus dadurch zu erkennen geben, dafs sie

Digitized by Google

diese Ufer zu allen Stunden heimsuchen, und so hofften wir, dafs, wenn auch Braun von jemand aus dem Hause bemerkt würde, er für einen solchen Bewunderer der schönen Natur gehalten werden dürfte, der seinen Gefühlen durch diese Musik Luft machte; die Töne konnten mir zugleich zum Vorwand dienen, wenn ich auch auf dem Balkon bemerkt worden wäre. Aber vergangene Nacht, indem wir recht ernsthaft in dem Plan, meinem Vater alles zu bekennen, vertieft waren (dem er jedoch sehr entgegen war), hörten wir das Fenster aus der Bibliothek des Herrn Mervyn, die unter meiner Stube ist, sich leise öffnen. Ich winkte Braun, sich zurückzuziehen, welches er auch unverzüglich that, hoffte aber doch, dafs unsre Zusammenkunft noch nicht entdeckt worden sey. Aber ach, Mathilde! diese Hoffnung verschwand in dem Augenblicke, als ich Herrn Mervyn des andern Morgens beym Frühstück sah. Er sah mir so zuversichtlich, so unterrichtet und vertraulich aus, dafs — hätte ich es nur wagen dürfen — ich ärgerlicher, als ich es nie in meinem Leben war, geworden wäre. Aber ich mufste ein gutes Betragen erkünsteln, und meine Spaziergänge sind nunmehr auf die Gränzen seines Guts eingeschränkt, weil mich der gute Herr ohne Unbequemlichkeit bis dahin begleiten kann. Ich habe bemerkt, dafs er einigemal sich bemüht hat, meine Gedanken zu er-

Digitized by Goo

forschen und mein Gesicht zu beobachten. Er hat mehr als einmal Anspielungen auf das Flageolet gemacht, und ist zu verschiedenenmalen in Lobeserhebungen über die Treue und Wachsamkeit seiner Hunde ausgebrochen. Auch erwähnte er die Pünctlichkeit, mit welcher der Aufseher die Runde mit der geladenen Vogelflinte mache; er sprach sogar von Menschenfallen und Selbstschüssen. Wenn ich je meiner Stimme und Temperament die Zügel schiefsen liefse, um auf Anspielungen zu antworten, so würde mir es leid thun, den alten Freund meines Vaters in seinem Hause zu beleidigen, aber ich möchte ihm gern zeigen, dafs ich die Tochter meines Vaters bin, eine Thatsache, von der er dann gewifs überzeugt seyn würde!»

«Einestheils bin ich ihm doch Dank schuldig, nämlich dafs er Madame Mervyn noch nichts davon erzählt hat. Gott steh' mir bey! — welch eine Strafpredigt würde ich über die Gefahren der Liebe und wegen der Nachtmusik auf dem See erhalten haben! Welche Vorlesungen über den Nachtheil der Erkältungen und über die Glücksritter, und das Zuträgliche und Angenehme einer Molkenkur, und verschlofsner Fenster! — Ich kann's nicht lassen, Mathilde! mich noch über mein Elend lustig zu machen, obgleich mit recht schwerem Herzen. Was Braun thun wird, kann ich nicht errathen, indefs vermuthe ich,

Digitized by Google

dafs die Furcht vor der Entdeckung ihn seine nächtlichen Visiten wird einstellen lassen. Er logirt in einer Schenke jenseits des See's, wie er mir sagte, unter dem Namen Dawson — das mufs ich aber sagen, dafs er einen schlechten Geschmack hat im Namen wählen. — Er hat die Armee noch nicht verlassen, wie ich glaube, aber doch sagt er nichts von seinen jetzigen Aussichten. Um meine Angst zu vollenden, ist mein Vater plötzlich zurückgekehrt, und mit einem hohen Grad von Mifsmuth. Unsre gute Wirthin hatte sich, wie ich aus einer ziemlich lauten Unterredung zwischen ihr und ihrer Haushälterin bemerken konnte, für diese Woche ganz und gar nicht seine Ankunft vermuthet, doch glaubte ich bemerkt zu haben, dafs seine schnelle Rückkehr seinem Freunde, Herrn Mervyn, nicht so unerwartet zu seyn schien. Sein Benehmen gegen mich war äusserst kalt und einsylbig, so kalt, dafs mir dadurch ganz der Muth benommen ward, mit welchem ich mich entschlossen hatte, mich ihm auf Discretion zu offenbaren, und seiner Grofsmuth alles zu überlassen. Er schützt als Ursache seines jetzigen Unmuths und übler Laune vor, dafs ihm der vorgehabte Kauf eines Gutes im südwestlichen Theile von Schottland fehlgeschlagen sey, an welchem sein Herz sehr gehangen habe; aber ich kann noch nicht so leicht glauben, dafs sein Gleichmuth durch so etwas

Digitized by Google

aus seinem gewöhnlichen Gleise gebracht werden könne. Seine erste Ausflucht war mit Herrn Mervyns Barke über den See hinüber nach der bewufsten Schenke. Sie können denken, mit was für Beängstigung ich auf seine Rückkehr harrte! Hätte er Braun wieder erkannt, wer hätte die Folgen davon bestimmen können? Indessen, er kehrte zurück, dem Anschein nach ohne eine Entdeckung gemacht zu haben. Wie ich jetzt erfahre, ist er, zufolge des letzt fehlgeschlagenen Kaufes des Gutes, welches er zu besitzen so sehr gewünscht hatte, und von welchem ich so viel mufs sprechen hören, gesonnen, ein Haus in der Nachbarschaft von Ellangowan zu miethen; auch hält er es noch für möglich, dafs das Gut nochmals zum Verkauf kommen dürfte. Ich schicke diesen Brief nicht eher ab, als bis ich seine Gesinnungen deutlicher und ausführlicher weifs.»

«Schon hab' ich eine Zusammenkunft mit meinem Vater gehabt, und zwar mit aller Vertraulichkeit, die er mir, denk' ich, einräumen will. Er bat mich heute nach dem Frühstück, mit ihm in die Bibliothek zu kommen; die Kniee zitterten mir, und ich kann es Ihnen, Mathilde! ohne alle Uebertreibung versichern, dafs ich ihm kaum

Digitized by

in die Stube folgen konnte. Ich fürchtete, ich weifs selbst nicht was. — Von meiner zartesten Kindheit habe ich alles auf einen blosen Blick von ihm, um ihn herum zittern sehen. Er hiefs mich niedersetzen, und ich befolgte dieses Gebot sehr gern, denn in der That, ich konnte kaum mehr stehen; er selbst aber ging in der Stube auf und ab. Sie haben meinen Vater gesehen, und erinnern sich ohne Zweifel der merkwürdigen und ausdrucksvollen Züge seines Gesichts. Seine Augen sind von Natur lebhaft und hellfarbig, aber innere Bewegung oder Harm geben ihnen eine dunklere Farbe und einen noch feurigern Glanz. Auch hat er die Gewohnheit, sich die Lippen zu beifsen, wenn ihn etwas sehr bewegt, welches einen Streit zwischen der natürlichen Hitze seines Temperaments und der ihm gewöhnlichen Selbstbeherrschung ankündigt. Es war dieses das erstemal, dafs ich mich mit ihm seit seiner Rückreise aus Schottland allein befand; und da ich alle diese Merkmale von einer Gemüthsunruhe an ihm wahrnahm, so zweifelte ich gar nicht, dafs er damit umging, mich über den Gegenstand zu Rede zu stellen, den ich am meisten fürchtete.»

«Zu meiner unendlichen Freude fand ich aber, dafs ich mich geirrt hatte, und was er auch durch Mervyns Entdeckungen und Argwohn wissen mochte, so schien er doch ganz und gar

Digitized by Google

nicht Willens, mit mir darüber zu sprechen. So zaghaft, wie ich war, freute ich mich unaussprechlich darüber, obgleich er nie hinter den wahren Grund der Sache hätte kommen können, und wenn er auch nach dem ihm davon gemachten Bericht sie untersucht hätte. Allein trotz dem, dafs mein Geist sich durch diese unerwartete Erlösung wieder gehoben hatte, so fühlte ich doch nicht Muth genug, das Gespräch selbst anzuknüpfen, sondern erwartete stillschweigend seine Befehle."

«Julie," sagte er zu mir, «mein Agent schreibt mir aus Schottland, dafs er im Stande gewesen ist, ein Haus, geschmackvoll eingerichtet, für mich zu miethen und mit allen nöthigen Bequemlichkeiten für unsre Familie zu versehen; auch ist es nur drey Meilen von dem Gute, welches ich kaufen wollte." Alsdann machte er eine Pause und schien meine Antwort zu erwarten.

««Mein Vater, welchen Ort Sie auch zu Ihrem künftigen Aufenthalt wählen, so mufs mir derselbe jederzeit angenehm seyn!""

«Hm, ich will g'rade damit nicht gesagt haben, Julie, dafs Du in diesem Hause während des Winters ganz allein wohnen solltest."

Herr und Frau Mervyn, dachte ich mir hierbey, werden wahrscheinlich mit hingehen.

««Welche Gesellschaft Sie wünschen, mein Vater, wird mir ebenfalls anständig seyn.""

«O, das ist wieder ein wenig zu viel von jener allgemeinen Unterwürfigkeit, practisch wohl eine vortreffliche Eigenschaft. Die beständige Wiederholung dieser Redensart aber gemahnt mich wie das ewige *Salama* unserer schwarzen Sklaven in Ostindien. Kurzum; Julie, ich weifs, dafs Du Geschmack an Geselligkeit hast, und ich bin deshalb gesonnen, die Tochter eines meiner verstorbenen Freunde zu bitten, dafs sie uns einige Monate Gesellschaft leistet.»

««Doch wohl keine Gouvernante, um's Himmelswillen, lieber Vater!»» rief ich armes Mädchen, denn diesmal lief mir der Verstand mit der Furcht davon.»

«Nein, Mifs Mannering, keine Gouvernante!» erwiederte er etwas ernst, «aber ein junges Mädchen, erzogen in der Schule der Widerwärtigkeit, und an deren trefflichem Beyspiel Du die Kunst lernen magst, Dich selbst zu beherrschen.»

Eine Antwort hierauf wäre sich auf ein zu gefährliches Feld gewagt gewesen. Es erfolgte eine Pause. —

««Ist die Dame eine Schottländerin, Papa?»»

«Ja!» war die Antwort, aber äusserst trocken.

««Hat sie viel von dem dortigen Accent?»»

«Zum Teufel!» antwortete mein Vater hastig, glaubst Du, dafs ich mich um die Aussprache der A—, Ae—, I—i und E.. bekümmern kann? Höre, was ich Dir sage, ich hin ganz

Digitized by Google

ernst bey der Sache! Du hast Sinn für Freundschaft, das heifst einen Hang zu eilfertigen Bekanntschaften, die Du so nennst — (war das nicht arg, Mathilde?) jetzt wünsch' ich zum wenigsten Dir Gelegenheit zu geben, Dir eine verdienstvolle Freundin zu erwerben, und darum bin ich entschlossen, das junge Mädchen auf einige Monate zum Mitglied meiner Familie zu machen, und ich hoffe, Du wirst ihr die Achtung nicht versagen, die man dem Unglück und der Tugend schuldig ist."

""Gewifs, mein Vater! — Hat meine künftige Freundin rothes Haar?""

Er schofs mir einen von seinen bedeutungsvollen Seitenblicken zu. — Sie werden vielleicht sagen, dafs ich ihn verdiene, aber es ist, als ob mich der Henker antriebe, bisweilen solche vorwitzige Fragen zu thun.

„Sie ist Dir eben so weit im Aeussern überlegen, als an Klugheit und Liebe für ihre Freunde."

""Mein Gott, Papa! glauben Sie, dafs sie diese Vorzüge bey mir empfehlen? — Nun, weil Sie aber alles so ernstlich aufnehmen, wie ich sehe, so kann ich Sie blos versichern, dafs, da die junge Dame mir durch Sie empfohlen ist, selbige, Sie mag seyn, wie sie will, sich gewifs über Mangel an Aufmerksamkeit zu beklagen keine Ursache haben wird. (Nach einer Pause) Bringt sie jemand mit sich?""

«Noch einen Begleiter.»

««So! — nun, wenn sie keinen hätte, so müfste ich doch in diesem Falle für sie sorgen.»»

«Nein, nein, nein! keinen eigentlichen Begleiter! — Den Caplan, der bey ihrem Vater gewesen ist, einen sehr guten Mann; und ich werde schon Quartier für ihn im Hause machen.»

««Gott steh' uns bey! ein Caplan, Papa?!»»

«Ja, Mifs, einen Caplan! ist denn so etwas Neues in dem Worte? Hatten wir nicht auch einen in der Stadt, wie wir in Indien waren?»

««Das wohl, aber da waren Sie ja Commandant!»» —

«Und das will ich jetzt seyn, Mifs Mannering — wenigstens in meiner Familie.»

««Gewifs, mein Vater; aber wird er bey uns den Gottesdienst nach den Riten der Englischen Kirche halten?»»

Die anscheinende Einfalt, mit welcher ich diese Frage that, machte seiner ernsthaften Stimmung ein Ende.

«Komm, Julie,» sagte er, «Du bist ein albernes Mädchen; man gewinnt nichts, wenn man sich mit Dir einläfst und Dich schmält. Von diesen zwey Fremden ist das junge Mädchen eine Person, die Du, wie ich im Voraus gewifs bin, sicher lieb gewinnen wirst; der, den ich Mangels einer schicklichern Benennung den Caplan nenne, ist ein wahrhaft würdiger Mann, nur

Digitized by Google

manchmal etwas lächerlich, der niemals Dein Lachen über sich errathen wird, wenn Du nicht recht sehr laut auflachen wirst.»

«« Ich bin entzückt, lieber Vater, über diesen Theil seines Characters; aber ich bitte, sagen Sie mir, ist die Lage des Hauses, wo wir hinziehen, so bezaubernd, wie diese hier?»»

«Vielleicht nicht so nach Deinem Geschmack! denn es ist kein See dort unter den Fenstern, und Du wirst daher genöthigt seyn, Dir Deine musikalischen Erholungen zu Hause selbst zu veranstalten.»

Dieser letzte Ausfall endete diesen beifsenden Witzwechsel, und Sie können wohl glauben, liebe Mathilde, dafs er mir ganz die Antwort benahm. Dennoch ist mir der Muth gewachsen, wie Sie vielleicht aus dem Gespräch werden ersehen haben, und so zu sagen, unvorsätzlich.

Braun am Leben und frey! — und in England! Angst und Verlegenheit mufs ich nun einmal ausstehen. Wir reisen in zwey Tagen nach unserm neuen Wohnplatz; ich werde nicht ermangeln, Ihnen so bald, wie möglich, wissen zu lassen, was ich von unsern Schottischen Hausgenossen denke, von welchen ich sehr viel Ursache habe, zu glauben, dafs mein Vater gesonnen ist, sie als eine Art ehrenvolle Aufpasser in seinem Hause einzuführen, so eine Art von Rosenkranz

Digitized by Google

und Güldenstern *), einer im Priesterrock, der andre im leichten Unterröckchen. Welch ein Contrast gegen die Gesellschaft, die ich mir zu wählen gewünscht hätte! Ich werde sogleich nach meiner Ankunft in unsrer neuen Wohnung schreiben, und Sie, geliebteste Mathilde, mit dem fernern Schicksal Ihrer Julie Mannering bekannt machen.

---

*) Rosenkranz und Güldenstern sind die zwey Begleiter, die den Hamlet auf Befehl seines Onkels nach England führten.

Neunzehntes Kapitel.

Mit schroffen Anhöh'n ringsum eingeschlossen,
Wo viele Buchen, braune Eichen steh'n,
Des Schattendach's gewölbte Lauben sprossen,
Des weitberühmten Stromes Quell'n entsteh'n.
Mein süſses Tusculum! mit Wohlbehagen
Fühl' ich bey dir die Schönheit der Natur!
Darf hier nach ländlicher Erholung fragen —
Denn nichts gefällt mir so, als diese Flur!

Warton.

Woodburne, der Wohnsitz, welchen Mannering, durch Herrn Mac-Morlans Vermittlung, auf einen Sommer gemiethet hatte, war ein grosses, bequemes Wohnhaus, angelehnt an einen mit Holz bewachsenen Hügel, welcher das Haus vor dem Nord und Ost beschützte. Die Fronte ging auf einen kleinen, freyen Platz, durch ei-

Digitized by Google

nen Hain alter Bäume begränzt, hinter welchem einige angebaute Felder sich bis an den Flufs ausbreiteten, der aus den Fenstern des Hauses gesehen ward. Ein leidlicher, zwar altmodischer Garten, ein wohlgefülltes Taubenhaus und das Zugehör von so viel Länderey, als zur Bequemlichkeit einer Familie gehörte, machte den Platz in jeder Hinsicht geschickt, ganz so, wie das Avertissement davon lautete: «Zur Aufnahme und Bequemlichkeit einer guten Familie.»

Hier entschlofs sich Mannering, wenigstens auf eine Zeitlang seinen Wanderstab hinzusetzen. Obgleich ein Ostindier, war er doch nicht für Prahlerey mit Reichthümern. Er war in der That ein zu stolzer Mann, um eitel zu seyn. Er entschlofs sich also, sich auf den Fufs eines begüterten Landedelmanns einzurichten, ohne sich den Prunk, mit dem man den Character eines Nabobs zu bezeichnen pflegte, anzueignen, oder ihn in seiner Haushaltung zu erlauben. Er hatte nicht aufgehört, sein Augenmerk auf den Kauf von Ellangowan zu richten, weil Mac-Morlan für wahrscheinlich fand, dafs Herr Glossin genöthigt werden dürfe, es wieder zu verkaufen, indem verschiedene der Gläubiger sich weigerten, seinen Ansprüchen, einen grofsen Theil des Geldes darauf stehen zu lassen, zu entsprechen, und seine Zahlungsfähigkeit noch sehr in Frage stand. In diesem Falle war Mac-Morlan sicher, dafs er den

Digitized by Go

Kauf aufgeben werde, wenn jemand etwas über den Preis bieten würde, welchen derselbe zu bezahlen hatte. Es mag befremdend scheinen, dafs Mannering so versessen war auf einen Fleck, den er nur einmal gesehen hatte, und zwar im frühern Leben auf kurze Zeit. Aber die Vorfälle, so daselbst sich ereigneten, hatten auf seine Einbildung einen zu starken Eindruck gemacht. Es schien ihm, als ob das Verhängnifs die vorzüglichsten Stellen seiner eignen Familiengeschichte mit der der Bewohner von Ellangowan zusammenfügte, und er fühlte ein geheimnifsvolles Verlangen, die Terrasse sein eigen zu nennen, von welcher er in dem Buche des Schicksals eine Wahrsagung gelesen hatte, die sich so sonderbar in der Person des jungen Erben dieser Familie erfüllte, und so genau mit einer aus seiner eignen zusammenhing, welche in selbiger so pünctlich in Erfüllung gegangen war. Ueberdies, als einmal dieser Gedanke seine Einbildung eingenommen hatte, konnte er sich nicht ohne den gröfsten Widerwillen überreden, dafs sein Plan zu nichte werden könne, und das zwar durch einen Elenden, wie Glossin. Sein Stolz kam seiner Einbildung zu Hülfe, und beyde vereinigten sich, ihn in dem Entschlufs zu bestärken, die Besitzung wo möglich zu kaufen.

Lassen wir Mannering Gerechtigkeit widerfahren! Ein Verlangen, denen zu dienen, die in

Verfall gerathen waren, hatte ihn einestheils auch dazu bestimmt. Er hatte die Vortheile erwogen, welche Julie von der Gesellschaft der Lucie Bertram erhalten würde, auf deren vorzügliche Klugheit und guten Verstand er sich so gewifs dabey verlassen konnte. Dieser Gedanke war immer fester in ihm geworden, seit ihm Mac-Morlan, unter dem Siegel der Verschwiegenheit, ihr ganzes Benehmen gegen den jungen Hazlewood vertraut hatte. Ihr vorzuschlagen, ein Mitglied der Familie zu werden, entfernt von den Umgebungen der Jugend-Scenen und der Wenigen, die sie Freunde nannten, würde weniger zartfühlend gewesen seyn; aber in Woodbourne konnte er sie ohne Schwierigkeit, als auf einen Sommerbesuch, einführen, ohne sie in die Lage einer demüthigen Gesellschafterin zu bringen. Lucie Bertram nahm also nach einigem Zögern die Einladung an, einige Wochen bey Mifs Mannering zu bleiben. Sie fühlte sehr gut, dafs, ohnerachtet des Obristen Zartgefühl sich bemühte, die Wahrheit zu verbergen, sein vorzüglichster Bewegungsgrund dahin ginge, ihr durch dieses edle Anerbieten seine Unterstützung und seinen Schutz zu sichern. Fast zu gleicher Zeit erhielt sie einen Brief von Mifs Bertram, der Anverwandtin, an die sie geschrieben hatte, der so kalt und herzlos war, als man sich wohl einbilden kann. Er enthielt zwar eine kleine Summe Geldes, mit

Digitized by Google

ernstlicher Empfehlung, damit zu wirthschaften, und dafs Mifs Bertram ein Unterkommen in Kost und Logis suchen möge, entweder in Kippletringen, oder in der Nachbarschaft, sie versichernd: dafs, obgleich ihr eignes Einkommen sehr spärlich sey, sie doch ihre Anverwandtin nicht wolle Mangel leiden sehen.

Mifs Bertram vergofs heifse Thränen über diese kaltherzige Epistel; denn zu ihrer Mutter Zeiten war diese gute Lady fast drey Jahre Hausgast in Ellangowan gewesen, und es geschah einzig nach einer Erbschaft von fast 400 Pfund des Jahrs, dafs sie dieser gastfreyen Behausung Lebewohl sagte, welche ohne dieses wohl die Ehre gehabt hätte, sie bis zum Tode des Eigenthümers zu beherbergen. Lucie war Anfangs geneigt, diese armselige Gabe zurückzuschicken, welche, nach einigem Kampf mit dem Geiz, der Stolz der alten Lady abgenöthigt hatte. Aber nachdem sie alles erwogen, entschlofs sie sich, ihr zu schreiben: dafs sie es als ein Darlehen annähme, welches sie ihr in Kurzem zurückzahlen zu können hoffe, und zog ihre Verwandtin über die Einladung zu Rathe, die sie von dem Obristen und Mifs Mannering erhalten hatte. Diesmal kam die Antwort mit umlaufender Post, so sehr fürchtete Mifs Bertram, dafs solch läppisches Zartgefühl oder Unverstand (wie sie es nannte) ihre Cousine dahin bringen möchte, so ein vielversprechen-

Digitized by Google

des Anerbieten abzulehnen, und sie dadurch zu gleicher Zeit zu einer Last ihrer Verwandtin zu machen. Nun hatte Lucie keine Alternative, wenigstens wenn sie nicht vorziehen wollte, Herrn Mac-Morlan fortwährend zu belästigen, der zu freygebig war, um reich zu seyn. Diejenigen, so früher ihre Gesellschaft gesucht, hatten sich nach und nach von aller Notiz über sie zurückgezogen, entweder schweigend, oder durch Bezeigung ihrer Empfindlichkeit, dafs sie Mac-Morlans Einladung der ihrigen vorgezogen hatte.

Domine Sampsons Geschick würde jetzt sehr kläglich geworden seyn, wenn es von irgend einem Andern, als Mannering, abgehangen hätte, der ein Bewunderer von Originalität war. Mac-Morlan hatte ihm eine vollständige Nachricht von seinem Verhalten gegen die Tochter seines Gönners gegeben. Seine Antwort war ein Verlangen, von Mac-Morlan zu wissen: ob der Domine noch die bewundernswürdige Tugend, wenig zu sprechen, besäfse, durch welche er sich in Ellangowan so brav ausgezeichnet hätte? Mac-Morlan beantwortete dies bejahend.

«Lassen Sie Herrn Sampson wissen,» sagte der Obrist in seinem nächsten Briefe, «dafs ich seinen Beystand nöthig haben werde zum Verzeichnen und Ordnen der Bibliothek meines Onkels, des Bischoffs, welche ich mir zu Wasser hieher senden lasse. Ich werde ihn auch zum Copiren

und in Ordnungbringen verschiedener Briefschaften brauchen. Bestimmen Sie einen Gehalt, wie Sie es anständig finden. Lassen Sie den armen Mann gut ausputzen und seine junge Dame nach Woodbourne begleiten.»

Der ehrliche Mac-Morlan empfing diese Verordnung mit grofser Freude, aber überlegte lange den Theil derselben, der den neuen Putz des werthen Domine betraf. Er blickte mehreremale mit forschenden Augen nach ihm hin, und es ward ihm zu sichtbar erwiesen, dafs sein jetziger Anzug täglich an kläglichem Zustand zunähme. Ihm Geld zu geben und ihm zu sagen, er möge selbst gehen und sich damit versorgen, wäre eben so viel gewesen, als ihm die Mittel an die Hand zu geben, sich lächerlich zu machen; denn wenn bey Herrn Sampson so ein seltner Fall eintrat, als der Kauf eines neuen Anzugs, so brachte der Zusatz, den er zu seiner Garderobe machte, wenn sie der Leitung seines eignen Geschmacks überlassen ward, gewöhnlich alle Dorfbuben mehrere Tage lang hinter ihm in Bewegung. Auf der andern Seite wieder, es mit einem Schneider verabreden, ihm das Maas zu nehmen und ihm dann seine Kleider, wie für einen Schulknaben, ins Haus zu senden, würde wahrscheinlich dem guten Mann grofses Aergernifs gegeben haben. Endlich entschlofs er sich, Mifs Bertram zu Rathe zu ziehen und ihre Vermittlung dabey zu verlangen.

Digitized by Google

Sie versicherte ihn, dafs, ob sie gleich nicht Anspruch machen könne, die Garderobe eines Herrn gehörig besorgen zu können, so sey doch nichts leichter, als die des Domine in Ordnung zu bringen.

«In Ellangowan,» sagte sie, «wenn mein guter Vater glaubte, dafs ein Stück von des Domine Kleidung einer Erneuung bedürfe, befahl er einem Bedienten, sich des Nachts in sein Zimmer zu schleichen — denn er schläft so fest wie eine Ratze — das alte Kleidungsstück wegzunehmen und ihm das neue dafür hinzulegen. Auch bemerkten wir nie, dafs der Domine das Geringste über diese Veränderung geäussert oder wahrgenommen habe.»

Nunmehr verschaffte Mac-Morlan einen geschickten Kleiderkünstler, der, den Domine aufmerksam betrachtend, es übernahm, zwey Anzüge für ihn zu fertigen, einen schwarz, einen mäusegrau, die ihm beyde so gut, als möglich, sitzen sollten, «so gut, als man es nur für einen Menschen von so gar verschobener Gestalt, mit blos menschlicher Hülfe von Nadel und Scheere zuwege bringen könne!» drückte sich der Schneider bey seiner Unternehmung aus. Sobald dieser seine Aufgabe gelöst hatte und die Kleider in's Haus gebracht waren, beschlofs Mac-Morlan sehr weislich, sein Vorhaben stufenweise auszuführen. Er entzog ihm den ersten Abend ein wichtiges

Digitized by Google

Kleidungsstück und ersetzte es durch den neuen Artikel an der Stelle. Als er nun sah, dafs dieses durchaus unbemerkt vorüberging, wechselte er das nächstemal die Weste und dann den Rock. Nachdem er nun völlig métamorphosirt und zum erstenmal in seinem Leben anständig gekleidet war, bemerkte man, dafs der Domine ein unbehagliches und verlegenes Bewufstseyn zu haben schien, weil es ihm däuchten wollte, als sey eine gewisse Veränderung mit seinem aussergewöhnlichen Wesen vorgegangen. Allemal, wenn sie diesen zweydeutigen Ausdruck sich über seine Haltung verbreiten sahen, wobey er bald einen Blick auf die Aermel seines Kleides, bald auf die Knie seiner Beinkleider heftete, wo er vermuthlich einige Flickflecke und Ausbesserungen vermifste, welche mit blauem Faden auf schwarzem Grund von ihm ausgeführt worden, und fast ein wenig das Ansehen von Stickerey hatten, so trugen sie Sorge, seine Aufmerksamkeit durch irgend ein Mittel davon abzuleiten, bis durch Hülfe des Gebrauchs seine Kleidungsstücke sich endlich ihrer Form anschmiegten. Die einzige Bemerkung, die in dieser Angelegenheit von ihm bekannt ward, war, dafs, wie er vermeyne, die Stadtluft von Kippletringen besonders günstig für's Tragen der Kleider wäre, denn es käme ihm vor, als sähe sein Kleid fast so neu aus, wie den ersten Tag, da er's anlegte; das war nämlich

Digitized by Google

schon damals, als er für seine Anstellung als Prediger zum erstenmal examinirt worden war.

Als er das grofsmüthige Anerbieten des Obristen Mannering hörte, warf er zuerst einen finstern und zweifelhaften Blick nach Mifs Bertram, als wenn er befürchtete, dafs dieses Project ihre Trennung beabsichtige; aber als Herr Mac-Morlan sich beeilte, ihm begreiflich zu machen, dafs sie nur einige Zeit in Woodbourne zubringen wollte, so rieb er seine ungeheuern Fäuste zusammen, und brach in ein so erschreckliches Gelächter aus, ähnlich jenem des Afrite in dem Mährchen vom Kalifen Vatheck. Nach dieser ungewöhnlichen Explosion von Zufriedenheit blieb er ganz leidend und ruhig während aller übrigen Verhandlungen.

Es war ausgemacht worden, dafs Herr und Frau Mac-Morlan wenige Tage vor Obrist Mannerings Ankunft Besitz von dem Hause nehmen sollten, sowohl um jede Sache in die beste Ordnung zu bringen, als auch, um Mifs Bertrams Versetzung von ihrem Aufenthalt in jene Familie so leicht und anständig, wie möglich, zu machen. Zufolge dessen reisten Alle mit Anfang Decembers nach Woodbourne und installirten sich allda.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Ein Riesengeist, fähig, sich mit ganzen Bibliotheken zu balgen.

Boswell's Life of Johnson.

Der festgesetzte Tag, wo man den Obristen und Miſs Mannering in Woodbourne erwartete, erschien. Die Stunde der Ankunft nahte sich bald, und in dem kleinen Kreise innerhalb des Hauses hatte ein Jedes seine eigne Ursache zur Bangigkeit. Mac-Morlan wünschte natürlicherweise, sich die Gönnerschaft und Zuneigung einer Person von Mannerings Reichthümern und Bedeutung zu versichern. Er war, vermöge seiner Menschenkenntniſs, überzeugt, daſs Mannering, obgleich groſsmüthig und wohlwollend, die Schwäche hatte, eine kleinliche Vollziehung seiner Anordnungen zu erwarten und zu verlangen.

Digitized by Google

Er durchlief jetzt rasch seine Ideen, um zu entdecken, ob auch alles und jedes so eingerichtet sey, dafs es des Obristen Wünsche und Unterweisungen entsprechen konnte; und in dieser Ungewifsheit der Seele durchstrich er das Haus mehr als einmal vom Boden bis in die Ställe. Mistrefs Morlan drehte sich in einem kleinern Kreise, der das Speisezimmer, die Wirthschaftsstube und die Küche enthielt. Sie war nur darum besorgt, dafs das Mittagessen nicht mifsrathe, um ihre Haushaltungskunst nicht in Mifskredit zu bringen. Ja, sogar die gewöhnliche Passivität des Domine war so sehr aufgestört, dafs er zweymal an's Fenster lief, aus welchem man auf den Eingang sehen konnte, und zweymal ausrief: «Warum zögern die Räder ihres Wagens so lange?» Lucie, die noch unter den Erwartenden die Allerruhigste war, hatte ihre eignen schwermüthigen Gedanken. Sie stand jetzt im Begriff, Fremde zu belästigen und fast ihrem blosen Wohlwollen überlassen zu werden; und ob sich gleich ihr Character ihr bis jetzt von einer äusserst freundschaftlichen Seite gezeigt hatte, so war er ihr doch nur unvollkommen bekannt.

Die Augenblicke der Erwartung waren und vergingen demnach ängstlich. Endlich wurde das Stampfen der Rosse und das Rasseln der Räder gehört. Die bereits angelangten Bedienten stellten sich in der Halle auf, um ihren Herrn und

Digitized by Google

ihre Gebieterin mit Wichtigkeit und zudringlichem Eifer zu erwarten, welches für Lucie, die nie an Gesellschaft und an das Treiben und Leben gewöhnt gewesen war, was man Sitte der Grofsen nennt, etwas Peinigendes hatte. Mac-Morlan kam vor die Thür, den Herrn und die Dame vom Hause zu empfangen, und in wenig Augenblicken waren sie im Besuchzimmer.

Mannering, der, wie gewöhnlich, zu Pferde gereist war, trat mit seiner Tochter ein, die sich auf seinen Arm lehnte. Sie war mittlerer Gröfse, oder vielmehr etwas kleiner, gleichwohl ausgezeichnet schön. Durchdringende, dunkle Augen und rabenschwarzes, sehr langes Haar stimmten mit der Lebendigkeit und dem Geist ihrer Züge überein, in welchen ein kleiner Hochmuth und ein wenig Blödigkeit, ein grofser Theil Muthwillen und etwas Anlage zu humoristischen Sarkasmen gemischt war. „Ich werde sie wohl nicht leiden können!" war das Resultat von Lucie Bertrams erstem Blick auf sie; und „fast glaub ich, es könnte doch wohl möglich seyn!" der Gedanke, den der zweyte erregte.

Mifs Mannering war in Pelze und Mäntel bis über die Ohren, gegen die Strenge des Winters, eingepackt; der Obrist in seinem militärischen Ueberrock. Er verbeugte sich gegen Mistrefs Mac-Morlan, die seine Tochter ebenfalls mit einem vornehmen Knicks bewillkommte, jedoch

nicht so tief, um im mindesten ihre Person aus der Lage zu bringen. Dann führte der Obrist seine Tochter zu Mifs Bertram, und, letztere bey der Hand nehmend, sagte er mit höchst gütigem Blick und fast mit dem Ausdruck väterlicher Zärtlichkeit:

«Julie! das ist die junge Dame, die, wie ich hoffe, unsre guten Freunde werden bewogen haben, uns mit einem recht langen Besuche zu beehren. Ich werde mich in der That sehr belohnt finden, wenn Du Mifs Bertram unser Woodbourne so angenehm machen kannst, als mir Ellangowan war, da ich zuerst als Wanderer in jene Gegend kam!»

Die junge Dame verneigte sich freundlichst und reichte ihrer neuen Freundin die Hand. — Mannering kehrte sich jetzt gegen den Domine, der seit seinem Eintritt in's Zimmer einen Bückling und Kratzfufs über den andern gemacht hatte, mit ausgespreizten Schenkeln, und den Rükken gleich einem Automaten biegend, der die Bewegung so lange fortsetzt und wiederholt, bis ihr der Künstler Einhalt thut.

«Ey siehe da, mein guter Freund, Herr Sampson!» sagte Mannering, ihn seiner Tochter vorstellend, und zu gleicher Zeit diesem Dämchen einen verweisenden Blick zuwerfend, wiewohl er demohngeachtet selbst eine Neigung empfand, in

ihre sichtbare Disposition zum Lachen mit einzustimmen.

„Dieser Herr, Julie, wird meine Bücher, wenn sie ankommen werden, ordnen, und ich verspreche mir grofse Vortheile von seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit."

„Ich bin vollkommen überzeugt, Papa, dafs wir diesem Herrn grofsen Dank schuldig seyn werden, und um meine Danksagung auf gut Englisch auszudrücken, so mufs ich gestehen, dafs ich nie dies seltsam huldreiche Antlitz vergessen werde, was er heute uns hat anschauen lassen. — Aber, Mifs Bertram (fuhr sie hierauf schnell fort, denn des Vaters Augenbraunen zogen sich schon finster zusammen), wir sind eine Strecke gerciset; wollen Sie mir erlauben, mich, ehe wir speisen, auf wenig Augenblicke zurückzuziehen?"

Diese Aeusserung veranlafste die ganze Gesellschaft, auseinander zu gehen, ausgenommen der Domine, der keine Idee von Anziehen hatte, als wenn er aufstand, und eben so wenig von dem Ausziehen, als wenn er zu Bette gehen wollte, — welcher daher allein im Zimmer blieb, eine mathematische Demonstration überlegend und wiederkäuend, bis sich die Gesellschaft wieder im Besuchzimmer versammelt hatte, und von da aus zusammen sich in das Speisezimmer begab.

Sobald der Tag vollbracht war, ergriff Mannering eine Gelegenheit, mit seiner Tochter allein zu sprechen:

Digitized by Google

«Wie gefallen Dir Deine Gäste, Julie?»

«O, Mifs Bertram vor allen! Der Geistliche, mein Vater! das ist ein höchst sonderbares Original, das wohl kein Mensch ohne Lachen anzusehen im Stande ist.»

«So lang' er unter meinem Dache ist, Julie, mufs ein Jeder dies lernen!»

«Gott, liebster Vater! sogar die Bedienten konnten ja die ernsten Gesichter nicht erhalten!»

«So mögen sie meine Livree ausziehen und nach ihrem Gefallen lachen. Herr Sampson ist ein Mann, den ich eben wegen der Einfalt und der Redlichkeit seines Characters hochschätze.»

«O ich bin vollkommen von seiner Grofsmuth überzeugt!» sagte die lebhafte Lady, «denn er kann sogar keinen Löffel Suppe zum Munde bringen, ohne allen, die um ihn her sind, einen Theil davon mitzutheilen.»

«Julie! dafs Du Dich doch gar nicht ändern willst! — Aber bedenke wohl, meine Tochter, und lafs mich erwarten, Deine Spottlust in dieser Hinsicht so zu zügeln, dafs weder das Gefühl dieses würdigen Mannes beleidigt, noch Mifs Bertram dadurch zu nahe getreten wird, die seinethalben mehr fühlen würde, als er selbst fähig ist. Also gute Nacht, Liebe! und merke Dir wohl, dafs, wenn auch Herr Sampson den Gra-

Digitized by Google

zien nicht gehuldigt hat, es demohngeachtet viele Dinge in der Welt gibt, die in Wahrheit eher lächerlich gemacht zu werden verdienen, als Mangel an gutem Anstand und Einfalt der Sitten.»

In ein oder zwey Tagen verliefsen Herr und Frau Mac-Morlan Woodbourne, nachdem sie ihrem bisherigen Hausgast ein herzliches Lebewohl gesagt hatten. Die Haushaltung war nun im neuen Quartier eingerichtet, dergestalt, dafs sich die jungen Damen zusammen mit ihren Studien und Belustigungen beschäftigten. Der Obrist war auf's angenehmste überrascht, als er entdeckte, dafs Mifs Bertram im Französischen und Italienischen sehr geschickt war, und zwar durch die Mühe des Domine Sampson, der, trotz seines ewigen Schweigens, durch seine Arbeiten sich in Besitz der neuern wie der ältern Sprachen gesetzt hatte; Musik aber verstand sie wenig oder gar nicht, aber ihre neue Freundin unternahm es, ihr Unterricht darin zu ertheilen, in dessen Umtausch sie von ihr die Gewohnheit des Spazierengehens, die Reitkunst und die nöthige Herzhaftigkeit lernte, der Jahreszeit zu trotzen. Mannering sorgte dafür, alle Abende zu ihrer Unterhaltung solche Bücher herbeyzuschaffen, die ihnen sowohl Belehrung als Zeitvertreib verschafften, und da er mit Kunst und Geschmack vorzulesen verstand, so verstrichen die Winterabende sehr angenehm.

Bald bildeten sich hier auch Gesellschaften, zumal da so viele Veranlassung dazu vorhanden war; die meisten Familien der Nachbarschaft statteten beym Obrist Mannering Besuche ab, und er war bald im Stande, diejenigen unter ihnen auszuwählen, welche am besten in seine Gewohnheit einstimmten und nach seinem Geschmack waren. Karl Hazlewood erhielt einen ausgezeichneten Platz in seiner Gunst, und war häufig zum Besuch da, doch nicht ohne die Zulassung und Bewilligung seiner Aeltern, weil sie nach ihrer Art dachten, man könne nicht wissen, was fleissige Aufmerksamkeit hervorbringen könne, und die schöne Mifs Mannering mit einem Indischen Reichthum war doch ein Preis, der es verdiente, darnach zu blicken. Geschmeichelt mit einer solchen Aussicht, überlegten sie die Gefahr nicht, welche wohl ein Gegenstand ihres Argwohns hätte seyn sollen; sie bedachten nicht, dafs sein einst kindischer und unüberlegter Geschmack eine Neigung für die arme Mifs Lucie bilden könne, die auf der ganzen Welt keine andere Empfehlung hatte, als — ein hübsches Gesicht, edle Geburt und einen sehr liebenswürdigen Character. Mannering war weit klüger. Er glaubte, als Mifs Bertrams Vormund handeln zu müssen, und obwohl er es nicht für ganz unangemessen hielt, ihr den freundschaftlichen Umgang mit einem jungen Manne zu gestatten, für den in jeder an-

dern Hinsicht, als der des Reichthums, sie eine Parthie war, so leitete er alles unter so unmerklicher Beschränkung, als nur möglich war, einem Bündnifs oder einer Erklärung vorzubeugen, welches nicht statt finden sollte, als bis der junge Mann ein wenig mehr von dem Leben und von der Welt gesehen und das Alter erreicht haben würde, wo man ihm zutrauen könnte, dafs er einen Schritt richtig beurtheile, wovon sein Glück in der Folge einzig und allein abhing.

Während diese Angelegenheiten die Aufmerksamkeit der andern Mitglieder von der Woodbourner Familie beschäftigte, arbeitete der Domine Sampson mit Leib und Seele an Ordnung der bischöflichen Bibliothek, die von Liverpool auf dem See herunter transportirt worden war, und von dreyfsig bis vierzig Wagen aus den Seehäfen, wo sie gelandet wurde, nach Woodbourne geschafft ward. Sampsons Freude bey Erblickung des schwerwiegenden Inhalts dieser Kisten, auf dem Fufsboden des Zimmers ausgebreitet, von welchem er sie in die Fächer einsetzen sollte, übertraf alle Beschreibung. Er grinzte gleich einem Menschenfresser, schwang seine Arme wie Flügel einer Windmühle, und rief; «Sonderbar!» dafs das Dach von seinem Entzücken wiederhallte. «Niemals,» sagte er, «habe er so viele Bücher beysammen gesehen, als in der Bibliothek des Collegiums;» und jetzt erhob ihn

Digitized by Google

seine Würde und sein Entzücken, Intendant dieser Sammlung zu seyn, in seiner eignen Meynung fast zum Range des akademischen Bibliothekars, den er stets als den gröfsten und glücklichsten Menschen auf der Erde angesehen hatte. Seine Entzückungen wurden auch nicht im geringsten bey der eiligen Untersuchung des Inhalts dieser Bände lau. Zwar warf er viele von den schönwissenschaftlichen Werken, als Gedichte, Schauspiele und Memoiren verächtlich bey Seite, mit der Bemerkung: «Pscha!» oder: «läppisches Zeug!» Aber der gröfste und ansehnlichste Theil dieser Sammlung trug einen sehr verschiedenen Character. Der verstorbene Prälat, ein Geistlicher von der alten und tiefsten Gelehrsamkeit, hatte seinen Büchersims mit Bänden gefüllt, welche die ältesten und ehrwürdigsten Eigenschaften trugen, die ein neuer Dichter so glücklich beschreibt:

Das schwere Holz im ledernen Gewand,
Der grofsen Klappen schwer metall'nes Band,
Die Blätter dicht gepreſst, der Zukunft aufgeschlossen,
Der vollen Seiten rother Schnitt verschossen,
Wo Rief' an Riefe sich auf breitem Rücken rollt,
Und noch der Titel prangt in halb verblichnem Gold.

Bücher der Theologie und der geistlichen Controversen, Bibeln in mehreren Sprachen, Commentarien der Kirchenväter, und Predigten, von welchen eine jede zehn kurze Reden in modernem Geschmack ausgeben würde; klassische Schriftsteller in den besten und seltensten Editionen, wissenschaftliche Bücher, alt und neu, waren es, die dieses letzten hochseligen Bischofs ehrwürdige Bibliothek ausmachten und an denen sich das starrglotzende Auge des Domine mit Entzücken ergötzte. Er machte ein Verzeichnifs davon in zierlichster Handschrift, jeden Buchstaben mit der Sorgfalt eines Liebhabers, der an sein Liebchen denkt und einen Liebesbrief schreibt, jedes an die gehörige Stelle setzend, die es einnehmen sollte, mit aller der Behutsamkeit und Verehrung, mit der man eine Dame ihr schönstes Porzellain behandeln sieht. Bey allem diesem Eifer ging die Arbeit nur sehr langsam von statten. Er öffnete oft einen Band auf dem halben Wege der Leiter zum Büchergestell, fiel auf eine interessante Stelle, und ohne seine beschwerliche Positur zu verändern, fuhr er in der anziehenden Lectüre fort, bis ihn ein Diener beym Rockschoofs zupfte und ihn versicherte, dafs das Mittagessen schon aufgetragen sey. Dann ging er nach dem Speisesaal, schlang sein Essen in drey Zoll dicken Würfeln den weiten Schlund hinunter, antwortete Ja und Nein auf gleich-

Digitized by Google

viel in den Tag hinein, auf alles, was er gefragt wurde, und kehrte auf's schnellste in die Bibliothek zurück, sobald das Tischtuch abgenommen war. «Wie glücklich die Stunden doch Thalaba floh'n!» Und da wir die vorzüglichsten Personen unsrer Geschichte nun in einer ziemlich angenehmen Lage verlassen können, die deshalb aber völlig uninteressant für unsre Leser ist, so nehmen wir die Geschichte einer andern wieder auf, die wir bisher nur dem Namen nach kennen gelernt haben, welche aber alles dasjenige Interesse für uns hat, das nur eine ungewisse Lage und das Mifsgeschick im menschlichen Leben anbieten können.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Was sagst du, Weiser? — kann's allmächt'ger Liebe fehlen?
Besiegt des Glückes Hinderniſs nicht sie?
Darf sich der Werth dem Werthe nicht vermählen?
Der Ahnen Braut nicht dem Genie?

Crabbe.

Braun — ich will diesen dreymal unglückseligen Namen nicht der Länge nach hersetzen — war von Kindheit an ein Ball gewesen, den das Geschick umhergetrieben hatte; allein die Natur hatte ihm jene Elasticität des Geistes gegeben, die durch das Zurückprallen immer höher sich erhebt. Von Gestalt war er lang, männlich und lebhaft, seine Gesichtszüge stimmten mit derselben überein; denn wiewohl diese nicht ganz regelmäſsig waren, so trugen sie doch einen Aus-

Digitized by Google

druck von Verstand und guter Laune, und er war, wenn er sprach, oder doch etwas in Lebhaftigkeit gerieth, so angenehm, dafs er ganz entschieden für sich einnahm. Sein Benehmen kündigte gröfstentheils seinen militärischen Stand an, der seine Wahl gewesen war, und in welchem er jetzt den Rang eines Capitains erreicht hatte, da derjenige, der dem Obrist Mannering im Commando gefolgt war, daran gearbeitet hatte, das Unrecht zu vergüten, welches Braun durch sein ungerechtes Vorurtheil gegen ihn erfahren hatte. Aber sowohl dieses, als auch seine Befreyung aus der Gefangenschaft, hatte statt gehabt, nachdem Mannering Indien verlassen hatte. Braun folgte ihm nach England, seine Ansprüche auf Juliens Herz zu erneuern, kurz nach seiner Abreise von dort, da sein Regiment einberufen ward. Seine erste Erkundigung war nach der Familie Mannering, und da er leicht ihren Weg nordwärts erfuhr, folgte er ihr mit jenem Vorsatze. Was ihren Vater anbelangte, so glaubte er, diesem keine Rücksichten schuldig zu seyn; denn da er die boshafte Meynung nicht kannte, die man in des Obristen Gemüth erregt hatte, betrachtete er ihn als einen drückenden Aristokraten, der seine Gewalt dazu gebraucht habe, als kommandirender Officier ihn der Beförderung, die seinem Betragen gebührte, zu berauben, und der ihn aus keinem bessern Grunde zu persönli-

chen Händeln gezwungen habe, als dafs er seine Aufmerksamkeit auf eine schöne junge Person richtete, der sie angenehm war, und von deren Mutter sie erlaubt und unterstützt wurde. Er war entschlossen, keine Abweisung anzunehmen, als von der jungen Dame selbst, überzeugt, dafs das peinliche Mifsgeschick seiner schmerzlichen Verwundung und Gefangenschaft directe von ihrem Vater empfangene Kränkungen seyen, die ihn entübrigten, Umstände mit ihm zu machen. Wie weit er seinen Vorsatz ausgeführt hatte, als sein nächtlicher Besuch von Herrn Mervyn entdeckt ward, davon sind die Leser unterrichtet.

Nach diesem unerfreulichen Vorfall entfernte sich Capitain Braun von dem Casthause, wo er unter dem Namen Dawson gewohnt hatte, so dafs Obrist Mannerings Versuche, ihn zu entdecken und ihm nachzuspüren, fruchtlos blieben. Er beschlofs gleichwohl, dafs keine Schwierigkeiten der Fortsetzung seiner Unternehmung Einhalt thun sollten, so lange Julie ihm einen Strahl von Hoffnung liefse. Die Zuneigung, die er in ihrer Brust erregt hatte, war so, dafs sie nicht im Stande war, ihm selbige zu verhehlen, und mit allem Muth romantischer Tapferkeit weihte er sich zum Ausharren. Allein wir dürfen glauben, dafs es unsern Lesern wohlgefälliger seyn dürfte, seine Art zu denken und seine fernern Beschlüsse durch seine eigne Mittheilung an sei-

nen besten Freund und Vertrauten, den Capitain Delaserre, einen Schweizer, der eine Compagnie in seinem Regiment hatte, kennen zu lernen.

Auszug.

„Lafs mich bald von Dir hören, liebster Delaserre! — Bedenke nur, dafs ich blos durch Deine freundschaftliche Vermittlung etwas von den Regimentsangelegenheiten erfahren kann, und mich verlangt zu vernehmen, was aus Ayres Kriegsgerichtsverhandlung geworden ist, und ob Elliot den Ausschlag behauptet hat; auch möcht' ich wissen, wie es mit der Rekrutirung von statten geht, und wie sich die jungen Officiere in ihrem Stand finden und benehmen? — Von unserm guten Freund, dem Obristlieutenant, brauch' ich nichts zu hören; ich sah ihn, als ich über Nottingham reiste, glücklich in dem Schoofs seiner Familie. Welch ein Glück ist es für uns arme Teufel, wenn wir so zwischen dem Lager und dem Grabe ein Ruheplätzchen finden; wenn wir es möglich machen können, den Ungemächlichkeiten der Krankheit, des Hauens und Schiessens und allen Wirkungen eines harten Lebens zu entwischen! Ein abgegangener alter Soldat ist ein annehmlicher und ehrenvoller Character; er brummt zwar dann und wann ein wenig, aber

dann ist er auch berechtigt, zu murren. Geschieht es, dafs ein Jurist, ein Arzt oder ein Geistlicher über Mifsgeschick oder Mangel an Beförderung seine Klage aushaucht, so sind gleich tausend Zungen in Bereitschaft, es ihrer eignen Ungeschicklichkeit zuzurechnen. Aber lafst den einfältigsten Veteran die dreyfsigmal wiederholten Mährchen von Belagerungen, Schlachten und Lustbarkeiten erzählen, so wird er mit Theilnahme und Achtung angehört, zumal wenn er, seine dünnen Locken schüttelnd, mit gerechtem Unwillen über ungerechte Zurücksetzung in seiner Laufbahn und unwürdige Begünstigung junger, naseweiser Pursche spricht. Und Du und ich, Delaserre, beyde Fremdlinge — denn was nützt mir's, dafs ich von Herkunft ein Schotte bin? — (wenn ich auch meine Abstammung erweisen könnte, würden mich die Engländer schwerlich als Landsmann anerkennen) — wir könnten uns rühmen, unsere Beförderung erfochten und dasjenige mit dem Schwert erworben zu haben, was auf andre Weise zu erlangen wir nicht Geld genug hatten. Die Engländer sind ein kluges Volk! Indem sie sich selbst loben, und thun, als ob sie alle andre Nationen überträfen, lassen sie uns Fall- und Hinterthüren offen stehen, durch welche wir, von der Natur minder begünstigte Fremdlinge, zu einigem Antheil an ihren Vorzügen gelangen können. Sie

gleichen in verschiedener Hinsicht einem prahlsüchtigen Gastherrn, welcher die Vortrefflichkeit und den Wohlgeschmack seines sechsjährigen Schöpses bis in den Himmel anpreiset, während er sich freut, wenn die Gesellschaft Gefallen findet, daran Theil zu nehmen. Kurz, Du durch Deine stolze Familie, und ich durch mein schweres Geschick, sind nun einmal zu Glücksrittern geworden; wir haben aber das genügende Bewufstseyn, dafs, wo wir im Brittischen Dienste stehen bleiben, blos Mangel an Geld, das Chausseegeld nicht bezahlen zu können, Schuld ist, nicht aber dafs wir diesen Weg unerlaubterweise betreten hätten! Deswegen also, wenn Du den kleinen Weischel bereden kannst, in unser Regiment einzutreten, so mag er in Gottes Namen sich die Fähndrichsstelle kaufen, ordentlich leben, seine Pflichten treu erfüllen, und dem Geschick sodann seine Beförderung im Uebrigen anheimstellen.»

«Und nun, glaub' ich, wirst Du mit Verlangen das Ende meines Romans zu erfahren wünschen. Ich sagte Dir: dafs ich es der Mühe werth gefunden hatte, auf wenig Tage eine Fufsreise in's Gebirge von Westmoreland, mit Dudley, einem jungen Englischen Künstler, zu unternehmen, mit dem ich eine Bekanntschaft angeknüpft habe. Du mufst wissen, Delaserre, dafs er ein artiger Junge ist — er malt leidlich, zeichnet sehr

Digitized by Google

schön, spricht gut und bläst herrlich die Flöte, und ob er gleich dadurch berechtigt wäre, sich auf seine Talente sehr viel herauszunehmen, so ist er doch in Wahrheit ein ganz anspruchloser junger Mensch. Nach unsrer Rückkehr von unsrer kleinen Reise erfuhr ich, dafs der Feind auf's Recognosciren ausgewesen war. Herrn Mervyns Kahn war über den See gekommen, worin, wie mir der Wirth des Gasthofes sagte, der Herr selbst mit einem Fremden gewesen wäre."

„Was für eine Art von Person war es, Herr Wirth?"

„I — 's war Euch ein finster aussehender Officier, den sie den Obristen nannten — Herr Mervyn fragte mich aus, als ob er zu Gericht säfse. Ich hat 'nen Gast — Herrn Dawson — (denn ich hatte ihm meinen angenommenen Namen gesagt) — aber ich sagt 'n nie von Euerm 'Rumirr'n und nächtlichen Auszügen uf 'n See. Ne, das thu' ich nich — ich erlaube mir keinen Spas, um 'n Andern sein Vergnügen zu verderben und Herr Mervyn, der nun eben so 'n wunderlicher Kauz ist, der meynte, er müfste die Ursach' wissen, warum 's meinen Gästen einfallen könnte, unter seinem Fenster zu landen, da dies doch nur in die vierte Classe der schönen Aussichten der Gegend gerechnet wird. Nu, was geht das mich an, mögen sie sich halten die Köpfe darüber zerbrechen, was kümmert's den Jonathan Hodges?"

„Du wirst hieraus wohl ersehen, dafs nach dem allen hier weiter nichts zu thun war, als des ehrlichen John Hodges Rechnung zu bezahlen und abzureisen, wenn ich ihn nicht zu meinem Vertrauten zu machen gesonnen war, wozu ich auch keineswegs mich geneigt fühlte. Ueberdies erfahre ich, dafs unser *ci-devant* Obrister in völligem Rückzuge nach Schottland begriffen ist und die arme Julie mit sich fortführt. Ich erfuhr auch von denjenigen, die seine schwere Bagage führten, dafs er in einem Orte in —shire in Schottland, Woodbourne genannt, Winterquartier nehmen würde. Jetzt wird er erst recht aufmerksam seyn, und deswegen mufs ich ihn ohne Beunruhigung in seine Verschanzungen einrücken lassen. Und alsdann, mein guter Obrister, dem ich so manche Verbindlichkeit schuldig bin, bitt' ich dich, auf Deine Vertheidigung zu denken! Ich versichre Dich, Delaserre, dafs ich oft denke, es liegt etwas Widerspruch in dem eifrigen Verfolgen meines Planes. Ich wünschte diesen hochfahrenden, beleidigenden Mann lieber in die Nothwendigkeit zu versetzen, seine Tochter Frau Braun nennen zu lassen, als sie mit seiner vollen Genehmigung zu heirathen, und mit der Erlaubnifs des Königs, meinen Namen durch Siegel und Wappen in den von Mannering verändern zu dürfen, obgleich sein ganzer Reichthum mitkäme. Es ist nur ein einziger Umstand,

Digitized by Google

der mich ein wenig bedenklich macht. Julie ist jung und romanhaft. Ich möchte sie nicht gern übereilt zu einem Schritt bewegen, den sie in reifern Jahren mifsbilligen würde, — noch möchte ich mir gern von ihr zum Vorwurf machen lassen, wäre es auch nur durch einen blosen Blick, als hätte ich sie um ihr Vermögen gebracht; noch weniger aber will ich ihr Ursache geben, zu sagen, so wie schon manch gutes Weibchen zu ihrem Gemahl gesagt hat: dafs, hätte ich ihr nur Zeit zur Ueberlegung gelassen, sie klüger gewesen wäre und besser gehandelt haben würde. Nein, Delaserre, das soll nicht seyn! — Dieses Gemälde beschäftigt mich sehr, weil ich es wohl weifs, dafs ein Mädchen in Juliens Lage keine bestimmte und entschiedene Vorstellung von der Aufopferung haben kann, die es macht. Sie kennt die Schwierigkeiten einzig nach dem Namen, und wenn sie sich Liebe und einen Meyerhof denkt, so ist es gewifs *une ferme ornée* *), so wie man ihn nur in einer poetischen Beschreibung findet, oder in dem Park eines Besitzers von zwölftausend Pfund Sterling jährlicher Einkünfte. Sie würde schlecht auf die Entsagungen einer wirklichen Schweizerhütte gefafst seyn, von der wir so oft miteinander gesprochen

*) Das Hüttchen einer Gefsnerischen Idylle.

haben, und auf die Schwierigkeiten, die uns nothwendigerweise umgeben müfsten, sogar ehe wir diesen Hafen erreichten. Dies ist ein Punct, den ich vorher ganz mit mir in's Reine bringen mufs. Wiewohl Juliens Schönheit und tändelnde Zärtlichkeit auf mein Herz einen unvertilgbaren Eindruck gemacht haben, so will ich mich doch zuvor darüber befriedigt wissen, dafs sie die Vortheile, die sie vergessen soll, vorher vollkommen einsehen lerne, ehe sie solche zu meinem Besten aufopfert. Delaserre! ich bin zu stolz, zu glauben, dafs sogar diese Proben gewifs meinen Wünschen günstig entsprechen sollten. Bin ich zu eitel, wenn ich den Fall setzen wollte, dafs die wenigen guten persönlichen Eigenschaften, die ich besitze, mit den mäfsigen Mitteln zum Leben, die mir jetzt zu Gebote stehen, nebst dem Entschlufs, mein Leben ihrem Glück zu widmen, das alles, sage ich, sie entschädigen sollte für alles, was ich sie auffordern müfste, zu vergessen? Oder wird die Veränderung in der Kleidung, Bedienung, des Titels, wie man es nennt, oder die Unmöglichkeit, sich die Vergnügungen nach Belieben verschaffen zu können, wird dieses sich in ihren Begriffen mit der Aussicht auf häusliche Glückseligkeit und dem Austausch einer dauernden Zuneigung aufwiegen lassen? — Ich sage nichts über ihren Vater. Seine guten und bösen Eigenschaften sind so sonderbar

in ihm gemischt, dafs die ersten fast durch die letztern aufgehoben werden, und das, was einer Tochter an ihrem Vater erwünscht seyn müfste, ist so sehr mit dem vermengt, wovon sie sich gern trennen möchte, dafs ich die Sonderung des Vaters von dem Kinde als einen Umstand betrachte, der wenig Eindruck bey ihr macht. Mittlerweile erhalte ich meine gute Laune, so gut ich nur kann. Ich habe schon so manches Ungemach, so manche Schwierigkeit bestanden, um übermüthig zu seyn, oder zu vertrauensvoll auf den Erfolg; und ich bin zu oft und zu wunderbar aus ähnlichen Widerwärtigkeiten gezogen worden, um muthlos zu seyn."

„Ich wünschte, Du sähest diese Gegend! Ich bin gewifs, die Umgebungen würden Dir gefallen; wenigstens erinnere ich mich dabey sehr oft der glänzenden Beschreibung Deiner vaterländischen Landschaften. Für mich haben sie in sehr hohem Grade den Reiz der Neuheit. Von den Gebirgen Schottlands habe ich, ob ich gleich dort geboren seyn soll, wie man mich versichert hat, nur eine undeutliche Erinnerung. Wirklich bleibt mir jetzt eher das Andenken jener Leere, die ich in meiner jugendlichen Seele empfand, als ich über die Ebenen der Insel Seeland hinausstarrte, als von irgend etwas anderem, das diesen Gefühlen vorausging. Aber nach den Empfindungen sowohl, als Erinnerungen, die ihnen

vorausgingen, bin ich gewifs, dafs diese Höhen und Felsen mir in einer frühern Periode alltäglich gewesen seyn mufsten, und dafs sie darum einen unauslöschlichen Eindruck auf meine kindische Phantasie zurückgelassen haben müssen, obgleich ich mich ihrer nur durch Contrast erinnern kann, und die Leere, die ich fühlte, als ich mich nach ihnen umsah."

«Ich erinnere mich, als wir zuerst den berühmten Pafs in der Provinz Mysore erklommen, während die meisten Andern von Erstaunen und Schauder über die Höhe und über die Gröfse der Umgebungen hingerissen wurden, ich eher Deine und Calderons Empfindungen theilte, zu dessen Bewunderung jener wilden Felsen sich eine aus früherer Gewohnheit erzeugte Liebe gesellte. Trotz meiner Holländischen Erziehung ist mir ein blauer Hügel wie ein Freund, und ein reissender Strom schallt mir wie ein Liedchen, das ich in meiner Jugend irgendwo gehört habe. Nie habe ich diesen Eindruck stärker gefühlt, als in diesem Lande der Berge und See'n, und nichts kränkt mich so sehr, als dafs Dich Deine Dienstpflichten abhalten, an meinen zahlreichen Wanderungen in diese Klüfte der Einsamkeit Theil zu nehmen. Ich habe einige Zeichnungen davon versucht, aber sie gerathen mir schlecht. Dudley im Gegentheil zeichnet entzückend mit dem schnellen Strich, der zauberähnlich ist, während

ich arbeite und flicke, und alles bald zu schwerfällig mache, bald zu leicht, und endlich doch nichts als eine Carricatur hervorbringe. Ich sehe schon, ich mufs mich an das Flageolet halten; denn Musik ist eine der schönen Künste, mit der ich noch am besten zu Stande zu kommen scheine. Hast Du wohl je etwas gewufst, dafs der Obrist Mannering ein Zeichner ist? Ich glaube nicht, denn er verschmähte es ja, seine Talente vor seinen Untergebenen sehen zu lassen; und doch zeichnet er sehr schön. Seitdem er und Julie Mervynhall verlassen haben, liefs man den Dudley dahin kommen. Dieser Herr Mervyn, so scheint's, wünschte sich, eine Sammlung von Zeichnungen ergänzt zu haben, wovon ihm Mannering die ersten vier Stücke gegeben hatte und in deren Vollendung derselbe durch seine schnelle Abreise unterbrochen wurde. Dudley sagt, er hätte selten etwas so meisterhaftes, wiewohl leicht gearbeitetes, gesehen, und er hatte zu jedem eine kleine poetische Beschreibung gemacht. Ist denn Saul (wirst Du sagen) auch unter den Propheten? Obrist Mannering schreibt Gedichte! Sicher mufs sich dieser Mann wirklich eben so viel Mühe gegeben haben, seine Vollkommenheiten in dem Grade zu verbergen, als andere sich bemühen würden, sie sichtbar zu machen. Wie stolz und ungesellig er unter uns erschien! Wie wenig geneigt, in die kleinste Unterhaltung mit

Digitized by Google

uns einzugehen, die ein allgemeines Interesse hätte gewähren können! — Und dann — seine Vorliebe zu dem unwürdigen Archer, in jeder Hinsicht so tief unter ihm! Und alles das, weil er der Bruder des Vicomte Archerfield, eines armen Schottischen Pairs, gewesen war! — Ich glaube, dafs, wenn Archer seine in der Affaire von Cuddyboram empfangenen Wunden länger überlebt hätte, er Manches über das Ungereimte in dieses so sonderbaren Mannes Character erzählt haben würde, was Licht darüber verbreitet hätte. Er wiederholte mir mehr als einmal: «Ich hätte Dir etwas zu sagen, was Deine nachtheilige Meynung von unserm letzten Obristen ändern würde!» Aber zu schnell überfiel ihn der Tod, und es schien ganz, nach seinen Andeutungen zu schliefsen, dafs er mir Geständnisse zu machen hatte, allein er starb, ehe er es vollziehen konnte.»

«Ich habe mir vorgenommen, einen fernern Ausflug durch diese Gegenden zu machen, so lange es noch so schönes Frostwetter ist, und Dudley, fast ein so guter Fufsgänger als ich, geht einen Theil des Weges mit mir. Wir trennen uns an den Gränzen von Cumberland, wo er alsdann in seine Wohnung in Marybone, drey Treppen hoch, zurückkehren und eine Zeitlang für das arbeiten mufs, was er den Schacher seiner Profession nennt.»

Digitized by Google

««Es gibt,»» sagte er, ««keinen gröfsern Abstich, zwischen zwey Arten der Existenz, als zwischen der eines Künstlers, wenn er als Enthusiast seiner Kunst seine Zeichnungen sammelt, und jener, in welcher er seine Mappe ausleert, um sie der kränkenden Gleichgültigkeit oder dem noch kränkendern Bekritteln der Liebhaber vom guten Ton auszustellen. Während dem Sommer meines ganzen Lebens bin ich frey wie ein wilder Indianer, mich selbst erfreuend mitten in der Freyheit der grofsen Naturscenen, während ich im Winter und Frühling, gänzlich eingeschlossen, verriegelt und versteckt, in einem elenden Dachzimmer sitzen mufs, eben so zur Dienstbarkeit für Andrer Launen verdammt und an eine langweilige Gesellschaft gekettet, als wenn ich ein literärischer Galeerensklave wäre.»»

«Ich habe ihm Deine Bekanntschaft versprochen, Delaserre! Du wirst entzückt seyn von seinen künstlerischen Darstellungen, und er über Deine Schweizerische Schwärmerey für Berge und Flüsse. Wenn ich Dudley's Gesellschaft verlasse, so hat man mir gesagt, dafs ich leicht nach Schottland kommen kann, wenn ich die wilden Gegenden in dem obern Theile von Cumberland übersteige, und diesen Weg will ich verfolgen, um dem Obristen Zeit zu geben, sein Lager aufschlagen zu können, ehe ich die Stel-

Digitized by Google

lung desselben recognoscire. Leb' wohl, Delaserre! Ich dürfte schwerlich eine andere Gelegenheit finden, Dir zu schreiben, als bis ich Schottland erreicht haben werde.»

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Frisch auf, frisch auf den steilen Pfad
Am Abhang, jäh und schaurig!
Ein frohes Herz eilt frisch zur That,
Ein banges, träg und traurig.

Shakspeare: Wintermährchen.

Der Leser denke sich einen heitern, kalten Novembermorgen — die Scene — eine offene Haide, die zum Hintergrunde jene mächtige Bergkette hat, wovon *Skiddan* und *Saddleback* hervorragen; er schaue entlang des sogenannten blinden Fufssteigs, worunter ich jene Spur verstehe, welche von des Wandrers Tritt so leicht bezeichnet ist, dafs er sich nur durch einen feinen Strich von der ganz schwarzen Haidefläche einher unterscheidet, und welcher dem Auge blos in einiger Entfernung sichtbar wird, dem darauf Wandernden aber unter dem Fufse verschwindet. Längs

dieses unmerklichen Pfades schreitet der Gegenstand unserer Geschichte einher. In seinem festen Tritt und seiner aufrechten und ungezwungenen Haltung liegt ein gewisses militärisches Wesen, das ganz mit seinen wohlgeformten Gliedern und seiner sechs Fufs hohen Gestalt im Einklang steht. Sein Anzug ist so einfach und schlicht, dafs er auch nicht das geringste von Rang an ihm verräth — er ist etwa dem eines gebildeten Mannes, der auf diese Weise zu seinem Vergnügen eine Fufsreise macht, zu vergleichen, oder dem einer Person geringern Standes in ihrer gewöhnlichen und alltäglichen Bekleidung. Seine Reisegeräthschaft könnte auf keinen geringern Fufs herabgesetzt werden: einen Band von Shakspeare in der einen Tasche, ein kleines Bündel Wäsche zum Wechseln in der andern, und einen eichenen Knüttelstock in der Hand. Dies sind nun die Zurüstungen unsers Fufsreisenden, und in diesem Aufzuge stellen wir ihn unsern Lesern vor. Braun hatte sich an diesem Morgen von seinem Freunde Dudley getrennt, und trat so seine einsame Wanderung nach Schottland an.

Die ersten zwey bis drey Meilen schienen ihm etwas langweilig, und das aus Mangel an Gesellschaft, an welche er bis jetzt so gewöhnt war — aber bald wurde diese, in ihm unnatürliche, Stimmung der Seele durch den überwiegenden

Einfluſs seines angeborenen Heitersinns, welcher noch mehr durch die körperliche Bewegung sowohl, als durch die stärkende Wirkung der kalten Luft erregt ward, verdrängt. Er pfiff sich ein Stückchen im Gehen, jedoch keineswegs aus Gedankenlosigkeit, sondern blos um seinen heitern Ideen Luft zu machen, für deren Ausbruch er in diesem Augenblicke kein besseres Mittel hatte. Für jeden Bauer, welchem er zufällig begegnete, hatte er entweder einen freundlichen Gruſs oder ein launigtes Späschen bey der Hand. Die rüstigen Cumberländer grinsten im Vorbeygehen und sagten: «Das ist 'n närr'scher Kerl! Gott grüſs' Euch auch!» Das zu Markte wallfahrende Bauermädchen blickte einmal über's andere über ihre Achseln nach der athletischen Gestalt zurück, welche ihres Dafürhaltens so gut mit den offnen und muntern Zügen des Fremdlings übereinzustimmen schien. Ein zottiger Stäuberhund, sein beständiger Gefährte, und von so munterm Schlage, wie sein Herr, sprang in tausend drolligen Luftsprüngen und Sätzen in der Haide umher, kam wieder heran und hüpfte zu ihm empor, ihm durch Geberden seine Theilnahme am Vergnügen der Reise zu versichern.

Doctor Johnson meynte: es gäbe wenige Dinge im Leben, die besser wären, als die Bewegung, womit ein Mensch in einem Postwagen geschaukelt wird; allein derjenige, welcher in seiner

Digitized by Google

Jugend das Gefühl der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Fufsreisens in einer anziehenden Gegend und bey schönem Wetter empfunden hat, wird den Geschmack dieses grofsen Philosophen bey der Vergleichung sehr hinkend finden.

Was Braun zum Theil bewogen hatte, gerade durch diesen unbesuchten Strich Landes, und zwar durch den östlichen wilden Theil von Cumberland, in Schottland einzudringen, war der Wunsch, die Reste der berühmten Römischen Mauer zu sehen, die in dieser Richtung weit deutlicher zu erkennen sind, als in jeder andern. Trotz dem, dafs seine Erziehung unvollendet und oberflächlich gewesen, so vermochten doch weder die geräuschvollen Scenen, in denen er von seinen frühern Jahren verwickelt war, noch die Zerstreuungen der Jugend, noch die drückenden Umstände seiner Verhältnisse, ihn an der Ausbildung seines Geistes zu verhindern.

«Dieses ist also die Römische Mauer!» sagte er, indem er eine Höhe erklimmte, welche die Richtung jenes berühmten Werkes des Alterthumes beherrschte, «was mufs das für ein Volk gewesen seyn, dessen Arbeiten selbst an dieser äussersten Spitze ihres Reiches einen so ungeheuern Raum umfafsten, und nach so einem grofsen Maasstabe ausgeführt wurden! Wie wenig Spuren werden den spätern Zeitaltern, wenn die Kriegskunst Veränderungen erlitten haben wird,

von den Arbeiten der *Vaubans* und *Coehorne* zurückbleiben, während dafs die Ueberreste dieses wundersamen Volkes auch dann nicht aufhören, die Nachwelt zu interessiren und in Staunen zu setzen! Ihre Befestigungen, ihre Wasserleitungen, ihre Theater, ihre Wasserkünste und alle ihre öffentlichen Werke tragen noch immer die deutlichsten Spuren des ernsthaften, des kräftigen und majestätischen Characters ihrer Sprache; und unsre neuen Arbeiten scheinen nur so, wie unsre neuern Sprachen, aus den Ueberbleibseln derselben zusammengesetzt zu seyn!" *)

Nachdem er eine Weile so moralisirt hatte, fiel es ihm erst ein, dafs er hungrig sey; er setzte also seinen Weg auf eine kleine Schenke in der Nähe fort, wo er sich zu erfrischen gedachte. — Das Bierhaus — denn es war nichts bessers — lag in dem Hintergrunde eines kleinen Thales, das von einem Flüfschen in verschiedenen Krümmungen durchschnitten ward. Eine grofse Esche überschattete das Gebäude, und an derselben erblickte man einen von Erde aufgeführten Schauer, zu einem Stall bestimmt, welcher zum Theil von diesem ehrwürdigen Baumstamm auf dem Rükken getragen ward. In diesem Schauer stand ein gesatteltes Pferd beym Futter. In diesem Theile

*) Als Engländer hat er Recht.
Anm. d. Correct.

von Cumberland sieht man die Bauernhütten nach eben dem rohen Style gebaut, welcher besonders die Schottischen characterisirt. Das Aeussere dieses Hauses liefs wenig Versprechendes im Innern erwarten, ohnerachtet des vielsagenden Schildes desselben, worauf ein Bierkrug, der sich in schönster Fülle von selbst in einen Tummler ergofs, worauf eine etwas mifslungene Hieroglyphenschrift auf gutes Unterkommen für „Mann und Pferd" hinzudeuten schien. Da nun Braun kein Kost verachtender Reisender war, so bückte er sich und kroch in die Schenke. Der erste Gegenstand, der ihm in der Küche in die Augen fiel, war ein langer, stämmiger Landmann in einem weiten Stallrocke, der Eigenthümer des Pferdes, das in dem Schauer stand, welcher mit der gröfsten Emsigkeit derbe Stücke von einem kalten Rinderbraten heruntersäbelte, und in dieser Stellung von Zeit zu Zeit kurze Blicke durch's Fenster warf, um zu sehen, wie sich sein Gaul bey seinem Futter befände. An der Seite seines Fleischtellers war eine tüchtige Bierlase aufgepflanzt, welcher er in den Pausen fleifsig zusprach. Die gute Hausfrau war mit Brodbacken beschäftigt. Das Feuer brannte, nach dem Gebrauch dieser Gegend, auf einem steinernen Heerde, in dem Mittelpunct eines ungeheuer grofsen Kamins, von dessen unterm Ende zwey Sitze herausgingen. Auf einem dieser Sitze safs eine auffallend lange Frau,

Digitized by Google

in einen rothen Mantel gehüllt, eine herabhängende Kappe auf dem Kopf, etwa eine Bettlerin oder Kesselflickerin. Sie beschäftigte sich, ohne aufzublicken, mit einer kleinen schwarzen Tabakspfeife.

Braun verlangte etwas zu essen, und sogleich wischte die Wirthin mit dem Zipfel ihrer mehligten Schürze die eine Tischecke ab, legte dem Reisenden einen hölzernen Teller mit Messer und Gabel vor, verwies ihn auf den Rindsbraten, empfahl ihm, des Herrn Dinmonts Beyspiel zu folgen, und setzte ihm endlich noch einen braunen Krug ihres Hausgebräudes hin.

Braun liefs sich das nicht zweymal sagen, sondern sprach beyden recht wacker zu. Es verstrich eine gute Weile, wo die einander Gegenübersizzenden aus zu grofser Thätigkeit sich kaum zu bemerken schienen, als bey der wechselsweisen Aufnahme ihrer Bierkrüge, wo einer dem andern freundlich und stumm zunickte. Endlich, als unser Fufsreisender anfing, dem kleinen Wasp etwas Speise zuzureichen, beliebte es dem Schottischen Pächter — das war obengenannter Herr Dinmont — sich in ein Gespräch einzulassen.

«Sie haben da 'n guten Stöberhund, mein Herr! der mufs herrlich auf's Wild eingehen, das möcht' ich behaupten; versteht sich, wenn er gehörig angeführt wird, denn davon hängt alles ab."

«Ich mufs sagen, mein Herr! seine Erziehung

Digitized by Google

ist ein wenig vernachlässigt worden, und seine Haupteigenschaft besteht darin, dafs er ein launiger Gesellschafter ist.»

«Ey, ey, mein Bester, nichts für ungut, das ist Schade, sehr Schade! beym Thier als beym Menschen sollte so etwas beobachtet werden. Ich habe sechs Stöberhunde, ohne die andern, in meinem Hause, da habe ich den Altpfeffer und Altmöstrich, und Jungpfeffer und Jungmöstrich, und Kleinpfeffer und Kleinmöstrich, ich habe sie alle nach der Regel eingehetzt: zuerst mit Aas, dann mit Wieselchen, dann mit Füchsen und Dachsen; aber alsdann fürchten sie sich auch vor keinem Thiere in der Welt, das einen Pelz trägt.»

«Zweifle keineswegs, dafs sie gut erzogen sind; aber für so viel Hunde scheinen Sie wenig Abwechslung in Namen zu haben.»

«Das ist nun so eine meiner Grillen, mein Bester, um die Raçe zu bezeichnen; der Herzog selbst hat bis nach Charlieshope zu mir geschickt, um einige von des Dinmonts Pfeffer- und Möstrichdachsen zu haben. Denken Sie sich nur, lieber Mann, er hat sogar den Jakob Grieve, den Forstaufseher, geschickt, und g'rade an einem solchen Tage, wo wir uns mit den Füchsen und Mardern herumtrieben; da gab's 'n Jagen und 'n Treiben, wie ich's noch in meinem Leben nicht gesehen habe! Potz alle Hagel, das war eine Nacht, Gevatter!»

Digitized by Google

«Es mufs also viel Wild bey Ihnen geben?»

«Viel, Männchen! recht viel — es sind auch fast mehr Hasen als Schafe auf meiner Besitzung; und Wasserhühner und Drosseln die liegen so dick über'nander da, wie die Tauben im Taubenschlag. — Habt Ihr denn wohl je ein' Auerhahn geschossen, Freund?»

«Ich mufs Euch gestehen, ich habe nicht einmal das Vergnügen gehabt, einen zu sehen, ausgenommen in dem Museum zu Keswick.»

«Aha, da? — das konnt' ich gleich aus Eurer südländischen Mundart errathen; das ist doch sonderbar, wie wenig Engländer, die hierher kommen, einen Auerhahn gesehen haben. Hört 'nmal, lieber Freund, Ihr scheint mir 'n ehrlicher Kerl zu seyn, wenn Ihr mich besuchen wollt —ich heifse Dandin Dinmont von Charlieshope — so sollt Ihr 'n Auerhahn sehen, sollt ein'n Auerhahn schiefsen, essen, ja essen, Freund!»

«I nun, Freund! der beste Beweis davon wäre wohl das Essen, und ich werde mich unendlich freuen, mir die Zeit zur Annahme Eurer Einladung abzusparen.»

«Was sprecht Ihr da von Zeit, Freundchen? Wie wär's denn, wenn ihr sogleich mit mir herein gingt; auf welche Weise reiset Ihr denn?»

«Zu Fufs, guter Mann! und wenn Euch jener Gaul zugehört, so dürfte mir es wohl etwas schwer seyn, mit Euch Schritt zu halten!»

«Wenn Ihr nicht 14 Meilen in einer Stunde machen könnt, wohl nicht; aber Ihr könnt noch bis Abend nach Riccardon kommen, da ist ein Wirthshaus; oder wenn Ihr beym Knecht Grievers in der Kohlgrube einkehren wollt, der würde Euch recht gern sehen — ich reite gleich vorbey und werde einen Schnaps bey ihm an der Thüre trinken, und da will ich ihm denn sagen, dafs Ihr kommen werdet — oder wartet! Frau Wirthin, kann Sie wohl diesem Herrn Ihres Mannes Klepper leihen? Ich will ihn Ihr morgen früh wieder nach'm Wirthshaus durch den Jungen schicken.»

«Wir können ihn nicht einfangen, er ist draussen auf der Weide.»

«Nu, nu, ich sehe, 's ist Ihnen da nicht zu helfen. Ihr werdet schon morgen früh bey mir ankommen, auf jeden Fall. Und jetzt, liebe Frau, mufs ich noch scharf zu reiten, wenn ich noch vor Nachteinbruch nach der Liddelbach kommen will; ich mag nicht dableiben, denn Euer Wirthshaus, wie Ihr selbst wifst, ist ein wenig verrufen.»

«Pfuy, pfuy, Herr Dinmont, das ist nicht fein von Euch, die Leute in so schlechten Ruf zu bringen. — Ich weifs Niemand, der in diesem Hause angefallen worden wäre, seit Sawney Culloch, der reisende Kaufmann, wofür auch Rowley Overdees und Jock Penny zu Carlisle vor zwey

Digitized by Google

Jahren haben büfsen müssen — es ist nun Keiner in Bewcastle, der so etwas jetzt thun würde — wir sind jetzt alle vertraute Leute.»

«Bah — schweigt still, das wird nicht eher statt finden, bis der Teufel blind seyn wird, und der ist noch nicht einmal so schlimm, wie ihr hier — aber ich will Euch nur sagen, meine gute Frau, ich habe den gröfsten Theil von Galloway und Dumfries-Shire durchstrichen, ich bin in der Gegend von Carlisle umher gereist, und heut auf dem Markt zu Staneshiebank gewesen, möcht' aber nicht gern so nahe von Hause ausgeplündert werden; und so such' ich lieber gleich die Thüre.»

«Seyd Ihr in Dumfries und Galloway gewesen?» fragte die alte Frau, welche am Kamin, ihre Pfeife rauchend, safs, und bis jetzt noch kein Wort gesprochen hatte.

«Ja freylich bin ich da gewesen, liebe Frau; ich habe einen langweiligen Ritt dahin gehabt.»

«Dann müfst Ihr auch den Ort kennen, den sie Ellangowan nennen.»

«Ellangowan, der dem Herrn Bertram zugehört? — Ich kenne den Ort recht gut. Der Laird ist vor vierzehn Tagen gestorben, wie ich gehört habe.»

«Ist gestorben?! sagte die alte Frau, indem sie ihre Pfeife fallen liefs, aufstand, und an jenen näher herantrat. «Gestorbeu? seyd Ihr dessen gewifs, was Ihr sagt?»

Digitized by Google

«Freylich bin ich's,» sagte Dinmont; «denn das verursacht kein geringes Aufsehen im Lande. Er starb eben, als man im Begriff war, Haus und Hof zu verkaufen; dieses Ereignifs unterbrach die Versteigerung, und Mancher ging wieder unverrichteter Sache davon. Man sagte sogar, er wäre der letzte Sprösling eines alten Stammes gewesen, welches denn nun Manchen zur Theilnahme bewog — denn glaubt mir's nur, Leutchen, das gute Blut ist jetzt in Schottland weit rarer, als es gewesen ist.»

«Wäre also todt?!» sagte die Alte, in welcher unsre Leser schon ihre gute Bekannte Meg Merrilies errathen haben werden — «und wirklich todt? — Ja, das gleicht unsre Rechnung aus! — Sagtet Ihr nicht, dafs er ohne Erben gestorben sey?»

«Ja wohl ist es so, meine liebe Frau, und deshalb wurde ja auch die Besitzung verkauft; denn sie sagten, wenn ein männlicher Erbe da gewesen wäre, so hätte sie nicht verkauft werden können.»

«Verkauft!» wiederholte die Zigeunerin in einem etwas kreischenden Tone; «und wer erdreistete sich denn, Ellangowan zu kaufen, der nicht aus Bertrams Blut entsprungen ist? Wer konnte denn dort die Behauptung als gewifs ausgeben, dafs der gute Junge nicht einst zurückkommen könnte, um sein Eigenthum wieder in Anspruch

zu nehmen? — Wer mag denn der seyn, der sich unterstand, die Besitzung sammt dem Schlosse Ellangowan zu kaufen?» —

«I nun, meine gute Frau, es war ebenfalls einer von den Schreiberjungen, die so gewöhnlich alles zu kaufen pflegen! — Sie nannten ihn — glaub' ich — Glossin!» —

«Wie? Glossin! — der Gilbert Glossin? — Der, den ich wohl hundertmal in meinem Korbe herumgetragen habe, denn seine Mutter war nichts mehr und nichts weniger, als ich bin — also dieser erdreistete sich, die Baronie von Ellangowan an sich zu kaufen? — Da steh' uns Gott bey! — es ist eine böse Welt — ich habe gegen den Bertram wohl einigen Groll gehegt, aber einen solchen tiefen Fall habe ich ihm nie gewünscht! Wehe mir, dafs ich daran denken mufs!» —— Sie schwieg einen Augenblick, mit der einen Hand den Pachter noch immer zurückhaltend, welcher bey jeder ihrer Fragen auf dem Sprunge stand zum Fortgehen, und demohngeachtet gutmüthig sich zurückhalten liefs, als er die warme Theilnahme bemerkte, die seine Antworten in dieser Frau zu erregen schienen.

«Nun soll die Welt wieder von mir sehen und hören! Land und Meer sollen nun nicht länger schweigen! — Könnt Ihr mir nicht sagen, ob wir noch denselben Sheriff im Lande haben, der vor einigen Jahren im Dienste war?»

«Nein, der ist's nicht mehr, er hat in Edinburgh eine andere Stelle bekommen, wie ich gehört habe. — Aber, Weib! lafs mich gehen, ich mufs fort!»

Sie folgte ihm bis zu seinem Pferde, und hörte nicht auf, während er den Sattel schnallte, den Mantelsack befestigte und den Zaum anlegte, ihn mit Fragen über den Tod des Herrn Bertram und das Schicksal seiner Tochter zu bestürmen, jedoch konnte der ehrliche Pachter hierüber nur wenig Befriedigung geben.

«Ist Euch denn je der Ort, Derncleugh genannt, bekannt gewesen; ohngefähr eine Meile von Ellangowan?»

«Wohl erinnere ich mich dessen recht gut, meine Liebe, — das ist ein verwünschtes Loch, mit jämmerlich alten Mauern und Genist — ich sah ihn, als ich die Gegend durchritt mit jemandem, der dort in Pacht treten wollte.»

«Das war einst ein glücklicher Fleck!» sagte Meg zu sich selbst. — «Bemerktet Ihr dort eine alte, fast verwitterte Weide, die aber noch in der Erde gewurzelt steht und über ein kleines Bächlein sich neigt? Ich hab' manch schönen Tag auf meinem Strohkissen dort unter jener Weide, mit meiner Arbeit beschäftigt, verlebt.»

«Was zum Teufel plagt mich denn das Weib mit ihrer Weide, Strohkissen und Ellangowan da — ich bitt' Dich um Alles in der Welt, Weib!

Digitized by Google

lafs mich nur ungeschoren, lafs mich fort; — da nimm hin, da hast Du einen halben Schilling, kauf Dir einen Krug Bier, anstatt Dich mit Deinem alten Lumpenkram aufzuhalten."

„Dank, Freund! vielen Dank! — und da Ihr mir nun auf alle meine Fragen geantwortet habt, ohne zu forschen, weshalb ich sie that, so will ich Euch auch dafür einen guten Rath ertheilen, um den Ihr mich auch nicht fragen müfst. Die Wirthin wird Euch in diesem Augenblick den Abschiedsschnaps herausbringen; sie wird Euch fragen, ob Ihr über Willie'sbrae reitet, oder über die Conscowtharter Haide — nennt Ihr irgend einen Weg, welchen Ihr wollt, aber hütet Euch ja (leise und mit Nachdruck sprechend), denjenigen einzuschlagen, welchen Ihr namhaft macht." Der Pachter lachte und versprach es ihr, und die Zigeunerin ging ihres Weges.

„Werdet Ihr ihren Rath befolgen?" fragte Braun, welcher die Unterredung mit angehört hatte.

„Das werde ich wohl bleiben lassen — die verwünschte Hexe! Nein, ich will lieber, dafs Tib Mumps weifs, welchen Weg ich einschlage, als sie, obgleich der Tib nicht viel mehr zu trauen seyn mag, und ich möchte Euch eben so wenig rathen, die Nacht in diesem Hause zu bleiben."

Digitized by Google

Nicht lange darauf kam auch schon Frau Tib mit dem Abschiedstrank, welcher verschluckt ward. Sie fragte dann, so wie es Meg vorhergesagt hatte, ob er über die Bergstrafse oder über die Haide gehen würde? Er nannte die letztere, und indem er Braun Lebewohl sagte, und mehreremale wiederholte, dafs er ihn spätestens morgen früh zu Charlieshope zu sehen hoffe, ritt er in einem raschen Schritt davon.

Drey und zwanzigstes Kapitel.

Galgen und Mord sind auf der Landstraſse zu Hause!

Wintermährchen.

Braun merkte sich den gutgemeynten Wink des gastfreundlichen Pächters wohl. Während er seine Rechnung bezahlte, konnte er sich nicht erwehren, mehrmals seinen Blick auf Meg Merrilies zu heften. Es war noch immer dieselbe alte Hexengestalt, so wie wir sie schon früher in Ellangowans Haus eingeführt hatten. Zwar hatte die Zeit ihre Haare grau werden lassen und ihre wilden Züge mit Runzeln ausgestattet, aber noch immer trug sie ihre Figur aufrecht, und noch hatte sie ihr reges Wesen nicht im mindesten verlassen.

Wir haben schon früher von dieser Frau eine Bemerkung gemacht; sie ist aber auch auf alle

Digitized by Google

andre von ähnlichem Schlage anwendbar, nämlich: dafs die thätige, obwohl nicht arbeitende Lebensweise, ihr eine ausgezeichnete Gewandtheit in ihren Gliedern und Gestalt gab, dergestalt, dafs alle die Stellungen und Bewegungen, welche sie in ihrem gewöhnlichen Thun und Lassen annahm, ganz frey, ungezwungen und fast immer malerisch waren. In diesem Augenblicke stand sie dicht an dem Fenster des Bauernhauses, und zwar in so gerader, aufrechter Stellung, dafs ihr fast männlicher Wuchs sich äusserst vortheilhaft darstellte; ihr Kopf war etwas zurückgebogen, damit die grofse Kaputze, die ihn sonst verhüllte, sie nicht stören konnte, Braun auf's aufmerksamste zu betrachten. Die kleinste Bewegung, die dieser machte, jeder Ton, den er hören liefs, schien eine innerliche Erschütterung und unwillkührliches Erstaunen hervorzubringen. Er, seinerseits, wufste sich nicht zu erklären, warum er auf diese sonderbare Gestalt nicht ohne eine gewisse innere Bewegung blicken könne.

«Habe ich denn etwa von einer solchen Gestalt geträumt?» sagte er zu sich selbst, «oder ruft dieses seltsame, wilde Geschöpf etwa mir eine jener wunderbaren Figuren, die ich in unsern Indischen Pagoden gesehen habe, in mein Gedächtnifs zurück?»

Indem er in diesen Betrachtungen so mit sich selbst beschäftigst war, und die Wirthin für eine

halbe Guinee kleines Geld zum Herausgeben suchte, schritt die Zigeunerin plötzlich heran und ergriff seine Hand. Er erwartete nichts mehr und nichts weniger, als eine Aufforderung, sich von ihr wahrsagen zu lassen; allein ganz andre Gefühle durchkreuzten, wie es schien, ihr ganzes Wesen.

«Sagt mir, junger Mann, sagt mir um Gotteswillen, wie Ihr Euch nennt und woher Ihr kommt?»

«Mein Name ist Braun, Mutter! und ich komme aus Ostindien.»

«Aus Ostindien!» Seine Hand mit einem Seufzer fallen lassend, sprach sie: «Dann ist's wohl unmöglich! Ich bin eine solche alte Närrin, dafs ich bey Anschauung eines Gegenstandes immer in dem Wahn bin, das zu finden, was ich am liebsten zu sehen wünsche! — Allein aus Ostindien? — Ja! da kann's wohl nicht so seyn! Dennoch — dem sey wie ihm wolle — Euer Gesicht und Eure Sprache ruft mir alte Zeiten zurück. Gehabt Euch wohl! — Fort! macht Euch auf den Weg, und wenn Ihr etwa den Unsrigen begegnet, so lafst Euch nur nicht mit ihnen ein, und sie werden Euch auch nichts Leides thun!»

Braun, der nun das Silbergeld erhalten hatte, drückte ihr einen Schilling in die Hand, empfahl sich der Wirthin, und denselben Weg einschlagend, welchen der Pachter genommen hatte, ging er frisch seine Strafse fort, stets die noch frischen sichtbaren Huftritte von dem Pferde desselben verfolgend.

Digitized by Google

Meg Merrilies sah ihm eine Zeitlang nach, und brummte dann vor sich hin: «Ich möchte doch gern diesen Jungen noch einmal sehen — aber ich möchte auch eben so gern wieder nach Ellangowan zurückgehen. — Der Laird ist also todt. — I nun! der Tod quittirt alle Rechnungen — er war doch einst ein guter Mann — der Sheriff ist ausgeflogen, und ich kann mich auch ein wenig in dem Busche versteckt halten — ich brauche mich also vor dem Schellenschmuck nicht sehr zu fürchten! Ich mufs das gute Ellangowan noch einmal sehen, ehe ich sterbe!» —

Mittlerweile wanderte Braun in muntern Schritten wacker über das Moorland, die Cumberländische Haide genannt, hinweg. Er ging bey einem einzelnstehenden Häuschen vorüber; und da die Huftritte noch deutlich sich in dieser Richtung zeigten, so konnte er nicht anders glauben, als dafs sein Vordermann sich hieher gewendet hätte. Etwas weiterhin schien es, als wäre er wieder in die Strafse eingelenkt.

«Da hat nun wahrscheinlich Herr Dinmont entweder in Geschäften oder zum Vergnügen einen Besuch wo gemacht,» dachte Braun; es wäre mir lieb gewesen, wenn der gute Pachter ein wenig gewartet hätte, bis ich herangekommen wäre. Ich hätte doch gern einige Fragen wegen des Weges an ihn gethan, der immer ungangbarer und schlechter wird.»

Wirklich, als wenn die Natur diesen Strich Landes zur Scheidewand zwischen zwey feindlichen Nationen bestimmt hätte, hatte sie ihr den Character der Verwilderung und Zerstörung aufgedrückt. Die Berge sind weder hoch, noch felsigt, aber das ganze Land besteht in Haide und Sumpf; die Hütten sind arm und jämmerlich, und stehen wie verwaist in grofser Entfernung von einander. Um dieselben herum sieht man einige geringe Versuche von Anbau, und nach den halbwüchsigen Füllen zu urtheilen, welche sich mit gefesselten Hinterfüfsen umhertreiben, um dadurch die Mühe der Einzäunung zu sparen, besteht des Pächters vorzüglichste Hülfsquelle hier blos in der Pferdezucht. Auch das Volk in dieser Gegend ist von einem weit rohern und ungastfreundschaftlichern Schlage, als in allen andern Theilen von Cumberland; dieses entspringt theils aus ihren eignen Sitten und Gewohnheiten, theils aber auch aus dem zu häufigen Umgange mit Landstreichern und Verbrechern, welchen diese wilde Gegend zum Schlupfwinkel und Zufluchtsort vor dem Arm der Gerechtigkeit gewöhnlich dient. Die Männer dieser Gegend waren dermafsen schon in frühern Zeiten Gegenstände des Verdachts und des Aergers in den Augen ihrer gebildetern Nachbaren, dafs es bey den Zünften von Newcastle ein besonderes, vielleicht jetzt noch bestehendes, Gesetz gab, wodurch jedem

freyen Bürger dieser Stadt ausdrücklich verboten ward, einen Knaben, der in gewissen Thälern dieser Gegend geboren ist, zum Lehrburschen zu nehmen. Das bekannte Wörtchen: «Man male den Teufel nicht an die Wand!» kann hier zum warnenden Beyspiel dienen, und man darf sagen, dafs, wenn man einmal einen Menschen oder eine Gemeine als schlecht verschrieen hat, man auch gewifs darauf rechnen kann, dafs beyde sich bald diesen Nachruhm in der That verdienen werden. Braun hatte nur etwas von diesem Umstande gehört, und sein Mifstrauen wuchs noch mehr durch das letzte Gespräch zwischen der Wirthin, Dinmont und der Zigeunerin; allein er war von Haus aus nicht furchtsam, hatte nichts bey sich, was die etwaigen Räuber in Versuchung bringen konnte, und hoffte überdies noch, mit Tageslicht aus der Haide herauszukommen. Jedoch schien er sich in dem letztern zu täuschen. Der Weg dehnte sich länger, als er geglaubt hatte, und schon begann der Horizont sich zu verdunkeln, als er eben in eine sich weit erstreckende morastige Gegend trat.

Trotz dem, dafs er mit Vorsicht den Weg suchte, so kam er doch auf einen Pfad, welcher fleckweise zwischen zwey durchbrochenen schwarzen Moorwänden hinlief. Bisweilen führte ihn dieser Weg über enge aber tiefe Gräben, die mit Wasser und Koth angefüllt waren, und dann

wieder an Haufen von Kies und Steinen vorbey, die ein Wasserstrom oder ein Wolkenbruch aus den benachbarten Anhöhen zusammengespült hatte, womit dann das sumpfige Land überschwemmt wurde. Er fing jetzt an zu überlegen, wie ein Reiter es möglich machen könnte, sich hier durchzuarbeiten, und doch waren die Hufspuren noch immer sichtbar; es kam ihm sogar vor, als ob er die Tritte des Pferdes noch aus weiter Ferne her höre, und da er sich nun fest überzeugt hielt, dafs Herr Dinmont noch schwerer durchkommen müfste, als er, so beschlofs er vorwärts zu machen, in der Hoffnung, ihn einzuholen und sich alsdann bey ihm näher nach dem Wege zu erkundigen. In demselben Augenblicke sprang sein kleiner Hund mit fürchterlichem Gebell voran. Hierauf verdoppelte Braun seine Schritte, und als er den Gipfel einer kleinen Anhöhe erreicht hatte, sah er den Gegenstand von dem Bellen seines Hundes. Etwa in der Entfernung eines Büchsenschusses von ihm erblickte er einen Mann, in welchem er sogleich Dinmont erkannte, der mit zwey andern Personen in einem Hohlwege im verzweifelten Gefechte war. Er war vom Pferde herunter und vertheidigte sich, so gut er konnte, mit dem dicken Ende seiner grofsen Peitsche. Sogleich eilte ihm unser Reisender zu Hülfe; allein eh' er ihn erreichen konnte, lag der gute Pachter schon durch einen Schlag zu Boden ge-

Digitized by Google

streckt, während einer der Räuber, seinen Sieg benutzend, ihm unbarmherzig mehrere Schläge auf den Kopf beybrachte. Der andere Räuber, der auf Braun zulief, rief seinem Kameraden zu, ihm zu folgen, da, wie er sich ausdrückte, der eine da schon genug hätte, worunter er wahrscheinlich verstand, dafs er sich nun nicht mehr wehren, noch beklagen könne. Einer der Räuber führte einen kurzen Säbel, und der andere einen mit Bley ausgegossenen Knittel; da aber der Weg ziemlich enge war, so dachte Braun: wenn sie nur kein Feuergewehr haben, so will ich sie schon zurecht weisen. Die Räuber drangen wirklich mit den fürchterlichsten Drohungen auf ihn ein. Bald fanden sie, dafs ihr zweyter Gegner ebenfalls ein tüchtiger und entschlossener Mann war; und nachdem sie zwey bis drey Gänge mit ihm gemacht hatten, rief ihm einer zu: „er möchte sich nur in's Teufels Namen gleich aus dem Staube machen, sie wollten sich mit ihm gar nicht abgeben." — Braun schlug diesen Friedenscontract aus, da er dadurch den unglücklichen Mann ihrer Willkühr hätte überlassen müssen, welchen zu plündern sie im Begriff waren, wo nicht gar zu morden. Das Scharmützel fing daher just wieder an, als mit einemmale Dinmont, der seine fünf Sinne, seine Füfse und seine Waffe plötzlich wiedergefunden hatte, dem Kampfplatze zueilte. Da dieser, selbst in der Ueberraschung und al-

lein, ihnen kein unwichtiger Gegner gewesen war, so hielten es die Räuber nicht für rathsam, die herannahende Verstärkung mit dem gegenwärtigen Feinde, dessen Kräfte sie nun auch derb kennen gelernt hatten, abzuwarten, sondern flohen quer durch den Sumpf, so schnell sie ihre Füfse trugen, immer von dem kleinen Hunde verfolgt, der sich seinestheils im Kampfe auch mit Ruhm bedeckt hatte, da er durch seine beständigen Angriffe auf die Füfse der Feinde oft für seinen Herrn eine augenblickliche Diversion bewirkte.

„Alle Teufel! Euer Hund ist jetzt recht brav auf's Wild eingegangen!" Das waren die ersten Worte, welche der wackere Pachter von sich gab, als er herangekommen war, indem das Blut ihm stromweise über den Kopf herunter rann und er seinen Erretter und dessen Begleiter erkannte.

„Ich will doch hoffen, Freund! dafs Ihr nicht gefährlich verwundet seyd?"

„Zum Henker nur so ä Bissel! — Hm! mein Kopf kann schon 'n derben Puff vertragen, da seyd unbesorgt! — Ich weifs demungeachtet den Hunden nicht Dank, dafs sie mich so zugedeckt haben; aber Euch, Freundchen, bin ich vielen, ja recht vielen Dank schuldig! Aber nun, Herzensfreundchen, müfst Ihr mir 's Thier auffangen helfen, und setzt Euch dann hinter mir auf, damit wir weg seyn, wie 'n Schluck Branntewein,

ehe uns die ganze Klerisey über 'n Hals kommt; denn die Uebrigen werden wohl nicht weit davon seyn."

Der Klepper wurde zu gutem Glück bald ergriffen, aber Braun äusserte einige Besorgnifs, dafs ihm die Last zu schwer seyn möchte.

«Potz alle Wetter über Dich! was Du nicht fürchtest!" sagte der Eigenthümer. «Mein Dumpel könnte sechs Menschen tragen, wenn nur der Rücken länger wäre — aber um's Himmelswillen, macht zu! Nur 'rauf mit Euch! denn ich sehe dort schon mehrere Kerls durch den Morast herankommen; es möchte wohl nicht rathsam seyn, sie länger zu erwarten!"

Da nun Braun es ebenfalls für unnöthig hielt, die Erscheinung dieser fünf oder sechs Kerls durch zu viele Ceremonien abzuwarten, so setzte er sich auf den Dumpel *en croupe*, und das kleine rasche Thierchen sprang mit seinen beyden grofsen, tüchtigen Reitern so leicht davon, als ob es sechsjährige Kinder gewesen wären. Der Reiter, dem die Stege dieser rauhen Gegend genau bekannt waren, trieb in gutem Schritt vorwärts, mit vieler Geschicklichkeit den besten Pfad steuernd; hierin unterstützte ihn auch sein Klepper ganz vortrefflich, welcher sich selbst bey den schwierigsten Stellen immer die Fleckchen aussuchte, die am besten zu passiren waren. Allein, trotz aller dieser Vortheile war der Weg sehr schlecht,

Digitized by Google

so dafs sie oft wegen verschiedener Hindernisse von der geraden Strafse abweichen mufsten und ihren Verfolgern keinen bedeutenden Vorsprung abgewinnen konnten.

„Fürchte nichts!" sagte der unerschrockene Schotte zu seinem Gefährten; „haben wir nur erst Witherschins Sumpf erreicht, so ist der Weg auch nicht mehr so weich, und dann wollen wir ihnen eins vormachen."

Sie langten auch bald an dem benannten Orte an. Durch diesen sickerte viel eher, als es flofs, ein kleines fast stehendes Wasser, mit hellgrünem Moos fleckweise bedeckt. Dinmont führte sein Pferd nach der Richtung hin, wo das Wasser über einen etwas festern Boden zu fliefsen schien; allein Dumpel stutzte an dieser Stelle, zog den Kopf herunter, als ob er den Sumpf erst genauer untersuchen wollte, streckte die Vorderfüfse vor, und stand da, als ob er von Stein ausgehauen wäre.

„Wäre es nicht besser," sagte Braun, „abzusteigen und ihn seinem Willen zu überlassen — oder könnt Ihr ihn nicht mit Gewalt durch den Sumpf bringen?"

„Nicht doch! ne!" sagte der Steuermann; „wir müssen mit dem Dumpel auf jeden Fall durch. Er hat mehr Verstand, als manches gute Menschenkind!" —

Digitized by Google

Dies sagend, liefs er den Zügel fallen und schüttelte ihn über den Hals. «Na, Bursche! such Du Dir nur den Weg allein! Lafs sehen, wo Du uns 'nüberbringen wirst.»

Sobald nun Dumpel seinen freyen Willen hatte, trabte er munter nach einem andern Theile des Sumpfes hin, der zwar nach Brauns Dafürhalten minder versprechend schien, welchen aber das einsichtsvolle Thier aus Erfahrung als den sichersten der beyden andern empfahl. Hier stürzte es sich auch hinein, und erreichte das entgegengesetzte Ufer mit wenig Schwierigkeiten.

«Das ist mir nun recht lieb,» sagte der Pachter, «dafs wir endlich einmal aus dieser Torfgegend heraus sind, wo man mehr Ställe für Pferde, als Häuser für Menschen antrifft. — Wir sind jetzt auf dem sogenannten Jungfernsteg, und da werden wir bald vom Flecke kommen!»

Wirklich gelangten sie nun auf ein Stück holprichter Chaussée, so genannt als ein Ueberbleibsel einer alten Römischen Heerstrafse, welche durch diese wilden Regionen in gerader nördlicher Richtung führt. Von hier aus machten sie neun bis zehn Meilen in einer Stunde, und Dumpel verschnaufte sich blos vom kurzen Gallop im Trab, und so wieder umgekehrt.

«Ich könnte ihn wohl besser laufen machen,» sagte sein Herr, «aber wir sind zwey derbe, langbeinigte Bengel, und da würd' er mich dauern,

ihn mehr anzufeuern; ich habe auf dem Rofsmarkt zu Shaneshiebank kein einziges seinesgleichen gesehen!»

Braun stimmte mit ihm in diesen Gesinnungen überein, und fügte noch hinzu: dafs, da sie nun nichts mehr von den Räubern zu befürchten hätten, er glaube, Herr Dinmont würde gut thun, sich ein Schnupftuch um den Kopf zu binden, damit die kalte Frostluft nicht die Wunde verschlimmere.

«Ey, so lafst mich ungeschoren mit dem Zeuge, sagte der rüstige Pachter, «die beste Art ist, das Blut auf der Wunde verharschen zu lassen — da erspart man's Pflaster, Freundchen!»

Braun, welcher als Soldat so manche Hiebe austheilen gesehen hatte, konnte sich der Bemerkung nicht enthalten, dafs er noch nie jemanden gefunden habe, der solche derbe Hiebe mit so vieler Gleichgültigkeit ertragen hätte.

«Papperlapah! ich werde in meinem Leben kein grofs Aufhebens machen, wegen einer solchen Kopfnufs! — Warte, Junge! in fünf Minuten sind wir in Schottland, und Ihr müfst mit mir nach Charlieshope gehen, das ist eine ausgemachte Sache!»

Braun nahm diese gastfreundschaftliche Einladung ohne Weiteres an. Es war bereits dunkel, als sie vor einem schönen Flufs ankamen, der sich durch eine Wiesenfläche schlängelte. Hier

waren die Hügel abschüssiger und von einem angenehmern Grün bedeckt, als die, welche sie erst kürzlich passirt hatten; die bewachsenen Flächen neigten sich sanft gegen das Ufer herab. Sie konnten weder der Höhe noch den Formen nach zu den prächtig romantischen gezählt werden; auch boten ihre wogenden, abhängigen Wellenlinien dem Auge weder Felsen noch Gehölz dar; doch war die Ansicht wild, einsam und ländlich angenehm. Man gewahrte weder Einzäunung noch Wege, ja fast keine Spur des Ackerbaues; das Ganze hatte das Ansehen einer Gegend, die ein Patriarch ohne Anstand zur Waide seiner Viehheerden gewählt haben würde. Die Ueberreste von einigen hier und da noch stehenden verwitterten und zerstörten alten Schlössern zeigten deutlich, dafs dieses Land einst von Wesen bewohnt war, die von ganz anderm Schlage seyn mufsten, als dessen jetzige Bewohner; sie waren nämlich der Sitz jener Freybeuter, deren Thaten durch die Kriege zwischen England und Schottland genugsam bekannt sind. Nachdem sie nun über einen schmalen Weg an eine wohlbekannte Furth gelangt waren, wadete Dumpel durch den kleinen Strom, und, seine Schritte verdoppelnd, trabte er flink über eine Meile dessen Ufer entlang, man nahte sich zweyen oder dreyen mit Stroh bedeckten Häusern, die winklich auf einander stiefsen, und

ohne alle Regelmäfsigkeit. Dies war nun der Wohnsitz des Pachters von Charlieshope, oder wie es in der Landessprache heifst: die Stadt. Bey ihrer Annäherung wurde ein fürchterliches Bellen vernommen, welches die ganzen drey Generationen der Möstriche und Pfeffere nebst ihren Verbündeten, noch unbekannten Namens, zugleich anstimmten. Der Pachter liefs seine wohlbekannte Stimme hell erklingen, um sie zur Ruhe zu bringen.

Das Thor öffnete sich, und eine halb bekleidete Schaafmelkerin, die eben in Ausübung ihres Amtes begriffen gewesen, trat hervor, warf es aber sogleich hinter ihnen wieder zu, um schnell der Frau die Nachricht von der Zurückkunft des Hausherrn, in Gesellschaft eines Fremden, zu hinterbringen. Dumpel, der nun seine Freyheit im Hofe hatte, lief sogleich nach seiner Stallthüre, scharrte und wieherte da, um eingelassen zu werden, in Tönen, welche von seinen Kameraden von innen erwiedert wurden. Unter diesem Tumult mufste Braun alles aufbieten, um seinen Wasp vor den andern seinesgleichen zu schützen, welche mit einer Wuth, die mehr ihrem Namen, als den gastfreundlichen Gesinnungen ihres Herrn entsprach, grofse Lust bezeugten, den neuen ungebetenen Gast ein wenig zu zausen. Einige Minuten darauf kam ein Arbeitsmann, der den Dumpel, ihn freundlich tätschelnd,

Digitized by Google

in seinen Stall einliefs. Mittlerweile erschien auch Mistrefs Dinmont, ein wohlaussehendes, liebes Weibchen, um ihren Mann mit ungekünsteltem Entzücken, zu begrüfsen. «Ey, ey, meine Herren! — und Du, liebes Männchen, bist diesmal recht sehr lange ausgeblieben!» —

Vier und zwanzigstes Kapitel.

— — Bisher besang kein Dorisch Lied
Den Liddell noch. Nur liebesieche Hirten —
Unkundig der Gesänge — flöteten
Ins Murmeln seiner Wellen. Dennoch rollt
Kein laut'rer Strom zum stillen Ocean.

Die Kunst seine Gesundheit zu erhalten.

Die heutigen Pächter im südlichen Schottland machen eine weit gebildetere Menschenklasse aus, als ihre Väter waren, und die Sitten, die ich jetzt beschreiben werde, sind, wo nicht gänzlich verschwunden, doch sehr durch die Zeit gemäfsigt worden. Der ländlichen Einfachheit ihrer Sitten unbeschadet, beschäftigen sie sich jetzt mit Künsten, die den frühern Generationen gänzlich unbekannt waren, und das nicht nur in Verbesserung ihrer Besitzungen, sondern auch mit solchen, die zu den Annehmlichkeiten des Le-

Digitized by Google

bens gerechnet werden. Ihre Häuser sind bequemer und geräumiger, ihre Lebensweise ist so geordnet, dafs sie im strengsten Sinne mit der civilisirten Welt gleichen Schritt halten; und der edelste Luxus, der der Wissenschaften, hat in den letzten dreifsig Jahren stark Wurzel gefafst in ihren Gebirgen. Das Laster des Trunkes, in frühern Zeiten ihr gröfster Tadel, verschwindet jetzt mit Riesenschritten; und die grofse Gastfreundschaft, die noch immer in diesem Lande zu Hause ist, hat im Allgemeinen einen geläutertern Character angenommen und dessen Uebermafs in gehörige Gränzen zurückgeführt.

«Plagt Dich denn der Teufel, Weib?» sagte Dandie Dinmont, indem er sich von der Umarmung seiner Ehehälfte, sanft und mit einem recht herzlichen Blick auf sie, losmachte; «plagt Dich denn der Teufel, Ailie, siehst Du denn den Fremden nicht?»

Ailie kehrte sich nun um, ihre Entschuldigung hervorzubringen. «Wahrhaftig ich war so froh, mein Männchen wieder zu haben, dafs ich bald —— aber ums Himmelswillen, was ist denn mit euch Beyden vorgegangen?» Denn jetzt waren sie eben ins kleine Wohnzimmer getreten, wo die Lichter die Blutstreifen zeigten, welche aus Dinmonts Kopfwunde sich sowohl seinen eignen Kleidern, als denen seines Reisegefährten reichlich mitgetheilt hatten.

«Hast Du Dich abermals mit den Bencastler Pferdedieben herumgebalgt, Dandie? Du mein Gott, Väterchen! ein verheiratheter Mann, der eine so zahlreiche Familie zu Hause hat, wie Du, sollte doch besser bedenken, wie kostbar eines Vaters Leben in dieser Welt ist!»

Die Thränen standen der guten Frau in den Augen, als sie das sprach.

«Stille, stille, stille nur, liebes Weibchen!» sagte ihr Mann mit einem Schmatz, der mehr Herzlichkeit als Ceremonie verrieth. «Hat nichts zu sagen, gar nichts zu bedeuten; der Herr da wird Dir's erzählen, wie es mir ergangen ist. Sieh nur, ich ritt Dir eben nach Lowthers, wo ich mich nur so lange verweilte, bis ich zwey Schlückchen getrunken hatte, dann gleich wieder über's Moorland fort; nun als ich so gutes Muthes meine Strafse heimwärts forttrabte, da springen zwey Landstreicher aus einem Moorloch heraus, in einem Nu, und ehe ich mir's nur denken konnte, auf mich los; und ehe ich meiner Hetzpeitsche habhaft werden konnte, um darauf loszudreschen, hatten sie mich schon heruntergezogen und so geknebelt und geprügelt, dafs — ich mufs Dir's nur gestehen, liebes Kind, wenn dieser gute Mann da nicht heran gekommen, ich mehr Prügel bekommen hätte, als mir lieb gewesen wäre, und mehr Geld verloren haben würde, als ich entbehren kann; Du mufst Dich also bey ihm, nächst Gott, bedanken.»

Zugleich zog er aus seiner Seitentasche eine grofse schmierige Brieftasche, und gab sie der Frau hin, um sie in den Kasten einzuschliefsen.

«Gottes Lohn dafür, lieber Herr! er segne Euch, das wünsch' ich von ganzem Herzen! — Aber was können wir dafür wieder erzeigen? Ihm Speis' und Trank und Quartier geben? Das geben wir ja jedem armen Menschen; oder wenn wir wollten — — (sie blickte bey diesen Worten nach dem Taschenbuche hin, that dies aber mit einem solchen natürlichen Anstand von Wohlwollen, dafs diese Andeutung selbst dem feinsten Zartgefühl nicht zu nahe getreten wäre) dies — auf andere Art gleich machen!»

Braun sah dies alles und schätzte es nach seinem wahren Gehalt; es war ein Gemisch von redlicher Einfalt und edler Grofsmuth, die sich ungekünstelt, hier jedoch mit so viel Zartgefühl gepaart, zu erkennen gibt. Er bemerkte jetzt erst, dafs sein Aeusseres im Uebrigen schlicht, aber jetzt sehr nachtheilig war; denn seine Kleider waren zerrissen und mit Blut befleckt, so dafs er sich zu einem Gegenstand des Mitleids, wo nicht gar der Mildthätigkeit eignete. Er gab sich also ohne den mindesten Anstand zu erkennen, dafs er Rittmeister in dem Cavallerieregiment von *** sey, dafs er zu seinem Vergnügen und zu Fufs reise, und das zwar nur aus Gründen der Unabhängigkeit und des Ersparnisses;

zugleich bat er: die Hausfrau möchte nur ihres Mannes Wunden untersuchen, weil er es ihm nicht gestatten wollte.

Frau Dinmont war in der Regel mehr an den zerschlagenen Kopf ihres Mannes gewöhnt, aber weit weniger an die Gegenwart eines Dragonerrittmeisters. Sie schielte daher ein wenig nach dem schon aufgelegten Tischtuch, das nun nicht ganz für rein passiren konnte, und sann einige Minuten über die Anordnung des Abendessens, bat aber ihren Mann, ihn auf die Achseln klopfend, sich niederzusetzen, um die Wunde besichtigen zu können.

„Na! so komm nur, Du Eigensinn, Du! Bringst Dich oder andere Leute beständig in Händel!"

Dandie Dinmont machte zwey oder drey Luftsprünge, tanzte den Schottischen Drehtanz in der Stube herum, um sich über seiner Frau Aengstlichkeit lustig zu machen; und als er endlich ihren wiederholten Bitten nachgab, überlieferte er ihr seinen wunden, schwarzen, zottigen Bullenkopf zur Untersuchung.

Bey dieser Gelegenheit machte Braun die Bemerkung, dafs die Regimentswundärzte oft sehr ernste Mienen machen bey unbedeutendern Fällen. Das gute Weib zeigte hierbey einige chirurgische Kenntnisse. Sie schnitt die blutigen und steifen Haare weg, die sie in ihrer Operation hinderten, und legte etwas Charpie mit Heilsalbe auf die Wunde (diese Salbe war in der ganz

Gegend als vortrefflich anerkannt; denn diese Leutchen hatten an Marktnächten Gelegenheit, diese Erfahrung gar oft zu machen); dann befestigte sie den Verband über das davon gestrichene Pflaster, und zog dem Patienten, trotz alles Widerstandes, eine Nachtmütze über die Ohren, um alles in guter Lage zu erhalten. Einige Beulen und Quetschungen an der Stirn und Schulter wurden mit Branntwein eingerieben, welches jedoch der Kranke nicht eher zuliefs, als bis von der Arzney ein tüchtiger Zoll an sein Maul war abbezahlt worden. Alsdann bot auch Frau Dinmont Braunen ihre Dienste auf die einfachste und herzlichste Weise an. Dieser versicherte sie aber, dafs er weiter nichts als ein Becken mit Wasser und ein Handtuch vonnöthen habe.

«Ey, daran hätt' ich freylich früher denken sollen, aber ich mufs gestehen, dafs ich auch schon wirklich daran dachte, aber ich durfte die Thüre nicht aufmachen, denn draussen stehen alle unsere Kinderchen; die armen Würmer, sie sind ungeduldig, den Vater zu sehen!»

Dies erklärte nun Braunen das laute Trommeln und Grinsen, welches er schon längst nicht ohne Verwunderung an der Thüre des kleinen Wohnzimmers gehört hatte, bey dessen Gewahrung aber die Wirthin blos die Riegel vorgeschoben hatte.

Nunmehr aber, als sie die Thür' öffnete, um Waschbecken und Handtuch zu holen (denn es fiel ihr gar nicht ein, den Fremden in ein ande-

res Zimmer zu führen), da stürzte auf einmal ein ganzer Schwarm weifsköpfiger Buben herein; einige kamen direct aus dem Stalle, wo sie den Dumpel besucht, und ihm, zunächst des Willkommens, auch ihr Vesperbrod mitgetheilt hatten; andere kamen aus der Küche, wo sie eine Weile die Mährchen der alten Köchin und ihre Liedchen angehört hatten. Auch der allerjüngste fehlte nicht; er kam halb nackend aus seinem Bettchen, um lieb Vater zu sehen, und fragte gleich, was er ihnen denn von seiner Wanderung auf den Jahrmärkten mitgebracht hätte? Unser Ritter mit zerschlagenem Kopf küfste und herzte alle nach der Reihe; dann vertheilte er seine Pfeifchen, Trompetchen und Pfefferkuchen. Als aber zuletzt der Lärm der Freude über Wiedersehen und Begrüfsen unerträglich zu werden anfing, konnte er nicht umhin, sich bey seinem Gast durch die Worte zu entschuldigen: «Seht Ihr! das ist ein Hauptfehler meiner guten Frau, sie läfst den Buben zu viel Willen.»

«Ach, ach du mein Gott!» sagte Ailie, die eben zur Stube mit dem Becken und Handtuch hereingetreten war, «wie soll ich's ändern? ich habe ja gar nichts, was ich den armen Dingerchen geben könnte.»

Endlich machte Dinmont selbst Anstalt zur Ordnung und Ruhe, und es gelang ihm, mittelst Liebkosungen, Drohungen und Fortschieben, das Zimmer von der wilden Brut zu säubern, und nu

ein Knabe und ein Mädchen, die ältesten der Familie, welche nach seiner Meynung Lebensart gelernt hatten, durften im Zimmer bleiben. Aus denselben Gründen wurden alle Hunde, jedoch mit minderm Ceremoniel, zur Thüre herausgeworfen, bis auf die ehrwürdigen Patriarchen der alten Pfeffer und der alten Möstriche, die durch häufige Züchtigung und hohes Alter eine Art duldender Gastfreundschaft gelernt hatten, und, nach einigen vorläufigen knurrenden Erklärungen von beyden Theilen, den kleinen Wasp, der sich bis jetzt unter seines Herrn Stuhl zurückgezogen, ein Plätzchen auf der dürren, halb gegerbten Rinderhaut einnehmen liefsen, welche zu demselben Zwecke, wie die Bristoler Fufsdecken vor den Kaminen, diente.

Die geschäftige Hausfrau oder Mistrefs (so in der Küche und lieb Weibchen im Zimmer titulirt) hatte bereits über das Schicksal von einigen Vögeln entschieden, welche, Mangels Zeit sie anders zuzurichten, bald von dem Roste oder Brander, wie Herr Dinmont ihn nannte, dampfend aufgetragen wurden. Ein mächtiger kalter Rindskeul, Eyer, Butter, Fladen, und Kuchen von Gerstenmehl, machten das Tractament aus, welches mit excellentem, selbst gebrautem Bier und einer überflochtenen Flasche Branntwein begossen ward.

Wenig Soldaten würden nach einem harten Exerciertage, oder einem Scharmützel obendrein,

an einer solchen Mahlzeit etwas auszusetzen gefunden haben. Braun machte sich demnach ebenfalls tüchtig über die Speisen her.

Während dem half die gute Hausfrau bald da, bald dort, und unterwies ihre grofse, starke Küchenmagd, deren Wangen so hochroth wie ihr Kopfband glänzten; denn in der Verlegenheit, einen Rittmeister leib- und lebendig vor sich zu sehen, vergafs sie beynahe die Speisen vom Tisch zu nehmen und Zucker und Wasser zu bringen. Jetzt fragte Braun seinen Wirth, ob er denn noch nicht bereue, die Warnungen der Zigeunerin unbeachtet gelassen zu haben?

«Wer kann's wissen!» antwortete der; «das ist verdammtes Teufelspack! — 's hätte seyn können, dafs ich einer Bande ausgewichen wäre, um der andern in die Hände zu fallen; und gleichwohl mag ich auch dieses nicht behaupten, so dafs, käme das verdammte Weib heute nach Charlieshope, ich ihr gleich eine Kanne Branntwein gäbe, und ein Pfund Tabak für den Winter. Es sind verteufelte Leute, wie mein alter Vater zu sagen pflegte; sie sind schlimm, wenn man sie schlecht behandelt; sie haben ihr Gutes und ihr Böses, das Zigeunervolk!»

Dies Gespräch, nebst anderm Spas, diente, so zu sagen, zur Veranlassung, eine Flasche Bier nach der andern, und ein Glas Grog nach dem andern herbeyzuziehen. Indessen lehnte Braun eine längere Fortsetzung des Trinkgelags für heute

Digitized by Google

ab, eine Unpäfslichkeit und die Anstrengung bey dem Scharmützel vorschützend, da er wohl einsah, dafs jede andre Vorstellung über die Schädlichkeit des starken Trinkens bey seiner schweren Wunde und blutigem Kopfe bey seinem Wirthe nichts gefruchtet haben würde. — Ein kleines Schlafzimmer, aber ein sehr reinliches Bett, waren schon für den Reisenden in Bereitschaft, und die Betttücher entsprachen völlig der artigen Zusicherung der Wirthin: dafs er sie so gut und schön finden würde, als nur irgend wo, denn sie wären am Feenbrunn gewaschen, auf der guten weifsen Wiese gebleicht, und von ihr und der Nölly selbst aufgelegt; und was kann eine Frau mehr dabey thun, und wenn sie auch eine Königin wäre?

Wirklich waren sie weifser als Schnee, und hatten einen äusserst lieblichen Geruch, von der Art, in welcher sie gebleicht waren. Der kleine Wasp, nachdem er seines Herrn Hand geküfst hatte, um die Erlaubnifs zum Schlafen zu erhalten, legte sich auf die Oberdecke ihm zu Füfsen, und bald waren des Reisenden Sinne in süfse Vergessenheit versunken.

Digitized by Google

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

— — So fallt denn, Britten, —
Die Jagdlust unbarmherzig zu verfolgen,
Her über jenen Nachtdieb eurer Hürden,
Treibt ihn aus unterirdisch krummer Höhle,
Verfolgend ihn im Wettersturm der Jagd.

Thomsons Jahrszeiten.

Braun stand den andern Morgen sehr früh auf, um die Einrichtungen seines neuen Freundes zu besehen. In der Nähe des Hauses war Alles roh und vernachlässigt; — ein unbedeutender Garten, aber nichts darin gethan, um den nahen Boden trocken und urbar zu machen; nirgends etwas von den kleinen niedlichen Einrichtungen, welche das Auge gewöhnlich so sehr ergötzen, wenn man ein Englisches Pachterhaus erblickt. Bey alle dem konnte man doch deutlich bemerken, dafs dieser Mangel nicht etwa aus Armuth oder Vernachlässigung, als gewöhnliche Folge derselben,

Digitized by Google

entstand, sondern es fehlte blos an Geschmack, und Unwissenheit lag hier zum Grunde. Im Gegensatz von diesem zeigte ein Kuhstall, in schönem Styl erbaut, und mit gesunden, gut milchenden Kühen angefüllt, ein Masthaus für zehn Stiere der besten Art, ein Pferdestall mit zwey guten Zügen, die Erscheinung von emsigem, arbeitsamem und mit ihrem Loos zufrieden scheinendem Gesinde, mit einem Worte, das Ansehen freygebigen aber unreinlichen Ueberflusses, den reichen Pachter an. Die Wohngebäude lagen über dem Flusse, auf einem sanften Abhange; dies schützte die Bewohner vor dem Nachtheil stehender Pfützen, die sich sonst gebildet haben würden. In einer kleinen Entfernung von da war die ganze Heerde Kinder um eine grofse runde, mit Flachsseide umwachsene Eiche versammelt, die man Charlies-Busch nannte, weil, nach einer alten Sage, ein Freybeuter da gehaust haben sollte; sie spielten und bauten Häuser aus Torfkuchen. Zwischen dem Pachterhause und der Bergweide war ein starker Morast, welchen man in diesem Lande todtes Wasser nennt; einst diente er zum Schutz einer kleinen, alten Burg, von welcher aber fast keine Spur mehr vorhanden war, die aber von dem oben erwähnten braven Helden bewohnt gewesen seyn soll. Braun näherte sich den Kindern, um sich mit ihnen bekannt zu machen; aber die kleinen Bestien liefen alle von ihm weg, wie Quecksilber, obgleich

Digitized by Google

die beyden ältern in einiger Entfernung still standen und sich nach ihm umsahen. Der Reisende nahm also seinen Weg nach dem Berge zu, indem er mittelst eines Steges von gelegten Steinen durch den Sumpf ging. Er war noch nicht weit hinauf geklettert, als er schon einen Mann herunterkommen sah.

Er erkannte sogleich seinen lieben Wirth, der seinen Reiserock mit einem grauen Schaafpelz, und seine Schlafmütze mit einer andern von wildem Katzenfell ausgeschlagen vertauscht hatte, weil diese seinen verbundenen Kopf besser als jene bedeckte. So wie sich ihm Braun jetzt im Morgennebel darstellte, erregte er bey demselben, der gewohnt war, die Menschen nach den Massen und Sehnen zu beurtheilen, starke Bewunderung wegen seiner Höhe, der Breite seiner Schultern, und seinem festen Gang und Tritt. Dinmont machte ihm deshalb innerlich dieselben Complimente, da er seine athletische Gestalt jetzt mit mehr Muſse beschauen konnte, als es bisher der Fall gewesen war. Nach den üblichen Morgenbegrüſsungen fragte der Cast seinen Wirth: «ob er denn keine unangenehmen Folgen von dem gestrigen Kampfe verspüre?»

«Ich hätt's beynahe schon vergessen,» sagte der kühne Gränzbewohner, «aber ich dacht' mir so diesen Morgen, da ich nun frisch und nüchtern bin, wenn Ihr und ich so bey Withershins Sumpf wären, ein Jeder so mit 'n tüchtigen Eichknitte'

Regenschauer gebrochen. Durch diese leichtflockigten Schleyer sah man hundert augenblicklicher kleiner Bächelchen, die von den Bergen wie Silberfädchen herabglitten.

Längs diesen Abhängen ging es stets über schmale sogenannte Schaafwege, über welche Dinmont mit furchtloser Zuversicht in vollem Trabe hinritt; sie rückten endlich dem Schauplatz der Jagd näher, und schon sahen sie mehrere Menschen von allen Seiten, zu Fufs und zu Pferde, nach dem Sammelplatz zueilen. Braun konnte nicht begreifen, wie es möglich sey, ein Fuchsjagen an einem Orte, der von Bergen umgeben war, anzustellen, wo es blos für einen Klepper, der den Boden schon kennt, äusserst schwer war, durchzukommen, wo aber, wenn er eine halbe Elle ausser der Spur kam, der Reiter Gefahr lief, entweder im Sumpf zu versinken, oder den Berg hinabzufliegen. Dieses Staunen wurde noch gröfser in ihm, als er auf dem Kampfsplatz angekommen war.

Sie hatten nach und nach einen sehr hohen Berg erstiegen, und befanden sich jetzt auf einer Bergkuppe, welche über ein sehr tiefes, aber auch enges Thal hervorragte. Hier hatten sich die Jäger mit einem Apparat versammelt, vor welchem sogar ein Mitglied der Pacheley-Jagd erschrocken seyn würde; denn da der Gegenstand eben sowohl die Zerstörung eines schädlichen und verwüstenden Thieres, als das Vergnügen der Jagd

Digitized by Google

selber war, so liefs man dem armen Reinecke weniger Spielraum, als wenn man ihn im offnen Felde verfolgt hätte. Die Befestigung seines Aufenthalts jedoch und die Vortheile des Bodens, der ihn umgab, ersetzten, was seinen Verfolgern an Artigkeit abging. Die Wände des Thales bestanden gröfstentheils aus geborstenen Erdschollen und Massen verwitterter Steine, welche beynahe bis zu dem ganz unten sich windenden Flüfschen hinabgingen; hier und da war ein Busch halb verfaulten kurzen Gestäuches, oder ein Fleck mit Ginstern. Am Rande dieses Thales hin, welches, wie schon erwähnt worden, sehr eng war, aber eine unabsehbare Tiefe hatte, stellten sich die Jäger zu Fufs und zu Pferde auf. Fast jeder Pachter führte eine Kuppel grimmiger, grofser Windhunde bey sich, von der Raçe jener berühmten Windhunde, welche man auf Hirschjagden brauchte, und die in diesem Lande sonst häufig anzutreffen waren, jetzt aber sehr an Gröfse verloren haben, weil sie nicht rein gehalten wurden. Der Jäger, eine Art Provinzial-Beamter aus dem District, der einen gewissen Satz Mehl und noch eine Belohnung für die Zerstörung eines jeden Fuchses gewöhnlich erhält, war schon in die Schlucht hinunter gestiegen, und bereits hörte man seine donnernde Stimme, nebst der von drey Kuppeln Fuchshunden, laut ertönen. Auch hatte man eine ziemliche Anzahl Dachshunde herbeybringen lassen, inclusive der ganzen Generation

der Pfeffere und Möstriche, welche unter der Anführung eines Schützen vorangeschickt wurden; zum Beschlufs des Ganzen zog ein Chorus einher, welcher aus Bastarden, jungen Hunden, Bauer- und Schäferhunden gemeiner Art zusammengesetzt war. Die oben am Rande Stehenden hielten, mittelst ihrer Windhunde an der Leine, aber in Bereitschaft, sie fahren zu lassen, sobald die Thätigkeit der untern Parthey den Fuchs genöthigt habe, seinen Bau zu verlassen. So seltsam diese Scene auch einem sachverständigen Waidmann scheinen kann, so hatte doch das Wilde derselben manches Anziehende für sich. Die sich immerfort hin und her bewegenden Figuren auf dem äussern Bergrande, die nur den klaren Himmel zum Hintergrunde hatten, schienen, als bewegten sie sich in der Luft. Die Hunde, des Zwanges an der Leine überdrüssig, und noch wüthender gemacht durch das Bellen aus der Schlucht, sprangen herüber und hinüber an der gespannten Leine, welche sie von ihren Kameraden zurückhielt. Blickte man hinunter, so war die Ansicht nicht minder interessant. Da der dünne Nebel im Thale noch nicht völlig zerstreut war, so konnte das Auge die Bewegungen der Jäger von unten nur durch diese durchsichtige Florwand gewahren. Wenn in kurzen Augenblicken ein Windstofs die Scene ein wenig erhellte, so sah man die bläulichten Wasserstreifen sich blinkend durch die schroffen und finstern Bergpfade und Furchen win-

Digitized by Google

den. Sie gewahrten alsdann die Schäfer in furchtloser Thätigkeit von einem gefährlichen Punct zum andern springen und die Hunde beständig zur Spur aufmuntern, das ganze Bild gleichwohl durch Tiefe und Entfernung dergestalt verkleinert, dafs sie sich wie Pigmäen ausnahmen. Nun schliefst sich der Nebel auf einmal wieder über sie zu, und das einzige Merkmal ihrer fortdauernden Thätigkeit sind blos das Halloh der Menschen und das Gebell der Hunde, welches sich, so zu sagen, wie aus der Erde kommend, vernehmen läfst.

Als der Fuchs, so von einem Verhalt zum andern verfolgt, endlich gezwungen war, das Thal zu verlassen, um nach einem andern Schlupfloche seinen Lauf zu nehmen, so liefsen diejenigen, welche von der Bergspitze seine Bewegungen beobachtet hatten, ihre Windhunde los, welche den Fuchs an Geschwindigkeit übertrafen, und an Wildheit und List ihm gleich, bald dem Spitzbuben den Rest gaben und ihm das Lebenslicht ausbliesen.

Ohne Rücksichten auf das Decorum und die Regeln gewöhnlicher Jagden, augenscheinlich aber zu eben so grofser Belustigung der zwey- und vierfüfsigen Thiere, als wenn sie befolgt worden wären, wurden auf diese Weise vier Füchse an jenem thätigen Morgen getödtet. Braun, der doch fürstlichen Jagden in Indien mit beygewohnt hatte, und sogar auf einem Elephanten mit dem Nabob von Arcot zu einer Tigerjagd mitgeritten war,

Digitized by Google

gestand, dafs er dabey ein herrliches Vergnügen genossen habe. Als aber die Jagd für heute beschlossen war, so ging fast das ganze Jagdpersonale, nach herkömmlicher gastfreundschaftlicher Sitte des Landes, zum Mahl des Mittags nach Charlieshope.

Auf dem Heimwege ritt Braun einige Zeit neben dem Jäger her, und that einige Fragen über die Art seiner Verrichtungen. Dieser Mann wich aber seinen Blicken fast immer aus, und schien ihn gern los seyn zu wollen; dies sonderbare Betragen konnte sich Braun gar nicht erklären. Er war ein hagerer, schwarzer, thätiger Bursche, für seine Profession wohl gebildet. So viel bemerkte er aber doch, dafs er gar nicht das Offne und Freye des muntern Waidmanns in seiner Physiognomie hatte; seine Augen waren stets niedergeschlagen, er verbarg sich, und wich jedem ihn scharf treffenden Blicke aus. Nachdem Braun einige nichtssagende Bemerkungen über den glücklichen Fang des Tages gemacht hatte, gab er ihm eine Kleinigkeit, und gesellte sich zu seinem Wirth. Sie fanden die brave Hausfrau zu ihrem Empfang bereit; die Heerde und der Hühnerstall hatten schon das Ihrige zu dem Feste beygetragen, und der gütige und herzliche Empfang ersetzte reichlich allen Mangel an Glanz und Geschmack.

Digitized by Google

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Die Elliots und Armstrongs gestanden ihnen, daſs sie tapfre Cumpane wären!

Ballad of Johannie Armstrong.

Da die Beschäftigungen der folgenden zwey Tage in nichts als dem gewöhnlichen Jagdvergnügen des Schiefsens und des Herumstreifens bestanden, und also für den Leser von wenigerm Interesse seyn dürften, so gehen wir zu einem andern über, das einigermafsen nur Schottland eigen ist, und das man eine Art Lachsjagd nennen kann. Diese Jagd, in welcher der Fisch mit einer langen, bärtigen Gabel, oder sogenanntem Stechtrident, verfolgt und getödtet wird, ist an der Mündung der Esk und einiger anderen Flüsse Schottlands sehr üblich. Die Jagd wird zwar gewöhnlich Tag und Nacht fortgesetzt, allein mehrentheils in letzterer Zeit, wo der Fisch mittelst Fackeln oder Feuerkörben, die mit brennbaren Materialien und Pech-

Digitized by Google

kränzen gefüllt werden, verfolgt wird; diese Leuchten werfen, obgleich nur fleckweise, doch ein sehr glänzendes Feuer auf's Wasser. Bey der gegenwärtigen Gelegenheit schiffte sich die Hauptparthie in ein schwaches Boot ein, nachdem der Fluſs durch Oeffnung eines Mühlwehres wasserreicher gemacht wurde; Andere wieder liefen mit bachanalischen Sprüngen, ihre Feuerbrände und Speere in der Hand schwingend, längs dem Ufer hin, um die Lachse, die zu entwischen theils aufwärts schwammen, theils sich bisweilen hinter alte Baumwurzeln und groſse Bruchstücke von Fels versteckten, zu verfolgen. Die in den Booten wuſsten sie durch die kleinsten Merkmale zu entdecken; das Blinken einer Floſsfeder, oder eine blose Wasserblase, reichten hin, dem geübten Fischer die Richtung anzudeuten, wo er seine Waffen mit Nutzen zu gebrauchen hatte.

Die Scene war unbeschreiblich belebend für die, so daran gewöhnt waren; allein da Braun in der Handhabung des Speers nicht geübt war, so wurde er bald dieser Uebung müde, die zu nichts weiterm führte, als daſs er bald seine Waffe an dem Grundfels im Wasser stumpf machte, weil er ihn zu oft mit Wuth, statt des Lachses, anstieſs. Auch konnte er an dem Todeskampfe der sterbenden Salmen, welche im Boote, das mit ihrem Blute besprützt war, zappelten und platschten, kein Behagen finden; obwohl er seine Gefühle, die seine Begleiter nich

Digitized by Google

verstanden hätten, zu verbergen wufste. Er bat sie daher, ihn an's Land zu setzen, und bestieg eine Anhöhe, von welcher er dem Schauspiele mit gröfserm Behagen zusah. Sehr oft, wenn er den starken und auffallenden Schimmer des Feuers, unter welchem die Boote hinglitten, auf die romantischen Gestade bemerkte, dachte er an seinen Freund Dudley. Jetzt verschwand der Lichtpunct bis zu der Gröfse eines funkelnden Sternes in der Ferne, der nur aus der Ferne zu blitzen schien, den Lichtern gleich, welche, nach der herrschenden Sage im Lande, die Wassernixe aufsteigen läfst, um ihrer Schlachtopfer Wassergrab anzudeuten. Dann kam das Licht allmählig wieder näher, den Punct zusehends vergröfsernd und erhellend, bis dessen flatternde Flamme Ufer, Fels und Baum dem Auge zurückgab, die wie in magischer Erscheinung an denselben vorüberflog, und sie bald mit ihrem neblichten Glanze färbte, bald sie wieder der Dunkelheit und dem bleichen Mondesschimmer beym Verschwinden überlieferte. In demselben Lichte erblickte man zugleich Gestalten in dem Boote, wie sie bald ihre Waffen aufschwangen, bald sich zum Schlage neigten, dann wieder sich aufrichteten, alle mit einem solchen Glanze geröthet, der ihnen das Ansehen der Bewohner des Pandämoniums (Miltons Hölle) gab.

Als Braun sich eine Weile so an der Wirkung von Schatten und Licht ergötzt hatte, schlen-

derte er heim nach dem Meyerhofe, blickte noch zuweilen hier und da nach den Andern der Gesellschaft, welche in der Jagd begriffen waren, von denen immer zwey oder drey zusammenhielten, einer, der die Fackel hielt, und die andern mit ihren Speeren auf die vom Licht bezeichnete Beute lauernd, um mit Nutzen zu stechen. Da er im Vorbeygehen einen Mann bemerkte, welcher einen mächtig grofsen Lachs, den er gestochen hatte, zu bändigen sich bemühte, ihn aber unmöglich ganz aus dem Wasser zu bringen vermochte, so ging Braun etwas näher zum Ufer, um den Ausgang dieser Anstrengung zu sehen.

In dem Fackelträger erkannte hier Braun den Forstbeamten wieder, derselbe, dessen mürrisches und scheues Benehmen ihn bey der ersten Jagd in Staunen gesetzt hatte. Als ihn die Fischenden bemerkten, riefen ihm alle aus vollem Halse zu: «Kommt hieher, Freund! hieher, Freund! Seht nur diesen an! diesen da! der wälzt sich wie 'ne Sau.»

«Drauf mit der Gabel, fest drauf! Halt'n doch nur mehr herunter! Du hast doch auch wahrlich nicht mehr Kraft wie 'n Wochenkind!» — So ging nun das Geschrey des Rathens, des Anfeuerns und der gegenseitigen Vorwürfe unter all den Leuten, die am Ufer standen, gegen denjenigen, der sich im Wasser mit dem Lachse herumbalgte, bis an die Hüften im Wasser stand, zwischen Eisschollen herumklettern mufste, sich dabey ge-

Digitized by Goo

gen den vollen Strom und die Gewalt des Fisches zu stemmen hatte, und seinem Leibe keinen Rath wufste, wie er es anfangen sollte, die Beute in Sicherheit zu bringen. In dem Augenblick, als Braun an's Ufer herankam, rief er aus: „Förster! haltet doch Euern Brand mehr in die Höhe!" Denn der helle Schein des Lichtes liefs ihn schon in der Ferne die mürrischen Züge dieses Mannes erkennen; allein, da er sah, dafs es Braun war, der sich näherte, liefs er, anstatt sein Licht in die Höhe zu halten, es vielmehr wie zufällig ins Wasser herunterfallen.

„Dafs Dich der Henker, Gabriel!" sagte der Gabelmann, als er die Stücken des glühenden Holzes halb glimmend und knisternd auf dem Flusse schwimmen und sodann verlöschen sah. „Kerl, plagt Dich der Teufel? Ich kann ihn unmöglich ohne Licht bändigen — könnt' ich ihn doch nur an's Land bringen; in meinem ganzen Leben habe ich keinen solchen Fisch untern Händen gehabt."

Es sprangen hierauf Einige in's Wasser, um ihm zu helfen, und so wurde der Fisch, der, wie sich's später auswies, über dreyfsig Pfund wog, sicher an's Land gebracht.

Das Benehmen des Forstdieners fiel Braunen auf, obwohl er sich dessen Gesicht nicht zu erinnern wufste, noch begreifen konnte, aus was für Ursache derselbe, wie es deutlich zu bemerken war, sein Ansehen scheute. Sollte er etw

Digitized by Google

einer von den Strafsenräubern seyn, mit denen er vor einigen Tagen gekämpft hatte? Die Vermuthung war nicht ganz unwahrscheinlich, ob sie gleich durch keine bestimmte Wahrnehmung in des Mannes Gestalt und Gesichtszügen, die er zu beobachten Gelegenheit hatte, zu bestätigen war. Es ist freylich auch wahr, dafs die Kerls damals ihre Hüte über's Gesicht heruntergeschlagen trugen. Sie hatten weite Röcke an, und ihre Gestalten konnten damals nicht so genau beobachtet werden, dafs er sich auf Vergleichungen hätte einlassen können. Er beschlofs, sich mit seinem Wirthe Dinmont über diesen Gegenstand zu besprechen, aber aus gewissen Gründen, dachte er, würde es besser seyn, diese Aufklärung von demselben in einer nüchternen Stunde des Morgens beym Frühstück zu verlangen.

Die Fischjäger kehrten nach Hause mit einer ungeheuern Last Fische beladen, da über hundert Lachse auf diesem ihrem Jagdzuge gefangen wurden; die besten wurden auf der Stelle für die Hauptpächter ausgesucht, und die andern wurden unter die Schäfer, Häusler, Untergebene und das geringe Volk vertheilt. Diese Fische, im Torfrauch ihrer Kamine getrocknet, geben diesen Leutchen ein herrliches Gericht zu ihren Kartoffeln mit Zwiebeln, welche in diesen Gegenden den Hauptnahrungsartikel für den Winter ausmachen. Inzwischen vertheilte man unter ih-

Digitized by Google

nen eine ansehnliche Quantität Bier und Branntwein; dazu kam noch der ihnen bestimmte Kessel Fische — das will sagen, man warf nicht weniger als drey Lachse in einen grofsen Kessel, welche für das Volk zum Abendessen gekocht wurden. Braun folgte seinem Wirthe in die grofse räucherige Küche, wo dies köstliche Gericht auf einem eichenen Tische dampfte, reichlich genug, um Johnnie Armstrong und sein Gelage damit zu füttern. Da gab's ein Jauchzen und Jubeln; man scherzte und lachte aus Leibeskräften. Da wurde aufgeschnitten und zum Narren gehabt nach Herzenslust. Unser Reisende sah sich ernstlich nach dem finstern Gesicht des Jägers um, er war aber nirgends zu sehen; endlich erlaubte er sich wegen dieses Geschöpfes eine Frage zu thun, und begann:

«Das war ein ungeschickter Streich von dem Einen von Euch, der den Brand in's Wasser fallen liefs, g'rade als sich sein Kamerad mit dem grofsen Fische herumquälte.»

«Ungeschickt!» erwiederte der Schäfer, sich umsehend; es war der nämliche junge Bursche, welcher ihn gestochen hatte — «er verdiente Ohrfeigen dafür — das Licht auszulöschen in dem Augenblicke, wenn man den Lachs in den Pfoten hat! — Ich bin fast überzeugt, dafs der Gabriel die Brände mit Willen in's Wasser geworfen hat. — Er kann's nicht leiden, wenn jemand etwas besser macht als er.»

Digitized by Google

„I freylich," sagte ein Zweyter, „er schämt sich nur, sonst wäre er heute schon hier; Gabriel frifst und säuft auch gern was Gutes, so wie unser einer."

„Ist er denn aus dieser Gegend?" fragte Braun.

„Nicht doch, er ist erst seit Kurzem angestellt, aber er ist ein scharfer Schütze — er ist von da unten her — aus der Gegend von Dumfries."

„Und wie ist sein Name?"

„Gabriel nennt er sich."

„Hat er denn weiter keinen Namen?"

„Das weifs der liebe Gott! Wir kümmern uns nicht viel um den Namen hier zu Lande, sie haben immer so viele Klause, Johne — und das Zeug ist so schwer auszusprechen."

„Seht nur, lieber Herr!" sagte ein alter Schäfer, welcher aufstand und sehr leise sprach, — „hier herum nennt sich alles Armstrong und Elliot, und so desgleichen zwey bis drey Namen; so z. B. führen die Lairds und Pächter die Namen der Oerter, wo sie wohnen. Zum Exempel: da haben wir Thom von Todshaw, Will von Flat, Hobbies von Sorbietrees, und unser guter Herr von hier ist der von Charlieshope. Und dann, lieber Herr, was das gemeine Volk anbelangt, so unterscheiden sie sich durch gewisse Beynamen, die wir ihm geben, als: der Glaiket Christie, oder der Dewke's Gibbie, oder auch wie der Bursch, der Gabriel, den nennen wir nach seinem Geschäft, als z. B. Tod Gabriel, oder

Digitized by Google

Jäger Gabriel — er ist noch nicht lange hier, aber Keiner kennt ihn unter'm andern Namen; indefs — man mufs von Niemand schlecht hinter seinem Rücken sprechen, denn er ist ein guter Jäger, obschon er nicht so geschickt seyn mag, als Mancher von unsern Leutchen hier mit der Fischgabel."

Nach einer fernern unbedeutenden Unterhaltung zogen sich die vornehmern Jagdfreunde zurück, um ein Jeder den Abend nach seiner gewohnten Weise zu verbringen, indem sie die andern durch ihre Entfernung ungestört ihrem Vergnügen überliefsen. Dieser Abend, so wie alle übrigen, die Braun zu Charlieshope verbrachte, verstrich in der unschuldigsten Fröhlichkeit. Doch wäre sie gewifs in Schwelgerey übergegangen, wenn nicht die gute Frau die Stange gehalten hätte; denn es hatten sich mehrere der benachbarten Mistrefs — (wie verschiedener Bedeutung ist hier dieses Wort von der, so es in feinern Zirkeln hat!) — zu Charlieshope eingefunden, um an der Feyer dieses denkwürdigen Tages Theil zu nehmen. Als sie aber bemerkten, dafs der Punschnapf sich so wiederholt füllte, dafs einige Gefahr, die Herren möchten ihrer Gegenwart vergessen, vorhanden war, stürzten sie herzhaft über die Gesellschaft der Männer her, Frau Ailie an der Spitze, und hielten sich so tapfer, dafs Bacchus endlich Cytheren das Feld räumen mufste. Hierauf erschienen d

Digitized by Google

Geiger und Pfeifer, und der beste Theil der Nacht wurde recht artig mit Tanz und Reigen verbracht.

Des folgenden Tages ward eine Otternjagd veranstaltet, und an dem nächsten darauf folgte lustig und angenehm eine Dachshetze; allein wir leben der Ueberzeugung, dafs der Leser, ja selbst der Jäger und Forstmann, unsern Reisenden nicht minder lieb gewinnen wird, wenn wir ihnen sagen, dafs, da eben bey letzterer sich der Fall ereignete, dafs der junge Pfeffer im Gefecht mit einem Dachse den Vorderfufs verlor, und Möstrich der zweyte beynahe erwürgt worden wäre, er Herrn Dinmont bey seiner besondern Zuneigung und Freundschaft für ihn gebeten hatte, dafs man dem armen Dachs, der sich so tapfer vertheidigte, erlaube, wieder ungestört zurückzufahren nach seinem Bau. Der Pachter, der ein solches Gesuch mit der gröfsten Verachtung von sich gewiesen haben würde, wäre es von einem Andern, als Braun, an ihn ergangen, begnügte sich in dem jetzigen Falle, blos seine Verwunderung und sein Erstaunen zu erkennen zu geben.

«Nu, das gesteh' ich!» sagte er, «das ist mir 'ne drollige Bitte! allein, da Ihr Euch für ihn verwendet, so soll ihm auch kein Teufel mehr zu nahe kommen, so lange ich hier bin! — Ja, ich will mir ihn sogar merken und zeichnen, und ihn dann des Hauptmanns Dachs nennen — ich sag's Euch unverhohlen, ich freue mich, Euch

dadurch einen Gefallen zu erzeigen, es sey dem wie 'm wolle! Hm, Potz Element, hätt' einer glauben sollen, dafs die Leute sich für'n Dachs so interessiren könnten!»

Endlich, nach Verlauf einer Woche, welche in dem beständigen Genusse ländlicher Vergnügungen verbracht wurde, und während welcher ihm die ungeheucheltsten Beweise treuherziger Redlichkeit und Werthschätzung von Seiten des braven Wirths erwiesen worden, entschlofs sich Braun, den Ufern der Liddel und diesem gastfreundlichen Pachter Lebewohl zu sagen. Die Kinder vom Hause, mit denen er durch die Bank auf sehr intimen Fufs zu stehen anfing, und deren Liebling er geworden war, heulten einstimmig über seine Abreise, und er mufste ihnen wohl zwanzigmal auf's feyerlichste versprechen, dafs er bald zurückkommen wolle, und ihnen ihre Lieblingsstückchen auf dem Flageolet so oft vorspielen, bis sie sie auswendig könnten. «Komm nur wieder, Hauptmann!» sagte ein kleiner bausbäckiger Junge zu ihm, «und die Jenny wird Deine Frau werden!» Jenny war nicht älter als elf Jahre — aber sie lief fort und versteckte sich hinter's Mütterchen.

«Hörst Du, Hauptmann! komm nur wieder!» sagte das kleine, kugelrunde Mädchen von sechs Jahren, «und ich will dann selbst Deine Frau seyn!» Dabey hielt sie das Mäulchen hin, um sich von ihm küssen zu lassen.

Digitized by Google

„Wahrlich!" dachte Braun, „der Mensch mufs ein steinernes Herz haben, der von solchen guten, braven Leuten sich gleichgültig trennen kann; ich vermag's nicht! — Auch die gute, ehrliche Hausmutter kam an ihn heran, in aller weiblichen Bescheidenheit; und mit der zartfühlendsten Einfalt, die das rührendste Muster alter Zeit ist, reichte sie ihm ihre Wange zum Abschiedskufs.

„Wenig nur, sehr wenig," sagte sie, „ist es, was wir geringe Leute für unsre Freunde thun können! — und doch hätt' ich gewünscht, noch etwas für Euch zu thun!" —

„Nun denn, wenn Ihr's denn so wollt, so erkühne ich mich, eine Bitte an Euch zu thun. Wollt Ihr wohl so gütig seyn, mir einen grauen Hausrock, eben so, wie ihn Euer guter Mann da trägt, weben oder machen zu lassen?"

Er hatte, obwohl sein Aufenthalt nur kurze Zeit gedauert hatte, doch die Sprache und die Gefühle dieses Landes gelernt, und war sich wohl bewufst, dafs diese Bitte grofse Freude verursachen würde.

„Ihr sollt 'n haben!" rief Ailie mit freudestrahlenden Blicken, „von so gutem Gespinnste, als es nur je vom Rocken gekommen ist, und wenn es uns das letzte Döckchen Wolle im Lande kosten sollte. Morgenden Tages will ich mit dem Weber Johannie Godshire von Castletown sprechen. Und nun geht mit Gott, Freund! möge

er Euch eben so beglücken, wie Ihr es allen Andern wünscht, das dann auch ein angelegener Wunsch für Viele wäre!»

Auch darf ich nicht vergessen, dafs unser Reisende seinen treuen Gefährten Wasp auf einige Zeit als Hausgast in Charlieshope zurückliefs. Er sah ein, dafs dieser ihm wohl in vorkommenden Fällen, wo er sich würde verborgen halten müssen, ein lästiger Gesellschafter werden dürfte. Er wurde also der Fürsorge des ältesten Knaben übergeben, der auch in den Worten des alten bekannten Liedes versprach, dafs ihm

«Sein Theil von dem Essen,
«Sein Theil an dem Bett',

werden sollte. Auch gelobte er dem Hauptmann, dafs er nie zu den gefährlichen Unternehmungen gebraucht werden solle, wobey das Geschlecht der Möstriche und Pfeffer häufige Verstümmelungen davongetragen hatte. Und nun schickte sich Braun zur Reise an, nachdem er sich auch von diesem kleinen treuen Gefährten verabschiedet hatte.

Es herrscht in diesen Gebirgsgegenden eine alte Vorliebe für's Reiten. Jeder Pachter reitet gut, und den ganzen Tag. Es ist wahrscheinlich, dafs die weite Ansdehnung ihrer Waidpachtungen und die Nothwendigkeit, diese schnell überschen zu müssen, diese allgemeine Gewohnheit in Auf-

nahme gebracht hat; auch könnte sie ein sehr eifriger Alterthumsforscher aus den Zeiten der Legende des letzten Minnesängers, wo sich an 20,000 Reiter auf einmal beym Thurmleuchten versammelten, herleiten. Dem sey, wie ihm wolle, so ist und bleibt es wahr, dafs sie gern aufsitzen, und man ihnen schwer begreiflich machen kann, dafs irgend Jemand, der Bequemlichkeit oder des Vergnügens wegen, sich entschliefsen kann, zu Fufs zu gehen, wenn ihn nicht die Nothwendigkeit dazu zwingt. Diesen Grundsätzen gemäfs, bestand Dinmont unabänderlich darauf, seinen Gast beritten zu machen und ihn bis an die nächste Stadt in Dumfrieshire zu Pferde zu begleiten, wohin Braun seine Sachen geschickt hatte, und von wo er sich vornahm, seine vorgesetzte Reise nach Woodbourne, dem Aufenthaltsorte von Julie Mannering, weiter fortzusetzen. Unterwegs erkundigte er sich bey seinem Reisegefährten nach dem Character des Forstdieners; allein dieser honnte ihm hierüber wenig Befriedigung geben, weil jener zu der Zeit in's Amt trat, während welcher Dinmont seine Jahrmarktsreisen in's Hochland machte.

«Ach, das war vordem so 'n Lumpenkerl!» sagte er, «und er erfrechte sich, zu sagen, dafs Zigeunerblut in seinen Adern fliefse — aber auf jeden Fall war er keiner von denen, die auf den Raub dort auf der Haide aus waren — die würde ich schon recht gut wieder kennen, wenn ich sie

Digitized by Google

nur wieder zu sehen bekäme. — Und — glaubt mir — das Zigeunervolk war auch nicht ganz so schlecht, als dafs sich solch Gesindel unter ihnen aufgehalten hätte! — Ich versichere Euch, wenn ich je dieses alte Sündenweib wieder zu sehen bekomme, so geb' ich ihr etwas zu Rauchtabak — denn nun glaub' ich doch, sie hat's gut mit mir gemeynt!»

Als sie nun Abschied von einander nahmen, hielt der brave Pachter den scheidenden Braun lange bey der Hand, und fing endlich folgendergestalt an:

«Hört 'mal, Hauptmann! die Wolle ist dies Jahr bey uns so gut gerathen, dafs wir alle Steuern und Gaben und Pacht damit bezahlen können; und dann, wenn meine Ailie erst ihr neues Kleid hat und die Kinder auch ihr bischen Lumpen, so liegt mir das übrige Geld über'm Halse da, ohne dafs wir's benützen können. Da sann ich nun hin und her, wie ich's wohl in sichere Hände unterbringen könnte; denn die Zeiten sind nun lange vorbey, wo man so unter der Hand mit Branntwein und Zucker etwas hätte machen können — da dacht' ich so in meiner Seele: Ich habe doch oft sagen hören, dafs ihr Soldatenleutchen auch bisweilen eine Stufe höher hinauf laufen könnt; wenn Euch also ein-, zweyhundert Pfund zu einer solchen Gelegenheit behülflich seyn könnten, so würde für mich Eure Handschrift so gut wie's baare

Geld seyn, und Ihr könntet mir eine Zeit bestimmen, welche Ihr wolltet — so recht weit hinaus — so recht nach Euerm Belieben, da würdet Ihr mir auch damit einen recht grofsen Gefallen thun, Freundchen!»

Braun, dem die feine Wendung des gutgemeynten Vorschlags nicht entging, wodurch man unter dem Vorwand, eine Gefälligkeit su erlangen, eine Verbindlichkeit anbietet, dankte herzlichst, und versicherte ihn, dafs, wenn Umstände es je dringend verlangen sollten, er ohne Rückhalt oder Scheu zu seiner Börse Zuflucht nehmen würde. Auf diesem Fufs schieden sie sodann unter gegenseitigen Freundschafts- und Hochschätzungsbetheurungen von einander.

Digitized by Google

Taschenbibliothek

der

ausländischen Klassiker,

in

neuen Verdeutschungen.

N°. 33.

Walter Scott's Romane.

Drittes Bändchen.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

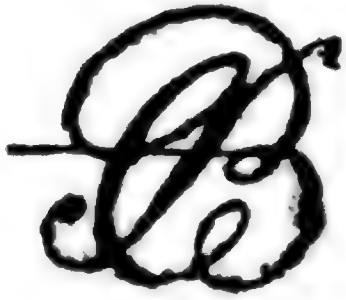
Guy Mannering. Vol III.

Digitized by Google

Walter Scott's

Romane.

Aus dem Englischen.



Drittes Bändchen.

Guy Mannering. Dritter Theil.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Digitized by Google

Guy Mannering

oder

der Sterndeuter.

Von dem Verfasser des Waverley.

Verdeutscht von

Wilhelmine Gerhard.

Dritter Theil.

Zweyte, verbesserte Auflage.

Man sagt, Worte und Zeichen hätten Gewalt
Ueber Geister, in planetarischer Stunde;
Ich aber billige kaum den wagenden Muth
Derer, welche umgehn mit dieser gefährlichen Kunst!
Lay of the last Minstrel.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
13795
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Wenn du nur einiges Gefühl von Mitleiden in dir hast,
So kehre mich um, und lafs mich sterben.

Joanna Baillie.

In dem Orte, wo unser Reisende sich von Dinmont trennte, nahm derselbe Extrapost, in der Absicht, von da nach Kippletringen zu gehen, und dort sich zuvor nach den Umständen der Familie von Woodbourne zu erkundigen, bevor er es wagen könnte, Mifs Mannering seine Anwesenheit im Lande wissen zu lassen. Die Station, die er zu fahren hatte, war 18 bis 20 Meilen lang, und der Weg dahin landeinwärts. Zu dieser Unbequemlichkeit kam noch die eines heftigen Schneegestöbers. Indessen setzte der Postillion seine Fahrt mehrere Meilen weit fort, ohne irgend Zweifel oder Anstand zu äussern. Erst als

Digitized by Google

es recht stockfinster zu werden anfing, bezeigte der Kerl einige Bedenklichkeiten, ob er auch noch auf dem rechten Wege sey? Das noch immer zunehmende Schneegestöber machte die Sache noch bedenklicher; denn da dieses dem Burschen ohne Aufhören ins Gesicht schlug, und die ganze Gegend um ihn verschneyt war, so hatte dies den doppelten Nachtheil, ihn sowohl in der Erkennung der Gegend irre zu leiten, als auch ihm die Hoffnung zu rauben, wieder auf die rechte Strafse zu kommen.

Braun stieg also selber heraus und sah sich um, aus keiner bessern Hoffnung, wie man leicht denken kann, als irgendwo ein Haus in der Nähe zu entdecken, wo er sich nach dem Wege erkundigen könnte. Allein man sah und hörte nichts — es blieb ihm also weiter nichts übrig, als dem Burschen zu sagen, dafs er drauf los fahren möchte. Der Weg, auf dem sie sich jetzt befanden, führte durch Holzanpflanzungen von bedeutender Ausdehnung und Tiefe; daraus folgerte der Reisende, dafs irgend ein Edelhof in der Nähe seyn müsse. Nach einer Meile schwerfälligen und langsamen Fahrens hielt endlich der Postillion an, und versicherte hoch und theuer, dafs seine Pferde nun nicht mehr von der Stelle könnten, und es ihm nicht möglich sey, einen Schritt weiter zu fahren. «Aber dort,» sagte er, seh' ich ein Licht zwischen den Bäumen flim-

mern; drum bleibt uns nichts übrig, als uns dort nach dem Wege zu erkundigen.“ Er stieg also ab, schwer belastet mit einem langen Mantel, und ein Paar Stiefeln, die es an Dicke mit dem Schilde des Ajax aufnehmen konnten. Braun ergriff die Ungeduld, als er ihn so schwerfällig seine Erkundigungsreise antreten sah; er sprang rasch aus dem Wagen, befahl dem Burschen, nur bey seinen Pferden zu bleiben, und sagte: er wolle schon selbst nach dem Hause hinlaufen. Der Kutscher gehorchte mit Freuden.

Er tappte nun eine Strecke längs der Umzäunung fort, nach der Gegend zu, wo das Licht flimmerte, um sich ihm auf irgend eine Weise zu nähern; und nachdem er so eine Weile vorwärts geschritten war, fand er endlich eine Lücke im Zaun, mit einem Zwergbrette, und von da aus einen Fufssteig, der in die Anpflanzung hinein führte, die sich sehr weit auf dieser Seite ausdehnte. Dieser Weg schien ihn auf's Licht, den Gegenstand seines Suchens, hinzuführen; er schritt also frisch darauf los, aber bald verlor er es gänzlich wieder zwischen den Bäumen. Der Pfad, welcher von vorne herein breit, und durch die Lücke im Walde, wodurch er sich krümmte, wohl bezeichnet zu seyn schien, fing jetzt an, weniger bemerkbar zu werden, obgleich das Schneelicht ihn in seiner Nachforschung sehr begünstigte. Er hatte sich bisher, so viel es nur

möglich war, immer durch die freyen Stellen des Gehölzes durchgeschlagen, und war beynah eine Meile schon vorwärts gedrungen, ohne weder Licht, noch etwas einer Wohnung ähnliches zu entdecken; dennoch glaubte er, es würde am besten seyn, immer noch auf diesem Wege fortzugehen.

„Das mufs doch sicher das Licht aus der Hütte eines Waldhüters gewesen seyn," sagte er zu sich selbst; „denn der Schein desselben war mir zu ruhig, als dafs ich es etwa für ein *ignis fatuus* (Irrlicht) hätte halten können."

Nach und nach aber wurde der Boden holpricht und schnell abschüssig, und wiewohl Braun noch immer merkte, dafs er auf einem alten Fufsteige wandelte, so war's ihm doch, als ob der Boden immer mehr und mehr uneben würde; und da nun auch obendrein der Schnee die Löcher und Vertiefungen überschüttet hatte, so stürzte er einigemal der Länge nach hin. Jetzt fing er erst an, auf die Rückkehr bedacht zu seyn, zumal da der angehäufte Schnee, den er in seiner Ungeduld, das Licht zu erreichen, nicht geachtet hatte, nun immer dicker und stärker zu fallen anfing.

Willens jedoch, einen letzten Versuch zu machen, ging er noch eine kleine Strecke weiter, als er sich zu seiner grofsen Freude gerade dem Lichte gegenüber sah, und das zwar in kurzer Entfernung und auf einer Ebene vor ihm. Er

sah jedoch bald ein, dafs er sich in dieser letzten Erscheinung getäuscht habe; denn der Erdboden sank so plötzlich unter ihm, dafs deutlich daraus abzunehmen war, dafs irgend ein tiefer Graben oder ein Thal zwischen ihm und dem Gegenstand seines Suchens sey. Nunmehr fing er an, mit aller Vorsicht aufzutreten, und kletterte so lange hinunter, bis er in ein sehr steil und tief liegendes Thal kam, durch welches ein kleines Wasser, jetzt fast im vielen Schnee begraben, sich wand. Er befand sich jetzt unter Ruinen von mehreren Hütten, wovon blos die schwarzen Giebel noch da standen, die um so stärker mit dem frisch gefallenen Schnee kontrastirend, traurig aus diesem hervorragten. Die Seitenwände waren lange schon der Zeit gewichen. So in formlosen Haufen aufgehäuft und mit Schnee bedeckt, boten sie unserm Wanderer ein neues Hindernifs von allen Seiten auf seinem Wege an. Dem allen ohngeachtet hielt er aus, ging durch den kleinen Bach, und zwar nicht ganz ohne Beschwerlichkeiten, und kroch und kletterte mit schweren, gefährlichen Anstrengungen an dem entgegengesetzten holprichten Ufer so lange hinauf, bis er auf gleicher Ebne mit dem Gebäude zu stehen kam, von dem ihm das Licht entgegen schien.

Es war schwer, besonders bey dem zweifelhaften Licht der Schneenacht, zu sehen, welche

Art Gebäude es war; allein es trug noch einige deutliche Spuren eines unregelmäfsigen Vierecks, dessen oberer Theil aber total verfallen war. Es mochte wohl in frühern Zeiten der Aufenthaltsort eines kleinen Grundeigenthümers gewesen seyn, oder irgend in bedrängten Tagen zum festen Platz oder Schlupfwinkel für einen bedeutenden Mann gedient haben. Der untere Theil des Gewölbes war noch unversehrt, und die Bogen desselben dienten der Wohnung in ihrem jetzigen Zustande zum Dache. Braun näherte sich dem Orte, wo das Licht herkam. Es schien eine lange, schmale Oeffnung, oder ein Schiefsloch zu seyn, so wie man sie noch heutigen Tages bey alten verfallenen Schlössern findet. Die Neugier trieb ihn an, diesen sonderbaren Ort, ehe er hinein ging, unbemerkt zu besichtigen; dies that er durch diese Ritze. Eine gröfsere Jammerscene konnte man sich wohl nicht denken, als darin zu sehen war. Es brannte Feuer auf dem Fufsboden, dessen Rauch, nachdem er im Zimmer herum gekreiset, durch eine in die Decke gemachte Oeffnung hinausfuhr. Die Wände, insofern man sie bey dem Rauchlichte erkennen konnte, trugen noch die Kennzeichen einer Ruine, von einem Alter von wenigstens drey Jahrhunderten. Hier lagen ein oder zwey Fässer, einige zerschlagene Kisten und Emballage in Unordnung umhergeworfen. Aber was Brauns Aufmerksamkeit noch vorzüglicher

Digitized by Google

fesselte, war der Anblick der Bewohner. Auf einem ärmlichen Strohlager, mit einem Tuch überschlagen, lag eine Figur hingestreckt, die so ruhig und unbeweglich schien, dafs, wenn ihr nicht die Sterbekleider gefehlt hätten, Braun einen todten Körper zu sehen geglaubt haben würde. Bey genauerer Betrachtung bemerkte er, dafs diese Figur in dem Zustande sey, es zuerst zu werden, denn er vernahm einige schwache, tiefe und schwere Stofsseufzer, die Verkündiger baldiger Auflösung, wenn ein Mensch schwer vom Leben scheidet. Eine weibliche Gestalt, in einen langen Mantel gehüllt, safs auf einem Steine, nahe dem elenden Lager, die Ellbogen auf ihre Kniee gestützt, und ihr Gesicht, von dem Schein einer eisernen Lampe abgewendet, hing über dem Haupt des Sterbenden. Von Zeit zu Zeit bestrich sie ihm die Lippen mit etwas Flüssigem, und sang dann und wann in leisen, einförmigen Tönen eins von jenen Gebeten, oder vielmehr Formeln, welche in einigen Gegenden Schottlands und im nördlichen England noch von dem unwissenden Pöbel gebraucht werden, um dadurch das Abscheiden der Seele, so wie durch das Läuten der Glocken bey den Katholiken, zu beschleunigen. Sie begleitete diesen traurigen Schwanengesang mit einem langsamen Hin- und Herbewegen ihres Körpers, das als Tact zu dem Gesange zu gelten schien. Die Worte waren ungefähr folgende:

Lebensmüder, weilst du noch?
Ring' dich ab vom Erdenjoch!
Lafs den Staub, nicht länger bleib',
Scheide, Seele, von dem Leib!
Hörst du Messe singen?

Mach' dich von der Hülle frey,
Mutter Gottes steh' dir bey.
Heilige den Geist empfaht,
Wenn die bange Stunde naht.
Horch, die Glocken klingen!

Wenn ein Wetter auf sich thürmt,
Schneegewölk und Hagel stürmt,
Fürchte nichts — du findest Rast,
Wenn ein Sarg dich eng umfafst,
Dann erwachst du nimmer.

Eile, eile! wirbelnd dreht
Sich die Welt, die Zeit vergeht.
Ende röchelnd deinen Lauf,
Stofs' den letzten Seufzer auf,
Sieh des Tages Schimmer.

Die Singende hielt ein, und man hörte einige schwere, hohle Seufzer, welche den Kampf zwischen Leben und Tod in den letzten Zügen anzeigten.

Digitized by Google

« 's will nicht gehen!» brummte sie vor sich hin; «er kann mit so belasteter Seele nicht scheiden; 's liegt ihm noch schwer auf'm Herzen; die Erde läfst noch nicht los —

Der Himmel will's nicht hegen,
Die Erd' nicht länger pflegen!

Ich mufs die Thür ein wenig öffnen.» Dies sagend, schritt sie gegen die Thüre des Zimmers, hütete sich aber sorgfältig, den Kopf zu drehen, und indem sie mehrere Riegel zurückgesehoben hatte (denn trotz der Zerstörung des ganzen Ortes, waren doch die Thüren sorgsam verwahrt), hob sie die Klinke auf;

«Oeffne Schlofs dich — ende Straufs,
Tod herein — Leben aus!

Braun, der nun von seinem bisherigen Standpuncte gewichen war, kam gerade vor sie zu stehen, als sie die Thüre geöffnet hatte. Sie trat einen Schritt zurück, und er — hinein, augenblicklich und mit keinem angenehmen Gefühl dieselbe Zigeunerin erkennend, der er zu Bencastle begegnet war. Auch sie erkannte ihn sogleich, und ihre Stellung, Gestalt und ängstliche Miene hatte in diesem Augenblick ganz das Ansehen der gutmüthigen Frau jenes mährchen-

Digitized by Google

haften, menschenwürgenden Riesen, welche den Fremden warnt, nicht in das gefährliche Schlofs ihres Mannes hineinzugehen.

Die ersten Worte, welche sie sprach, indem sie die Hand auf verweisende Art emporhob, waren diese: „Hab' ich Euch nicht gesagt, Ihr sollt Euch in nichts mischen, zu nichts gebrauchen lassen? Hütet Euch ja vor Todtschlag. Ihr seyd in ein Haus gekommen, wo man keines natürlichen Todes stirbt!"

Dies sagend, ergriff sie die Lampe, hob sie empor und beleuchtete den Sterbenden, dessen rohe und wilde Gesichtszüge durch den letzten Todeskampf jetzt ganz verzerrt waren. Um seinen Kopf war ein Stück mit Blut befleckte Leinwand gewickelt, und Betttücher und Stroh waren von Blut durchdrungen. Man konnte es wirklich sehen, dafs dieser Unglückliche von keiner natürlichen Krankheit befallen war. Braun schreckte vor diesem schauderhaften Anblick zurück, und sich zu der Zigeunerin kehrend, rief er aus: „Elende! sag', wer hat dies gethan?"

„Die, welche es thun durften!" antwortete Meg Merrilies, indem sie mit scharfem, forschendem Blick die Gesichtszüge des verscheidenden Mannes untersuchte — „er hat hart gerungen — — aber nun ist's vorüber — ich wufste wohl, dafs er sobald abfahren würde, als Ihr hereinratet — das war die letzte Todeszuckung — nun er todt!" —

Digitized by Google

In diesem Augenblick liefsen sich Stimmen aus der Ferne, wie sprechende, vernehmen. «Sie kommen!» sagte sie zu Braun; «Ihr seyd des Todes! Hier ist kein Entkommen, und wenn Ihr tausend Leben hättet!» Braun sah sich schnell nach einer Waffe um, es war aber nichts ähnliches zu haben. Er stürzte hierauf der Thüre zu, in der Absicht, sich unter die Bäume zu verstecken, um dann dieser Mördergrube durch die Flucht zu entrinnen; allein Meg hielt ihn mit männlichem Arm zurück. «Hier!» sagte sie, «hieher kommt, verhaltet Euch ganz ruhig, und Ihr seyd gerettet! Rührt Euch nicht, was Ihr auch hört und seht, und es wird Euch auch nichts widerfahren!»

In dieser verzweifelten Lage erinnerte sich Braun der frühern Warnung dieser Frau, und sah wohl, dafs ihm jetzt kein andres Mittel zur Rettung übrig blieb, als ihr zu gehorchen. Er mufste sich auf ihren Befehl auf und unter einen Haufen Stroh, auf eine dem Leichnam entgegengesetzte Seite des Zimmers, niederlegen; sie deckte ihn sorgfältig zu, und warf mehrere alte Säcke, die auf der Erde herumlagen, auf ihn. Begierig, das zu beobachten, was da vorgehen würde, schickte Braun ganz leise seine Decken so an, dafs er ein wenig durch das Versteck hindurch gucken konnte, und erwartete mit schlagendem Herzen den Ausgang dieses seltenen und unangenehmen Zufalls.

Die alte Zigeunerin machte sich indessen über den Leichnam her, legte seine Gliedmafsen gerade, und streckte ihm die Arme an seinen Seiten hin. « Man mufs dies noch machen, » — brummte sie vor sich — « ehe er steif zu werden anfängt! » Hierauf legte sie einen hölzernen Teller auf die Brust des Todten, bestreute diesen mit Salz, stellte ein Licht an den Kopf, und ein anderes zu seinen Füfsen, und zündete beyde an; dann begann sie ihren Gesang wieder von neuem, und erwartete die Ankunft derer, deren Stimmen man von aussen gehört hatte.

Braun war zwar Soldat, und das ein recht tapferer, aber er war doch nur Mensch; und in diesem Augenblick überwältigte ihn die Furcht, sein Muth sank, und der kalte Schweifs drang ihm aus allen Pores. Der Gedanke, aus seinem elenden Versteckwinkel von diesen erbärmlichen Kerlen hervorgezogen zu werden, deren Handwerk nichts anders war, als nächtlicher Mord, keine Waffen, oder auch nur das Geringste zu seiner Vertheidigung zu haben, als Bitten und gute Worte, über welche sie sich wohl nur lustig machen würden, sein Hülfsgeschrey von Niemanden gehört als seinen Mördern, und seine Sicherheit lediglich dem unzuverlässigen Mitleid eines Wesens anheim gegeben, das mit den Räubern selbst in Verbindung war, und deren Handwerk, von nichts als Raub und Betrug zusammen-

gesetzt, jedes menschliche Gefühl abgestumpft haben mufste! — — Die bittersten Gefühle erstickten ihn fast, und er bemühte sich, in Megs verwelktem Gesicht und finstern Zügen, die von der Lampe schwach beleuchtet wurden, etwas zu lesen, das ihm jenes Mitleidsgefühl zusichern sollte, welches den Frauen, selbst im verworfensten Zustand, selten ganz zu unterdrücken möglich ist. Leider bemerkte er aber durchaus keinen solchen Zug in diesem Weibe. Die Theilnahme, welche sie zu seinen Gunsten bestimmte, mochte wohl nicht aus einer Neigung zum Mitleid entstanden seyn, sondern aus einer versteckten und vielleicht eigensinnigen Uebereinstimmung des Gefühls, wozu er nun freylich keinen Schlüssel finden konnte — es hätte auch vielleicht auf einer eingebildeten Aehnlichkeit beruhen können, so wie z. B. die Lady Macbeth eine solche zu finden glaubte zwischen ihrem Vater und dem schlafenden Monarchen. Dies waren ohngefähr die Betrachtungen, die, wie Blitze schnell, sich in Brauns Seele jagten, während er so verstohlen auf dieses ungewöhnliche Weib blickte.

Die Bande war indefs noch nicht angelangt, und er war beynahe wieder entschlossen, sein erstes Vorhaben, durch Flucht aus der Hütte zu entkommen, wieder aufzunehmen, innerlich seiner Unentschlossenheit fluchend, durch die er sich hatte überreden lassen, sich dort einzuschar-

ren, wo ihm weder Raum zum Widerstand, noch zur Flucht übrig blieb. Meg Merrilies schien ebenfalls auf der Lauer zu seyn. Sie neigte das Ohr bey jedem Tone, der um die alten Mauern pfiff. Dann kehrte sie sich wieder zu dem Leichnam und fand immer etwas daran zu thun, oder an seiner Lage zu ändern.

«'s ist doch ein ordentlicher Körper,» murmelte sie vor sich hin, «und des Streckens noch werth.»

Es schien dabey, als ob sie in dieser traurigen Beschäftigung ein practisches Vergnügen fände, da sie sich so bedächtig und umständlich mit den Kleinigkeiten abgab, und wie mit dem Bewufstseyn und Handgriffen eines Kenners. Ein langer, dunkelfarbiger Seemantel, welchen sie aus einer Ecke des Zimmers hervorzog, wurde zum Leichentuch ausgespreitet. Der Mund und die Augen wurden ihm zugedrückt und das Gesicht frey gelassen; den Mantelkragen legte sie ihm um die blutigen Bandagen, sie damit zuzudecken, und dem Körper, wie sie sich äusserte, ein anständiges Aeussere zu geben.

Plötzlich traten drey bis vier Männer, dem Anzug und Aussehen nach Räuber, in die Hütte.

«Meg, Du Satansmensch! wie darfst Du die Thüre offen lassen?» war der erste Gruſs der Bande, als sie hereingetreten waren.

„Und wer hat je gehört, dafs man eine Thüre verschliefst, wenn ein Sterbender im Zimmer liegt? — Glaubt ihr denn, dafs die Seele durch Schlofs und Riegel brechen kann, wie ihr?»

«Er ist also todt?» sagte einer von ihnen, indem er an die Lagerstätte ging, um den Körper zu betrachten.

«Ja freylich ist er todt!» sagte ein Anderer. «Aber wart'! da ist etwas, das ihm eine lärmweckende Wache machen soll.»

Dies sagend, holte er ein Gefäfs mit Branntewein aus der Ecke herbey, indefs Meg schnell Pfeifen und Tabak hinlegte.

Nach der Eile zu schliefsen, mit welcher sie dieses that, versprach sich Braun grofse Zusicherung von Treue gegen ihren Gast. Es war auch sehr daraus abzusehen, dafs sie damit blos beabsichtigte, die Räuber in ihrem Gelage zu beschäftigen, und dadurch seine Entdeckung zu verhindern, wenn etwa einer zufällig Brauns Lager näher treten sollte.

Digitized by Google

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Es steht uns nicht Scheuer noch Wohnung erbaut,
Kein Obdach noch Thor uns verwahrt.
Es segnet, an heiliger Stelle getraut,
Kein Weib uns, was wir uns erspart.
In düstrer Höhle befällt uns der Schlaf,
Es wird uns die Nacht zu dem Tag.
Wohlan, so erwacht, ihr Geselleu so brav!
Und lebt, wie es jeder vermag.

Johanna Baillie.

Jetzt konnte Braun seine Feinde überzählen — es waren ihrer fünf an der Zahl. Zwey davon waren baumstarke Kerls, die entweder dem Anschein nach wirklich Seeleute waren, oder auch nur Landstreicher, welche sich dafür auszugeben pflegen; die übrigen drey, ein alter Mann und zwey Bursche, waren von schwächerer Art, und, nach ihrer schwarzen Haar- und dunkeln Ge-

Digitized by Google

sichtsfarbe zu schliefsen, zu Meg Merrilies Horde gehörig. Der Becher mit Branntwein wurde frisch von einem zum andern herumgegeben.

«Auf seine glückliche Reise!» rief einer der Matrosen, indem er trank; «der hat sich eine schlechte Nacht gewählt, um nach dem Himmel zu fahren.»

Wir enthalten uns hier der Menge von Flüchen und zügellosen Ausdrücken, womit diese braven Leute ihre Unterhaltung schmückten, und werden uns lediglich auf solche Ergiefsungen beschränken, die minder beleidigend sind.

«Ach, der kehrt sich wenig an Wind und Wetter! 's ist ihm mancher Nordostwind unter die Nase gegangen!»

«Hat er doch seinen letzten gestern erlebt!» sagte mürrisch ein anderer, «und nun kann ihm die Meg den letzten Wind erbeten, so wie sie's schon öfter für ihn gethan hat.»

«Ich? — ich mag ihm keinen erbeten!» sagte Meg, «und will's auch nicht für euch räudige Hunde thun; die Zeiten haben sich sehr verschlechtert, seitdem ich noch Küchenmagd gewesen bin. Da waren die Männer noch Männer, und schlugen sich im offnen Felde mit einander; da trieb man das Handwerk der Mordräuber noch nicht. Da waren auch die Vornehmen gütiger, und gaben, was sie bey Leib und Seel' hatten, den armen Zigeunern, und 's gab nicht

einen unter ihnen, von dem Johannie Faa, dem Hauptmann der Bande, bis zum kleinen Christel, der noch im Korbe lag, welcher ihnen ein Läppchen gestohlen hätte. Aber ihr seyd alle von den alten, guten Lehren gewichen, und 's wundert mich gar nicht, dafs ihr so oft in Fesseln liegen und euch so auf's Betrügen legen müfst. Ja, ihr habt euch alle geändert — ihr verzehrt des ehrlichen Mannes Brod, ihr trinket seinen Trank, ihr schlafet auf der Streu in seiner Scheune, und schneidet ihm noch zum Lohn für alles Gute die Kehle ab! Eure Hände triefen von Blut, ihr Hunde! mehr, als jemals im ehrlichen Gefecht darauf geflossen ist. Seht zu, wie ihr sterben mögt. Er hat eine schwere Sterbestunde gehabt — gräfslich hat er gekämpft und gerungen, und konnte nicht verscheiden und nicht leben; euch aber wird das Land bald an dem Galgen zappeln sehen!» —

Die Bande brach bey Meg's Prophezeihung in ein lautes Gelächter aus.

«Wer hat Dich denn heifsen wieder hierher kommen, Du altes, verrücktes Beest?» sagte einer von den Zigeunern; «Du hättest immer bleiben können, wo Du warst, und den Cumberländischen Dummköpfen wahrsagen — scheer' Dich hinaus, Du alter Drache, und streif' herum, und pass' auf, ob uns Niemand auf der Spur ist. Das ist das Einzige, wozu Du zu gebrauchen bist!»

Digitized by Google

«Das ist also Alles, wozu ich jetzt zu gebrauchen bin? Ich war doch wohl zu etwas Besserm gut, in dem grofsen Kampf zwischen den Unsrigen und Patrix Salamons? Was wär' denn da aus euch Schluckern geworden, heh? wenn ich euch nicht mit diesen Händen (sie hielt beyde hier in die Höhe) beygestanden hätte? Der John Baillie hätte euch zu Brey geschlagen, ihr feigen Taugenichtse ihr!»

Dies gab nun wieder zu einem zweyten lauten Gelächter Anlafs, über den Helden, dem diese Amazone geholfen zu haben sich rühmte.

«Nimm hin, Mutter!» sagte einer von den Matrosen; «da hast 'n recht derben guten Schluck, und lafs diesen Eselskopf da laufen.»

Meg trank den Branntwein hinunter, und sich von aller fernern Unterhaltung zurückziehend, setzte sie sich auf den Fleck hin, hinter welchem Braun lag, und zwar in einer solchen Stellung, dafs es einem jeden schwer geworden seyn würde, ihm zu nahen, wenn sie nicht vorher aufgestanden wäre; allein die Kerls bezeigten nicht die geringste Neigung, sie in ihrem Sitz zu stören.

Sie rückten nun näher zusammen an's Feuer, und hielten Rath unter einander; allein der leise Ton, in welckem sie sprachen, und die Diebessprache, in der sie sich beriethen, machte, dafs Braun wenig oder gar nichts von ihren Gesprächen vernehmen konnte. So viel aber konnte er

Digitized by Google

doch im Allgemeinen merken, dafs sie gegen einen gewissen Mann grofse Erbitterung äusserten.

«Der soll auch noch seine Grütze haben!» sagte einer, und raunte hierauf seinen Kameraden was in's Ohr.

«Ich befasse mich damit nicht!» erwiederte der andere.

«Bist 'n schon wieder zur Memme geworden, Jakob?»

«Bey Gott, das bin ich nicht, nicht mehr als Du, Bruder! Aber ich mag nun einmal nicht. So was Aehnliches hat vor zwanzig Jahren unserm Gewerbe mit einemmal ein Ende gemacht — Du wirst wohl von dem Felsensprunge des Aufsehers gehört haben?»

«Ja, ja! ich habe den da (indem er mit Kopfwinken auf den Leichnam hindeutete) von diesem Spafs erzählen hören — Donner und 's Wetter! wie hat der Kerl immer gelacht, wenn er uns erzählte, auf welche Weise er ihn von der Leimstange kriegte.»

«Das wohl! aber 's hemmte 's Handwerk auf lange Zeit.»

«Nu, wie so denn?

«I nu, das Volk ward so stutzig und ärgerlich d'rüber, dafs sie sich in nichts mehr einlassen wollten, und dann war ihnen mehrmals die Katze im Sacke verkauft worden.»

«Thut nichts zur Sache, Brüderchen! Trotz

dem, denk' ich doch, dafs wir uns über'n Kerl hermachen, so ä Bissel im Dunkeln, und da wollen wir ihm was aufzurathen geben."

«Sieh doch, Bruder! die alte Meg ist gar jetzt eingeschlafen," sagte ein anderer; «sie fängt an verdrüfslich zu werden, und fürchtet sich vor ihrem eignen Schatten. Ich fürcht', ich fürchte, die plappert einmal etwas von unsern Händelchen aus, wenn wir nicht ein scharfes Auge auf sie haben."

«Seyd unbesorgt drum!" sagte der alte Zigeuner; «die Meg ist noch von altem Schrot und Korn; sie ist gewifs die letzte in der Bande, die klatschen wird — aber sie hat nur bisweilen so ihre mürrische Art und manchmal ein loses Maul."

So lief nun die Unterhaltung eine Weile in ihrer Spitzbubensprache fort, die sogar für diesen und jenen aus der Bande oft kauderwelsch und unverständlich war; der gröfste Theil derselben ward durch bedeutende Winke und Zeichen ausgefüllt, drückte aber nie durch Worte den besprochenen Gegenstand verständlich aus. Endlich fiel es einem ein, der die Meg fest eingeschlafen sah, den jungen Burschen zu ersuchen, «den schwarzen Peter hereinzubringen, um ihn auszunehmen." Der Bursche ging zur Thüre, und — brachte einen Mantelsack herein, den Braun sogleich für den seinigen erkannte. Seine Gedanken verfielen alsbald auf den unglücklichen

Postillion, welchen er bey dem Wagen zurückgelassen hatte.

„Sollten ihn die Mörder getödtet haben?“ — Dieser schreckliche Gedanke fuhr ihm auf der Stelle durch die Seele. Seine Angst und Besorgnifs wurde immer gespannter, und während die Schurken seine verschiedenen Sachen und Kleider herauszogen und bewunderten, horchte er begierig, ob sie nicht etwa ein Wort fallen lassen würden, was ihm das Schicksal jenes Menschen vergewissern könne. Allein die Spitzbuben waren zu sehr Seelenvergnügt mit der gemachten Beute und zu lebhaft mit der Untersuchung derselben beschäftigt, als dafs sie sich über die Art und Weise, wie sie selbige erlangt hatten, hätten auslassen sollen. Der Mantelsack enthielt verschiedene Kleidungsstücke, ein Paar Pistolen, eine lederne Brieftasche mit wenigen Papieren und etwas Geld u. s. w. Zu jeder andern Zeit würde es Braun gereizt haben, die ungeschliffnen Manieren mit anzusehen, mit welchen sich die Diebe in sein Eigenthum theilten, und sich noch obendrein auf Kosten des Eigenthümers belustigten; allein der jetzige Augenblick war zu gefahrvoll, um nur einem andern Gedanken Raum zu geben, als demjenigen, der auf unmittelbare Selbsterhaltung abzweckte.

Nachdem nun der Mantelsack genau und streng durchsucht war, und eine gleiche Theilung sei-

nes Inhalts statt gefunden hatte, machten sich die Räuber an die ernste Beschäftigung des Zechens; sie brachten den gröfsten Theil der Nacht dabey zu. Braun schmeichelte sich eine Weile mit der Hoffnung, dafs sie sich so dick betrinken würden, dafs sie alle Besinnung verlieren müfsten, und dafs dann sein Entwischen leicht werden dürfe. Allein ihr gefährliches Gewerbe erforderte Vorsichtsmafsregeln, die sich mit den unbeschränkten Genüssen nicht vertrugen; daher hörten sie noch bey guter Zeit, vor dem Eintreten gänzlicher Berauschung, mit Zechen auf. Drey von ihnen begaben sich zur Ruhe, während der vierte wachte; alle zwey Stunden wurde diese Wache durch eine andere abgelöst. Zum Ende der zweyten Ablösung weckte die Schildwache die ganze Bande, die auch zu Brauns unaussprechlicher Freude einige Vorkehrungen zum Abmarsch machte, indem ein jeder die Sachen, die ihm zugefallen waren, in ein Päckchen band. Indefs blieb noch ein Geschäft zu besorgen; zwey von ihnen ergriffen nach einem kurzen Nachdenken, was Brann nicht wenig beunruhigte, eine Hacke und eine Schaufel, und ein anderer zog eine Spitzhacke unter dem Stroh hervor, worauf der Todte lag. Mit dieser Geräthschaft verliefsen sie das Zimmer bis auf drey, bey denen die beyden starken Matrosen waren, und die in Garnison blieben. Nach Verlauf von einer halben Stunde

kam einer von den vorher Weggegangenen wieder, und sagte den andern Etwas leise ins Ohr. Sie hüllten den Todten in den Seemantel ein, welcher als Leichendecke gedient hatte, und gingen ebenfalls mit jenen, den Todten mit sich nehmend, hinaus. Sogleich erhob sich die alte Sybille von ihrem wirklichen oder verstellten Schlafe. Sie ging zuerst nach der Thüre hin, um den Abgang ihrer Gäste zu belauschen; dann kam sie zurück und befahl Braunen in leiser und ausdrucksvoller Stimme, ihr unverzüglich zu folgen. Er gehorchte; doch hätte er gern gewünscht, bevor er die Hütte verlassen müsse, sich wieder in Besitz seines Geldes, oder wenigstens seiner Papiere zu setzen; allein sie verbot es ihm unbedingt und streng. Es fiel ihm auch zu rechter Zeit ein, dafs das Hinwegnehmen von irgend einem Stück der Sachen, die er wieder zu haben gewünscht hätte, Verdacht erregen könne, und dafs dieser aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Frau fallen müsse, welcher er seine Rettung verdanke. Er stand also augenblicklich von dem Versuch ab, und begnügte sich blos mit einem kurzen Säbel, welchen einer der Diebe seitwärts auf's Stroh hingeschleudert hatte, und den er ergriff. Sich auf freyen Füfsen sehend und im Besitz dieser Waffe, dünkte er sich schon halb von den Gefahren frey, in denen er bis jetzt geschwebt hatte. Aber er fühlte sich noch immer

Digitized by Google

steif und gelähmt, sowohl durch die Kälte, als durch die gezwungene Lage, in der er die ganze Nacht hatte zubringen müssen. Allein indem er der Zigeunerin ausser der Thüre der Hütte folgte, so brachte der frische Morgenwind und die Bewegung seine eingeschlafenen Glieder bald wieder in Gang. Die weit ausgebreitete Schneedecke, welche durch einen strengen Frost überharscht war, erhellte das bleiche Licht des Wintermorgens sehr stark. Braun warf einen flüchtigen Blick auf die Landschaft umher, damit er im Stande sey, sie wieder aufzufinden. Die kleine Burg, von der nur noch ein einziges Gewölbe stand, und welche das traurige Behältnifs enthielt, in welchem er diese merkwürdige Nacht zubrachte, hing, so zu sagen, an dem Vorsprung eines Felsens, der über das kleine Gewässer hervorragte. Er war nur auf einer Seite zugängig, und dies nur von dem Graben oder Thale da unten. Auf den andern drey Seiten waren die Ufer steil, dergestalt, dafs Braun am Vorabend in mehr als einer Gefahr geschwebt hatte; denn wenn er, wie er es einmal Willens war, den Versuch gemacht hätte, um das Gebäude herum zu gehen, so mufste er in tausend Stücken zerschmettert werden. Der Graben war so enge, dafs an einigen Stellen die Bäume von den entgegengesetzen Seiten sich berührten; sie waren jetzt, statt der Blätter, mit Schnee beladen, und

Digitized by Google

bildeten in dieser Gruppe eine hart gefrorene Decke über das Flüfschen, das man an seiner dunklern Farbe erkannte, wie es sich unter dem Schnee durchwand. An einer andern Stelle, wo sich das Thal ein wenig weiter öffnete, und eine kurze Fläche zwischen dem Flüfschen und dem Ufer bildete, lagen die Ruinen des Dörfchens, in welches sich Braun Abends vorher verirrt hatte. Die zerstörten Giebel, deren innre Seiten gebräunt und von Torfrauch belegt waren, schienen durch den Contrast der Schneeflocken weit schwärzer, die jetzt der Wind hinangeweht hatte, und von der weifsen Ebne umher. Braun durfte für jetzt nur flüchtig und in Eile auf diese traurige Winterscene umherschauen; denn seine Führerin, welche aus Nachsicht ein Weilchen still gestanden hatte, damit er seine Neugier befriedigen konnte, schritt nun schnell den Fufssteg, der nach dem Thale führte, vor ihm her. Er bemerkte, und zwar mit einem mifstrauischen Blicke, dafs sie einen Pfad gewählt hatte, worauf man schon verschiedene Fufstritte warnahm, die er nur für diejenigen der Räuber halten konnte, welche die Nacht im Gewölbe gehauset hatten. Jedoch die ruhige Ueberlegung verscheuchte bald seinen Argwohn. Es war nicht denkbar, dafs dies Weib, welches ihn so leicht in einem so ganz wehrlosen Zustande ihrer Bande hätte überliefern können, ihre ver-

meynte Verrätherey so lange verspart haben würde, bis er bewaffnet sey, sich in freyer Luft befände, und so viele Mittel der Vertheidigung und der Flucht bey der Hand habe. Daher folgte er der Führerin stumm und vertrauensvoll. Sie gingen über einen kleinen Bach, gerade auf derselben Stelle, wo ihn diejenigen, welche vorher diesen Weg eingeschlagen zu haben schienen, betreten hatten. Dann führten die Fufstritte durchs zerstörte Dorf, von da hinunter zum Thale, welches sich abermals zum Graben engte, am Ende der kleinen Fläche, wo es gelegen war. Aber von hier aus verfolgte die Zigeunerin denselben Weg nicht mehr; sie schlug einen seitwärts ein, der durch einen holprichten und unebnen Pfad dem Ufer entlang führte, welches über das Dorf hervorragte. Obgleich der Schnee an vielen Stellen den Fufsweg ganz verschüttet hatte und das Auftreten unsicher machte, so schritt Meg demohngeachtet immer sichern und festen Schrittes voran; dies bewies deutlich, dafs sie eine genaue Kenntnifs des Bodens, auf dem sie wanderte, besafs. Endlich erreichte sie die Höhe des Ufers, und zwar durch einen so steil aufwindenden Weg, dafs Braun, der ihn sogleich für denjenigen erkannte, welchen er die vorige Nacht herabgestiegen war, nicht wenig erstaunte, wie er diesen Gang ohne Halsbrechen habe machen können. Oben öffnete sich das Land weit

und ohne alle Umzäunung, auf einer Strecke von ungefähr ein oder zwey Meilen umher auf der einen Seite; auf der andern war ein dichtes Geheg von beträchtlicher Ausdehnung.

Meg setzte noch immer den Weg am Strande des tiefen Ufers fort, aus dem sie heraufgestiegen waren, bis sie endlich unten ein Stimmengemurmel hörte. Dann zeigte sie auf eine lange Baumpflanzung in einiger Entfernung hin.

«Der Weg nach Kippletringen,» sagte sie, «ist auf der andern Seite der Umzäunung — eilet, so schnell Ihr nur könnt, es ist an Euerm Leben mehr gelegen, als an andrer Leute ihrem! Aber wartet, Ihr habt Alles verloren!» — Sie suchte in einer ungeheuer grofsen Tasche herum, aus welcher sie zuletzt einen schmierigen Beutel herauszog.

«Manches Almosen hat Euer Haus der Meg und den Ihrigen gegeben — und hat sie es doch erlebt, dieses, obwohl nur in geringem Mafse, wieder zu vergelten!»

Mit diesen Worten steckte sie ihm den Beutel in die Hand.

«Das Weib ist nicht richtig im Kopfe!» dachte Braun bey sich, es war aber jetzt nicht die Zeit, diesen Punct zur Sprache zu bringen, denn die Stimmen unten im Bruche waren, aller Wahrscheinlichkeit nach, die der Banditen.

Digitized by Google

«Aber sag' mir, wie soll ich Dir das Geld wieder bezahlen?» sagte er, «und auf welche Art die Güte erwiedern, die Du mir bisher erwiesen hast?»

«Ich verlange nur zwey Gefälligkeiten von Dir,» antwortete die Sybille leise und schnell sprechend, «die eine ist: dafs Du nie von dem sprichst, was Du diese Nacht gesehen und gehört hast. Die zweyte: dafs Du diese Gegend nicht eher verlässest, als bis Du mich wiedergesehen, auch dafs Du im Wirthshause zu dem Gordons-Wappen hinterlassen mögest, wo man Dich wiederfinden kann. Ferner: dafs, wenn ich Dich auffordern werde, es sey nun in der Kirche, oder auf dem Markt, bey Hochzeitsfeyer oder Begräbnissen, Sonntags oder Sonnabends, zur Essens- oder zur Fastenzeit, Du alles Uebrige im Stiche lässest und mir folgst.»

«Aber, Mutter! das wird Euch wenig zum Vortheil gereichen!»

«Aber Euch sehr viel, und das ist's, worauf ich bedacht bin! Ich bin nicht verrückt, obschon ich manches habe erleiden müssen, das mich dazu hätte bringen können — ich bin weder toll noch kindisch, noch betrunken; ich weifs, was ich fordere, und weifs auch, dafs es der Wille Gottes war, der mich Euch aus so sonderbaren Gefahren erretten liefs; und dafs ich das Werkzeng seyn werde, das Euch wieder

zum Sitz Eures Vaters bringt. Und so gebt mir Euer Versprechen, das zu halten, was ich von Euch forderte, und seyd stets eingedenk, dafs Ihr mir in dieser guten Nacht Euer Leben zu verdanken habt!»

«'s ist zwar etwas Wildes in ihrem Benehmen,» dachte Braun, «doch scheint mir diese Wildheit mehr die der innern Kraft, als der Tollheit.» «Gut, Mutter!» sagte er jetzt, «da Ihr eine so geringfügige, nutzlose Gefälligkeit von mir verlangt, so geb' ich Euch mein Versprechen darauf; dies wird mir wenigstens die Mittel verschaffen, Euch Euer Geld mit Interessen zurückzahlen zu können. Ihr seyd fürwahr kein gewöhnlicher Gläubiger, aber — —»

«Macht nur, dafs Ihr fortkommt!» sagte sie, mit der Hand winkend, «macht keine Erwähnung wegen des Geldes — 's ist all Euer Eigenthum, aber denkt an Eure Zusage; erkühnt Euch aber bey Leibe nicht, mir nachzusehen oder zu folgen.»

Dies sagend, stürzte sie wieder in den Graben herunter, und lief mit der gröfsten Behendigkeit abwärts; die Eiszapfen und Schneeklumpen knisterten ihr nach beym Verschwinden.

Ohngeachtet des Verbots bemühte sich Braun, einen Standpunct am Ufer zu erlangen, von wo aus er ohne Gefahr ungesehen ins Thal hinabschauen könne, und mit vielen Schwierigkeiten

(denn man bedenke, dafs alle Vorsicht nöthig war) gelang es ihm. Der Punct, welchen er in dieser Absicht erstieg, war die Spitze eines hervorragenden Felsens, die jäh und steil aus den Bäumen emporstieg. Indem er in den Schnee niederkauerte und den Kopf behutsam vorstreckte, konnte er sehen, was in dem Thalgrunde vorging.

Er sah, so wie er es vermuthete, die Gefährten von voriger Nacht, zu denen sich noch drey andre gesellt hatten. Sie hatten eben den Schnee am Fufs der Felsen weggeräumt, und eine Grube gegraben, die wahrscheinlich zu einem Grabe dienen sollte. Um diese standen sie herum, und senkten etwas hinein, welches in einen See-Soldatenmantel gehüllt war, was Braun sogleich für den Körper des Mannes erkannte, den er hatte verscheiden sehen. Sie blieben hierauf einige Minuten in Stille versunken, und wie es schien, in einer Art von Rührung über den Verlust eines ihrer Kameraden. Indefs mochte dieses anscheinende Gefühl nicht lange in ihren Gemüthern weilen; denn kurz darauf waren auch alle Hände beschäftigt, das Grab zu verschütten, und als Braun merkte, dafs diese Arbeit bald vollzogen seyn würde, hielt er es doch für rathsam, dem Winke der Zigeunerin zu folgen, und eilte, so schnell er konnte, sich hinter den Schutz jenes Geheges zu verfügen. Sobald er unter dem Schutz der Bäume angekommen war, so war sein erster

Digitized by

che Waffe just nicht unpassend hierzu erscheinen konnte. Zudem, obgleich das Tragen der Waffen unter Bürgerlichen ganz ausser Gebrauch gekommen war, so war doch noch diese Sitte nicht so völlig in Vergessenheit gerathen, um an Jemand aufzufallen, der sich's einfallen liefs, welche zu führen. Als nun nach gefafstem Entschufs die Vertheidigungswaffe behalten wurde, und der Zigeunerbeutel in einer Seitentasche verwahrt, schritt unser Reisende munter durch's Holz fort, um die ihm zugesicherte Landstrafse aufzusuchen.

Digitized by Google

Neun und zwanzigstes Kapitel.

— — o Alles nun vergessen?
Die Schulgenossenschaft, die Kinderunschuld?
Wie kunstbegabte Götter schufen wir
Mit unsern Nadeln eine Blume beyde;
Nach einem Muster, und auf einem Sitz
Ein Liedchen wirbelnd, beyd' in einem Ton,
Als wären unsre Hände, Stimmen, Herzen
Einander einverleibt.

Shakspeare's Sommernachtstraum,
3ter Aufzug, 2te Scene.

Julie Mannering an Mathilde Marchmont.

Wär's möglich, meine theure Mathilde! dafs Sie mir Erkaltung der Freundschaft und Unbeständigkeit in der Zuneigung zum Vorwurf machen können? Würden Sie mich wohl fähig halten, die zu vergessen, die ich mir selbst zur Erwähl-

ten meines Herzens erkohren habe, in deren treuen Busen ich alle die Gefühle niederlegte, die ich Arme mir selbst nur zu gestehen erlaube? Eben so unrecht thun Sie mir, meine Theure! mit dem Vorwurf, ich hätte Ihre Freundschaft gegen die der Lucie Bertram vertauscht. Ich kann Sie versichern, dafs sie dasjenige ganz und gar nicht besitzt, was ich einzig und allein in Ihrer vertrauten Brust aufsuchen mufs. Sie ist in der That ein sehr liebenswürdiges Mädchen; ich liebe sie auch recht sehr, und gestehe Ihnen sogar, dafs unsre Früh- und Abend-Parthieen mir mehr Zeit geraubt haben, als ich für meine Feder gebraucht hätte, um unsern Briefwechsel in gehöriger Folge zu erhalten. Aber, trotz aller dieser schönen Dinge, entbehrt sie ganz das Glänzende einer feinen Bildung, ausgenommen ihrer Kenntnifs der Französischen und Italienischen Sprachen, die sie von einem Wesen erlernt hat, das das groteskeste Ungeheuer ist, welches Sie je sich denken können, und das mein Vater als eine Art von Bibliothekar in seinem Hause angestellt, indem er es, wie ich glaube, aller Welt zum Trotz und Widerspruch, in seinen Schutz genommen hat. Der Herr Obrist Mannering scheint ein- für allemal festgesetzt zu haben, dafs man nichts für lächerlich halten soll, so lang' es ihm zugehört, oder mit ihm in Verbindung steht. Ich entsinne mich noch, dafs

er einst in Indien einen kleinen Bastardhund aufgegriffen hatte, einen Bauerhund mit krummen Beinen, langem Rücken und unmäfsig langen Ohrlappen. Und — werden Sie es glauben? — dieses Unthier erklärte er, allem Geschmack und allen Meynungen zum Trotz, zu seinem Liebling; und ich erinnere mich noch, dafs er, um uns ein Beyspiel von Brauns Muthwillen zu geben, anführte, dafs dieser sich einmal unterstanden hätte, die krummen Beine und langen, hängenden Ohren des Bingo in seiner Gegenwart zu tadeln. Ich möchte dreist behaupten, dafs die hohe Meynung, die er von diesem tölpelhaftesten aller tölpelhaften Pedanten hegt, lediglich auf ähnlichen Grundsätzen beruhen mufs. Da setzt sich nun dieses Geschöpf zu Tische, und sagt Ihnen ein Gebet her, gerade in demselben Tone und in denselben lieblichen Modulationen der Stimme, wie jener Mann in London, der immer die Makrelfische in unsrer Strafse ausrief; hierauf schiebt er die Speisen, wie geschaufelt, zum Schlunde hinunter ganz so, wie man einen Karren beladet, ohne alle anscheinende Beachtung dessen, was er verschlingt; — dann plappert er wieder etwas in ähnlich unnatürlichen Tönen, das eine Danksagung seyn soll, her, schreitet in ellenlangen Schritten zum Zimmer hinaus, und stürzt sich in einen Haufen mächtig grofser, wurmstichiger Folianten hinein, die eben so

plump aussehen, wie er selbst. Ich mufs sagen, dafs ich dies Geschöpf noch erleiden könnte, wenn ich nur Jemanden um mich hätte, mit dem ich mich recht satt lachen könnte; aber, denken Sie sich! so wie ich nur die mindeste Miene zum Scherz über Herrn Sampson (das ist des gräfslichen Mannes Name) mache, sieht mich Lucie mit einem so leidigen Gesicht an, das mir alle Lust dazu benimmt; mein Vater runzelt dabey die Stirne, Feuer blitzt aus seinen Augen, er beifst sich auf die Lippen, und sagt mir in diesem Augenblick etwas Hartes und Unangenehmes. Doch, ich bin ganz unvermerkt auf ein Unding gerathen, von dem ich gar nicht mit Ihnen mich unterhalten wollte! Nur das noch, dafs, da er ein tüchtiger Gelehrter, sowohl in den neuen als alten Sprachen ist, er es dahin zu bringen gewufst hat, Lucien die erstern gründlich beyzubringen, und, wie ich glaube, hat sie es lediglich ihrem gesunden Verstand und ihre Hartnäckigkeit zu verdanken, dafs sie nicht die Griechische, Lateinische und wohl gar auch die Hebräische Sprache mit zur Zugabe erhalten hat. Diesemnach besitzt sie auch wirklich viel Bildung, und ich versichere Sie, ich mufs mich täglich verwundern, wie sehr sie es in ihrer Gewalt hat, sich dadurch zu unterhalten, dafs sie beständig die Gegenstände ihrer Belesenheit und ihrer frühern Studien sich ins Gedächtnifs zu-

Digitized by Google

rückruft, und sie zu ordnen versteht. Wir lesen jeden Morgen mit einander, und ich fange an, dem Italienischen mehr Geschmack abzugewinnen, als zu der Zeit, wo wir von dem einfältigen Thiere, dem *Cicipici*, gemartert wurden; — so wird dieser Name buchstabirt, und nicht *Chichipichi* — Sie sehen, dafs ich schon etwas verstehe und gelernt habe.»

«Es kann auch seyn, dafs ich Mifs Bertram gerade um desjenigen willen, was sie nicht besitzt, liebe, mehr noch, als wegen der Kenntnisse, die sie sich eigen gemacht hat. Sie ist nicht ein Bischen musikalisch, und vom Tanz weifs sie nicht mehr, als was hier die geringste Bäuerin davon versteht, welche, *soi dit en passant*, hier zu Lande recht viel und sehr leidenschaftlich tanzen. In diesen Wissenschaften mache ich hinwiederum den Professor, und sie ist mir auch für den Musikunterricht äusserst dankbar; ich habe ihr schon einige *Pas* von *la Pique* gelehrt, und wie Sie wissen, hat er mich immer für eine der vielversprechendsten Schülerinnen gehalten. Des Abends liest Papa gewöhnlich vor, und ich kann Sie versichern, dafs er der beste Vorleser ist, den Sie nur gehört haben mögen; nicht etwa wie jener Schauspieler, der immer zwischen Lehre und Spiel Bockssprünge zu machen pflegte, bald die Stirne runzelte, bald glättete, das Gesicht dabey verdrehte und gestiku-

Digitized by Google

lirte, als ob er auf den Brettern herumwandle, mit seinem völligen Ornat geschmückt, — das gar nicht, sondern Sie hören einen gebildeten Mann lesen, und er wirkt blos auf seine Zuhörer durchs Gefühl, den Geschmack und die Biegsamkeit seiner Stimme, keineswegs aber durch Gaukeleyen. Lucie Bertram reitet vortrefflich, und durch ihr Beyspiel ermuntert, kann ich sie schon auf ihren Spazierritten begleiten; auch gehen wir, trotz aller Kälte, sehr oft zu Fufse aus, so dafs ich, wie Sie sehen, jetzt zum Schreiben nicht mehr so viel Zeit übrig habe, wie vormals."

«Alles dies abgerechnet, meine Theure! mufs ich jetzt meine Zuflucht zu der gewöhnlichen einfältigen Entschuldigung nehmen, dafs ich nichts zu sagen weifs! Meine Hoffnungen, meine Besorgnisse und meine Angst wegen Braun sind nun, seitdem ich ihn in Freyheit und gesund weifs, von minder interessantem Gehalt. Uebrigens mufs ich wohl gestehen, dafs ich von diesem Herrn erwartet hätte, dafs er mir bald Anzeige von seinem Thun und Lassen ertheilen würde. Unser Umgang mag wohl für eine Unbesonnenheit gelten, aber es gereicht mir eben darum nicht sehr zur Ehre, dafs der Herr Vanbeest Braun zuerst auf diese Gedanken gekommen seyn sollte, und folglich ihn abbrechen wollte. Sollte das seine Gesinnung seyn, so kann ich ihm im Voraus die Versicherung geben: dafs ich in die-

ser Rücksicht mit ihm ziemlich eines Sinnes bin; denn ich habe es mir schon bisweilen so für mich überlegt, und gefunden, dafs ich mich in dieser Sache sehr thöricht benommen habe. Bey alle dem hege ich doch eine so gute Meynung von dem armen Braun, dafs ich nicht anders glauben kann, als dafs ihm etwas Ausserordentliches zugestofsen seyn mufs, weil er gar nichts von sich hören läfst. Auf Lucie Bertram wieder zurückzukommen — glauben Sie nicht, meine theuerste Mathilde! dafs sie Ihnen je bey mir den Rang ablaufen kann, daher ist also alle Ihre zärtliche Eifersucht in diesem Betracht ohne Grund. Sie ist, ich gesteh' es, ein sehr artiges, feinfühlendes und äusserst theilnehmendes Mädchen, und ich bin fest überzeugt, dafs es wenig Personen geben würde, zu deren tröstenden Freundschaft ich offner und ohne Rückhalt meine Zuflucht in dem, was man wahre Uebel des Lebens nennt, nehmen könnte, als zu ihr. Nur ist dies bey unser einem ein so seltner Fall, und wir suchen eine Freundin, die mit uns so gut in unsern Gemüthskrankheiten zu sympathisiren versteht, als in den wirklichen Unfällen. Das ist Gott bekannt, und Dir wohl auch, geliebte Mathilde! aber diese Herzenskrankheiten sind nur mit dem Balsam des Mitgefühls und der Theilnahme zu lindern, gerade wie die sichtbaren und wirklichen Uebel. Aber, leider! besitzt Lucie

nicht ein Fünkchen von diesem wohlthätigen Mitgefühl — keins, auch gar keins, theuerste Mathilde! Seyn Sie versichert, dafs, wäre ich heute fieberkrank, sie ganze Nächte in der sorgfältigsten Pflege und mit der unverdrossensten Geduld bey mir ausdauern würde, um mich zu bewachen; aber für's Herzensfieber, das meine Mathilde in mir so oft zu lindern wufste, hat sie nicht mehr Sympathie als ihr alter Lehrmeister. Und was mich bey der Sache noch am meisten ärgert, ist, dafs dieses bescheidne Ansehen sich schon ihr Liebchen gesichert hat, und dafs sogar ihre gegenseitige Liebe (denn dafür halte ich sie ganz), ein sehr verwickeltes und höchst romantisches Interesse mit sich führt. Sie war einst, wie Sie vielleicht schon wissen, in der Lage, Erbin eines grofsen Vermögens zu seyn, wurde aber, theils durch die Verschwendung ihres Vaters, theils durch die Schurkerey eines abscheulichen Mannes, in welchen jener sein Vertrauen gesetzt hatte, zu Grunde gerichtet. Einer der schönsten jungen Männer der Gegend liebt sie; allein da er wieder Erbe eines grofsen Gutes ist, so lehnt sie seine Anträge, wegen Ungleichheit ihrer Glücksumstände, von sich ab; jedoch, trotz aller dieser Mäfsigkeit, Selbstverläugnung, Bescheidenheit u. s. w., ist Lucie doch ein schlaues Mädchen. Ich bin gewifs, sie liebt den jungen Hazlewood, und ich weifs auch, dafs

er Beweise davon hat; auch würde er sie aller Wahrscheinlichkeit nach zum Geständnifs bringen, wenn nur mein Vater, oder sie, ihm die mindeste Gelegenheit dazu geben würden. Wissen Sie aber, dafs der Herr Obrist sich selbst bemüht, Mifs Lucien die möglichste Aufmerksamkeit zu bezeigen, welches für einen jungen Herrn, wie Hazlewood, die beste unmittelbare Gelegenheit zu seyn pflegt. Ich würde doch meinem guten Herrn Vater wohlweislich rathen, sich vor der Strafe zu hüten, die man erleiden mufs, wenn man sich ohne Noth in Andrer Angelegenheiten mischt. Ich kann Sie versichern, dafs, wär' ich an Hazlewoods Stelle, ich doch bey seinen Complimenten, Bücklingen, Zulangen, Shawlumhängen, in den Wagen heben, kein so ganz gleichgültiger Zuschauer bliebe, und fast möcht' ich glauben, Hazlewood sey in manchen Augenblicken in eine solche Stimmung versetzt. Denken Sie sich also, was für eine ärmliche Rolle ich zuweilen bey solchen Gelegenheiten spiele! Auf der einen Seite steht mein Vater voller Aufmerksamkeit für meine Freundin, dort der junge Hazlewood, jedes Wort von ihren Lippen erhaschend, jeder Bewegung ihrer Augen folgend, und ich — habe nicht einmal die geringe Genugthuung dafür, irgend jemand sich für mich interessiren zu sehen! Ja nicht einmal den ausländischen Vogel, den sogenannten Gottesgelehr-

ten! Auch dieser würdigt mich keines Blickes; denn auch er sitzt mit aufgesperrtem Munde da, mit grofsen, runden Kalbsaugen, starr wie eine Bildsäule, und — bewundert Mifs Bertram!"

„Alles dies macht mich bisweilen etwas nervenschwach, und sogar zu Zeiten ein klein wenig boshaft. Vor einigen Tagen war ich über meines Vaters und der Verliebten Vernachlässigung meines Ichs so aufgebracht, dafs ich anfing, eine förmliche Attake auf den jungen Hazlewood zu thun, der er mit allem Anstand nicht auszuweichen vermochte. Er wurde in der Vertheidigung unvermerkt warm, und ich mufs Ihnen offen gestehen, Mathilde! es ist ein eben so gescheidter, als schöner junger Mann, den ich mich nicht entsinne, in einer vortheilhaftern Situation, wie diesmal, gesehen zu haben. Siehe da! im besten Flufs unserer lebhaften Unterhaltung ertönte vor meinem unzufriednen Ohr ein recht leiser, süfser Seufzer aus Mifs Luciens Brust. Ich war zu grofsmüthig gesinnt, um meinen Sieg weiter zu verfolgen, selbst wenn ich mich nicht vor Papa gefürchtet hätte. Zu meinem grofsen Glücke hatte dieser sich in diesem Augenblick in einer langen Beschreibung der Sitten und seltsamen Gebräuche eines gewissen Indischen Völkerstammes, der tief landeinwärts lebt, verwickelt, und erklärte sie durch Zeichnungen, die er in Luciens Stickmuster hinmalte, wodurch er ihr drey der Ihr

gen ganz verdarb, weil er gerade in ihre Muster einige Figuren mit orientalischen Kleidungen hineinzog. Aber mir schien es, sie dachte jetzt so wenig an diese, als an das Indische Costüm der Turbane und Gewänder. Indessen war es gut für mich, dafs er in Folge dessen auch meine Manövre nicht bemerkte; denn er hat sonst ein Falkenauge, und ist ein geschworner Feind alles dessen, was den geringsten Anstrich von Koketterie hat. Und nun, was geschah, meine theure Mathilde! Hazlewood, der dieses halblaute Seufzerlein auch gehört hatte, bereute auf der Stelle die momentane Aufmerksamkeit, die er einem so unwerthen Gegenstand, wie Ihrer armen Julie, gezeigt hatte, und mit einem sehr komischen Ausdruck seines schuldbewufsten Gefühls rückte er unverzüglich Luciens Arbeitstische näher. Er machte eine unbedeutende Bemerkung, und ihre Antwort darauf war so, dafs nur das feine Ohr eines Liebenden, oder ein neugieriger Beobachter, so wie ich, etwas mehr Kälte und Trockenheit, als gewöhnlich, darin hätte entdecken können. Allein es lag ein Verweis für unsern Helden darin, welcher sich selbst anklagen mufste; er stand natürlicherweise ganz beschämt und niedergeschlagen da. Sie werden mir gern nachsehen, dafs es meine Grofsmuth so sehr in Anspruch nahm, um Vermittlerin der streitenden Partheyen zu werden. So mischte ich mich denn

Digitized by Google

in das Gespräch, mit dem kalten, antheillosen Ton einer dritten Person, brachte sie in die Gleise des gewohnten frohen Geschwätzes zurück, und als ich mich eine Zeitlang zum Kanal ihrer fortgeführten gegenseitigen Achtsamkeiten hatte brauchen lassen, pflanzte ich sie ganz sorglos zu einer ernsthaften Schachparthie hin, und ging pflichtmäfsig, den Vater, der noch immer mit seinen Zeichnungen beschäftigt war, durch kleine Quälereyen davon abzulenken.»

«Nun mufs ich Ihnen vorerst eine örtliche Beschreibung des Ganzen machen. Die Schachspieler safsen nahe am Kamin, an einem kleinen Arbeitstische, welcher das Schachbret und die Spielenden fafste; der Obrist in einiger Entfernung zwischen zwey Lichtern an einem Lehntische — denn unser Wohnzimmer ist sehr grofs und altmodisch, mit verschiedenen Winkelabtheilungen und Nischen, mit abscheulichen Tapeten beschlagen, deren Inhalt zu erklären dem Künstler selbst schwer gefallen seyn müfste.»

«Lieber Vater, ist denn das Schachspiel ein so unterhaltendes Spiel?»

««Man sagt's!»» ohne mich ferner seiner Aufmerksamkeit zu würdigen.

«Das sollte ich auch meynen, nach der Aufmerksamkeit, mit welcher Herr Hazlewood und Lucie dabey sitzen!»

Digitized by Google

Wie ein Blitz drehte er den Kopf herum, und hielt mit dem Zeichenstift einen Augenblick an; aber wahrscheinlich bemerkte er nichts, was ihn zum Argwohn bewegen durfte, denn er fuhr sogleich wieder in den Zeichnungen eines Maratten-Turbans fort; ich unterbrach ihn abermals mit der Frage:

«Wie alt ist wohl Mifs Bertram, Vater?»

««Wie soll ich das wissen, Mamsell? — Ich glaube, ungefähr in Deinem Alter.»»

«Ich hätte geglaubt, Vätcrchen! sie müfste älter seyn. Sie erzählen mir immer, mit welchem guten Anstand sie die *honneurs* beym Theetische vollzieht; — wie wär's denn, gutes Papachen, wenn Sie ihr von nun an auf immer das Recht des Präsidiums ertheilten?»

««Hör', liebe Julie! entweder bist Du ein ausgemachtes Närrchen, oder es ist ein böserer Neckgeist in Dir, als ich Dir zugetraut hätte!»»

«Ey, ey, lieber Vater, da werde ich doch bitten, sich das Bessere von mir zu denken, denn ich möchte doch um keinen Preis in der Welt für eine Närrin gehalten seyn.»

««I nun, so sprich auch nicht so dummes Zeug!»»

«Aber, liebster Vater! ich sehe gar nicht ein, was ich da so Thörichtes gesagt hätte — ein Jeder gesteht Ihnen zu, dafs Sie ein sehr schöner Mann sind (hier liefs er doch ein Lächeln blicken)! das

Digitized by

heifst, noch in Ihren Jahren (hier verfinsterte sich sein Horizont), die doch nicht so ganz weit vorgerückt sind, und ich begreife nicht, warum Sie sich nicht zu Gefallen leben sollten, wenn es Ihnen einfiele. Ich fühle recht gut, dafs ich nur ein albernes, sorgloses Mädchen bin; wenn aber vielleicht eine ernsthaftere Gesellschafterin Ihr Leben angenehm und glücklich machen könnte—»

«Er ergriff meine Hand, als ich das sagte, aber in einer Mischung von Unzufriedenheit und ernsthafter Vertraulichkeit, dies galt als ein sehr strenger Verweis für mein Unterfangen, so mit seinen Gefühlen scherzen zu wollen.»

««Höre, Julie!»» sagte er, ««ich sehe Deinem Muthwillen viel nach, und bekenne, dies dadurch verdient zu haben, dafs ich mit Deiner Erziehung nicht strenge genug verfahren bin. Doch wünschte ich nicht, dafs Du über einen so delicaten Gegenstand die Zügel ganz fahren liefsest. Wenn Du die Gefühle Deines noch lebenden Vaters um das Andenken derer, welche Du verloren hast, zu schätzen nicht geneigt bist, so bitte ich Dich, wenigstens den geheiligten Ansprüchen der Unglücklichen nicht zu nahe zu treten; und — bedenke wohl, dafs, wenn das Geringste eines solchen Scherzes der Mifs Bertram zu Ohren kommen sollte, sie sich gewifs augenblicklich veranlafst fühlen würde, ihren jetzigen Zufluchtsort aufzugeben, und sich, von allem Schutz entblöfst,

wieder hineinzustürzen in das Mifsgeschick, dessen harte Schläge sie schon so sehr hat fühlen müssen!«»

«Was konnte, was sollte ich hierauf erwiedern, Mathilde? — Ich weinte bittre Thränen, bat herzlich um Verzeihung, und versprach, in Zukunft ein gutes Kind zu seyn. Auf diese Weise habe ich mich wieder zur Unpartheylichkeit gestimmt; denn ich kann aus Grundsätzen der Ehre und des Gefühls, meiner Gemüthlichkeit zum Trotz, die arme Lucie mit keinem Plan der Eroberung Hazlewoods foltern, ob sie es gleich verdiente wegen des Mangels an Vertrauen, den sie mir bezeigt; noch darf ich es nach einer so ernsthaften Zurechtweisung wagen, mich über einen so zarten Gegenstand mit Papa nochmals zu messen. Bey so bewandten Umständen sitz' ich da, und verglimme kleine Papierchen in Rollen, und zeichne mit der verkohlten Spitze Türkenköpfe auf Visitenkarten — da hab' ich nun gestern Abend einen vortrefflich gelungenen Hyder-Ali-Kopf gezeichnet — klimpre auch dann und wann auf meinem unglückseligen Clavier, und nehme zu Zeiten wieder ein ernsthaftes Buch in die Hände, und lese es rückwärts; — ich mufs Ihnen aber bey alle dem sagen, dafs mich Brauns Stillschweigen nun ernstlich anfängt zu ängstigen. Wäre er genöthigt gewesen, die Gegend zu verlassen, so bin ich gewifs, er würde mir wenigstens geschrieben ha-

ben. Sollte es wohl gar möglich seyn, dafs mein Vater seinen Brief aufgefangen hätte? — Nein, nein, das wäre ganz seinen Grundsätzen zuwider; ich glaube nicht, dafs er es über sich vermöchte, einen an mich gerichteten Brief des Abends noch aufzubrechen, dafs ich etwa früh Morgens nicht zum Fenster hinausspringe. Welche Aeusserung habe ich da meiner Feder entschlüpfen lassen! Wahrlich, Mathilde! ich sollte mich dessen schämen, und sey es auch nur aus Scherz und zu Ihnen gesagt! Auch würde es mir nicht sehr zum Verdienst gereichen, so zu handeln, wie ich sollte. Denn dieser Herr Vanbeest Braun scheint mir eben keineswegs ein so heftiger Liebhaber zu seyn, um den Gegenstand seiner Liebe über Hals und Kopf zu einem solchen unbedachtsamen Schritt zu bringen. Der läfst einem doch noch Zeit zur Ueberlegung, das mufs man sagen! Jedoch, ungehört will ich ihn nicht verdammen, noch mir an der Festigkeit seines Characters zu zweifeln erlauben. Ich habe Ihnen diese so oft gerühmt, und wäre er fähig zu zweifeln, zu fürchten, oder nur den mindesten Schatten von Veränderlichkeit in mir zu vermuthen, dann würde ich wenig zu bedauern haben.»

«Sie werden sagen, was mich Hazlewoods Thun und Lassen angeht, und warum ich mich so ängstlich um seine Liebschaft bekümmere, da ich mich einer so standhaften und unveränderlichen

Liebe von meinem Geliebten versichert halte? Ja! diese Frage lasse ich selbst an mich ergehen, und zwar wohl hundertmal des Tages, und erhalte blos die einfältige Antwort darauf, dafs man sich nicht gern Vergessenheiten ausgesetzt sieht, obgleich man sich nie erlauben wird, zu einer wirklichen Untreue Veranlassung zu geben!» —

«Ich schreibe Ihnen alle diese Kleinigkeiten, weil Sie mir sagen, dafs Sie Vergnügen daran finden, ob ich dieses gleich nicht recht einsehen kann. Noch immer erinnere ich mich, dafs Sie in unsern verstohlnen Reisen nach eingebildeten Welten, nur die grofsen und romantischen Erzählungen der Ritter-, Riesen- und Zwerg-Geschichten, die Ereignisse der bezauberten Jungfrauen, Wahrsager, Erscheinungen, winkender Geister und blutigen Hände bewunderten, wo hingegen ich nur für die verwickelte Intrigue des gewöhnlichen Lebens Sinn hatte; und wenn ich je etwas Uebernatürliches gestattete, es höchstens so etwas war, wie in den morgenländischen Erzählungen durch die Genien, oder vermittelst einer gütigen Fee. Sie wünschten immer, Ihre Lebensbahn auf das grofse Weltmeer zu versezzen, wo Windstille mit heulenden Stürmen, Wirbelwinden, berghohen Wellen beständig wechselt und einander jagt; ich wollte lieber die Segel meines kleinen Fahrzeuges zu einem frischen, guten Winde aufspannen, damit nach irgend

Digitized by Google

einem tief ins Land gelegenen See oder ruhigen Bucht zusteuern, und es sollte sich nur gerade so viel Schwierigkeit und nicht mehr auf der Reise zeigen, als nöthig wäre, um die Fahrt interessant zu machen und die Geschicklichkeit zu prüfen; doch alles müfste ohne Gefahr dabey abgehen. Nach diesen Ideen, Mathilde! würde es für Sie sehr passend seyn, und auch sehr angemessen, wenn Ihnen mein Vater mit seinen Wappen und Ahnenstolz, seinem ritterlichen Ehrgefühl, hohen Gaben und abstracten, mystischen Studien zugefallen wäre — dann hätten Sie auch Lucie Bertram zu Ihrer Freundin, deren Vorfahren, mit Namen, die jedem guten Gedächtnifs und der Rechtschreibung zur Qual sind, dieses romantische Land einst beherrscht haben, und die, wie ich nur dunkel habe erfahren können, unter äusserst wichtigen und interessanten Umständen das Licht der Welt erblickt haben soll! Dann würden Sie auch unsern, von hohen Bergen umgebenen, Wohnsitz haben, und die einsamen Pfade, die nach nicht geheuern Burgen führen, obendrein! Und mir wären dagegen die Wiesen und Gesträuche, die Treibhäuser und Baumschulen geworden, sammt Ihrer guten Tante mit ihren Morgenbetstündchen und Nachmittagsschläfchen, Abends die Whistparthie, und — das Beste nicht zu vergessen — ihren zwey fetten, grofsen Kutschpferden, und noch fettern

Kutscher! — Zu bemerken ist aber noch, meine Theure! dafs ich Braun in diesen Tauschhandel nicht eingeschlossen habe; denn sein launiges Wesen, seine lebhafte Unterhaltung und ungekünsteltes, feines Benehmen, passen ganz in meinen Lebensplan, so wie seine Riesengestalt, seine schönen Gesichtszüge und sein hochherziger Geist sehr gut in den Character der Ritterzeiten einschlagen. Wie es also denn scheint, meine Beste! können wir nicht ganz gerade auftauschen, und so denke ich denn, wir thun klüger, wir bleiben, was und wo wir sind."

Dreyfsigstes Kapitel.

Ich trotze Eurer Herausforderung; wenn Ihr in einem so rauhen Tone mit mir redet, so verrammle ich meine Thüre vor Euch — seht Ihr dort jenes dunkle Fenster? Stürmet, brauset, ich kümmre mich wenig darum, denn ich diene dem guten Herzog von Norfolk.

Aus dem lustigen Teufel von Edmonton.

Julie Mannering an Mathilde Marchmont.

„So eben verlasse ich mein Krankenlager, theuerste Mathilde! um Ihnen die sonderbaren und fürchterlichen Auftritte mitzutheilen, welche sich so eben bey uns zugetragen haben. Leider! sollten wir nie mit der Zukunft so leichtsinnig unser Spiel treiben! Ich schlofs mein letztes Schreiben an Sie in so guter Laune, mit einigen läppischen Bemerkungen über Ihren Hang und Ihre Vorliebe

Digitized by Google

zum Romantischen und dem Ausserordentlichen in Romanen. Wie wenig hatte ich mir damals träumen lassen, dafs ich einige Tage später Ihnen von solchen Begebenheiten in der Wirklichkeit würde erzählen müssen! Es ist ein eben so himmelweiter Unterschied, meine theure Mathilde! solchen Schreckensscenen selbst mit beyzuwohnen, oder sie nur in der Einbildung beschreiben, als am Rande eines Abgrundes zu schweben, und sich blos an ein halb verfaultes Gesträuch festzuhalten, und eben diesen Abgrund von *Salvator Rosa* zu bewundern. Jedoch, wozu meiner Erzählung vorgreifen? Der erste Theil derselben ist schrecklich, obgleich nichts darin liegt, meine Empfindungen zu fesseln.»

«Sie müssen wissen, dafs diese Gegend besonders günstig für den Handel einer gewissen Klasse verzweifelter Menschen, von der Insel Man, gelegen ist. Diese Schleichhändler sind sehr zahlreich, entschlossen und furchtbar; sehr oft schon waren sie der Schrecken der ganzen Gegend, wenn irgend jemand es wagte, sich in ihren Contrebandhandel zu mischen. Die Ortsobrigkeit scheut sich, theils aus Furcht, theils aus schlechtern Gründen, ihnen zu Leibe zu gehen, und so hat sie diese Nachsicht kühn, verwegen und zerzweifelt gemacht.»

«Mit dem allen, sollte man glauben, hätte mein Vater, der ein Fremder ist und gar kein

öffentliches Amt bekleidet, nichts zu schaffen. Aber wie er selbst sagt, ist er nun einmal unter dem Einfluſs des Kriegsgottes geboren, und Hader und Blutvergieſsen sucht ihn auch in dem entlegensten Winkel der Erde und in den friedlichsten Lagen auf."

«Ungefähr gegen 11 Uhr vorigen Dienstag Vormittags, während mein Vater und Hazlewood sich anschickten, nach einem benachbarten Teiche, drey Meilen von uns, auf die wilde Entenjagd zu gehen, und Lucie und ich beschäftigt waren, unsern Plan zum Studiren und den Arbeiten des Tages zu entwerfen, wurden wir durch den Schall von Pferdetritten, welche in groſser Eile den Weg zu unserm Hause zuritten, plötzlich aufgeschreckt. Da der Boden durch einen strengen Frost hart geworden war, so hörte man den Hufschlag um so stärker. Wenig Augenblicke darauf erschienen drey bis vier Männer, zu Pferde und bewaffnet, über die Wiese her, von denen jeder ein Handpferd mit Gepäck beladen an der Seite führte, und ohne die ordentliche Straſse zu verfolgen, die ein kleines Eckchen abführte, schlugen sie gleich rechts quer über die Wiese ein, auf unsre Hausthüre zu. Sie schienen in der dringendsten Eile und Verlegenheit zu seyn, und sahen oft hinter sich, wie Leute, die eine schleunige und gefährliche Verfolgung befürchteten. Der Vater und Hazlewood sprangen sogleich an die Vorder-

thüre, um zu fragen, wer sie wären und was ihr Geschäft sey? Sie erklärten, dafs sie Accisbeamte wären, die in einem drey Meilen von hier gelegenen Orte diese Pferde, mit Contrebandwaaren beladen, in Beschlag genommen hätten. Allein die Schleichhändler hätten unter der Zeit Verstärkung erhalten, und verfolgten sie, schwörend, ihre Waaren wieder zu erlangen und die Beamten umzubringen, die doch nur ihre Pflicht gethan hätten. Ferner sagten diese Männer, dafs, da ihre Pferde beladen und ihnen die Nachsetzenden ziemlich auf dem Nacken wären, so hätten sie sich nach Woodbourne zu flüchten gesucht, da sie sich überzeugt hielten, dafs, da mein Vater ein königlicher Diener gewesen wäre, er sich gewifs nicht weigern würde, die Diener Sr. Majestät, wenn sie in Vollführung ihrer Amtspflichten in Gefahr stünden, ihr Leben zu verlieren, vor Gewaltthätigkeiten zu schützen. Mein Vater, der in dem enthusiastischen Gefühl für Recht eines Soldaten einem Thiere seinen Schutz nicht versagte, wenn es im Namen des Königs käme, gab schnell Befehl, die Waaren in die Haushalle in Sicherheit zu bringen, und liefs das Haus und die ganze Dienerschaft auf einen Angriffsfall sogleich bewaffnen. Hazlewood unterstützte ihn hierbey mit grofser Entschlossenheit und Einsicht; ja sogar das seltne Thier, welches den Namen Sampson führt, schritt aus seiner

Höhle heraus, und bemächtigte sich einer Vogelflinte, die mein Vater auf die Seite gestellt hatte, um eine gezogene Büchse zu nehmen, womit sie in Ostindien Tiger und andre reifsende Thiere zu schiefsen pflegen. Die Vogelflinte ging sogleich in den ungeschickten Tatzen des armen Predigers los, und hätte beynahe einen der Accisbedienten getödtet. Bey diesem unerwarteten und plötzlichen Losgehen der Flinte des Domine (das ist ein Spottname, den er bekommen hat), rief er blos aus: W u n — d e r — b a r! und dies ist sein gewöhnliches Wort, wenn er in Erstaunen geräth. Allein keine Gewalt auf der Welt konnte ihm seine abgebrannte Vogelflinte entreifsen, man mufste sie ihm also lassen, aber man hütete sich wohl, ihm Munition dazu zu geben. Dieser Umstand, den Knall der Flinte abgerechnet, blieb in diesem Augenblicke, wie Sie leicht denken können, unbemerkt für mich; allein, als nachher die ganze Scene wieder erzählt wurde, belustigte uns Hazlewood recht herzlich durch die Beschreibung von des Domine einfältigem, aber warmem Eifer. Sobald mein Vater alle nöthigen Anstalten zur Vertheidigung gehörig geordnet hatte, und seine Leute mit Feuergewehren an die Fenster gestellt, so wollte er uns, wie ich mich noch entsinnen kann, in den Keller beordern, um uns vor etwaiger Gefahr zu sichern; aber wir wollten, trotz alles Zuredens, auf keine Weise

von der Stelle gehen. Ob ich gleich beynahe zu Tode geängstigt ward, so besitze ich doch so viel von seinem Muth, dafs ich es lieber vorzog, der drohenden Gefahr ins Auge zu sehen, als sie um mich herum wüthen zu hören, ohne die nähern Umstände und den Hergang derselben zu wissen. Lucie, so bleich wie eine Bildsäule, die Augen starr auf Hazlewood geheftet, schien seine Bitten nicht einmal zu hören, nur wenigstens uns von der vordern Seite des Hauses zurückzuziehen. Allein, die Wahrheit zu gestehen, so hatten wir wenig zu befürchten, wenn nicht die Hausthüre mit Gewalt erbrochen ward, denn die Fenster waren fast ganz mit Kissen und Federbetten verrammelt, und, was dem Domine sehr hart zu Herzen ging, noch mit Foliobänden, die man in der Eile aus der Bibliothek herbeyholte, verstellt, zwischen welchen man nur kleine Oeffnungen liefs, aus welchen die Vertheidiger auf die Angreifenden feuern sollten. Jetzt hatte mein Vater alle seine Anordnungen beendigt, und wir safsen nun da in einem verdunkelten Gemach, die Männer alle ganz still auf ihrem Posten, wahrscheinlich in banger Erwartung der nahenden Gefahr. Mein Vater, der bey solchen Auftritten ganz in seinem Elemente ist, ging von Einem zum Andern, seine Befehle wiederholend, und um zu verbieten, dafs man sich nicht unterstehe, zu feuern, bevor er das Commandowort gegeben

haben würde. Hazlewood, den des Vaters Muth electrisirte, machte, so zu sagen, seinen Adjutanten, und war äusserst flink und thätig, seine Befehle weiter zu bringen und über deren Befolgung zu wachen. Unsre Armee, die Fremden mitbegriffen, konnte sich auf 12 Mann belaufen.»

«Endlich wurde die Stille dieses fürchterlichen Augenblicks der Erwartung durch ein Geräusch unterbrochen, das sich in der Entfernung wie das Rauschen eines Wasserstromes ausnahm; aber als man es sich nähern hörte, war es das gedrängte Getrappel von Pferden, die schnell auf uns zukamen. Ich hatte mir indefs ein Guckloch zurecht gemacht, wodurch ich das Anrücken des Feindes gut sehen konnte. Das Geräusch nahm zu, und rückte immer näher und näher, bis endlich einige dreyfsig Reiter auf einmal über die Wiese herangestürzt kamen. Sie haben wohl nie in Ihrem Leben solche abscheuliche Lumpenkerls gesehen! Trotz der strengen Jahreszeit waren doch die meisten von ihnen in blofsen Hemden und Schifferhosen, und trugen seidene Tücher um den Kopf gewickelt; alle aber waren tüchtig mit Carabinern, Pistolen und kurzen Säbeln bewaffnet. Ich, die ich eines Soldaten Tochter bin, und von meiner Kindheit an an Krieg gewöhnt war, bin nie in meinem ganzen Leben so erschreckt worden, als durch den rauhen Anblick dieser Räuber. Ihre Pferde dampften von dem scharfen Ritt, den sie

gemacht hatten, dazu nun noch ihre Verzweiflung und wüthenden Flüche, als sie sich ihre Beute aus den Zähnen gerissen sahen. Sobald sie die geschehenen Zubereitungen zu ihrem Empfange bemerkten, hielten sie augenblicklich an, um, wie es schien, eine Berathschlagung unter einander zu halten. Zuletzt kam Einer von der Bande, das Gesicht zur Verkappung mit Schiefspulver beschmiert, mit einem weifsen Schnupftuche an den Carabiner gebunden, am Hause an, und verlangte den Obrist Mannering zu sprechen. Zu meinem unendlichen Schreck rifs mein Vater das Fenster auf, wohin er sich postirt hatte, und fragte ihn: „„Was er wolle?““

„„Wir verlangen unsre Waaren zurück,““ — sagte der Kerl — „„die uns von diesen Spitzbuben gestohlen worden, und unser Lieutenant läfst Ihnen sagen: dafs, wenn Sie sie wieder herausgeben, wir ohne Ausgleichung der Rechnung mit diesen Hundsföttern, die sie uns abgenommen haben, wieder abziehen werden, wo nicht aber, so stecken wir das Haus an, und metzeln Alles, was sich darin befindet, ohne Erbarmen nieder!““

„Diese Drohung, die er stets mit frischen Flüchen und fürchterlichen Warnungen vor schrecklicher Mifshandlung begleitete, beantwortete mein Vater mit der Frage:

„„Und wer ist denn euer Lieutenant?““

„„Dort der Herr auf dem Grauschimmel,““

Digitized by Google

antwortete der Verworfene, ««mit dem rothen Tuch um den Kopf!»»

««So sag' denn Deinem Herrn, dafs, wenn er nicht den Augenblick sammt den Schurken, die mit ihm sind, sich von der Wiese entfernt, ich ohne Verzug Feuer auf sie geben lasse!»»

«Dies sagend, warf er das Fenster zu, und brach die Unterredung ab.»

«Kaum hatte der Kerl seinen Haufen wieder erreicht, als sie auch gleich mit einem lauten Geschrey, oder einem wilden Gebell vielmehr, unsre Garnison mit einer Ladung begrüfsten. In einem Nu waren auch alle Fenster unsers Gebäudes in allen Richtungen zerschlagen, allein die bereits erwähnten Vorkehrungen schützten die innere Parthey vor allem Schaden. Dreymal hatten sie auf diese Weise abgefeuert, ohne dafs ein Schufs von Jenen war erwiedert worden. Als nun hierauf mein Vater bemerkte, dafs sie Aexte und Hacken herbeysuchten, um wahrscheinlich die Hausthüre einzuschlagen, so rief er laut: ««Dafs Keiner, ausser Hazlewood und ich, für jetzt losbrennt! Nehmen Sie, Hazlewood, nur den Abgeordneten auf's Korn!»» Er selbst legte auf den Reiter des Grauschimmels an, der auch auf den ersten Schufs stürzte; auch Hazlewood war so glücklich, seinen Mann gut gefafst zu haben. Er schofs den Abgeordneten nieder, der mit abgesessen war, und mit einer Axt in der Hand auf

das Haus zukam. Der Fall dieser Beyden machte die Uebrigen muthlos, die nun sogleich ihre Pferde umdrehten, und nach einigen auf sie gegebenen Schüssen zogen sie schnell davon, und nahmen ihre verwundeten oder getödteten Kameraden mit sich fort Wir konnten indessen nicht recht genau bemerken, ob nicht noch mehrere von den ihrigen geblieben oder verwundet waren. Kurz nach ihrem Abzug erschien zu meiner gröfsten Freude eine Abtheilung Militär. Diese Leute lagen in einem Dorfe, einige Meilen abwärts, im Quartier, und setzten sich auf die erste Nachricht vom Scharmützel hieher in Bewegung. Ein Theil dieses Detachements begleitete die erschrokkenen Zollbeamten, nebst den in Beschlag genommenen Waaren, nach einem benachbarten Seehafen, den man für einen sichern Ort hielt, und auf mein Bitten blieb der andre Theil diesen und den folgenden Tag bey uns, um das Haus vor der etwaigen Rache der Banditen zu sichern."

„Dieses, meine theuerste Mathilde! war also mein erster Schreck. Auch darf ich nicht vergessen, zu bemerken: dafs die Räuber den Mann mit dem eingerufsten Gesichte in einer Hütte an der Strafse zurückgelassen hatten, wahrscheinlich weil er die Bewegung des Fortschaffens nicht vertragen konnte. Er starb auch eine halbe Stunde darnach. Als man den Leichnam näher untersuchte, fand sich's, dafs es ein Bauer aus der

Digitized by Google

Gegend gewesen, ein als Pascher und Wilddieb sehr berüchtigter Kerl. Wir erhielten auch hierauf viele Complimente und Glückwünsche von mehreren Familien aus der Nachbarschaft, und man glaubte allgemein, dafs nur einige solche Beyspiele tapfern Widerstandes dazu erforderlich seyen, um die Vermessenheit dieses ruchlosen Gesindels für die Zukunft im Zaum zu halten.»

«Der Vater theilte Belohnungen unter seine Diener aus, und erhob Hazlewoods Muth und Kaltblütigkeit bis an den Himmel. Lucie und ich erhielten auch unsern Theil der Belobung, weil wir standhaft mit im Feuer geblieben waren, und die Unternehmung nicht durch Geschrey oder Vorwürfe gestört hatten. Was den Domine anbelangt, so benutzte Papa diese Gelegenheit, um ihn zu ersuchen, die Schnupftabaksdose zu wechseln. Dieser eigentlich gute Mann fand sich höchlichst durch dieses Anerbieten geschmeichelt, und rühmte die Schönheit dieser neuen Dose ungemein. Er sagte auch: sie sähe ganz so aus, als ob sie wirkliches Gold aus Ophir wäre. Und in der That wüfste ich nicht, warum er sie nicht dafür halten sollte, da sie wirklich von diesem Metall ist. Aber, um diesem redlichen Geschöpf Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, so glaube ich sicher, dafs, wenn er auch den wahren Werth derselben kennte, so würde dies demohngeachtet bey ihm den Begriff von meines Vaters Güte kei-

Digitized by Google

neswegs vergröfsern, so überwiegend ist er jetzt, da er sie nur von Tombak und für vergoldet hält. Er hat eine schwere Arbeit verrichten müssen, alle die Foliobände, welche in den Verschanzungen gebraucht worden waren, wieder an ihren Ort zu setzen; die Falzen und Eselsohren auszuglätten, so wie die andern Verletzungen, die sie in der Befestigung erlitten haben, wieder in Ordnung zu bringen. Er brachte uns mehrere Stücke Bley und Kugeln, welche von diesen schweren Bänden während dem Gefecht aufgehalten worden sind, und die er ihnen mit grofser Sorgfalt herausgezogen hatte; wäre ich bey Laune, so würde ich Ihnen eine komische Beschreibung machen können, wie er erstaunte, dafs wir bey den Wunden und der Verstümmelung, welche Thomas Aquinas oder der ehrwürdige Chrisostomus erlitten haben, so gleichgültig blieben. Allein ich bin wahrlich jetzt nicht recht bey Laune, und habe Ihnen überdies noch einen andern, weit wichtigern Vorfall mitzutheilen. Ich fühle mich aber heute so von der Anstrengung des Gegenwärtigen erschöpft, dafs ich die Feder bis morgen werde ruhen lassen müssen. Ich will aber demohngeachtet diesen Brief nicht länger bey mir behalten, damit Sie nicht in Sorge seyn möchten um Ihre

Julie Mannering.

Ein und dreyſsigstes Kapitel.

Das ist mir doch eine schöne Welt!
— Wuſstet ihr um diesen saubern Streich?

King John.

Julie Mannering an Mathilde Marchmont.

„Ich muſs den Faden meiner Erzählung da wieder aufnehmen, wo ich ihn gestern fallen gelassen habe."

„Beynahe ganzer drey Tage sprachen wir von nichts, als von unsrer Belagerung und deren wahrscheinlichen Folgen; dabey wurde immer dem Vater in den Ohren gelegen, uns auf kurze Zeit nach Edinburg zu bringen, oder wenigstens nach Dumfries, wo auch recht gute Gesellschaft wäre, und zwar nur so lange, bis die Rachewuth dieser Verworfenen abgekühlt wäre. Er antwortete uns ganz gelassen, daſs er nicht Lust habe, das Haus seines Gutsherrn, noch sein Eigenthum

zu Woodbourne zerstören zu lassen; dafs, mit unsrer gütigen Erlaubnifs, man ihn jederzeit als einen Mann gekannt habe, der sich wohl darauf verstünde, die zweckmäfsigsten Mafsregeln für die Sicherheit seiner Familie zu nehmen, dafs ferner, wenn er ruhig in seinem Hause bliebe, er dadurch den Schurken zu verstehen gäbe, dafs sie durch den herzhaften Empfang des ersten Besuchs es wohl nicht wagen würden, einen zweyten zu versuchen; dahingegen, wenn er nur die mindeste Unruhe blicken liefse, dies der sicherste Weg seyn würde, diejenige Gefahr herbey zu ziehen, die wir fürchteten. Durch seine Vernunftgründe also bestärkt, und beruhigt durch die Gleichgültigkeit, womit er die vermeinte Gefahr betrachtete, fingen wir an, ein wenig dreister zu werden, und traten wieder unsre gewöhnlichen Spaziergänge an. Jedoch baten wir bisweilen die Herren, die uns begleiteten, ihre Flinten mitzunehmen, und ich bemerkte, dafs der Vater mehrere Nächte besonders aufmerksam war für die Sicherheitsanstalten des Hauses; auch befahl er der Dienerschaft, ihre Waffen beständig auf jeden Nothfall bereit zu halten. Allein vor einigen Tagen ereignete sich ein Vorfall, der so beschaffen war, dafs er mich in gröfsern Schreck setzte, als der mit den Paschern.»

«Ich sagte Ihnen schon früher, dafs in einer kleinen Entfernung von Woodbourne ein Teich

ist, wohin die Herren zu Zeiten auf die wilde Entenjagd gehen. Ich sagte zufälligerweise beym Frühstück, dafs ich wohl wünschte, diesen Ort jetzt im Frost, bedeckt mit Schlittschuhläufern und Kräufslern, zu sehen. (Diese letztere Benennung rührt von einer Art von Spiel her, welches auf dem Eis getrieben wird.) Es läge wohl viel Schnee draufsen, allein der wäre jetzt so hart gefroren, dafs ich mich wohl ohne Anstand mit Lucien dahin begeben könnte, zumal da der Fufssteig, der dahin führt, von den häufigen Besuchern dieses Ortes festgetreten sey. Hazlewood erbot sich herzlich gern, uns zu begleiten und hinzuführen, aber wir machten es noch zur Bedingung, dafs er seine Vogelflinte mitnehmen müsse. Er lachte weidlich über diesen Vorschlag, im Schnee auf's Schiefsen ausgehen zu müssen; jedoch, um uns die Furcht zu benehmen, befahl er dem Reitknecht, der einstweilen das Amt eines Wildhüters über sich hat, uns mit seiner Flinte zu begleiten. Was aber den Herrn Obrist Mannering anbetraf, der keine Art von Versammlungen oder Auftritte liebt, wo menschliche Figuren die Haupttheile ausmachen, ausser etwa eine militärische Musterung, so lehnte er die Parthie von sich ab.»

«Wir gingen diesmal etwas ungewöhnlich früh aus; es war ein schöner, kalter, heitrer Morgen, der unsre Seelen sowohl, als unsre Nerven, die

stärkende Kraft der reinen Luft in hohem Grade empfanden. Der Gang nach dem Teiche war herrlich, und die Schwierigkeiten wenigstens so beschaffen, um uns Stoff zum Vergnügen zu geben. So gab's denn z. B. einen glatten Abhang hinunterzugleiten und bisweilen über einen kleinen, gefrorenen Graben zu springen, wobey uns Hazlewood hülfreiche Hand leisten mufste, und ich denke nicht, dafs wegen diesen gelegentlichen Verlegenheiten der Spaziergang Mifs Lucien weniger gefallen haben sollte. Die Scene auf dem See war ausnehmend schön. Die eine Seite desselben begränzt eine steile Felsenwand, von deren höchster Spitze bis herunter tausende von Eiszapfen von furchtbarer Gröfse und Stärke herabhingen, die allzusammen im Strahl der Morgensonne glänzten. Auf der andern Seite war ein kleines Gehölz, welches den romantischen Anblick gewährte, den Fichtengehölz mit schneebelasteten Zweigen darbietet. Auf der gefrornen Eisdecke des Sees selbst befand sich eine ungeheure Menge beweglicher Gestalten. Einige glitten schnell, wie die Schwalben, vorüber, andere schwangen sich in schönen Kreisen umher, und wieder andere, welche sich einen weniger thätigen Zeitvertreib gewählt hatten, drängten sich auf einen Haufen, um die Einwohner zweyer Kirchsprengel, die um den Preis beym Kräuseln kämpften — eine Ehre, die, nach der Besorglichkeit

der Spielenden und der Zuschauer zu urtheilen, von ihnen sehr hoch angeschlagen seyn mufste. Wir spazierten um den kleinen See herum, auf Hazlewoods Arme gestützt. Der gute Mensch unterhielt sich mit ausserordentlichem Wohlwollen mit Alt und Jung, und machte sich sehr beliebt unter dem versammelten Haufen, bis wir beschlossen, wieder zurückzukehren. Warum (werden Sie glauben) erwähn' ich auch alle diese unbedeutenden Vorfälle? Ich schwör's Ihnen: nicht etwa des Interesses wegen, das ich jetzt dran knüpfen kann; nein! darum wahrlich nicht, sondern weil ich, wie Einer, der am Ertrinken ist, nach jedem schwachen Zweig hasche, dadurch das folgende Fürchterliche meiner Erzählung immer weiter hinausschiebe. Was hilft mir's aber, es mufs heraus — ich mufs mir wenigstens die Theilnahme einer Freundin in diesem herzzerreifsenden Unglück zu versichern suchen.»

«Wir nahmen unsern Rückweg nach Hause über einen Fufssteig, der durch eine Anpflanzung von Tannen führte — Lucie hatte Hazlewoods Arm verlassen, denn nur in der äussersten Nothwendigkeit nimmt sie ihn an; ich aber liefs mich noch immer von ihm führen. Lucie folgte dicht hinter uns, und der Bediente war etwa drey Schritte hinterher. Dies war also unsre Stellung, als mit einemmale, wie aus der Erde entsprungen, Braun an einer Biegung des Weges plötz-

lich vor uns stand. Er war äusserst einfach, und ich möchte sagen gemein gekleidet, und in seinem ganzen Ansehen war etwas Wildes und Unruhiges. Vor Schreck oder vor Ueberraschung that ich einen Schrey — natürlich nahm Hazlewood die Ursache meines Aufschreckens falsch — und als Braun, in der Absicht zu sprechen, auf mich zukam, befahl er ihm in stolzem Ton, zurückzutreten. Braun antwortete ihm in demselben harten Tone, dafs er keine Lehren von ihm bedürfe, wie er sich gegen Damen zu benehmen habe. Ich glaube ganz sicher, dafs Hazlewood, von der Idee befangen, er gehöre zu der Bande der Pascher und habe etwas Böses im Sinn, ihn weder anhörte, noch verstand; denn schnell rifs er dem Bedienten die Flinte aus der Hand, so wie dieser herangekommen war, und indem er auf Braun anlegte, befahl er ihm, bey Gefahr seines Lebens, zurückzutreten. Da mir nun der Schreck die Sprache ganz und gar geraubt hatte, so führte mein Geschrey die Catastrophe nur um so schneller heran. Braun, der sich so bedroht sah, sprang auf Hazlewood ein, rang mit ihm, und es wäre ihm bald gelungen, ihm die Flinte aus den Händen zu reifsen, als sie im Ringen losging, und der Schufs in Hazlewoods Schulterblatt fuhr, der auch sogleich zu Boden sank. Ich sah nun nichts mehr, denn der ganze Auftritt verursachte mir einen Schwindel — ich fiel in Ohn-

macht — aber, wie mir Lucie sagt, so starrte der unglückliche Verbrecher einen Augenblick auf die ganze Scene, bis endlich ihr Geschrey einigen Menschen am See hörbar war, und mehrere von ihnen herbeyeilten. Hierauf setzte er über eine Hecke weg, die den Fufssteig von der Anpflazung trennt, und ist seitdem nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der Bediente hatte es unterlassen, ihn anzuhalten, und die Erzählung, die er denen von der Sache machte, die zu uns herüber gekommen waren, bewog sie vielmehr, mir mit Hülfe beyzuspringen und mich ins Haus zurückzubringen, als dafs sie ihnen Muth eingeflöfst hätte, einen Verzweifelten zu verfolgen, welcher, nach der Beschreibung des Bedienten, ein Mann von furchtbarer Körperstärke und völlig bewaffnet gewesen sey."

«Hazlewood wurde nach Hause, das heifst, nach Woodbourne gebracht. Ich denke wohl, dafs seine Wunde nicht gefährlich seyn soll, obgleich er viel leidet. Allein für Braun müssen die Folgen höchst nachtheilig seyn. Schon ist er der Gegenstand von meines Vaters Zorn, und nun der gefährlichen Nachstellung von Seiten der Gerechtigkeit des Landes ausgesetzt, so wie denen des nach Rache dürstenden Vaters von Hazlewood, der nun Himmel und Erde aufzubieten droht, um den Urheber der That habhaft zu werden. Wie wird er sich nun so rachsüchtiger und thätiger

Digitized by Google

Verfolgung entziehen könnte? Wie wird es ihm möglich seyn, sich vor den Gesetzen zu vertheidigen, welche, wie man sagt, ihm sogar das Leben absprechen können! Wenn er ergriffen werden sollte!! Und wo dürfte ich wohl Mittel finden, um ihn vor seiner Gefahr zu warnen? Dazu kommt noch der armen Lucie wenig versteckter Gram, welcher mir neue Leiden verursacht. Kurz, Alles und Jedes um mich her trägt die drückendsten Spuren der Unklugheit, wodurch dies ganze Unheil angerichtet worden ist, für mich! Ich bin ganzer zweyer Tage lang recht sehr krank gewesen. Jedoch gab mir die Nachricht von Hazlewoods Genesung, und der leidige Zusatz, dafs der Mensch, der nach ihm geschossen, nirgends zu finden sey, ob man gleich bestimmt wisse, dafs er von den Anführern der Pascherbande sey, einige Stärke. Da nun der Argwohn und die Verfolgung auf jenes Volk gerichtet ist, so denke ich, dafs dieser Umstand für Brauns Flucht sehr günstig seyn wird, und vermuthe, er wird sich schon mittlerweile in Sicherheit gesetzt haben. Inzwischen streifen reitende und Fufspatrouillen in allen Richtungen durch die Gegend, und kürzlich ward ich durch verwirrte, voreilige Nachrichten von Ergreifung und Festhaltung zu Tode gepeinigt. Jedoch liegt noch immer mein gröfster Trost in der grofsmüthigen Aufrichtigkeit Hazlewoods, welcher aus-

Digitized by Google

drücklich behauptet, dafs, welches auch die Absicht der Person gewesen sey, die sich uns näherte, er überzeugt sey, dafs die Flinte blos durch Zufall im Ringen selbst losgegangen, und die Verwundung nicht vorsätzlich geschehen sey. Der Reitknecht hingegen behauptet steif und fest, dafs das Gewehr Hazlewood aus den Händen gerissen und vorsätzlich auf ihn angelegt worden sey, und Lucie stimmt in diese Meynung. — Ich bin weit entfernt, diese Beyden einer absichtlichen Uebertreibung beschuldigen zu wollen, oder zu dürfen, aber man sieht hieraus, wie trüglich die Zeugnisse und Aussagen der Menschen sind! Denn hier liegt es gewifs ausser allem Zweifel, dafs das Gewehr ganz unvorsätzlich losging. Es wäre wohl vielleicht der beste Weg, Karl Hazlewood das ganze Geheimnifs anzuvertrauen — allein er ist noch ein sehr junger Mensch, und ich gestehe, dafs ich einen ganz besondern Widerwillen fühle, ihn zum Vertrauten meiner Thorheit zu machen. Ein andermal fiel mir's wieder ein, das ganze Geheimnifs Lucien zu offenbaren, und ich fing damit an, sie zu fragen: ob sie sich nichts von den Gesichtszügen und der Person des Mannes, dem wir so unglücklicherweise begegnet wären, entsinnen könnte? Aber sie schweifte so in eine fürchterliche Beschreibung eines Strafsenräubers aus, dafs sie mir allen Muth und Lust benahm, ihr mein näheres Ver-

hältnifs mit ihm zu bekennen. Ich mufs in der That sagen, dafs Mifs Bertram gar wunderlich eingenommen von Vorurtheilen ist; denn es gibt wenig so schöne Männer, wie der arme Braun. Ich hatte ihn seit geraumer Zeit nicht gesehen, aber selbst in dieser seltsamen und plötzlichen Erscheinung bey jener unseligen Gelegenheit, und unter so nachtheiligen Umständen scheint er mir bey näherm Nachdenken an körperlicher, anmuthiger Haltung sehr gewonnen zu haben, und ich finde einen würdevollen Ausdruck in seinen Gesichtszügen! Werden wir uns je wiedersehen? Wer kann mir diese Frage bestimmt beantworten? — Schreiben Sie mir nachsichtig, liebste Mathilde! Allein schreiben Sie mir je anders? Nochmals, schreiben Sie mir bald und nachsichtig. Ich fühle mich in einer Lage, in welcher mir weder Rath noch Vorwürfe dienen können; noch bin ich bey Witz, Ihnen scherzweise zu begegnen. Ich fühle jetzt die Bangigkeit eines Kindes, das im achtlosen Spiele das grofse Triebrad einer gefährlichen Maschine in Bewegung gesetzt hat, und während es das Umtreiben der Räder, das Klirren der Ketten und das Umwälzen der Cylinder um sich anstaunt, sich über die fürchterliche Gewalt, die seine schwachen Kräfte in Thätigkeit gesetzt haben, nicht genug verwundern kann; zugleich aber auch über die Folgen alles dessen erschrickt, was es

abwarten mufs, da es keine Möglichkeit besitzt, sie abzuwenden. Auch darf ich nicht unterlassen, Ihnen zu sagen, dafs jetzt mein Vater sehr gütig und theilnehmend gegen mich ist. Der gehabte Schreck entschuldigt meine Klagen über Schwäche gar sehr. Meine einzige Hoffnung ist die: dafs Braun sich endlich nach dem Schwesterland England, Irland oder der Man-Insel geflüchtet hat. In jedem von diesen Fällen kann er wohl den Ausgang von Hazlewoods Verwundung sicher und in Geduld abwarten; denn die Verbindung dieser Länder mit Schottland ist, in Betreff der Gerechtigkeitspflege — Dank der Vorsehung! — von nicht sehr strenger Art. Sollte er aber in diesem Augenblick ergriffen werden, so würden die Folgen schrecklich seyn. Ich bemühe mich sehr, mein Gemüth durch Gründe gegen die Möglichkeit eines solchen Unglücks zu beschwichtigen. Ach, wie schnell sind Sorgen und Furcht — so wirklich als ernst — auf mein ruhiges, einförmiges Daseyn, mit welchem ich unzufrieden seyn wollte, gefolgt! Allein warum soll ich Sie noch länger mit meinen Klagen behelligen und niederdrücken? Leben Sie wohl, meine theuerste Mathilde!

Julie Mannering.

Zwey und dreyſsigstes Kapitel.

Der Mensch mag sehen, wie diese Welt geht ohne Augen. Schau' mit deinen Ohren: Sieh, wie jener Richter einen Gimpel von Dieb neckt. Horch auf mit deinem Ohr — Wechsle die Plätze, und — wer ist Richter, wer der Dieb?

König Lear.

Unter denen, welche den lebhaftesten und thätigsten Antheil an den Bemühungen nahmen, die Person zu entdecken, welche dem jungen Karl Hazlewood aufgepafst und ihn verwundet hatte, war Gilbert Glossin, Esq. — unlängst Schreiber zu —, jetziger Laird von Ellangowan, und einer der ehrenvollen bestallten Friedensrichter für die Grafschaft —. Die Beweggründe, die ihn bey dieser Gelegenheit in Activität setzten, waren mannigfach; jedoch sind wir berechtigt, aus dem, was wir bereits von diesem Herrn wissen, anzu-

nehmen, dafs unsre Leser seinen grofsen, unermüdeten Eifer gewifs nicht auf Rechnung seiner strengen Gerechtigkeitsliebe setzen werden.

Die Wahrheit ist, dafs dieser ehrenvolle Mann sich minder glücklich fühlte, als er es zu der Zeit zu werden glaubte, wo er sich durch seine Machinationen in den Besitz des Eigenthums seines Wohlthäters setzte. Die Betrachtungen, die er bey sich selbst anstellte, wo ihn so Manches an vergangene Zeiten erinnern mufste, waren nicht immer von solcher Art, sich über den glücklichen Erfolg seiner listigen Entwürfe Glück wünschen zu können. Sah er sich nach aussen um, so mufste es ihm wohl fühlbar seyn, dafs er von der Gesellschaft und dem Umgange der Vornehmern in der Gegend ausgeschlossen war, zu deren Rang er sich erhoben zu haben glaubte. Er hatte keinen Zutritt zu ihren Privatgesellschaften, und sah bey öffentlichen Versammlungen nichts als Widerspruch, und kalte, verächtliche Blicke von allen Seiten auf sich werfen. Grundsätze mit Vorurtheilen zusammengestellt, wirkten einmüthig, diese Verachtung in ihnen zu erzeugen; denn die Landedelleute verachteten ihn wegen seiner niedern Herkunft, und hafsten ihn wegen der Mittel und Wege, wodurch er sich emporgeschwungen hatte. Bey dem gemeinen Volke stand es noch schlechter um seinen guten Ruf. Dieses wollte ihm durchaus weder den Titel

von Ellangowan beylegen, noch ihm die gewöhnlich auszeichnende Benennung von Herrn Glossin — denn bey ihnen hiefs er schlechtweg Glossin — geben, und doch war er in diesen läppischen Dingen so unglaublich eitel, dafs man allgemein wufste, dafs er einst einem Bettler, der ihn um einen Pfennig bat, eine halbe Krone gab, weil er ihn in seiner Bettleranrede dreymal Ellangowan genannt hatte. Zufolge aller dieser Verhältnisse und Umstände wurde ihm die überall vernachlässigte Ehrfurchtsbezeugung doch sehr fühlbar, noch mehr aber, wenn er seinen Character und seine Aufnahme in Gesellschaften mit der des Herrn Mac-Morlan verglich; denn dieser Mann, obwohl er ihm im Besitz zeitlicher Güter weit nachstand, war von Armen und Reichen, Alt und Jung geschätzt und geliebt, und hatte sich zwar langsam, aber sicher, die Grundlagen zu einem mäfsigen Wohlstand gelegt; jedermann achtete, und niemand, der ihn kannte, beneidete ihn, oder mifsgönnte es ihm.

Glossin grämte sich wohl innerlich über dasjenige, was er gern kleinmüthiges Vorurtheil oder Aberglauben der Landbewohner genannt hätte, war aber zu klug, sich öffentlich darüber zu beklagen. Er sah wohl ein, dafs sein Emporkommen noch zu neu war, als dafs man es ihm verzeihen sollte, und die Mittel, durch welche er dazu gelangte, zu gehässig, um so bald verges-

sen zu werden. Er dachte aber, dafs die Zeit die Wunder vermindere und auch üble Aufführung bemäntele. Daher nahm er sich vor, und zwar mit derjenigen Verschmitztheit, welche denen eigen ist, die ihr Glück durch Benützung der Schwächen ihrer Nebenmenschen gründeten, alle und jede Gelegenheit wahrzunehmen, um sich vorzüglich denen nützlich zu machen, die ihn am meisten hafsten; voll Vertrauen, dafs seine Geschicklichkeit, der Hang der Landedelleute zu Prozessen, wo der Rath eines Rechtsgelehrten höchst nöthig ward, so wie tausend andre zufällige Ereignisse, aus denen er, wie er gar nicht zweifelte, durch Geduld und Gewandtheit den besten Nutzen zu ziehen hoffte, ihn bald in ein besseres und geehrtes Licht in den Augen seiner Nachbaren versetzen würde.

Der Angriff auf das Haus des Obristen Mannering, nebst dem gleich darauf eingetretenen Vorfalle von Hazlewoods Verwundung, schien dem Glossin eine ganz vortreffliche und willkommene Gelegenheit zu seyn, dem ganzen Lande einmal recht ordentlich au zeigen, welche gute Dienste eine thätige Magistratsperson zu leisten im Stande ist (denn er war gerade vor einigen Monaten dazu ernannt worden), die sowohl die Gesetze, als auch das Treiben und Leben der Schleichhändler ganz genau kennt. Erfahrung in den letztern hatte er sich durch eine früher statt ge-

Digitized by Go

habte enge Verbindung mit einigen von den verzweifeltsten Paschern zuzueignen gewufst; zu welcher Zeit er, je nachdem die Umstände es mit sich brachten, mit diesen Leuten zu handeln suchte, bald als Mitgenosse, und bald als gesetzlicher Anwalt oder Rathgeber. — Allein er hatte seit vielen Jahren diese Verbindung fahren lassen; auch schien es ihm nach seiner Einsicht nicht leicht wahrscheinlich, dafs er bey den vorliegenden Untersuchungen irgend einem seiner alten Bekannten zu nahe treten müsse, der das Vergeltungsrecht an ihm üben könnte; indem diese Art Leute nicht lange auf dem Tapet bleiben, und die häufigen Veränderungen und Umstände in diesem Geschäft sie bald ausser Thätigkeit zu sezzen pflegen. Nach seinem Dafürhalten durfte der Umstand seiner frühern Privattheilnahme an dieser Sache ihn gar nicht im geringsten stören, die dadurch gemachten Erfahrungen zum Besten des Publikums anzuwenden, oder seine Privatabsichten damit zu fördern. Die gute Meynung und Gunst des Obristen Mannering für sich gewonnen zu haben, war nichts Kleines für einen Mann, der so gern dem Coventry-Thurm entgehen wollte, und dabey die Zuneigung des alten Hazlewood sich anzueignen, der einer der angesehensten Partheyhäupter im Lande war, ein noch wichtigerer Gegenstand für ihn. Und endlich, sollte es ihm gelingen, den Verbrecher zu entdecken,

zu ergreifen und zu überführen, so mufste er die Genugthuung erhalten, Mac-Morlans Ruf einigermafsen herabzustimmen und ihn selbst zu kränken, da dies Geschäft, vermöge seines Amtes als adjungirter Sheriff, ihm zustand; wenn also Glossin in seinen freywilligen Bemühungen glücklich seyn sollte, würde jener dadurch ganz gewifs in der öffentlichen Meynung verlieren.

Durch diese lockenden Beweggründe angespornt, und noch überdies mit den kleinen Miethlingen der Gerechtigkeit sehr genau bekannt, spannte nun Glossin alle Federn, um, wo möglich, einen von der Bande zu entdecken und habhaft zu machen, die den Angriff auf Woodbourne gemacht hatten, noch mehr aber, dem Kerl auf die Spur zu kommen, der den jungen Hazlewood verwundete. Er versprach grofse Belohnungen, ersann mannichfache Pläne, und brauchte persönlichen Einflufs unter denen von seinen alten Bekannten, welche den Schleichhandel unterstützten, indem er ihnen sagte: sie würden doch weit besser thun, wenn sie einige von diesen Helfershelfern aufopfern liefsen, als wenn sie die Schande auf sich zögen, so unerlaubte und abscheuliche Unternehmungen unterstützt zu haben. Diese Bemühungen blieben jedoch lange Zeit fruchtlos. Das gemeine Landvolk begünstigte oder fürchtete die Schleichhändler zu sehr, um als Zeugen wider sie aufzutreten. Endlich

aber erhielt dieser rastlose Mann die Nachricht, dafs ein Mensch, der Beschreibung nach ganz so gekleidet und ganz so aussehend, wie der, welcher den jungen Hazlewood verwundete, die Nacht vor dieser Begebenheit in dem Gordons-Arm zu Kippletringen logirt habe. Glossin begab sich nun sogleich dahin, um unsre wohlbekannte Frau Mac-Candlish mit aller Kunst auszufragen.

Der Leser wird sich noch zu erinnern wissen, dafs — um uns in der Sprache dieser guten Frau auszudrücken — Herr Glossin bey ihr nicht sehr hoch angeschrieben stand. Sie fügte sich daher seiner Einladung ins Gastzimmer mit Widerwillen und zögernd, und grüfste ihn beym Eintreten so kalt, als immer möglich, worauf denn folgendes Gespräch begann:

„'s ist 'n schöner, kalter Morgen, Frau Mac-Candlish!"

„I ja, recht schön, recht schön."

„Sagt mir doch, liebe Frau! speisen die Gerichtshalter wie gewöhnlich bey Ihr, wenn sie Dienstags von der Sitzung kommen?" —

„Ich glaube, mir däucht wohl, wie immer —" (und sie schickte sich an, das Zimmer wieder zu verlassen.)

„I, bleib' Sie doch noch ein wenig bey mir, gutes, liebes Mütterchen! Sie scheint ja recht eilig zu seyn. Ich dachte mir so eben, dafs es gar nicht übel wäre, einmal des Monats in Ih-

Digitized by Google

rem Hause eine geschlossene Gesellschaft nebst Schmaus einzurichten.»

«Ja wohl, ja wohl, mein Herr! aber — eine Gesellschaft von ordentlichen Leutchen.»

«Ey freylich, gute Frau! ich verstehe darunter eine Gesellschaft von lauter Gutsbesitzern und bedeutenden Männern aus der Gegend; ich mufs gestehen, ich möchte wohl gern so etwas in Gang zu bringen suchen.»

Aus dem kurzen, trocknen Husten, den Frau Mac-Candlish hierbey hören liefs, schien's, als ob ihr dieser Vorschlag an und für sich keineswegs unangenehm wäre, wohl aber, dafs sie an der Möglichkeit zweifle, so etwas unter der Leitung und Anordnung des Herrn, der den Vorschlag thun wollte, zu Stande zu bringen. Es war kein abschläglicher, sondern ein zweifelhafter Husten, und dies fühlte Glossin sehr gut; aber es pafste nicht zu seiner Rolle, etwas als beleidigend aufzunehmen.

«Gibt's jetzt brav zu thun auf der Landstrafse, Frau Mac-Candlish? Sie hat doch wohl immer viel Gesellschaft?»

«I nu, so ziemlich; — aber ich glaube, man mifst mich am Schenktische.»

«Nicht doch, nicht doch, gute Frau! Warum will Sie schon wieder fortlaufen? bleib' Sie doch noch ein'n Augenblick. I, Sie wird doch 'n alten Gast nicht so im Stiche lassen? — Sag' Sie mir

Digitized by Go

doch 'nmal, gute Erau, kann Sie sich wohl noch eines ungewöhnlich grofsen jungen Menschen entsinnen, der vorige Woche hier übernachtet hat?»

«Ja, das weifs ich schon nicht mehr! Ich kümm're mich niemals, ob meine Gäste lang oder kurz sind; wenn sie nur brav lange Rechnungen machen.»

«Und wenn sie sie nicht machen, so versteht Sie sich schon darauf, he, he, he! Nicht wahr, liebe Frau Mac-Candlish! ha, ha, ha! Aber — wieder auf den jungen Mann zu kommen, nach dem ich fragte — nicht wahr, er trug einen dunkelfarbigen Rock mit metallnen Knöpfen, hellbraun, ungepudertes Haar, blaue Augen, gerade Nase — er reiste, glaub' ich, zu Fufs, ohne Bediente oder Bagage — ach, Sie wird sich schon besinnen, einen solchen Reisenden gesehen zu haben?»

«Ey, was da, was da, ich kann mir 'n Kopf mit solchem Zeugs nicht zerbrechen; unser eins hat gewifs und wahrhaftig anderes zu thun im Hause, und mehr zu denken, als den Fremden auf die Haare zu sehen, oder in die Augen zu gucken, und die Nasen zu begaffen, oder — oder —»

«So mufs ich Ihr denn nur grad' heraus sagen, meine gute Frau Mac-Candlish, und zwar in wenig Worten, dafs eben diese Person wegen eines grofsen Verbrechens im Verdacht steht, und

dafs ich als Gerichtshalter fordere, die nöthige Auskunft mir zu geben; wenn Sie sich weigert, mir auf meine Fragen zu antworten, so wird Sie beschwören müssen, dafs Sie nichts davon weifs."

«Das geht nicht an, ich kann Euch keinen reinen Eid schwören — denn seht 'nmal, 's ist wahr, wir gingen sonst in die Anterburgher Andachtsversammlung, als noch der Amtmann Mac-Candlish lebte (Gott hab' ihn selig!), und dann gingen wir fleifsig in die Kirche; Whilk war damals angestellt, der gute Mann, und versah bey uns den Kirchendienst mit, aber seitdem er nun eine bessere Stelle, als Kippletringen, bekommen hat, so bin ich dorthin zum guten Herrn Mac-Grainers in die Beichte gegangen. Ihr seht also, dafs ich jetzt nicht zum Schwur fähig bin, bevor ich mich mit meinem Geistlichen darüber besprochen habe — und noch dazu gegen ein so armes, junges Blut, das so stockfremd, ohne Freund im Lande herumreist!"

«I, wenn's weiter nichts ist, so glaub' ich, Ihr die Gewissenszweifel benehmen zu können, ohne dafs Sie den Herrn Mac-Grainers erst damit bemüht, wenn ich Ihr sage, dafs eben der junge Kerl, nach dem ich mich bey Ihr erkundige, derselbe ist, der Ihren jungen Freund Karl Hazlewood geschossen hat."

«Ach, der gute Mensch! — I, wer hätte sich wohl von Jenem so was denken sollen? Ne!

wenn's etwa nur Schulden halber, oder wegen einer kleinen Schlägerey mit den Zollbeamten gewesen wäre, da hätte der Teufel eher der Candlish Zunge plagen sollen, ehe sie ihm was Leides nachgeredet hätte. Aber wenn er wirklich den jungen Hazlewood geschossen hat — doch, bester Herr Glossin, ich kann's noch nicht glauben, das ist gewifs wieder so 'n Pfiff von Euch; ich kann's wahrlich von so 'nem guten Jungen gar nicht glauben. Geht, geht, 's ist wahrlich wieder ein Kniff von Euch; Ihr wollt wahrscheinlich nur eine Gelegenheit haben, um ihn festsezzen zu lassen." —

« Ich sehe schon, meine liebe Frau MacCandlish, Sie hat wenig Zutrauen zu mir; aber da komm' Sie 'mal her! Seh' sie selbst die Aussagen hier, von denen, die diese That haben begehen sehen. Da! Alles unterschrieben; urtheile Sie selbst, ob die Beschreibung nicht ganz die von dem Spitzbuben ist, der Ihr Gast war!"

Hierauf übergab er ihr die Papiere, die sie auch sehr sorgfältig durchlas, während sie oft die Brille von der Nase nahm, und, die Augen nach dem Himmel aufhebend, diese sorgfältig putzte, und aus jenen eine Thräne wischte, denn der junge Hazlewood war in der That einer von ihren Lieblingen.

«So, so!" sagte sie, da sie zu Ende gelesen hatte, «wenn's wirklich so ist, so geb' ich den

Digitized by Google

Schurken auf! Aber wie können wir Menschen uns doch trügen! Ich habe wahrhaftig nie ein Gesicht gesehen, welches mich mehr eingenommen hätte, nie so 'n sanften, guten Jungen gesehen, wie diesen! — Mir kam's vor, als wär's irgend ein vornehmer junger Herr, der sich in betrübten Umständen befände — aber ne! nun geb' ich den Hundsfott auf! Hm, hm! den Karl Hazlewood zu schiefsen! und so noch in Gegenwart der jungen Damen! I, die armen Dingerchen! ich geb'n auf! ich mag nichts mehr von ihm wissen!»

«Und sonach, liebe Frau, gesteht Sie also, dafs ein solcher Kerl die Nacht vor der That bey Ihr geherbergt hat?»

«Ja freylich hat er das! und alle Leute im Hause waren für ihn eingenommen; 's war so 'n offner, angenehmer, junger Mann! Ich kann's Euch versichern, 's war nicht wegen des Verzehrens, denn er hat weiter nix als ein Stückchen Hammelbraten und 'n Krug Bier — ich glaub', auch ein paar Gläser Wein — genossen; ich hab' ihn auch zu meinem Thee eingeladen, hab's aber nicht etwa in die Rechnung gesetzt; er afs nicht zu Abend, denn er sagte, er wäre ganz entsetzlich müde von der Reise der vorigen Nacht — ich vermuthe fast jetzt, dafs er auf irgend einen teuflischen Anschlag herumgestreift seyn mag.»

«Habt Ihr etwa zufällig seinen Namen nennen hören?»

«Ey ja wohl, ja wohl! Denn er sagte, es könnte seyn, dafs eine Frau, so 'ne Art von Zigeunerin, nach ihm fragen dürfte; ja, ja! an den Federn erkennt man den Vogel! I, der Bösewicht! Seht nur, lieber Herr! als er am Morgen früh fortging, bezahlte er seine Rechnung ehrlich und redlich, gab auch dem Stubenmädel 'n Trinkgeld, wie ich denke, denn die Grizzel bekommt nichts von mir, ausser zwey Paar neue Schuhe jährlich, und so 'n Bissel Trinkgeld am blauen Montag.» — (Hier schien es dem Glossin doch nothwendig, der Zunge etwas Einhalt zu thun und die gute Frau wieder auf den Gegenstand ihres Gesprächs zurückzubringen.) «I, wo bin ich denn stehen geblieben? Ja, ja, da sagt' er nun: wenn etwa eine solche Person nach Herrn Braun fragen sollte, so sagt ihr, dafs ich ein wenig dorthin an den See nach Loch-Creeran gegangen sey, die Schlittschuhläufer zu sehen, und würde zum Mittagessen wieder hier seyn. Ich erwartete ihn so treulich, dafs ich sogar das gespickte Huhn selbst zurecht gemacht habe, auch die Nudeln, und das ist meine Sache nicht, müfst Ihr wissen, mein lieber Herr Glossin! Ja, du mein Gott, icht wufste nicht, dafs er so Schlittschuh laufen wollte! — den Karl zu schiefsen. den armen, unschuldigen Jungen!»

Digitized by Google

Der Herr Glossin liefs die Aussagende, wie es einem guten Inquirenten zusteht, ganz ruhig in ihrem Erstaunen und Zorn sich aussprechen, und wartete gelassen ab, bis sie sich völlig Luft gemacht hatte; dann fing er an, sie auszufragen: «ob denn nicht die verdächtige Person etwas von Papieren, oder andre ihm zugehörige Sachen, da gelassen hätte?»

«O ja, da hat er mir ein Bündel, ein ganz kleines Bündel zum Aufbewahren gegeben, dabey gab er mir etwas Silbergeld, und bat mich, ihm 'n halb Dutzend Manschettenhemden machen zu lassen; da die Peg Pasley sitzt schon in Arbeit damit; nun kann er sie anziehen, wenn er den Hochaufritt wird machen müssen, der Schuft!»

Hierauf verlangte Herr Glossin das Packet zu sehen, aber da stockte die gute Frau, und verstummte mit einemmal.

«Das wäre schon ganz recht,» sagte sie endlich, «dafs die Gerechtigkeit ihren Gang gehen wollte; allein wenn nun so etwas Jemandem auf eine ehrliche Weise anvertraut worden wäre, so müfste doch derjenige dafür verantwortlich seyn. Doch wolle sie das thun: sie wolle den Dechant Barcliff herbeyrufen, und wenn es dem Herrn Glossin beliebte, ein Inventarium von den ·chen zu machen, und ihr in Gegenwart des :hanten einen Empfangschein darüber einzu-

Digitized by Google

händigen; oder, was ihr noch lieber seyn würde, wenn es ordentlich eingesiegelt werden könnte, wohl verwahrt und in die Hände des Herrn Dechant Barcliff niedergefügt und gelegt, so würde sie sich sehr beruhigt sehen. Sie wünsche und verlange ja nichts, als blose Gerechtigkeit von beyden Seiten."

Als nun Glossin sah, dafs der natürliche Verstand, das Gefühl und das vorwaltende Mifstrauen dieser Frau ganz unbiegsam war, so schickte er nach dem Dechant Barcliff, «um (wie er sich ausdrückte) wegen dem Spitzbuben, der den Karl Hazlewood geschossen habe, mit ihm zu sprechen." Der Dechant erschien denn auch stracks, und zwar mit verkehrter Perücke, weil er sie in gröfster Eile, bey der Sendung des Herrn Richters schnell zu seyn, mit der wollenen Trottelmütze, die seine alltägliche Audienz-Kopfbekleidung war, vertauscht hatte. Hierauf brachte Frau Mac-Candlish das Bündel, welches Braun bey ihr niedergelegt hatte, herbey, und darin fand sich nun auch der Geldbeutel der Zigeunerin. Als sie nun gar die verschiedenen Sachen von bedeutendem Werth darin erblickte, freute sie sich innerlich um so mehr ihrer angewandten Vorsicht, bevor sie es dem Glossin überliefert hatte; während dieser mit allem Anschein uneigennüzziger Geradheit der Erste war, der vorschlug, ein genaues Verzeichnifs davon zu machen, und

Digitized by Google

einstweilen bey dem Herrn Dechant zu deponiren, bis man es dem Herrn Fiscal überliefern werde. «Er thäte es nicht gern,» bemerkte er, sich persönlich für Dinge von sehr hohem Werth verantworlich zu machen, welche ohne Zweifel nicht auf rechten Wegen erlangt seyn möchten!»

Nach Beendigung dieses Geschäfts untersuchte er das Papier, worin der Beutel eingewickelt war. Es war das äussere Blatt eines an Vanbeest Braun, Esquire, gerichteten Briefes, wovon aber der andere Theil abgerissen war. Die Wirthin, die nun jetzt eben so eifrig geworden, die Entweichung des Verbrechers mit entdecken zu helfen, als sie früher für seine Verheimlichung gewesen war; denn der verschiedenartige Inhalt des Beutels schien ihr der stärkste Beweis, dafs die Sache nicht mit rechten Dingen zuginge, gab nunmehr Herrn Glossin unter der Hand zu verstehen, dafs ihr Postknecht sowohl, als ihr Stalljunge, den Fremden denselben Tag, wo der junge Hazlewood geschossen worden wäre, auf dem Eis gesehen habe.

Hierauf wurde nun Jack Jabos, unser alter Bekannter, vorgeladen, der auch unverholen hersagte: «dafs er an besagtem Morgen mit einem Fremden auf dem Eis gesprochen, und ihn auch geschen habe, welcher, wie er damals erfahren, in dem Gordons-Arm die Nacht über logirt hätte.»

Digitized by Google

„Wohin drehte sich denn euer Discours?“ fragte Glossin.

„Gedreht? Na, wir haben uns gar nit gedreht, wir liefen immer g'radeaus.“

„Nun ja doch! Aber sagt mir doch, wovon spracht ihr?“

„I nun, er fragte solche Sachen, wie alle Fremde fragen thun.“

„Aber nach was fragte er denn?“

„I nu, er fragte so nach's Volk, das da Kräusel spielen that, und nach dem alten Jack, der da beym Spiel stand, und dann fragte er nach die Weibsleute, und lauter solch Zeugs.“

„Nach welchen Weibsleuten denn? Was fragte er denn da?“

„Nach was für welchen? I nu, da war's Mamsell Julichen Mannering, und 's Mamsell Lucie Bertram — Sie wissen doch wohl, wen ich da meyne, Herr Glossin? — die thaten da uf's Eis herum spazieren thun mit dem jungen Herrn Hazlewood.“

„So sag' doch nur, was hast Du ihm denn von ihnen gesagt?“

„Ja, da that ich ihm denn sagen, dafs die da die Mamsell Lucie von Ellangowan wäre, die 'mal 'n grofses Gut im Lande gehabt haben soll; und die dort — das wäre Mamsell Julichen Manne

ring, die sollte an den jungen Herrn Hazlewood verheirathet werden. Seht 'nmal, sagte ich, wie sie 'm da am Arme bammelt! Wir schwatzten ä so — g'rade wie wir's Landleute zu thun pflegen — 's war auch 'n recht grader Kerl!»

«Nun, und was antwortete er Euch darauf?»

«Hä! der guckte Euch so recht gierig nach dem Frauvolk und thät mich fragen, ob's denn gewifslich wäre, dafs die Mamsell Mannering und der junge Herr sich heirathen sollten? Und da sagt' ich denn, 's wär' gewifs, ja! ganz gewifs; denn (sagt' ich) das kann ich Euch am besten wissen, denn die Hanne Claverse, meine dritte Muhme (sie ist ja auch mit Euch verwandt, Herr Glossin — Ihr müfst sie schon längst gut kennen!) sie ist Geschwisterkind mit der Haushälterin in Woodbourne, die hat mir's mehr als einmal gesagt, 's wäre nichts gewisser, als das —»

«Und was hat denn der Fremde zu Deiner Erzählung gesagt?»

«Was he gesagt hat? — I nu, gar nix; er glotzte sie nu grade so an, als sie um's Eis 'rum gingen, grade so, als wenn er sie fressen wollte, er verwandte auch kein Auge von ihnen, und sagte kein Sterbenswort mehr, obgleich da der lustigste Schwank unter'n Kräuselspielern vorfiel, den ich mein Lebstag gesehen hab'. Na! und da dreht' er sich 'rum, und ging fort vom Teich,

Digitized by Google

bey der Kirche vorbey den Steg im Woodbourner Holz, und da haben wir'n nicht wieder gesehen."

„Denkt nur, was er für 'n hartes Herz haben mufs," sagte Frau Mac-Candlish, „sich vorzunehmen, den armen jungen Herrn zu schiefsen, im Beyseyn des Mädchens, mit dem er verheirathet werden soll!"

„O, meine liebe Frau Mac-Candlish," sagte Clossin, „wir haben so manchen ähnlichen Fall in unsern Acten stehen; er suchte sich wahrscheinlich da zu rächen, wo die Rache am stärksten und süfsesten war!"

„Das sich Gott erbarme!" versetzte der Dechant; „wir sind doch erbärmliche Geschöpfe, wenn wir uns selbst überlassen sind! Ey, wohl hat er vergessen, was geschrieben steht: Die Rache ist mein, ich will vergelten!"

„Hum, hum! meine Herren!" versetzte Jack Jabos, dessen ungeschliffene Dummpfiffigkeit bisweilen den Hasen ausgewittert zu haben schien, den andere aus dem Busche klopften; „hum, hum! es kann doch seyn, dafs Sie sich irren, meine Herren! Denn seht 'nmal, ich kann's nicht glauben, dafs 'n Mensch 'n Anschlag machen wird, 'n andern Menschen mit seiner eignen Flinte todtzuschiefsen! Das kann ich besser wissen, ich bin selbst dort unten auf der Insel Wild-

Digitized by Google

bursche gewesen, und das will ich Euch nur sagen, der stärkste Mann in Schottland hätte mir meine Flinte nicht aus 'n Händen ringen sollen, bevor ich 'n 's Eisen durch 'n Leib gerannt hätte, obgleich ich nur so 'n kleiner dummer Sturz bin, der nur uf'n Sattel und an der Postchaise gut ist! Na, na, ke lebend'ger Mensch hätt's nicht thun können, das sag' ich Euch — da verwett' ich gleich drauf meine besten ledernen Hosen, ich hab' mir sie erst neu uf'm Kirkenbrighter Markt angeschafft, und das mit 'n ganz sonderbaren Spafs, den ich 'von erzählen könnte. — Aber, wenn Ihr mir nichts mehr zu sagen habt, 's fällt mir eben ein, dafs ich keine Zeit mehr habe — ich mufs füttern gehen!» — Und so trollte er zur Stube hinaus.

Der Stalljunge, der ihn begleitet hatte, sagte dasselbe aus. Er und die Candlish wurden dann gefragt: ob denn Braun an dem unglücklichen Morgen keine Waffen mit sich geführt habe? Sie sagte: er habe gar keine gehabt, ausser so einen gewöhnlichen alten kurzen Säbel an der Seite.

«Bey meiner Treu!» versetzte der Dechant, indem er den Glossin bey den Rockknöpfen packte, denn im Nachdenken über diese Sache hatte er dessen neue Würde ganz ausser Acht gelassen, «es ist doch nach Allem sehr zweifelhaft, Meister Gilbert, denn er scheint mir doch nicht so ganz

dumm, dafs er dorthin zum Schlagen gehen sollte, mit so 'm kleinen, lumpichten Dinge."

Glossin bemühte sich, aus den Händen des Dechants und von seinem Geschwätz loszukommen; denn jetzt hatte er blos die Absicht, goldne Ansichten von all und jedem einzusammeln. Er erkundigte sich hierauf nach dem Preis des Thee's und Zuckers, und liefs sich verlauten, er wolle sich von diesen Artikeln auf's ganze Jahr einkaufen; auch ertheilte er der Frau Mac-Candlish Auftrag, eine gute Mahlzeit für eine Gesellschaft von fünf Personen in Bereitschaft zu halten, die er nächsten Sonnabend hierzu in den Gordons-Arm einzuladen gedenke, und zuletzt gab er dem Jack Jabos, den der Hausknecht beordert hatte, sein Pferd zu halten, eine halbe Krone.

„I nun," sagte der Dechant zur Candlish, als er ihr beym Schenktische seinen bittern Schnaps aus den Händen nahm, „der Teufel sieht doch nicht so schwarz aus, wie man ihn malt; 's ist eine Freude, so einen Mann, wie Glossin, mit anzusehen, wie er sich die Landesgeschäfte recht angelegen seyn läfst."

„Ja, ja wohl, Herr Dechant! das ist auch wahr," sagte die Wirthin; „ich wundre mich nur, dafs unsre Edelleute ihre Geschäfte 'n solchen Kerl treiben lassen! Aber so geht's, mein lieber Herr Dechant, so lange das Silber im Curs

Digitized by Google

ist, bekümmert sich niemand drum, welcher Königskopf drauf ist.»

«Ich weifs nicht,» sagte Jack, indem er neben dem Schenktische vorbeyging, «der Glossin wird doch nichts Gutes stiften — I nu, die halbe Krone gilt doch überall ihr Geld!»

Digitized by Google

Drey und dreyfsigstes Kapitel.

Ein Mann, der den Tod nichts weniger als fürchtet; ihn für nichts hält, als für einen betäubenden Schlaf; der sich um gar nichts kümmert, sorglos, nachlässig und ohne Furcht wegen des Vergangenen, des Gegenwärtigen, oder dessen, was da kommen kann! Als verzweifelter Sterblicher die Sterblichkeit nicht achtend!

Measure for Measure.

Von allen Nachrichten, die Glossin hier eingesammelt hatte, nahm er sorgfältig und schriftlich Notiz. Sie verbreiteten wenig Licht auf die Begebenheit, in so weit er aus dem Zusammenhang ersehen konnte; der besser unterrichtete Læser hat jedoch aus dieser Untersuchung sich von Brauns Benehmen, von dem Augenblick an, als derselbe ihn auf seinem Wege nach Kippletringen verliefs, bis zu der Zeit, wo er, durch

Digitized by Google

Eifersucht angespornt, sich so unvermuthet und unglücklicherweise vor Julie Mannering zeigte, unterrichten können, wodurch er den, damals durch seine Erscheinung verursachten Streit, um ein Haar auf eine sehr tragische Weise beendet hätte.

Indem Glossin langsam wieder nach Ellangowan zurückritt, überdachte er die ganze Begebenheit nochmals mit Fleifs, und wurde immer mehr in der Meynung bestärkt, dafs der glückliche Erfolg und der Ausgang dieses so verwickelten Geschäfts die schicklichste Gelegenheit sey, sich bey Hazlewood und Mannering in Gunst zu setzen; sie durfte also ja nicht vernachlässigt werden. Nicht minder mochte das Gefühl: sich dabey, als einen geschickten Rechtsgelehrten zeigen zu können, ihn antreiben, die Sache vollends auf's Reine zu bringen. Aus diesem Grunde freute er sich also nicht wenig, als ihm sein Bedienter bey seiner Rückkunft von Kippletringen eiligst die Nachricht brachte, dafs Mac Guffog, der Häscher, mit zwey andern seines Handwerks, einen Mann eingebracht hätten, und seine Befehle in der Küche erwarteten. Schnell sprang er vom Pferde und rannte ins Haus. «Schickt mir sogleich meinen Schreiber her, er sitzt in dem kleinen grünen Zimmer, den Gutsanschlag abschreibend. Legt alles in meinem Arbeitszimmer zurecht, und schiebt den grofsen ledernen

Digitized by Google

Lehnsessel an den Schreibtisch hinan! Setzt einen Stuhl für Herrn Scrow — aha! Herr Scrow (rief er seinem Schreiber entgegen, der eintrat), holt doch 'mal den «Georg Mackenzie über Criminal-Verbrechen» herunter; schlagen Sie doch 'nmal die Abtheilung von *vis publica et privata* auf, und lesen 'mal die ganze Seite von diesem Satz herunter: da, über das Tragen gesetzwidriger Waffen! Helfen Sie mir doch 'n wenig meinen Reisemantel ausziehen; hängt ihn in der Garderobe auf, und sagt ihnen, sie sollen den Arrestanten hereinbringen; ich wette, ich bring' ihn zum Geständnifs — lafst mir erst den Mac-Guffog heraufkommen. — Nu, Guffog, wo habt Ihr denn diesen Ehrenmann aufgefischt?»

Mac-Guffog, ein baumstarker, krummbeiniger Kerl, breitschultrig wie ein Ochs, mit einem ächten Mordbrennergesicht, an dem linken Auge fürchterlich schielend, fing nun seine Erzählung an, nachdem er vorher mehrere Verzuckungen, die als Complimente gegen den Richter gelten sollten, gemacht hatte. Er begleitete seine stammelnden Worte mit schlauem Kopfnicken und bedeutenden Winken, die eine Art von innerm genauerm Einverständnifs zwischen dem Richter, als geehrtem Zuhörer, und den Ideen des Erzählers zu verrathen schienen.

«Ihr Gnaden werden wissen thun, dafs ich da nach dem Ort 'nunter ging, den Ihr Gnaden

Digitized by Google

mir nennen thaten, den die da besitzt, welche Ihr Gnaden schon kennen thun, dem Ufer der See. Da sagte sie denn nun so zu uns: Was sucht ihr denn hier? Ihr bringt sicher wieder so was von Ellangowan mit euch! D'rauf sagt' ich: I, was denkt Sie denn? Wir werden von Ellangowan was mitbringen! Sie kennt ja Ihr Gnaden selbst recht gut von früher Zeit her, sagt' ich — — »

« Keine Weitschweifigkeiten! Zur Sache nur! zur Sache!»

«Na, da saſsen wir denn so bey 'm Gläsel Branntwein, das sie mir hatte geben lassen, und da kam he dann so herein.»

« Wer denn?»

«I nu, der da! (indem er mit verkehrtem Daumen nach der Küche hinwies, wo der Arrestant in Verwahrung war.) Der hatt' Euch nu seine alten Lumpen bis an die Nase 'nauf gewickelt. Aha! dacht' ich so in mein'n Gedanken, mit dem ist's nicht so ganz richtig! 's däuchte mir aber besser, ordentlich mit 'm zu sprechen, und da thät er mich für so 'n Philister halten, ich paſst' aber mit Luchsaugen 'uf sie und 'uf ihn, weil ich fürchtete, sie möcht' 'n Zink stekken, und da tranken wir nu frisch weiter; da wettete ich denn, daſs der Kerl keine Holländische Kanne Branntwein, ohne abzusetzen, uf en Zug aussaufen könnte; — das probirte er —

Digitized by Google

und im Augenblick trat Jock und Dick Spurem herein; da schmissen sie 'm nun gleich die Stricke um Leib, und da nahmen wir ihn so ruhig, wie 'n Lamm. — Er hat jetzt ganz gut ausgeschlafen, und ist so munter, wie 'n Maykater, wird schon Euer Gnaden rund antworten können.»

Für diese Erzählung, welche mit ganz eignen Geberden und Verzerrungen hergesagt wurde, erhielt der Berichterstatter gar höflichen Dank und einiges Lob.

«Hatte er keine Waffen bey sich?» fragte der Richter.

«Ey wohl, ey wohl! Die Kerle gehen nie ohne ihre Brenneisen und Küchenmesser heraus!»

«Wie steht's denn um's Papier?»

«Da, dies Bündel hat er gehabt!» und er überreichte ein schmutziges Taschenbuch.

«Gut! geht nur wieder hinunter, Guffog, und erwartet meine Befehle!»

Er verliefs also das Zimmer, und einige Minuten hernach hörte man schon das Klirren der Ketten die Treppen heraufkommen, und kurz darauf ward ein Mann hereingebracht, der geknebelt und mit Ketten belastet war. Es war ein dicker, vierschrötiger, stammhafter Kerl, und trotz der dünnen, schon gräulichten Haare, die ein vorgeschrittenes Alter andeuteten, und seiner etwas kleinen Figur, mufste man ihn doch beym ersten Blick für einen Mann halten, mit dem

Digitized by Google

Wenige Händel anzubinden gewagt hätten. Seine rohen, zerstörten Züge waren noch stark aufgedunsen, und aus seinen gläsernen Augen strotzte noch immer der Geist des starken Getränkes, welches seine Gefangennehmung bewirkt hatte. Indessen hatte der, wiewohl nur kurze Schlaf, welchen ihm Guffog gestattet hatte, und das Bewufstseyn seiner jetzigen gefahrvollen Lage, ihm ziemlich wieder seine völlige Besinnung hergestellt. Der ehrenwerthe Richter und der nicht minder brave Gefangene sahen sich eine lange Weile starr an, ohne ein Wort verlauten zu lassen. Wie es aber schien, forschte Glossin im Stillen seinen Arrestanten ein wenig aus, war aber ganz verlegen, wie und auf welchem Weg er die Untersuchung anfangen sollte. Endlich brach er mit einemmale das Stillschweigen.

«Ihr! sieh da, Capitain! Wie kommt denn Ihr dazu? Ihr habt Euch ja seit langer Zeit recht selten auf dieser Küste gemacht!»

«Selten?» erwiederte der Andere; «ja, ich glaub's! selten genug — denn mich sollen alle Teufel zerreifsen, wenn ich je in meinem Leben hier gewesen bin!»

«Still, still, Capitain! damit kommt Ihr hier nicht durch!»

«Donner und's Wetter, und so mufs es seyn, Sapperment noch einmal!

Digitized by Google

„Nun, und welchen Namen beliebt's Euch jetzt anzunehmen?" fragte Glossin; „das heifst, einstweilen, bis ich noch einige andre Leutchen herbeybringen lasse, die Euch das Gedächtnifs ein Bischen auffrischen sollen, über das, was Ihr seyd, oder wenigstens über das, was Ihr gewesen seyd."

„Wer ich bin? Donner und Blitz! Ich bin der Jams Janson von Cuxhaven — Wat söll ich dann sien?"

Glossin nahm hierauf aus einem Kästchen, das im Zimmer stand, ein Paar kleine Taschenpistolen, die er mit anscheinender Bedachtsamkeit lud.

„Ihr könnt nun gehen, Scrow!" sagte er zum Schreiber, „und nehmt nur die Leute mit Euch — aber bleibt mir im Vorzimmer bey der Hand."

Der Schreiber wollte seinem Herrn einige Vorstellungen machen über die Gefahr, mit solch einem verzweifelten Menschen allein zu bleiben, obgleich ihn die Ketten ausser Stand setzten, sich thätlich zu beweisen; allein Glossin winkte ungeduldig mit der Hand. Nachdem also der Schreiber aus dem Zimmer war, machte der Richter einige kurze Gänge in selbigem umher, rückte dann seinen Stuhl gerade dem Arrestanten gegenüber, so als wolle er ihm gerade ins Gesicht sehen, legte seine Pistolen in Bereitschaft, und sagte in einem festen Tone:

«Ihr seyd Dirk Hatteraick von Fliefsingen! — Ist dem nicht also?»

Der Gefangene kehrte sein Auge, wie instinctmäfsig, nach der Thüre, als ob er fürchtete, von jemandem behorcht zu werden. Glossin stand auf und öffnete sie, so dafs er deutlich sehen konnte, dafs kein Horcher in der Nähe sey, machte sie alsdann wieder zu, und nahm seinen vorigen Platz wieder ein, dieselbe Frage wiederholend:

«Ihr seyd Dirk Hatteraick, ehedem vom Schiff: die Jungfrau Hagenslaapen; seyd Ihr das nicht?»

«Tausend Dywels! Nu, wenn Ihr's wifst, wozu fragt Ihr mich?»

«Weil ich mich wundere, Euch an dem Orte zu sehen, wo, wenn Euch Eure Sicherheit lieb ist, Ihr am letzten hättet hinkommen sollen!»

«Tod und Dywel! Wer so mit mir spricht, der hat sich auch um seene Sicherheit zu bekümmern!»

«Was! unbewaffnet und in Ketten!? Schön gesagt, Capitain! Aber, lafst Euch sagen, Ihr kommt hier mit bramarbasiren nicht durch — Ihr werdet wohl schwerlich aus diesem Lande wieder herauskommen, bevor Ihr nicht ein wenig Rechenschaft ablegen werdet, wegen einer kleinen Begebenheit, die sich vor wenig Jahren an der Warrocher Spitze zugetragen hat.»

Digitized by Google

Hier verfinsterte sich Hatteraicks Blick so schwarz, wie die Mitternacht.

«Was mich anbelangt,» fuhr Glossin fort, «ich hege keinen besondern Wunsch, mit einem alten Bekannten hart zu verfahren, allein ich mufs meine Pflicht erfüllen; ich werde Euch also heut noch mit einem Postwagen und vier Pferden nach Edinburg abschicken!»

«Potz Donner und der Hagel, das werdet Ihr doch nicht thun! Ihr wifst Euch doch noch zu besinnen, dafs Ihr damals den Werth der halben Ladung in Wechseln auf Vanbeest und Vanbruggen gehabt?»

«Das ist schon so lange her, mein bester Herr Capitain Hatteraick, dafs ich wirklich bereits vergessen habe, auf welche Weise ich für meine Bemühungen belohnt worden bin.»

«Für Eure Bemühungen? Ihr wollt sagen, für Euer Stillschweigen.»

«Ey, das war so eine Angelegenheit, die in den Geschäften damals vorkam, ich habe mich schon lange von denselben zurückgezogen.»

«Das wohl, aber ich habe so 'n Einfall, der Euch wieder auf die Beine droben bringen wird, und wobey Ihr den alten Schlendrian wieder versuchen könnt. Ja, hol' mich alle Dywel — Mensch, ich kam blos, um Euch aufzusuchen, und Euch was zu erzählen, das Euch stark angeht.»

Digitized by Google

„Von dem Knaben!" rief Glossin hastig.

„Ja, myn Heer!"

„Er lebt doch wohl nicht mehr? Oder — lebt er noch?" —

„So leb- und leibhaftig, wie wir Beyde!"

„Gerechter Gott! Aber doch wohl in Indien?"

„Nein! sag' ich, zum tausend Dywel und Hölle! Hier ist er! auf dieser verfluchten Küste — hier bey Euch!"

„Aber, Hatteraick, bedenkt doch — das heifst, wenn's anders wahr ist, was ich aber noch gar nicht glauben kann — dafs dieser Umstand uns Beyde zu Grunde richten kann; denn er wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach Eures lieblichen Streiches noch gut entsinnen; für mich kann es von den schlimmsten Folgen seyn; ich sag' Euch, es kann uns Beyde zu Grunde richten!"

„Und ich sag' Euch, 's wird Keinen, als Euch, zu Grunde richten; denn mit mir ist's so schon sehr weit, und wenn ich nun noch dafür bammeln müfste, so mufs Alles heraus!"

„Aber zur Schw—, was hat Euch Tollhäusler denn wieder auf diese Küste geführt?"

„Was mich hergeführt hat? Das Geld war mir ausgegangen; das Haus wurde wankelmüthig, und ich dachte auch, dafs der geschehene Schnack längst vergessen sey."

„Halt! was wär' wohl jetzt zu thun? Loslassen 'arf ich Euch auf keine Weise — aber könnt

Digitized by Google

Ihr Euch nicht retten etwa durch — durch? Ja freylich, das wird gehen! Ich sage dem Lieutenant Braun ein Wörtchen — und — dann schick' ich Euch mit den Leuten nach der Strafse auf die Küste hin."

„Nein, nein, das geht nicht — Braun ist todt — ist erschossen; der, Männchen! liegt Dir schon im Faulen — den hat der Teufel schon lange aufgefressen."

„Wie? todt! erschossen sagt Ihr? Doch nicht bey Woodbourne?"

„Ja, myn Heer!"

Glossin hielt ein; — in dem Angstgefühl, in das er gerathen war, stand ihm der helle Schweifs vor der Stirne, indefs ihm jener Ruchlose mit dem bocksledernen Gesicht gegenüber safs, seinen Tabak in dem Munde herumdrehte, und den Saft in den glühenden Kamingatter sprützte.

„Das wäre mein Ruin!" sagte Glossin zu sich selbst; „mein unabänderlicher Ruin, wenn je der Erbe wieder zum Vorschein kommen sollte! Und dann — was würden wohl die Folgen seyn, wenn man diesen Leuten durch die Finger sähe? und doch, die Zeit ist jetzt zu kurz, um Mafsregeln zu nehmen. Hört 'nmal, Hatteraick, ich kann und darf Euch nicht in Freyheit setzen; aber — ich kann Euch wohl an einen Ort bringen lassen, wo Ihr sie Euch selbst verschaffen könnt, ich diene einem alten Freund und Be-

Digitized by Google

kannten gern zu jeder Zeit. Ich werd' Euch über Nacht in's alte Schlofs einschliefsen lassen, und den Leuten zugleich eine doppelte Portion Grog geben. Der Mac-Guffog wird sich in derselben Falle fangen lassen, in der er Euch fing; die Fensterstäbe in der grofsen Gefängnifsstube, wie sie sie nennen, sind fast in tausend Stücken gefressen, und die ganze Höhe vom äussern Fufsboden ist nicht über zwölf Fufs; der Schnee liegt überdies sehr hoch."

„Und die Ketten?" sagte Hatteraick, darauf hinzeigend.

„Still, still nur!" erwiederte Glossin, ihm ein Kästchen mit Werkzeugen weisend, aus welchem er eine kleine Feile nahm, „da habt Ihr Euern Freund, nehmt ihn — Ihr wifst ja wohl den Weg nach der See hin, durch die Stiege?"

Hatteraick rasselte freudig mit seinen Ketten, als wenn er schon frey wäre, und bemühte sich, seine geketteten Hände gegen seinen Beschützer auszustrecken. Glossin legte aber, mit einem bedeutenden Blick nach der Thüre hin, den Finger auf die Lippen, und fuhr hierauf in seiner Anweisung fort:

„Wenn Ihr entwischt, so würdet Ihr besser thun, nach dem Flecken von Derncleugh hin zu machen."

„Der Donner! diese Bucht ist ja aufgehoben!"

Digitized by Google

«Hagel und alle Wetter! Nun so erlaube ich Euch, meinen Kahn zu stehlen, der dort am Ufer liegt, und fort damit! Aber Ihr müfst Euch versteckt halten an der Warrocher Landspitze, bis ich Euch gesprochen habe!»

«An der Warrocher Höhle?» sagte Hatteraick, und dabey sank ihm wieder der Muth. «Wat! ich soll mich wohl dort in der Höhle aufhalten? Da wollt' ich doch, 's wär' an jedem andern Ort, nur nicht da; es spuckt dort! Man sagt für ganz gewifs, dafs der da 'rum wandelt. Wie! alle Donner und Wetter! ich hab'n lebend nicht gefürchtet, und sollt'n todt fürchten? Straf' mich — hol' mich! — das soll man doch nicht sagen, dafs Dirk Hatteraick den Teufel gefürchtet hat! Gut, ich soll Euch also da erwarten?»

«Ja doch, ja doch,» sagte Glossin, «und nun mufs ich die Leute wieder hereinrufen! — Hört 'nmal, Mac-Guffog, ich kann aus dem Capitain Janson — wie er sich nennt — nichts herausbringen, und doch ist es schon zu spät, ihn nach dem Amtsgefängnifs zu schaffen. Haben wir hier nicht etwa ein starkes Gefängnifs in dem alten Schlosse?»

«Ja, Herr, 's ist eins da, mein Vetter, der Constabler, hat 'nmal 'n Mann ganzer drey Tage da festgehalten, noch zu des alten Ellangowans Zeiten. Aber 's liegt da ein ungeheurer Schutt

Digitized by Google

drinnen; man hat 'n erst vor vierzehn Tagen inwendig zusammengeräumt."

„Das weifs ich alles recht gut, allein wir werden diesen Mann nicht lange da lassen, er soll sich nur eine Nacht darin behelfen; man geht durch ein kleines Zimmer dahin, dort könnt Ihr für Euch etwas Feuer machen, und ich werde Euch schon gut mit Getränk versorgen, damit Ihr's auch aushalten könnt. Aber ich sag' Euch etwas derb, schliefst ja die Thüre recht gut hinter dem Gefangenen zu; macht ihm auch ein wenig Feuer in seine Stube, denn die Jahrszeit erfordert es. Vielleicht wird er morgen besser zum Sprechen geneigt seyn!"

Mit diesen Befehlen, und einer derben Gabe von Efswaaren und Getränk versehen, entliefs der Herr Richter diese ganze Gesellschaft, die Nachtwache auf dem alten Schlofs zu beziehen, in der gewissen Hoffnung, dafs sie ihre Zeit weder mit Wachen noch mit Beten zubringen werde.

Aber man glaube ja nicht, dafs Glossin diese Nacht zu fest und ruhig schlafen wird; seine Lage war höchst gefährlich; denn alle die Pläne und Entwürfe eines Lebens voller Schurkereyen schienen nun auf einmal um ihn und über ihn zusammenstürzen zu wollen. Er legte sich nieder, kehrte und wendete sich lange Zeit vergebens auf dem Kopfkissen herum, um einzuschlafen.

Digitized by Google

Endlich schlief er ein, aber nur, um von seinem vormaligen Herrn zu träumen. Bald erblickte er ihn, sein Gesicht mit der Blässe des Todes bedeckt, bald in starker, jugendlicher Gestalt auf ihn zugehend, um ihn von seinem väterlichen Erbe und Haus zu jagen. Dann träumte er wieder, er wandre über eine lange, wilde Haide, wo er denn endlich an ein Wirthshaus gelangte, in welchem er die Stimmen einer lustigen Gesellschaft ertönen hörte; als er aber in's Haus trat, so war die erste Person, auf die er stiefs, — Frank Kennedy, ganz mit Blut besudelt und zerschlagen, so wie man ihn an der Warrocher Bucht liegen gefunden hatte, aber mit einem dampfenden Punschnapf in der Hand. Plötzlich änderte sich die Scene in einen Kerker, wo Dirk Hatteraick, das Todesurtheil erwartend, seine Verbrechen einem Geistlichen beichtet. Er hörte den Beichtenden sagen: Nachdem die That geschehen war, zogen wir uns nach einer Höhle in der Nähe zurück, deren versteckter Eingang nur von einem einzigen Mann der Gegend gekannt war; hier überlegten wir, was mit dem Kinde zu machen sey? und wir beschlossen, es den Zigeunern zu überliefern, als wir das Lärmen der Verfolger und ihr gegenseitiges Zurufen vernahmen. Nur ein Mann kam an die Höhle heran, und das war der, der um's Geheimnifs wufste — allein wir machten ihn uns zum Freund, durch

Digitized by Google

Ueberlieferung der halben Ladung des Schiffes, welche gerettet wurde. Auf sein Anrathen führten wir das Kind in unserm kleinen Schiffe, welches die drauf folgende Nacht daher kam, mit uns weg nach Holland. Dieser Mann war der —

„Nein, das lügt Ihr! das war ich nicht!" — schrie Glossin — und in dem ängstlichen Streben, sein Leugnen stark auszudrücken, erwachte er.

Es war indefs nichts anders, als das Gewissen, welches ihm dieses Gaukelspiel seiner Einbildungskraft vorgemalt hatte. Der wahre Hergang der Sache war eigentlich d e r: Da er die Schlupfwinkel der Schleichhändler besser, als alle andre kannte, so war er damals, als die Andern in verschiedenen Richtungen den Wald durchsuchten, geradenwegs auf die Höhle zugegangen, und zwar, ehe er noch von Kennedy's Todtschlag etwas erfahren hatte, den er nur gefangen in ihren Händen glaubte. Er kam blos in der Absicht bey ihnen an, um die Sachen mit ihnen zu überlegen, fand sie aber wegen des bereits begangenen Verbrechens im gröfsten Schrecken, und die Wuth, die sie zur Mordthat gereizt hatte, war nun allmählig in Allen gesunken, und bey Allen in Reue und Furcht umgewandelt, ausgenommen in Hatteraick. — Glossin war damals sehr arm und verschuldet, aber er besafs schon das uneingeschränkte Vertrauen des Herrn Bertram, und indem er seine Leichtgläubigkeit und Güte zu

Digitized by Google

benützen pflegte, fand er es gar nicht schwierig, sich auf dessen Kosten zu bereichern, gesetzt nur, dafs der männliche Erbe aus dem Wege zu räumen wäre, in welchem Falle die Besitzungen des schwachen und verschwenderischen Vaters unbeschränktes Eigenthum würden. Durch den gegenwärtigen Gewinn sowohl, als durch den unverzüglich ihm daraus entspringenden Vortheil für die Zukunft angefeuert, nahm er die von den Schleichhändlern in der Angst ihm dargebotene Bestechung an, und liefs es geschehen, oder vielmehr bestärkte sie in ihrem Vorhaben, das Kind seines Wohlthäters zu entführen, welches alt genug war, um, wenn sie es zurückgelassen hätten, die ganze blutige Begebenheit, so wie es sie mit angesehen hatte, zu erzählen. Die einzige Beschönigung, welche Glossin seinem Gewissen jetzt darzureichen vermögend war, war die, dafs die Versuchung grofs war, und sich ihm so plötzlich mit allen Vortheilen darbot, die sich seine Seele seit so langer Zeit gedacht und gewünscht hatte, und dafs ihn dieser Schritt einzig und allein nur von allem dem tausendfachen Uebel befreyen konnte, welches ihn sonst ohne Verzug zu Boden geworfen haben würde. Ausserdem bemühte er sich, sein damaliges Benehmen aus Grundsätzen der Selbsterhaltung zu rechtfertigen. Er war einigermafsen in der Gewalt der Seeräuber, und führte für sein Gewissen jetzt den Be-

Digitized by Google

weis, dafs, wenn er auch in jenem Augenblick ihr Anerbieten ausgeschlagen hätte, so wäre doch die Hülfe, die zwar nicht sehr entfernt war, nicht so schnell herangekommen, um ihn vor der Rache derer zu schützen, die, vor wenigen Augenblicken erst, auf geringere Anreizungen, einen schweren Mord begangen hatten. Von diesen beängstigenden Vorboten eines schuldbelasteten Gewissens gequält, stieg Glossin aus dem Bette, und betrachtete die Nacht zum Fenster hinaus. Die Scene, welche wir bereits im Anfange des ersten Theils beschrieben haben, war jetzt mit Schnee bedeckt, und die glänzende, jedoch kahle weifse Landfläche erzeugte durch den Contrast einen dunkelbleichen Grund auf die See hin.

Jede mit Schnee bedeckte Landschaft, wenn man sie auch im Allgemeinen schön nennen mag, hat doch durch die vereinten Begriffe von Kälte und Unfruchtbarkeit sowohl, als durch die sichtbare und Alles gleich machende Leere auf derselben, etwas Wildes, und ein ungewöhnliches, unheimliches Ansehen. Gegenstände, die uns in ihrer gewohnten Lage genau bekannt sind, sind entweder auf derselben verschwunden, oder so seltsam vermindert und entstellt, dafs wir eine ganz andere Welt zu sehen glauben. Jedoch war die Seele dieses schlechten Menschen keineswegs mit solchen Betrachtungen beschäftigt. Sein Auge war starr auf die riesenförmigen und

Digitized by Google

finstern Umrisse des alten Schlosses geheftet, wo in einem der Eckthürme von ungeheurer Gröfse und Dicke zwey Lichter herausschimmerten, das eine aus dem Gefängnifszimmer, wo Hatteraick eingesperrt war, und das zweyte aus dem daran stofsenden, das die zwey Schergen inne hatten. «Sollte er schon entwischt seyn? Wird er es auch ausführen können? Haben diese Männer wohl gerade heute gewacht, um meinen Untergang zu bereiten? Wenn ihn der morgende Tag noch dort bescheint, so mufs er ins Amtsgefängnifs abgeliefert werden; — Mac-Morlan, oder ein Anderer, werden in der Sache verfahren, er wird dann entdeckt — überführt — und wird aus Rache Alles verrathen!»

Während diese folternden Gedanken durch Glossins Seele hin und her fuhren, bemerkte er eins der Lichter durch einen starken Körper an dem dortigen Fenster sich verdunkeln. «Welch anziehender Augenblick! Nun ist er von seinen Ketten los! — jetzt arbeitet er an dem Fenstergatter — ach, die sind ja ganz verfallen, die müssen weichen — grofser Gott! jetzt fallen sie heraus, ich habe sie unten an die Steine anschlagen hören! — Das Geräusch mufs die Wächter aufwecken — dafs ihn die Furien doch zerrissen, mit seiner plumpen Holländischen Ungeschicklichkeit! — Das Licht schimmert wieder hell durchs Fenster, gewifs haben sie ihn von

Digitized by Google

demselben heruntergerissen, und nun binden sie ihn im Zimmer. Nein! er hat sich nur einen Augenblick wegen des Geräusches des fallenden Catters zurückgezogen — da ist er wieder am Fenster! — nun ist das Licht wieder verdunkelt! Jetzt — jetzt springt er hinaus!» —

Ein schwerer, dumpfer Schall, wie der eines von der Höhe in Schnee herabfallenden Körpers, erreichte Glossins Ohr, und verkündigte, dafs Hatteraicks Flucht vollzogen war; kurz darauf bemerkte er eine dunkle Gestalt, einem Schatten gleich, sich längs der weifsen, mit Schnee bedeckten Bucht fortschleichend, und an dem Fleck, wo das kleine Boot lag, anlangen. Neue Furcht, neue Besorgnisse! «Er wird nicht stark genug seyn, das Fahrzeug allein flott zu machen!» — sagte Glossin zu sich selbst — «ich werde wohl dem Schurken zu Hülfe kommen müssen! Doch nein! er hat's schon flott gemacht, und — Gott sey Dank! — nun breiten sich schon die Segel im Mondeslicht auf! — Ja, wahrhaftig, jetzt hat er den Wind ergriffen — wollte Gott, er verwandelte sich in einen Sturm, und machte, dafs er zu Grund und Boden ginge!»

Nach diesem herzinnigen Segenswunsch blieb er noch so lange auf der Lauer, um das Boot nach der Warrocher Landspitze zusegeln zu sehen, bis er endlich den matten Punct des Segels mehr von den dunkeln Wellen, worüber

es weggleitete, unterscheiden konnte. Durch die augenblickliche Abwendung der Gefahr etwas mehr beruhigt, legte er sich nun mit etwas mehr Seelenruhe wieder auf seine verbrecherische Lagerstätte.

Digitized by Google

Vier und dreyſsigstes Kapitel.

Warum tröstest du mich nicht? Warum hilfst du mir nicht aus meiner Noth?
Hilf mir nur aus dieser scheuſslichen, blutbefleckten Höhle heraus!

Titus Andronicus.

Grofs war der Schreck und die Verwirrung der Gerichtsdiener am folgenden Morgen, als sie ihren Gefangenen entwischt sahen. Mac-Guffog erschien vor Glossin, den Kopf ganz voll von Branntwein und Furcht, und bekam einen derben Verweis wegen der Vernachlässigung seiner Pflicht. Wie es aber schien, verhielt der Richter seinen Zorn bey dieser Gelegenheit nur, um des Gefangenen wieder habhaft werden zu können, und aus diesem Grunde auch wurden die Häscher, die froh waren, der Strafe seiner Wuth zu entgehen, in allen Richtungen (ausser der

Digitized by Google

wahren) ausgeschickt, um sich, wo möglich, des Kerls zu bemächtigen. Glossin empfahl ihnen vorzüglich, den Flecken Derncleugh zu durchsuchen, weil dieses der gewöhnliche nächtliche Aufenthaltsort der Landstreicher wäre. Nachdem er auf diese Weise seine Helfershelfer in verschiedene Gegenden zerstreut hatte, machte er sich selber auf, und auf Nebenwegen durch das Warrocher Holz, nach der bestimmten Unterredung mit dem Hatteraick hin, von dem er sich dort besser, als es die letzte Abendunterhaltung gestattete, über die nähern Umstände der Rückkehr des Erben von Ellangowan nach seinem Vaterlande zu unterrichten hoffte.

Ganz so, wie der Fuchs, wenn er, um den Hunden zu entgehen, sich durch's Holz schleicht, bemühte sich Glossin, den Ort der Zusammenkunft zu erreichen, ohne die mindeste Spur seines Ganges hinter sich zu lassen.

„Wollte Gott, es schneite!" sagte er, mit nach dem Himmel gerichtetem Blicke, „dafs diese Fufstritte bedeckt würden; sollte sie einer von den Gerichtsdienern erblicken, so würde er, gleich einem Spürhund, die Spur verfolgen und uns überfallen. Ich sehe schon, ich werde hinunter am Ufer der See steigen müssen, und versuchen, da längs unter den Felsen fortzukriechen."

Er stieg auch wirklich den Abhang mit der gröfsten Schwierigkeit hinunter, und kletterte

Digitized by Google

langsam und bedächtig entlang des Felsens und der wachsenden Fluth fort; bald blickte er aufwärts, um zu sehen, ob sein Gang nicht etwa oben von der Felsenspitze herab belauscht würde; bald warf er einen verstohlnen, furchtsamen Blick seitwärts nach der See hin, um zu bemerken, ob nicht irgend ein Boot in der Nähe seinen Schleichgang beobachtete.

Als aber Glossin bey der Stelle anlangte, wo der entseelte Körper des Kennedy einst gefunden wurde, da verschwand sogar das Gefühl der eigenen Furcht auf eine Weile! Dieser Fleck war noch mit den Bruchstücken der von der äussersten Spitze damals herabgeschleuderten Felsenmasse, die entweder den Körper begleitet hatten, oder hinter ihm drein gerollt wurden, bedeckt. Die Masse selbst war bereits jetzt mit kleinen Schalthier-Muscheln belegt, und ganz mit Unkraut und Seegras bewachsen; aber trotz dem, unterschied sich ihre Form und Gröfse deutlich vor allen andern Felsstücken, die hie und da am Ufer zerstreut lagen. Man kann leicht erachten, dafs ihn sein gewöhnlicher Spaziergang nie an diesen Ort hingeführt hatte, dergestalt, dafs, da er sich nun zum erstenmal seit der schrecklichen Catastrophe hier stehen sah, ihm der ganze Auftritt mit allen grausenden Umständen wieder durch die Seele fuhr. Da erinnerte er sich wieder, wie er sich damals, als Mitverbrecher, aus

Digitized by Google

dem nächst gelegenen Schlupfwinkel herbeygeschlichen hatte, um sich mit Gier und Vorsicht unter den erschrockenen Haufen, der sich um die Leiche versammelt hatte, zu mischen, weil er fürchtete, es möchte ihn Einer fragen, woher er käme? Auch fiel es ihm lebhaft ein, mit welcher schuldbelasteten Furcht er sich immer von jenem scheufslichen Gegenstande abzuwenden strebte. Jetzt gellte ihm das furchtbare Jammergeschrey seines Herrn wieder in die Ohren, und: «Mein Kind! mein Kind!» schallte es ihm aus allen Ecken entgegen.

«Kann alles das, was ich erlangt habe, wohl die Angst eines solchen Augenblicks aufwiegen? Sind alle diese Dinge wohl im Stande, die tausendfache Angst, Furcht und Schrecken, die mir seit dieser Zeit mein Leben verbittert haben, hinreichend zu ersetzen? O Gott! Gott! läge ich doch jetzt da, wo dieser Unglückliche liegt, und stünde er doch in Fülle und Gesundheit an meiner Stelle! Doch, wozu jetzt die Reue? Sie kommt zu spät für mich!»

Indem er nun so seine Gefühle zu ersticken suchte, kroch er immer vorwärts nach der Höhle zu, welche dem Orte, wo der todte Körper gefunden wurde, so nahe war, dafs die Schleichhändler recht gut aus ihrem Schlupfwinkel alle die verschiedenen Vermuthungen der Anwesenden über das Schicksal ihres Opfers vernehmen

Digitized by Google

konnten. Aber verborgner war doch wohl nichts, als der Eingang zu ihrem Zufluchtsort. Die Oeffnung desselben, die nicht viel gröfser wie ein Fuchsloch war, lag in der Fronte des Felsens, gerade hinter einem grofsen schwarzen Felsenblocke, oder vielmehr aufrecht stehenden Stein, der zu doppelten Zwecken diente; er verbarg den Punct vor Fremden, und zeigte sich denen, die ihn zum Zufluchtsort gewählt hatten, als ein Zeichen von dessen Lage. Der Raum zwischen den Steinen und dem Felsen war ausserordentlich eng, und da derselbe immer durch die Fluth mit Sand und Schutt ausgefüllt war, so würde selbst die strengste Nachsuchung die Mündung der Höhle nicht haben ausfinden können, ohne diese Schuttmasse ganz hinwegzuräumen. Um sich noch besser zu verstecken, pflegten die Schleichhändler, die sich darin aufhielten, noch, nachdem sie hinein waren, die Mündung mit verwelktem Seegras, das sie locker aufeinander legten, als ob es von den Wellen dahin gespült worden wäre, zu versetzen; eine Vorsicht, die Dirk Hatteraick nicht unterlassen hatte.

Glossin, der im Uebrigen ein dreister und kühner Mann war, fühlte jedoch sein Herz schlagen, und seine Kniee schlotterten, als er sich anschickte, in diese Höhle des heimlichen Verbrechens hineinzukriechen. Und wozu? — um sich mit einem Schurken zu berathen, den er mit

Digitized by Google

gutem Rechte für einen der verzweifeltsten und verworfensten aller Menschen halten konnte.

„Hum!" sagte er bey sich selbst, „was könnt' es ihm nützen, wenn er mir Leid zufügen wollte?"

Dies war seine tröstendste Betrachtung; hierauf besah und untersuchte er nochmals, als er das Gras wegräumte, seine Taschenpistolen, und nun kroch er auf allen Vieren in die Oeffnung hinein. Der Eingang, welcher vorn niedrig und eng war, und wo nur ein Mann in kriechender Lage durchkonnte, dehnte sich einige Ellen tiefer einwärts in ein hochbögiges Gewölbe von beträchtlichem Raume. Der sanft abschüssige Boden war mit dem schönsten Sande bedeckt. Ehe noch Glossin wieder auf seinen Beinen stand, brüllte schon die rauhe, wiewohl etwas gedämpfte Stimme durch die Wölbung der Höhle in folgenden Worten:

„Hagel und der Donner! — Bist Du's? bist Du's denn?"

„Bist Du denn im Finstern?

„Im Finstern? Zum Teufel! freylich bin ich im Finstern! Wo soll ich denn einen Funken Feuer hernehmen?"

„Na, ich habe Dir Licht mitgebracht!"

Hierauf zog Glossin sein Feuerzeug heraus, schlug an, und zündete damit eine kleine Laterne an.

„Hör' 'nmal, Bruder! Du mufst mir auch 'n

Digitized by Google

Feuer anmachen; denn hol' mich der T—, ich bin ganz erfroren!» —

«Ja, ja wahrlich, das ist ein kaltes Nest!» sagte Glossin, indem er einige zerbrochene Dauben und Stücke Kistenholz, die wahrscheinlich seit Dirks letztem Besuch an diesem Orte gelegen hatten, von der Erde zusammenlas.

«Was sagst Du, kalt? Schnee und Hagel! 's ist zum Erfrieren! Ich konnte mich nur dadurch bey'm Leben erhalten, dafs ich immerwährend in diesem verdammten Gewölbe auf und nieder lief, und so über die verteufelt lustigen Streiche nachdachte, die wir schon in diesem Loche ausgeführt haben.»

Die Flamme loderte jetzt hoch auf; Hatteraick streckte sein kupferbraunes Gesicht mit den harten, sehnigten Händen zugleich darüber her, und das mit einer Hastigkeit, gleich der einer ausgehungerten Person, welcher man Speise und Trank reicht. Der Schein des Lichts erhellte diese rauhen und wilden Gesichtszüge in kräftigen harten Strichen, und der Rauch, den er im Gefühl der Kälte jetzt bis zum Ersticken ertrug, kräuselte sich in rollenförmigen Ringeln um seinen Kopf, und stieg zuletzt, wie eine schwarze Wolke, zur düstern, ungleichen Bedachung der Höhle empor, wo er sich durch mehrere versteckte Ritze und Spalten im Felsen einen Ausweg suchte. Dies waren wahrscheinlich dieselben

Digitized by Google

Oeffnungen, wodurch zur Fluthzeit etwas frische Luft in die Höhle kam, zu welcher Zeit auch die Oeffnung zur See hin mit Wasser angefüllt war.

«Und nun hab' ich Dir auch was zum Frühstück mitgebracht!» sagte Glossin, indem er ihm ein Stück kaltes Fleisch und eine Flasche Branntwein hinschob. Ueber letztere fiel Hatteraick mit unbändiger Gier her, öffnete sie, legte sie an den Mund, und nach einem derben Schluck, den er in Einem Zuge that, rief er in höchstem Entzücken laut aus: «Ach, das schmeckt! das ist gut! das wärmt die Leber!» Hierauf radebrechte er ein Deutsches Volkslied, ungefähr so:

Saufen Bier und Branntewein!
Werfen all' die Fenster ein!
Ich bin lüderlich,
Du bist lüderlich,
Sind wir nicht lüderliche Leute! ä juchhe!

«Bravo, bravo, Herzenshauptmännchen!» rief Glossin ihm zu, indem er sich bemühte, mit in diese lüderliche Stimmung einzugehen:

Bring' Eymer Branntwein, Bäche Wein,
Schlag' zu Stücken die Fenster ein!
Sind wir nicht derbe Bursche all',
Hab'n Gurgeln wie 'n Wasserfall!
Sauf du zu Wasser, ich sauf' zu Land
Mag Hans am Galgen hangen!

Digitized by Google

„Das war's rechte, Du Herzensbrüderchen!"

„Höre, so sehe ich Dich gern! Du lebst ja ganz auf! — Aber jetzt, Freundchen, lafs uns auch 'nmal von unsern Angelegenheiten reden!"

„Von Euern Angelegenheiten," sagte Hatteraick. „Donner und Hagel! meine waren gethan, sobald ich nur aus den Schellen heraus war."

„Nur Geduld, Freundchen! Ich will Dir beweisen, dafs wir die Sache gemein haben!"

Hatteraick räusperte sich, aber Glossin fuhr fort:

„Wie habt Ihr denn den Jungen entwischen lassen?"

„Was sagst Du? Fluch und Blitz! Das ging mich gar nichts an! Der Lieutenant Braun gab 'n damals an seinen Vetter, der da in Middleburg ein Haus unter der Firma Vanbeest und Vanbruggen hatte; er dreht 'm e'ne Nase, dafs der Junge in einem Scharmützel mit den Visitators gefangen worden wäre, und hat 'n dort gelassen als Dienstbube. Ich hätt' 'n entlaufen lassen? Eher ersäuft hätt' ich die Bestie, eh' ich mich mit 'm abgegeben hätte!"

„Nun ja, er blieb also dort als Laufjunge?"

„Nein, nein sag' ich Dir! Die Kröte machte sich bey dem Manne beliebt, der gab 'm dann seinen eignen Namen, liefs 'n für die Schreibstube erziehen, und schickt' 'n dann in seinen Geschäften nach Indien. Ich glaube, er würde

Digitized by Google

ihn hieher geschickt haben, wenn ihm nicht sein Neffe geschrieben hätte, dafs, sobald die Brut wieder nach Schottland kommt, es mit dem Freyhandel auf lange Zeit vorbey seyn dürfte.»

«Glaubst Du wohl, dafs der Bursche schon jetzt etwas von seiner Herkunft weifs?»

«Zum Teufel! wie kann ich denn sagen, was er jetzt weifs? Aber doch weifs ich, dafs er sich lange Zeit davon zu entsinnen wufste. Er war Dir kaum zehn Jahr alt, als er sich schon mit 'ner andern Englischen Satansbrut beredte, mir meinen Lugger — oder Boot, wie Ihr's nennt — zu stehlen, um, wie er sagte, nach seinem Vaterlande zurückzukehren! Ehe wir sie wieder kriegen konnten, waren sie schon mit 'm Schiff aus dem Kanal bis Dernloo heraus — wir hätten beynah unser Boot dabey verloren.»

«Wollte Gott, das wäre geschehen! aber mit ihm dazu!»

«Sapperment! ich war Dir so wüthig d'rüber, dafs ich ihn über Bord stiefs — aber — der Henker hole — 's putzige kleine Teufelskerlchen schwamm da wie 'ne Ente im Wasser herum; ich liefs 'n aber beynah vier Meilen dem Schiffe nachschwimmen, um ihm Mores zu zeigen; wie ich aber sah, dafs er anfing zu sinken, zog ich 'n wieder an Bord. Mord und Pestilenz! der wird Dir was zu schaffen machen, nun, da er über 'n Heringslack 'rüber kommen ist! Als er nur noch

Digitized by Google

hörst Du's? — Ach, damals war schon 's ganze Land durch den dummen Streich mit Braun furchtbar erbittert, und wir sollten noch —»

«Aber ich versichere Dich, man hat mir bestimmt gesagt, dafs Braun nach dem Hazlewood geschossen habe.»

«Wie ich Dir aber schon gesagt habe, das war nicht unser Lieutenant; den einen Tag zuvor, als dieses sich zutrug, lag er schon sechs Fufs tief in Sicherheit zu Derncleugh. Tausend T—! Mensch, glaubst denn, dafs er aus der Erde 'naus kriechen konnte, um noch Einen niederzuschiefsen?»

Hier fing's in Glossins verkehrtem Ideengang an zu tagen!

«Sagtest Du mir nicht, dafs der Junker, wie Du ihn nennst, unter dem Namen Braun im Lande umherginge?»

«Ja doch, unter'm Namen Braun — ja, Vanbeest Braun! Der alte Vanbeest und Vanbruggen gab ihm seinen eignen Namen — ja, das hat he gemacht.» —

«Dann, beym Himmel!» sagte Glossin, indem er sich die Hände rieb, «ist Er es, welcher dieses Verbrechen begangen hat!»

«Nu, und was kümmert uns denn alles dies?» fragte Hatteraick.

Glossin hielt hier einen Augenblick inne, und bey der Fruchtbarkeit seines Geistes ward es ihm

Digitized by Google

leicht, sein ganzes Project in seinem Kopfe zu entwerfen; hierauf rückte er dem Schleichhändler mit traulicher Miene näher.

«Du weifst, liebster Hatteraick, dafs es unser Hauptgeschäft ist, uns diesen jungen Menschen vom Halse zu schaffen — —»

«Hum! hum!» brummte Dirk vor sich.

«Nicht,» fuhr Glossin fort, «nicht dafs ich etwa dem jungen Menschen etwas Leides zufügen zu lassen wünschte — wenn — wenn man ohnedies damit auf's Reine kommen könnte. Jetzt können wir ihn aber von Rechtswegen in Verhaft nehmen lassen, und das aus zwey Gründen. Erstens: weil er denselben Namen hat, wie der Lieutenant, der bey der Woodbourner Affaire gewesen war, und dann, weil er nach dem jungen Hazlewood geschossen hat, entweder um ihn zu tödten, oder zu verwunden.»

«Ja doch, ja doch! aber was wird Dir denn das fruchten? Man wird 'n gleich wieder frey lassen, sobald er beweist, dafs er fremde Uniform trägt.

«Wahr, lieber Dirk; aber bemerke Dir wohl, Freund Hatteraick, wir haben doch immer Grund genug, ihn einstweilen in sichere Verwahrung bringen zu lassen, bis er einmal seine Beweise von England, oder Gott weifs woher, bringt. Bedenke wohl, Capitain Hatteraick, dafs ich in den Gesetzen etwas Bescheid weifs, und ich

Digitized by Google

nehm's über mich, so wie Du mich hier siehst, ich Gilbert Glossin von Ellangowan, Friedensrichter —, jede Bürgschaft, sey's auch die beste im ganzen Lande, die er für seine Person anbieten könnte, rund abzuweisen, bis er zu einem zweyten Verhör gebracht werden wird. — Und wo meynst Du, dafs ich ihn einsperren lasse?"

„Ey Blitz und Hagel, was schiert mich das?"

„Halt, Brüderchen, nicht übereilt — 's geht Dich gar viel an! Weifst Du denn auch, dafs Deine Güter, welche Dir abgenommen und nach Woodbourne geschafft wurden, jetzt im Accishause zu Portanferry (ein kleines Fischerdorf) liegen? Und nun siehst Du, will ich Deinen Junker nach — "

„Das heifst, wenn Du 'n erst haben wirst!"

„Ja, ja, nicht eher, bis ich ihn habe — das wird wohl nicht sehr lange anstehen — ich will ihn dann auf's Arbeits- oder sogenannte Zuchthaus bringen lassen; Du weifst, 's ist dicht neben dem Accishause!"

„Ja, ja, 's ist's Raspelhaus! O ich kenn's sehr gut!"

„Ich werde schon Sorge tragen, die Rothröcke ein wenig auf'm Lande zu vereinzeln; Du landest dann des Nachts da an mit dem Lugger und Deiner Mannschaft, nimmst da Deine Güter wieder in Beschlag, und führst mir auch zugleich

Digitized by Google

den Junker Braun mit Dir nach Fliefsingen zurück. Wird sich dies nicht thun lassen?»

«O ja! Oder — ich bring' ihn nach Amerika?»

«Auch das, Freundchen!»

«Oder — oder — nach Jericho?»

«Pah! führ' ihn hin, wo Dir's beliebt!»

«Ja, ja, oder — wir plumpen ihn über Bord?»

«Nicht doch! Ich rathe zu keiner Gewaltthätigkeit!»

«Nein, nein, das weifs ich, Du überläfst mir dies — Tod und Hölle! ich kenn' Dich doch wohl? ich! Aber nun sag' mir auch 'nmal, was soll ich Dirk Hatteraick denn bey dem ganzen Schnack verdienen? Was bin ich dadurch gebessert?»

«Wie! ist es nicht so gut Dein Interesse, als das meinige? Ueberdem bedenke doch, dafs ich Dich erst diesen Morgen in Freyheit gesetzt habe!» —

«Du? Alle Donner und Wetter! ich hab' mich doch wohl allein frey gemacht? Ueberdies geschah das Alles auf Deine Veranlassung, und nun vorbey! ha! ha! ha!»

«Papperlepa! nicht doch, wir spafsen hier gar nicht; ich bin zwar nicht abgeneigt, Dir darüber ein Compliment zu machen; — aber ich wiederhole Dir's nochmals, es ist Deine Sache so gut, als die meinige.»

«Was schwatzest Du da? meine Sache? Bist

Digitized by Google

Du nicht im Besitz von dem ganzen Eigenthum des Junkers? Dirk Hatteraick hat nie einen Stüber von seinen Einkünften berührt!»

«Still, still, Brüderchen! Ich sag' es Dir abermals, dafs wir in diesem Geschäft gemeinschaftliche Sache machen werden!»

«Was? Du willst mir die Hälfte des Raubes geben?»

«Ich glaube gar, Du denkst, ich werde die Güter mit Dir theilen? Du meynst so, dafs wir gemeinschaftlich Haus zu Ellangowan mit einander machen sollen, und dafs Du etwa die eine Hälfte der Waaren Dir, und die andre mir zudenkst?»

«Sturm und der Hagel! das g'rade nicht; — aber ich meyne, dafs Du mir 'n halben Werth, 's halbe Geld dafür gibst. Ich mit Dir zusammen leben? Nein, dafür dankt' ich! Ich wollte mir schon ein Lustgärtchen nach meinem Geschmack auf dem Middleburger Damm kaufen, dazu einen Blumengarten, wie unser Bürgermeister — — »

«Das glaub' ich; dazu noch 'n hölzernen Löwen vor die Thüre, und 'ne gemalte Schildwache dazu, mit der Tabakspfeife im Munde! — Aber sag' mir doch 'nmal, mein liebster Hatteraick, was würden Dir wohl die Tulpen und Blumengärten und Lusthäuser in den Niederlanden nützen, wenn Du in Schottland — gehangen würdest?»

Digitized by Google

Hier fiel Hatteraick etwas der Muth.

„Alle Teufel! gehangen werden?"

„Ja, ja, der Herr Capitain kann sehr leicht gehangen werden! Sollte sich der Junker von Ellangowan etwa wieder in seinem alten Sitze niederlassen, so kann kein Teufel aus der Hölle den guten Dirk Hatteraick, wegen Mord und Kindesraub, vom Strange retten, auf den Fall, dafs man den edlen Capitain in seinen löblichen Geschäftsangelegenheiten wieder erwischen sollte! Und dazu noch, das ich nicht für gewifs behaupten will, da just sehr stark von Friedensunterhandlungen gesprochen wird, könnte noch der mögliche Fall eintreten, dafs die Herren Hochmögenden, um ihrem neuen Verbündeten gefällig zu seyn, den Herrn Capitain selbst in seinem „Faderland" ausheben und ausliefern liefsen."

„Potz alle Donner, Blitz und Hagel! ich — ich glaube fast — Du sprichst wahr!"

„Ich bin keineswegs der Mann," sagte jetzt Glossin, der den erwünschten Erfolg seiner Vorstellungen merkte, „der sich nicht gern erkenntlich bezeigte!" Zugleich steckte er in Hatteraicks geduldige Hand eine Banknote von bedeutendem Werth.

„Wie, dies wäre Alles?" sagte der Schleichhändler; „Du nahmst Dir den Werth der halben Ladung, blos weil Du 'n Auge zudrücktest!

und nun sollen wir noch Deine Wäsche mit waschen?»

«Aber, lieber Freund! Du vergissest, dafs Du in dem vorliegenden Falle alle Deine Güter wieder erlangst!»

«Ja wohl, aber mit Gefahr unsrer Aller Hälse; das können wir ohne Dich thun.»

«Daran zweifle ich sehr, mein Herr Capitain! denn Ihr würdet dann ohne Zweifel ein Dutzend Rothröcke im Zollhause vorfinden. Lafs gut seyn, Freund, Ihr sollt sehen, ich werde so freygebig seyn, als es nur in meinen Kräften steht, aber Ihr solltet auch etwas gewissenhaft seyn!»

«Nu, so straf' mich — das geht mir doch zu weit! Das halt' 'n Andrer aus! Du stiehlst, und raubst, und mordest, und befiehlst mir zu stehlen, zu rauben und zu morden; Du willst mich zum Kinderdieb machen, wie Du mir's da wohl ein dutzendmal hergesagt hast, und hinterdrein — Donner und 's Wetter! — willst Du mir noch von Gewissen sprechen? — Kannst Du denn keine bessere Weise ersinnen, diesen unglücklichen Buben los zu werden?»

«Nein, Herr! keine andere, als wenn ich ihn Eurer Fürsorge übergebe!»

«Meiner Fürsorge? so viel, als ihn in 'n Pulverfafs gesteckt! Und gut, wenn's so seyn mufs, so mufs es seyn! Aber, aber, ich rath' Euch ja, auf die Folgen wohl bedacht zu seyn!»

Digitized by Google

«Ih, liebster Freund! ich hoffe nicht, dafs man streng dabey wird verfahren müssen.»

«Streng!» sagte Hatteraick mit einer Art von Röcheln, «ich wünschte nur, Ihr hättet dieselben Träume gehabt, wie ich, als ich 's erstemal wieder in diesem Hundeloche ankam, und da auf 'm dürren Seegras ein wenig zu schlafen versuchte. Erst kam mir der verfluchte Kerl mit seinem abgestürzten Halse wieder vor, so wie er dort ausgespreizt lag, als ich ihm das Felsenstück nachwarf! ha, ha, ha! Ihr hättet schwören mögen, er läge leibhaftig da auf der nämlichen Stelle, wo Ihr steht, und krümme sich wie 'n gequetschter Frosch — und dann — »

«Nicht doch, Freundchen! Lafs das gut seyn, wozu diesen Bettel wieder aufwärmen? Wenn Du zum Hasen geworden bist, i nu, so haben wir ausgespielt; weiter ist nichts — das heifst, da haben wir Beyde ausgespielt —»

«Was? ich zum Hasen geworden? — Nein, Mensch! sollte ich so lange auf diesem Fufs gelebt haben, um mich am Ende zu fürchten? Ich fürchte weder Teufel, noch Holländer!»

«Gut, schön! Da nimm noch 'n Schnaps, denn mir scheint, 's Herz ist Dir noch 'n Bissel kalt. Sag' mir doch, hast Du denn etliche von Deinen alten Schifferleuten bey Dir?»

«Nein — Alles ist todt, gehängt, ersoffen, gestorben und verdorben. Braun war der letzte —

Digitized by Google

Alles todt, bis auf den alten Zigeuner Gabriel, und der räumt das Feld für ein Paar Pfifferlinge — der mufs seinethalben still seyn, oder die alte Meg beschwichtigt ihn ihrethalben.»

«Welche Meg?»

«I, die Meg Merrilies, der alte Teufelsknochen von Zigeunerhexe!»

«Die lebt noch?»

«Ja, ja!»

«Und in diesem Lande?»

«In diesem Lande. Sie war in der Nacht, wo der Vanbeest Braun seine Wanderung machte, zu Derncleugh, mit zweyen meiner Leute und einigen ihres schwarzen Zigeunervolks.»

«Höre, Capitain, das ist nun ein neuer Halsknickbrecher! Was meynst Du, wird sie nicht aus der Schule plaudern?»

«Die gewifs nicht; die rückt und rührt sich nicht! Sie hat's bey den Psalmen geschworen, dafs, wenn wir nur dem Jungen nichts Leides zufügen, so wird sie im Leben kein Wörtchen von sich geben, wie der Visirer abfuhr. — Ob ich ihr gleich in der Hitze des Gefechts damals einen Hieb mit meinem Säbel in den Arm gab, und trotz dem, dafs man sie lange wegen diesem Vorfall da oben bey Euch gequält hat, so blieb sie Dir, hol' mich — fest wie Stahl — die alte Meg!»

Digitized by Google

„I nun, das ist wohl wahr, was Du da sagst, und doch wär' mir's lieber, wenn man sie so mit 'nüber nach Seeland, oder Hamburg, oder wo es auch hin wäre, Du wirst's am besten wissen, transportiren könnte."

Hatteraick sprang mit einemmal hier auf, und sah Glossin starr an, vom Kopf bis zu den Füfsen.

„Ich seh die Teufelsklauen zwar nicht!" sagte er, „aber doch wollt' ich schwören, er ist der Teufel selbst! Lafs Dir nur sagen, die Meg Merrilies ist mit dem Kobold noch näher verwandt, als Du! Ja, und ich kann Dich versichern, dafs ich nie in meinem Leben so schlechtes Wetter gehabt habe, als seit der Zeit, dafs ich ihr Blut vergofs. — Nein, nein! ich mag in meinem Leben nichts mehr mit ihr zu schaffen haben! Es ist Dir 'ne Hexe aus Beelzebubs Gefolge; sie ist vom wahren Höllendrachen gezeugt! Aber das geht mich nichts an! — Donner und 's Wetter! mit ihr anbinden will ich auf keine Weise mehr, das mag sie mit Dir abthun! Was das Uebrige betrifft, i nu, wenn ich wüfste, dafs unser Geschäft nicht darunter litte, so würd' ich Dir bald den Junker vom Halse schaffen, sobald Du mir nur wirst zu wissen thun, dafs Du 'n dort unter Embargo hast."

In solchen kurzen und halbverstandenen Sätzen und Worten kamen die beyden würdigen Ge-

Digitized by Google

sellen über ihr Unternehmen überein; auch verabredeten sie noch, zu welcher Zeit sich Hatteraick auf einer seiner Streifereyen sehen lassen würde. Sein Lugger konnte nun sichrer hier an der Küste anlegen, da sich zu jener Zeit keine königlichen Schiffe in dieser Gegend befanden.

Fünf und dreyfsigstes Kapitel.

Ihr seyd einer deren, die Gott nicht dienen wollen, wenn sie der Teufel darum bittet; — weil wir Euch Dienste leisten wollen, haltet Ihr uns für Räuber.

Othello.

Als Clossin nach Hause gekommen war, fand er unter mehrern Briefen und Papieren, die an ihn gerichtet waren, einen von bedeutender Wichtigkeit. Dieser war von einem gewissen Herrn Protocoll, Fiscal zu Edinburg, worin derselbe ihn, als Geschäftsträger für den Gottfried Bertram Esquire, verstorbenen Herrn auf Ellangowan, und dessen Angehörigen, von dem plötzlichen Ableben der Frau Margaretha Bertram auf Singleside benachrichtigte, ihn zugleich ersuchend: er möchte diesen Todesfall seinen Klienten mittheilen, auf den Fall, dafs diese vielleicht jemand bey Eröffnung der Vermächtnifsacten der

Digitized by Google

Verstorbenen zugegen haben möchten, der ihr Interesse dabey verwahren sollte. Glossin sah hieraus auch zugleich, dafs der Briefsteller von den Veränderungen, die zwischen ihm und seinem vorigen Herrn vorgefallen waren, noch ganz ununterrichtet zu seyn schien. Er sah wohl ein, dafs von Rechtswegen die Güter der Verstorbenen Mifs Lucien Bertram zufallen müfsten; aber es war auch tausend gegen eins zu wetten, dafs die alte Dame in ihren Grillen der Sache eine andre Bestimmung gegeben habe. Nachdem er nun alle Vermuthungen und Wahrscheinlichkeiten in seinem sinnreichen Kopfe hin und her durchdacht und überlegt hatte, um genau bestimmen zu können, was für ein persönlicher Nutzen wohl für ihn aus diesem Ereignifs zu ziehen wäre, so wollte sich jedoch aus Allem weiter nichts ergeben, als dafs dieser Vorfall ihm wohl nur in sofern nützlich seyn könnte, als es zur Beförderung seines Planes beytrüge, sich immer mehr Würde und Achtung zu verschaffen, deren Mangel er schon bey mancher Gelegenheit gefühlt hatte, und welcher ihm wahrscheinlich in der Folge noch fühlbarer werden dürfte.

«Ich mufs anfangen, meiner Existenz einen dauerhaften Grund unterzulegen,» dachte er bey sich selbst, «so dafs, wenn auch das Project mit Hatteraick schief gehen sollte, ich mir doch wenigstens einen günstigen Rückhalt mache.»

Digitized by Google

Ueberdem, um dem Glossin nicht ganz unrecht zu thun, so kann man doch annehmen, so schlecht er auch sonst war, dafs er doch wohl den Wunsch gehegt hatte, der Mifs Bertram einigermafsen für das grofse Unheil, welches er ihrer Familie zugefügt hatte, Ersatz zu verschaffen, in sofern sein Interesse nicht mit dem ihrigen in Collision käme. Daher enschlofs er sich, den andern Morgen früh nach Woodbourne zu reiten. Zwar kostete ihm dieser Schritt viel Ueberwindung, da er jenen innern Widerwillen in sich fühlte, dem Obrist Mannering unter die Augen zu treten, den gewöhnlich Betrüger und Schurken fühlen, wenn sie den Ehrlichen und Redlichen gegenüber gestellt werden. Indessen setzte er grofses Vertrauen in sein *savoir faire*. Er besafs von Natur einen sehr hellen Kopf, welcher keineswegs auf seinen Stand sich beschränkte. Auch hatte er früher schon zu verschiedenenmalen lange Zeit in England gelebt, und so sah man in seinem Benehmen weder das Schwerfällige und Pedantische seines Standes, noch das unbehülfliche Wesen eines Provinzialbewohners; er besafs eine besondere Stärke, sich einzuschmeicheln und zu überreden, mit jener edlen Unverschämtheit gepaart, welche er sehr geschickt unter dem Anstrich von Geradheit zu verstecken wufste. In der besten Zuversicht langte er früh um zehn Uhr in Woodbourne an, und ward als

Digitized by Google

ein Mann von Stande, der Mifs Lucien aufzuwarten wünschte, eingelassen.

Er gab nicht eher seinen Namen her, als bis vor der Thüre des Frühstücksaales, wo ihn ein Bedienter auf sein Verlangen ankündigte:

«Herr Glossin wünscht der Mifs Bertram seine Aufwartung zu machen!»

Lucie, die sich bey diesem Namen der letzten Augenblicke ihres Vaters erinnerte, ward todtenblafs, und wäre beynahe vom Stuhle gesunken, wenn ihr nicht Julie zu Hülfe geeilt wäre, worauf beyde zugleich das Zimmer verliefsen. Der Obrist Mannering, Karl Hazlewood, den Arm noch in der Binde, und der Domine blieben in demselben; das hagere Gesicht des Domine und seine grofsen Glasaugen nahmen, so wie sie Glossin erblickten, eine feindselige Stellung an.

Ganz ruhig, wiewohl ein wenig über den ersten Eindruck seiner Erscheinung beschämt, trat Glossin herein. «Er hoffe,» sagte er, «den Frauenzimmern nicht lästig zu fallen.» Der Obrist, der unverrückt in seiner geraden Stellung geblieben war, sagte: «dafs er gar nicht wisse, welchem Zufall er die Ehre seines Besuches zuzuschreiben habe.»

«Hum, hum! mein Herr Obrist, ich war so frey, blos Mifs Lucien in einer Geschäftssache meine Aufwartung machen zu wollen.»

Digitized by Google

„Ich glaube, es würde der Mifs Lucie weit angenehmer seyn, wenn die Sache dem Herrn Mac-Morlan, ihrem Geschäftsträger, mitgetheilt werden könnte."

„Da mufs ich um Verzeihung bitten, mein Herr Obrist! Sie sind ein erfahrner Weltmann — werden also selbst einsehen, dafs es gewisse Fälle gibt, wo es für beyde Partheyen vortheilhafter und besser ist, sich mit der ersten Behörde selbst in Verbindung zu setzen."

„Sodann würde es mir angenehmer seyn, wenn sich der Herr Glossin die Mühe nehmen wollte, den Gegenstand durch ein amtliches Schreiben gefälligst anzuzeigen, und ich will für richtige Berücksichtigung desselben von Seiten der Mifs Lucie schon sorgen."

„Das wohl! Allein es gibt Fälle, wo eine mündliche Unterredung — ja, aber ich merke wohl, ich glaube sogar zu wissen, dafs der Herr Obrist Mannering von einem gewissen Vorurtheil eingenommen sind, das meinen Besuch hier vielleicht lästig machen mag. Jedoch stelle ich es seinen Einsichten und Erfahrungen anheim: ob es wohl gut gethan seyn dürfte, mir ein geneigtes Gehör über den Zweck meines Besuchs zu verweigern, ohne die Ursache meines Besuchs zu wissen, oder wie wichtig derselbe für die Dame seyn mag, die er mit seinem Schutz beehrt."

Digitized by Google

„Bewahre der Himmel, mein Herr! das ist meine Absicht nicht. Ich will hören, was Mifs Bertram dazu sagt, und werde es Herrn Glossin zu Wissen machen, wenn es seine Zeit erlaubt, ein wenig zu warten."

Dies sagend, verliefs er das Zimmer. Bis jetzt war Glossin noch immer stehend in der Mitte des Zimmers geblieben, denn der Obrist hatte nicht die geringste Miene blicken lassen, ihm einen Stuhl anzubieten, und er selbst war während dieser kurzen Unterredung stehen geblieben. Sobald er aber hinausgegangen war, griff Glossin sogleich nach einem Stuhl, und warf sich in denselben mit einem verlegnen und unverschämten Aussehen. Das Stillschweigen der Anwesenden brachte ihn jeden Augenblick mehr ausser Fassung und ängstigte ihn; er beschlofs es daher zu brechen:

„Wir haben einen schönen Tag, Herr Sampson!" —

Der Domine antwortete hierauf mit einer Art halb beyfälligem Grunzen, halb aufgebrachtem Gestöhne.

„Ihr kommt ja gar nicht ein einzigesmal nach Ellangowan, Domine Sampson, um Eure alten Bekannten zu besuchen? Da würdet Ihr noch alle die Alten auf ihrem Platze finden. Ich habe zu viel Achtung für die verstorbene Familie, um alte Ansässige, unter dem Vorwand von Verbes-

Digitized by Google

serungen, aus ihren Sitzen zu stören. Ueberdies war das nie meine Art zu handeln; ich kann dies gar nicht leiden! Mir däucht, Herr Sampson! die heilige Schrift verdammt diejenigen, welche das arme Volk bedrücken und ihre Landmarken hinauszurücken streben."

„Auch die, welche das geraubte Gut armer Waisen verzehren!" setzte der Domine hinzu. „*Anathema! Maranatha!*"

Indem er das sagte, stand er auf, schulterte den Folioband, in welchem er gelesen hatte, machte rechts um, und marschirte im Grenadierschritt aus dem Zimmer.

Herr Glossin, der keineswegs dadurch irre gemacht wurde, und fühlte, wie nöthig es war, gefafst zu scheinen, kehrte sich nun zu dem jungen Hazlewood, welcher sich absichtlich mit den Zeitungen beschäftigte.

„Gibt's etwas Neues, mein Herr?"

Hazlewood schlug die Augen auf, sah ihn an, und schob ihm das Blatt hin, wie einem Fremden im Kaffeehause; stand dann auf, und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Verzeihen Sie, Herr Hazlewood! ich kann nicht unterlassen, Ihnen bey dieser Gelegenheit meinen aufrichtigsten Glückwunsch, wegen des guten Ausgangs bey dem letzten höllischen Anschlag auf Sie, abzustatten."

Digitized by Google

Dieses wurde, wie man sich leicht denken kann, durch eine Art von leichtem und steifem Kopfnicken erwiedert, inzwischen veranlafste es doch unsern Glossin, in seinem Gespräche fortzufahren:

«Ich kann Ihnen versichern, Herr Hazlewood, dafs Wenige so warme Theilnahme in dieser Sache gezeigt haben, als ich, theils wegen der allgemeinen Sicherheit des Landes, und theils wegen meiner besondern Hochschätzung Ihrer Familie, die so sehr hoch in Ansehen darin steht. In der That sehr hoch, und da Herr Featherhead jetzt anfängt, zu altern, und man seit seinem letzten Anfall von Schlagflufs sogar sagt, dafs er die *Chiltern hundreds* *) annehmen will, so dürfte es wohl für Sie der Mühe werth seyn, sich ein wenig mehr umzusehen. Ich rede mit Ihnen als Freund, Herr Hazlewood, und als Einer, der das Geschäft versteht; und wenn wir nun so die Sache miteinander durchgehen könnten —»

«Verzeihen Sie, mein Herr! ich mache keine Ansprüche, wobey mir Ihr Beystand nützlich seyn dürfte!»

---

*) *Chiltern hundreds* annehmen, ist: eine gewisse angebotene Pension von der Regierung annehmen, wogegen selbige nach Ableben der Person deren Besitzungen an sich behält, die alsdann nie wieder der Familie des Verstorbenen zufallen können.

Digitized by Google

„Sehr wohl, ich verstehe! Sie mögen vielleicht Recht haben — dazu ist auch noch Zeit genug, und ich mufs Ihnen gestehen, es freut mich, die jungen Herren vorsichtig zu Werke gehen zu sehen. Ich sprach vorhin von Ihrer Wunde, — mir scheint's, dafs ich ganz den Schlüssel zu diesem Vorfall besitze — ich kann Ihnen gerade sagen: ich habe ihn! und wenn ich den Kerl nicht zu einer exemplarischen Strafe bringe, so —!"

„Ich bitte nochmals sehr um Verzeihung; ich kann Sie versichern, dafs Ihr Eifer meine Wünsche übersteigt. Ich habe völlig Ursache zu glauben, dafs die Verwundung nur zufällig war; es war bey diesem Fall wirklich kein Vorsatz. Sollten Sie aber Jemand finden, der sich Undank und vorsätzlicher Treulosigkeit schuldig gemacht hat, so werden Sie mich bereit finden, es eben so heifs an ihm zu ahnden, wie Sie!"

„Wieder ein Hieb!" dachte Glossin; „ich mufs versuchen, ihm auf einer andern Seite beyzukommen."

„Da haben Sie vollkommen recht, mein Herr, und das ist sehr edel gedacht! Ich würde auch gegen einen undankbaren Menschen nicht mehr Mitleid fühlen, wie gegen eine — Schnepfe. Da wir nun von der Jagd reden — (diese Manier, das Gespräch abzuleiten, die er von seinem vorigen Herrn gelernt hatte, war ihm jetzt willkommen) — ich sehe Sie oft mit der Flinte ge-

Digitized by Google

hen, und hoffe auch, dafs Sie bald wieder in's Feld rücken werden! Wie ich bemerkt habe, so beschränken Sie sich immer auf Ihren eignen Boden von Hazleshaws-burn. Ich will doch nicht hoffen, bester Freund! dafs Sie sich geniren werden, Ihr Wild selbst in den Bann von Ellangowan zu verfolgen; mir däucht, dies ist der beste Anstand für Schnepfen, obgleich beyde in ziemlich gleich hohem Range dafür gehalten werden."

Da dieses Anerbieten nichts als eine kalte und erzwungene Verbeugung zuwege brachte, so sah sich Glossin genöthigt, still zu schweigen, wurde aber bald darauf durch das Eintreten des Obristen Mannering in etwas wieder davon erlöst.

„Ich habe Sie etwas zu lange aufgehalten!" sagte er zu Glossin; „ich hätte gewünscht, Mifs Bertram bewegen zu können, Sie selbst zu sprechen, da nach meinem Dafürhalten ihre Einwendungen der Nothwendigkeit, eine wichtige Sache, die ihre Person betrifft, anzuhören und zu besprechen, diesmal weichen sollten. Aber ich finde, dafs gewisse Umstände, die noch in frischem Andenken und nicht so leicht zu vergessen sind, in ihr einen unauslöschlichen Widerwillen zu einer persönlichen Unterredung mit Herrn Glossin verursachen, dergestalt, dafs es grausam seyn würde, ferner darauf zu bestehen; und sie hat mich in Folge dessen beauftragt, Alles, was ihm in dieser Sache belieben würde, zu übernehmen."

„Hum, hum! es thut mir leid, mein Herr — ich muſs wirklich bedauern, mein Herr Obrist, daſs Miſs Bertram glauben sollte, daſs irgend ein Vorurtheil, oder — wie ich sagen soll — eine vorgefaſste üble Meynung von mir — "

„Mein Herr, da, wo keine Beschuldigungen gemacht werden, sind ja alle Entschuldigungen überflüssig. Haben Sie etwa gegen die Mittheilung des Gegenstandes an mich, als einstweiligen Vormund der Miſs Bertram, Einwendungen?"

„Keine, mein Herr Obrist! Sie hätte sich wirklich keinen würdigern Freund wählen können! Niemand, dem ich mich offen mitzutheilen, ernstlicher wünschen könnte."

„Nun zur Sache, wenn ich bitten darf, mein Herr!"

„Ja nun, mein Herr Obrist, das ist nicht so schnell abgemacht; Herr Hazlewood kann in Gottes Namen im Zimmer bleiben! Ich meyne es so gut mit Miſs Lucie, daſs ich wünschte, die ganze Welt könnte bey dieser Unterredung zugegen seyn."

„Ich glaube, daſs mein Freund, Herr Hazlewood, nicht sehr viel Vergnügen haben wird, etwas mit anzuhören, das ihn nicht interessiren kann — und nun, da er uns verlassen hat, will ich Sie bitten, sich in dem, was Sie mir zu sagen haben, kurz zu fassen. Ich bin Soldat, Herr Glossin! und also ein abgesagter Feind von allen

Digitized by Google

Formen und Einleitungen.“ Als er dies gesagt hatte, warf er sich etwas zurück in seinen Stuhl, und erwartete Herrn Glossins Mittheilung.

„Lesen Sie gefälligst diesen Brief!“

Der Obrist las ihn, und nachdem er sich den Namen des Briefstellers in sein Taschenbuch geschrieben hatte, gab er ihn zurück.

„Nach meiner Einsicht, mein Herr, scheint mir bey dieser Sache nichts weiter zu verhandeln nöthig; ich werde also dafür sorgen, dafs für die Rechte der Mifs Bertram Vorkehrung geschähe!“

„Doch, mein Herr! der Herr Obrist erlauben zu bemerken: es ist noch etwas in dieser Angelegenheit, worüber Keiner, ausser ich, das nöthige Licht geben kann. Ich weifs es als ganz zuverlässig, dafs diese Dame, nämlich die Frau Margarethe Bertram, schon damals, als sie noch mit meinem alten Freund, Herrn Bertram, zu Ellangowan zusammenlebte, der Mifs Lucie Bertram ihr ganzes Vermögen verschrieb. Der Domine — dies war der Name, mit dem mein verstorbener Freund den rechtschaffenen Mann da, Herrn Sampson, gewöhnlich zu benennen pflegte — also der und ich, wir unterzeichneten damals die Verschreibung. Auch war sie zu der Zeit völlig ermächtigt, eine solche von sich zu geben, weil sie damals die Besitzung von Singleside im Lehn hatte, obgleich einer ältern Schwester Leibrenten darauf angewiesen waren. Es war da über-

Digitized by Google

haupt ein sehr sonderbares Vermächtnifs von Seiten des alten Singleside; er hat die zwey Katzen, seine Töchter, von Haus aus gegen einander gereizt, ha, ha!»

«Das mag wohl seyn; allein ich mufs Sie bitten, zur Sache, zur Sache! Sie sagen also, dafs diese Dame volle Gewalt hatte, ihr ganzes Vermögen der Mifs Bertram zu vermachen, und dafs sie es auch gethan habe?»

«So ist es, mein Herr Obrist! Ich schmeichle mir, etwas von unsern Landesgesetzen zu verstehen; ich habe dieses Fach mehrere Jahre lang getrieben, und ob ich es gleich nun niedergelegt habe, um mich mit einem mäfsigen Auskommen in Ruhestand zu versetzen, so habe ich die Wissenschaft, die mehr als Haus und Hof werth ist, doch nicht an den Nagel gehängt; und für eine solche halte ich die Kenntnifs des Rechts, weil, wie das Liedchen sagt:

Es herrlich ist,
Gewinnt uns Advokaten-List
Durch Act und Frist
Das Land, was schon vergeudet ist.

Glauben Sie mir, ich habe noch ein Bischen, ein kleines Bischen *Jus* für meine Freunde übrig. — Ein alter Fuhrman,» sagt das Sprichwort, «hört noch immer gern klatschen.»

Digitized by Google

Glossin, der nun steif und fest glaubte, er habe Mannering für sich ganz gewonnen, fuhr noch eine Weile in diesem Tone so fort. Der Obrist seinerseits bedachte, dafs, da dieses ein wichtiger Punct für das Interesse der Mifs Bertram werden könne, so wäre es in diesem Augenblick rathsamer, seinen heimlichen Wunsch, den Herrn Glossin entweder zum Fenster oder zur Thüre hinauszuwerfen, für jetzt noch zu unterdrücken. Er legte sich also, ganz seinem Temperament zuwider, den stärksten Zwang an, und beschlofs, denselben, wenn auch nicht aus Wohlgefallen, doch mit Geduld ferner anzuhören. Daher liefs er ihn sein selbstgefälliges Gespräch ungestört endigen, und fragte ihn dann: «ob er wüfste, wo die Verschreibung niedergelegt sey?»

«Ich weifs — das heifst: ich denke — ich glaube, ihrer habhaft werden zu können. In solchen Fällen aber pflegen wohl die Bewahrer so ihre Rechnungen zu machen.»

«Was das anbetrifft,» sagte der Obrist, «so wollen wir uns hierüber schon zu verstehen suchen.» Er nahm sogleich seine Schreibtafel wieder zur Hand.

«Aber, mein lieber Herr Obrist, Sie fassen mich hierbey zu kurz. Ich sagte: dafs gewisse Personen etwa dergleichen Ansprüche machen dürften; dadurch verstehe ich die

Kosten der Verschreibung, Bemühungen und Betreibung u. s. w.; allein, ich für meine Person würde mich herzlich bestreben, der Mifs Bertram und ihrem Freunde die Ueberzeugung zu geben, dafs ich als Mann von Ehre gegen sie handle. Hier ist das Papier, Herr Obrist! es würde mir zur höchsten Freude gereicht haben, es in Mifs Luciens Hände niederzulegen, und ihr zugleich über die schönen Aussichten, die es verspricht, Glück wünschen zu können. Da nun aber ihre Vorurtheile über den Gegenstand unüberwindlich zu seyn scheinen, so bleibt mir freylich weiter nichts übrig, als ihr meine besten Wünsche durch Sie, Herr Obrist, überbringen zu lassen, und Ihnen zu erklären, dafs ich herzlich gern mein Zeugnifs zu Unterstützung dieser Verschreibung ertheilen werde, sobald man solches von mir verlangen wird. Mein Herr Obrist, ich habe die Ehre, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen!" —

Diese Abschiedsrede war so gut abgefafst und trug so ganz das Gepräge sich selbst bewufster, ungerecht beargwohnter Redlichkeit, dafs selbst der Obrist Mannering in seiner vorgefafsten übeln Meynung erschüttert wurde. Er begleitete ihn einige Stufen hinunter, und empfahl sich ihm mit etwas mehr Artigkeit, als er ihm während des Besuchs erzeigt hatte, wiewohl noch immer kalt und förmlich. Glossin verliefs das Haus,

Digitized by Google

halb zufrieden mit dem Eindruck, den er hinterlassen hatte, und halb gekränkt über die strenge Vorsicht und den stolzen Widerwillen, mit welchem er empfangen worden war.

«Der Obrist hätte wohl etwas artiger seyn sollen,» sagte er zu sich selbst; «es finden sich nicht so leicht Leute, die einem bettelarmen Mädchen so die vierhundert Pfund Sterling jährlicher Einkünfte ins Haus getragen bringen. Singleside bringt zwar ganz gewifs mehr ein. Da ist Reilageganbeg, Gillifidget, Loverless, Liealone und Spinsters-Knowe — die bringen gut ihre vierhundert jährlich ein. Andre vielleicht an meiner Stelle würden sich's selbst zu Gemüthe gezogen haben — und doch, die Wahrheit zu gestehen, wenn ich's recht bedenke, seh' ich die Möglichkeit nicht recht ein.»

Kaum war Glossin zu Pferde und fort, als auch schon der Obrist einen Knecht an den Herrn Mac-Morlan abschickte, um ihn zu holen; als er kam, überreichte er ihm die Verschreibung, und fragte ihn: ob denn dieses Papier seiner Freundin Mifs Bertram etwas eintragen dürfte? Mac-Morlan durchlief die Schrift mit freudetrunknen Augen, schnellte wiederholt mit den Fingern, und rief zuletzt laut aus:

«Ob's was nütze ist? Das pafst wie'n Handschuh; ja, ja, das ist Glossins Arbeit, das sieht man; das ist wahr, er versteht seine Sache, wenn

Digitized by Google

er nicht etwa noch vorsätzlich einen Riegel angebracht hat! Halt — was ist das? (mit gesunknem Muth) die alte Hexe, Gott verzeihe mir diesen Ausdruck! kann's jedoch nach Gutbefinden ändern."

„Wie können wir aber das wissen?"

„Es mufs jemand im Namen der Mifs Bertram bey der Testamentseröffnung zugegen seyn."

„Können Sie hingehen?"

„Ich glaube nicht; ich mufs in unserm Gerichtshofe einer Sitzung beywohnen."

„Dann werde ich selbst dahin gehen — ich reise morgen ab. Herr Sampson soll mich begleiten; er ist ja Zeuge des Testaments. Aber ich mufs ja einen gerichtlichen Anwalt haben?"

„Der Herr, der unlängst Sheriff in dieser Grafschaft war, steht in sehr hohem Rufe, ich werde Ihnen ein Empfehlungsschreiben an ihn mitgeben."

„Was mir an Ihnen gefällt, Herr Mac-Morlan," sagte der Obrist, „ist, dafs Sie immer grade zur Sache rathen. Gebt mir sogleich das Schreiben, lieber Freund! Sollen wir der Mifs Lucie etwas davon sagen, dafs sie noch eine reiche Erbin werden kann?"

„Ja freylich, Sie müssen ja eine Vollmacht von ihr haben, die ich auch sogleich aufsetzen will; überdies stehe ich dafür, dafs ihre Klugheit sie diese Sache einstweilen nur als einen möglichen, glücklichen Fall wird betrachten lassen."

Digitized by Google

Mac-Morlan urtheilte ganz richtig. Es war der Miſs Bertram leicht anzusehen, daſs sie sich wenig groſse Erwartungen von der sich ihr plötzlich eröffnenden Aussicht zu versprechen schien. Zwar fragte sie denselben Abend, doch nur zufällig, den Herrn Mac-Morlan, wie hoch sich wohl die jährlichen Einkünfte der Besitzung von Hazlewood belaufen möchten? Aber konnte man denn daraus für gewiſs schlieſsen, daſs sie die Betrachtung angestellt hatte: ob eine Erbin von vierhundert Pfund jährlicher Einkünfte wohl eine schickliche Heirath für den jungen Hazlewood sey? —

Digitized by Google

Sechs und dreyfsigstes Kapitel.

Gib mir einen Becher Sect, dafs meine Augen sich röthen, denn ich mufs zornig seyn, und ich will es seyn nach des Königs Cambyses's Art.

Henry IV. Part. I.

Mannering mit Sampson, seinem Reisegesellschafter, förderte sich so gut, als es sich wollte thun lassen, auf seiner Reise nach Edinburg. Sie fuhren in dem Reisewagen des Obristen; denn da er die Zerstreuung seines Begleiters kannte, so würde er ihn nie aus den Augen gelassen haben, und noch weniger hätte er es gewagt, ihn die Reise zu Pferde machen zu lassen, wobey wahrscheinlich ein gottloser Stalljunge ihn wohl ohne grofse Mühe mit dem Gesicht zum Schweif hätte aufsitzen lassen. Auf diese Weise und mit Hülfe seines Bedienten, der zu Pferde folgte,

Digitized by Google

gelang es ihm auch, Herrn Sampson wohl und gut conditionirt in einem Wirthshause zu Edinburg — denn zu jener Zeit gab es noch keine Hotels — abzusetzen, ohne dafs sich irgend etwas anders dabey zugetragen hätte, als dafs er unterwegs zweymal abhanden kam. Das einemal wurde er durch Barnes, des Obristen Bedienten, der seine Manieren schon kannte, wieder eingefangen; er hatte sich nämlich auf der Hinfahrt mit dem Schulmeister von Moffat in ein sehr ernsthaftes Gespräch über ein unbestimmtes Versmafs in der 7ten Rede des Horaz, 2tes Buch, sehr vertieft, und war von dieser zu einer andern Streitfrage, und zwar über die eigentliche Bedeutung des Wortes *Malobathro* in diesem lyrischen Gedicht, übergegangen. Seine zweyte Entweichung geschah, um das Feld von *Rullion-green*, welches in seiner presbyterianischen Vorliebe ihm ein sehr verehrungswerther Gegenstand war, zu besuchen. Auf einen Augenblick aus dem Wagen gestiegen, sah er das Denkmal der Erschlagenen in der Entfernung von einer Meile. Barnes holte ihn ein, als er eben im Begriff war, Lin Pentlands Berge zu ersteigen; bey beyden Gelegenheiten hatte er seinen Freund, Beschützer und Reisegefährten so rein vergessen, als ob er ihn in Ostindien zurückgelassen hätte. Als man ihn erinnerte, dafs der Obrist Mannering auf ihn wartete, sprach er seine gewöhnliche

Digitized by Google

Exclamation: «Wun—der—sam! ich war in Vergefslichkeit versunken!» Hierauf wackelte er stracks auf seinen Posten zurück. Barnes erstaunte über seines Herrn Geduld in beyden Fällen, da er aus Erfahrung wufste, wie wenig derselbe Vernachlässigung und Aufenthalt ertragen könne; allein der Domine hatte in jeder Rücksicht ein Vorrecht bey ihm. Sein Herr und er waren sich nie einander im Wege, und doch leuchtete es einem jeden deutlich ein, dafs sie Beyde zu gegenseitigen Gesellschaftern auf Lebenszeit für einander bestimmt seyen. Wenn Mannering etwa ein Buch verlangte, so konnte nur der Domine es ihm bringen; wollte er einige Rechnungen summirt oder verglichen haben, so war er auch gleich bey der Hand; — wünschte er sich gern eine besondre Stelle aus einem klassischen Schriftsteller ins Gedächtnifs zu rufen, so durfte er nur den Domine wie ein Dictionair befragen, und bey alle dem war diese wandelnde Statue weder anmafsend, wenn man ihrer benöthigt war, noch verdrüfslich, wenn man sich gar nicht um sie bekümmerte. Für einen stolzen, scheuen und verschlofsnen Mann, wie Mannering in vielem Betrachte war, hatte eine solche Art von lebendigem Catalog, und zugleich lebendem Automat, alle Vorzüge eines literarischen Kislar-Aga.

Sobald sie in Edinburg angekommen waren, und sich im Georgen-Wirthshaus, nicht weit

Digitized by Google

von Bristoport (ich beschreibe gern alles genau), einlogirt hatten, ersuchte der Obrist den Kellner, ihm einen Führer zum Advokat Pleydell zu verschaffen, für den er einen Empfehlungsbrief von Herrn Mac-Morlan hatte. Er befahl dem Barnes, ein sehr genaues, wachsames Auge auf den Domine zu haben, und ging mit dem Träger, der ihn dorthin führen sollte, zum Hause hinaus.

Die Periode, in welcher unsre Geschichte handelt, war die gegen das Ende des Krieges mit den vereinigten Staaten von Amerika. — Der Wunsch nach den geräumigen, freyen und anständigen Bequemlichkeiten war in der Hauptstadt Schottlands noch nicht sehr bekannt. Im südlichen Theile der Stadt hatte man sich bemüht, hin und wieder einige Häuser von innen auszubauen, so wie sie es damals ausdrücklich nannten, und die nachher im Norden so ausgedehnte Neustadt war erst im Entstehen. Jedoch wohnte der gröfste Theil der bessern Stände, und besonders die Rechtsgelehrten, noch in den Niederungen oder Höhlen der Altstadt. Selbst die Sitten mehrerer dieser alten Veteranen der Gesetze waren noch unverändert. Mehrere der berühmtesten Advocaten liefsen noch immer ihre Klienten in den Wirthshäusern zu sich kommen, so wie es vor fünfzig Jahren allgemein Sitte war; und obgleich ihre Gewohnheiten und Sitten von den jungen Juristen damaliger Zeit schon für altmodisch er-

Digitized by Google

klärt wurden, so behielten doch jene ältern Räthe, die dem alten Schlendrian unabänderlich anhingen, entweder darum, weil er der alte war, oder weil sie zu sehr an ihn gewöhnt waren, um einen andern Weg einzuschlagen, die Sitte bey, die ernsthaften Geschäfte bey Saus und Schmaus zu betreiben. Unter diesen Verehrern und Anhängern der alten Zeiten, die mit ächt geflissentlicher Halsstarrigkeit die Gebräuche der frühern Generation affectirten, war eben dieser Herr Paul Pleydell, Esq., im Uebrigen aber ein gründlicher Gelehrter, vortrefflicher Jurist und würdiger Mann.

Unter der Leitung seines ehrlichen Führers erreichte der Obrist Mannering, nachdem er mehrere dunkle, enge Gäfschen durchlaufen hatte, die sogenannte Hochstrafse, die von der Stimme der Austerweiber und den Glocken der Pastetenverkäufer erschallte; denn wie ihn sein Führer versicherte, «so hätt' es eben 8 Uhr vom Thurm geschlagen.» Schon lange nicht mehr hatte sich der Obrist in den Strafsen einer volkreichen Hauptstadt befunden, welche durch ihr Getöse und Schreyen, den Jubel der Schwelgerey und Ausgelassenheit, das Klappern der Gewerbe, durch die Mannichfaltigkeit der Lichter und das ewige Gewühl ihrer hunderte von Gruppen, vorzüglich bey Nacht, ein Schauspiel darbietet, welches, obgleich einzeln betrachtet aus Materialien ge-

Digitized by Google

meiner Natur zusammengesetzt, dennoch durch das Zusammentreffen derselben auf die Einbildungskraft einen lebhaften und tiefen Eindruck macht. Die übermäfsige Höhe der Häuser gewahrte man durch die unregelmäfsig glimmenden Lichter längs der Fronte, die so hoch, bis zum Dachstübchen, stiegen, dafs sie zuletzt wie kleine Sternchen am Horizont zu glänzen schienen. Dieser Anblick, welcher einigermafsen noch besteht, war damals noch auffallender, weil er sich durch eine lange Reihe von Gebäuden auf beyden Seiten darstellte, die nur da unterbrochen wurde, wo sich die Nordbrücke an die Hauptstrafse anschliefst, und dort einen herrlichen und gleichgeformten Platz bildete, der an den Luckenboths anfängt, und sich bis an's Ende des Canongate hinzieht, auch in dem vollkommensten Verhältnifs mit der ungewöhnlichen Höhe der Häuser auf beyden Theilen steht.

Mannering hatte weder viel Zeit, sich umzusehen, noch zu bewundern; sein Führer eilte mit ihm durch die ergreifenden Scenen, und schlüpfte plötzlich wieder mit ihm in ein sehr steiles, gepflastertes Gäfschen hinein. Indem sie sich rechts wendeten, stiegen sie eine sogenannte Leitertreppe hinauf, deren Zustand — wie der Obrist durch einen seiner Sinne bemerken konnte — eben nicht der ergötzendste war. Als sie so mit gröfster Behutsamkeit langsam hinauf geklet-

Digitized by Google

tert waren, hörten sie ein starkes Klopfen an einer Thüre, zwey Stockwerk über ihnen. Die Thüre öffnete sich, und nun erscholl das entsetzlichste, durchdringendste Bellen eines Hundes, das Kreischen eines Weibes, das Miau'n einer angefallenen Katze, und — die rauhe Stimme eines Mannes, der befehlenden Tones ausrief:

„Willst du, Möstrich! willst du! Fort! du Bestie du!"

„Ach, du mein Gott im Himmel!" schrie eine weibliche Stimme, „ach, wie hat der unsre Katze zerzaust! Ach, das hätte Herr Pleydell nicht sehen dürfen!"

„Nu, nu, meine Gute, die Katze ist nicht um 'n Haar schlechter geworden! — Er ist also nicht zu Hause, sagt Sie?"

„Na, Herr Pleydell ist Samstags zur Nacht niemals zu Hause!"

„Und am Sonntag Morgen wohl auch nicht?" sagte der Fragende. „Na, da weifs ich nicht, was da anzufangen!"

Mannering kam jetzt auch dazu, und fand einen grofsen, starken Landmann, mit einem weiten Rock von sogenannter Pfeffer und Salz gemischter Farbe, auf welchem grofse metallene Knöpfe blinkten; einen lackirten Hut, und eben solche Stiefelettenstiefel, eine grofse Pferdepeitsche unter dem Arm, im Gespräch mit einem Dienstmädchen in Schlappschuhen, die mit der einen

Digitized by Google

Hand die Thüre haltend, in der andern einen Eimer voll Tünche zum Wändeanstreichen trug — eine Hausarbeit, die Sonnabends zu Edinburg gewöhnlich verrichtet wird.

«Sonach, liebes Kind, ist Herr Pleydell nicht zu Hause?» sagte Mannering.

«Ja, ja, zu Hause wohl, aber nicht im Hause; er geht alle Samstag Abend gewöhnlich aus.»

«Ich bin ein Fremder, meine Liebe, und habe dringende Geschäfte bey ihm. Kann Sie mir wohl sagen, wo ich ihn finden könnte?»

«Der Herr,» sagte der Träger, «wird vermuthlich um diese Zeit auf Clerihughs seyn — sie hätt's Ihnen auch sagen können, aber sie meynt, Sie wären hergekommen, um sein Haus anzuschauen!»

«Gut, so führt mich denn nach dem Wirthshaus hin; ich glaube wohl, dafs er mich sprechen wird, da ich in wichtigen Angelegenheiten zu ihm komme!»

«Das kann ich wohl nicht sagen,» erwiederte das Mädchen; «er sieht's nicht gern, wenn man ihm Samstags Abends mit Geschäften kommt; jedoch ist er sehr artig gegen Fremde.»

«Ich geh' auch nach'm Wirthshaus hin!» sagte unser Freund Dinmont;» denn ich bin ebenfalls ein Fremder, und habe auch solche Geschäfte.»

«Na,» sagte das Hausmädchen, «mit dem Herrn da ist's was anders, als mit Euch gemeinem

Digitized by Google

Mann, wenn er Euch sehen wird. Aber ich bitte Sie um Gotteswillen, sagen Sie ihm nicht, dafs ich Sie dahin geschickt habe!»

«Ne, dummes Ding! das ist wahr, dafs ich 'n gemeiner Mann bin; aber ich bin auch nicht gekommen, um ihm seine Kunst für nichts zu stehlen!» sagte der Pachter in seinem ehrlichen Stolz, und trabte die Treppe hinunter mit Mannering und dem Führer. Mannering konnte sich nicht genug wundern, mit welchem festen Schritt der Fremde, der vor ihnen herging, sich durch die Volkshaufen Platz machte, indem er durch das Gewicht und die Heftigkeit seines Vorschreitens Trunkne und Nüchterne aus dem Wege schob.

«Das ist ein rechter Brummochse, der Kerl da!» sagte der Chaisenträger; «der will immer auf der Mitte der Strafse bleiben, und niemand ausweichen! Er wird nicht lange laufen, so wird ihm Einer über'n Hals kommen, der's ihm zeigen wird!»

Jedoch ging seine böse Prophezeihung nicht in Erfüllung; denn diejenigen, welche durch das kolossale Uebergewicht Dinmonts zurückprallen mufsten, bemerkten seine unbändige Stärke und Höhe, und hielten ihn wahrscheinlich für eine zu furchtbare Fleischmasse, um ihn sogleich anzupacken, und liefsen ihn folglich ruhig seines Weges fortwandern. Mannering schritt gemächlich so auf der von dem Pachter gebrochnen Bahn

Digitized by Google

fort, bis jener mit einemmal Halt machte, und, indem er sich nach dem Sänftenträger umsah, zu diesem sagte: «Nu, ich glaube, wir werden nun nicht mehr weit davon seyn?»

«Ja, ja,» erwiederte dieser, «wir sind schon dicht dabey.»

Nun stieg Dinmont frisch zu hinunter, dann in ein finstres Gäfschen hinein — dann wieder hinauf einer finstern, halsbrechenden Treppe — und dann in einen grofsen Thorweg. Während dieser so nach seiner Bauernmanier nach dem Aufwärter pfiff, als wär' es einer seiner Hunde, sah sich Mannering rund umher, und konnte sich's kaum erklären, wie ein Mann von gebildeter Erziehung und feiner Lebensart sich zu seinem geselligen Vergnügen solch einen Ort wählen könnte! Ausser dem erbärmlichen Eingange schien selbst das Haus nur ein elendes Nest und halb verfallen zu seyn. Der Gang, worin sie sich jetzt befanden, hatte ein kleines Fensterchen zum Gäfschen hinaus, durch welches am Tage etwas Licht und viele häfsliche Gerüche hereinkamen, vorzüglich des Abends. Diesem gegenüber war auf der andern Seite eine Oeffnung, wodurch von der Küche etwas Licht gezogen wurde; der Hausgang war übrigens ohne alle Verbindung mit der frischen Luft, und empfing während des Tages ein so verworrenes Licht, als durch ein zweytes Fenster aus dem engen Gäfs-

Digitized by Google

chen konnte. Jetzt war das Innere der Küche, durch ihr eigenes grofses Feuer sichtbar; eine Art von Pandämonium, wo halb entkleidete Männer und Frauen in gröfster Arbeit mit Austernbacken oder Sieden, und Teufelchen *) auf den Bratrost zu legen beschäftigt waren. Die Frau vom Hause, in niedergetretenen Schuhen, und die Haare wie eine Megäre unter einer runden Ohrenkappe hervorhängend, arbeitete, zankte, nahm Bestellungen an, und ertheilte welche, alles mit einmal, und machte, so zu sagen, die Zauberin dieser schwarzen, flammenden Höllenregion. Laute und wiederholte Ausbrüche von Gelächter, die man aus allen Winkeln des Hauses zugleich vernahm, waren wohl als genugsamer Beweis für sie anzusehen, dafs ihre Mühen von einem grofsmüthigen Publikum mit Beyfall aufgenommen wurden. Nur mit der gröfsten Schwierigkeit konnte man einen Kellner vermögen, dem Obristen und Dinmont das Zimmer zu zeigen, wo ihr Rechtsfreund seinen wöchentlichen Schmaus feyerte. Die Scene, die sich jetzt darstellte, und besonders die Stellung, in welcher er sich selber als die Hauptfigur darin zeigte, setzte seine Klien-

*) Ist Leber, oder ein Stück andern Fleisches, sehr stark mit aller Art Gewürze und andern pikanten Ingredienzen gefüllt, damit sie beym Trinken die Zunge reizen.

Digitized by Google

ten nicht wenig in Erstaunen. Herr Pleydell war ein lebhafter, scharfblickender Mann von feiner Bildung, im Auge etwas Juristen-Verschmitztheit, und in seinem Thun und Lassen immer etwas seinem Handwerk Anhangendes äussernd. Aber alles das legte er sammt seiner dreylockigten Alongen-Perücke und schwarz sammtnen Rock am Sonnabend Abend gewöhnlich ab, wo er in einer Gesellschaft seiner muntern Freunde und Collegen sich auf seine eigne Hand lustig machte. Diesesmal hatte das Kränzchen schon seit 4 Uhr Nachmittags seinen Anfang genommen, und zuletzt hatte unter der Leitung eines ehrenvollen Mitgliedes, das schon diese Lustbarkeiten in der dritten Generation mitmachte, der alte und jetzt bey uns vergessene Gesellschaftsspafs, das sogenannte *High Jenks*, begonnen. Dieses Spiel wurde auf verschiedene Weise gespielt, am gewöhnlichsten aber wurden die Würfel von der Gesellschaft aufgeworfen, und diejenigen, auf welche das Loos fiel, waren genöthigt, irgend einen Character anzunehmen, und ihn während einem bestimmten Zeitraum durchzuführen, oder sie mufsten eine gewisse Anzahl Zechgedichte in Reimen, in einer bestimmten Ordnung hersagen. Sobald sie aus dem vorgeschriebenen Character fielen, oder ihnen ihr Gedächtnifs bey Wiederholung der Verse den Dienst versagte, so mufsten sie Strafe geben, die entweder darin bestand,

Digitized by Google

dafs sie einen tüchtigen Humpen leeren mufsten, oder eine Kleinigkeit mehr bey der Rechnung erlegen. In diesem Spiele war die Gesellschaft eben vertieft, als Mannering ins Zimmer trat.

Der Herr Rath Pleydell, so wie wir ihn beschrieben haben, safs als Monarch in einem Lehnstuhle, der auf die Tafel gestellt war, auf dem Throne; auf der einen Seite eine Zottel-Perücke, und das Haupt mit einem Flaschensetzer gekrönt; in seinen Augen glänzten Wein und Possenmacherey, während sein Hofstaat um ihn her allerley Reimereyen erschallen liefs. — Dies, o Themis! waren in frühern Zeiten die Spiele deiner Schottischen Kinder! Dinmont war zuerst ins Zimmer getreten; er fuhr ganz erschrokken zurück, staunte und rief:

«Das ist er, ja, ja, das ist er! Was zum Teufel, hat 'n Mensch je so 'n Schnack gesehen!»

Bey dem Zuruf: «Herr Dinmont und Obrist Mannering wünschen den Herrn Pleydell zu sprechen!» — kehrte sich dieser etwas um, erröthete ein wenig, als er die saubere Figur des fremden Engländers gewahrte; doch, bald sich wieder besinnend und wahrscheinlich mit Fallstaff denkend; «Hinaus mit den Kerlen, spielt Euer Spiel fort!» schien es ihm am vernünftigsten, sich jetzt gar nicht irre machen zu lassen.

«Wo sind unsre Wachen?» rief dieser zweyte Justinianus aus; «seht ihr denn nicht einen frem-

Digitized by Google

den Ritter aus fernem Land an unser Hoflager zu Holyrood ankommen? In seinem Gefolge befindet sich unser Pachter, Gutsbesitzer Dinmont, der mit so gutem Erfolg unsre königlichen Heerden in dem Walde zu Icfordwood erhalten hat, wo sie, Dank unsrer königlichen Fürsorge, in der Rechtspflege so gut und sicher genährt werden, als wären sie in unsern Gehöften! Wo sind denn unsre Herolde, Mundschenken, Ceremonienmeister? Man setze die Fremdlinge an unsre Tafel, und bewirthe sie, wie es ihrem Range und an diesem hehren Fest geziemt! Morgen werden wir ihnen Audienz ertheilen!»

«Ew. Majestät geruhen zu erlauben,» sagte Einer aus der Gesellschaft, «morgen ist Sonntag!» —

«Sonntag ist morgen? dann dürfen wir unsrer verehrten Geistlichkeit nicht zu nahe treten — sie werden erst Montag vor Uns gelassen!» —

Mannering, der anfangs in Ungewifsheit stand, ob er vor oder wieder zurückgehen sollte, entschlofs sich kurz, in den Gesellschaftsspafs mit einzustimmen, und sich's auf einige Augenblicke gefallen zu lassen, der Sache beyzutreten, doch wurmte es ihn innerlich, dafs ihn Mac-Morlan hieher an einen halb verrückten Sonderling geschicht hatte, um mit ihm sich zu berathen. Er schritt also mit drey tiefen Verbeugungen vor, und bat um Erlaubnifs, seine Beglaubigungsschreiben zu Sr. Schottischen Majestät Füfsen legen zu

Digitized by Google

dürfen, damit Allerhöchst Dieselbe solche dann mit Ruhe durchlesen könne. Der Ernst, mit welchem er sich in den Spafs der Gesellschaft zu stimmen wufste, die tiefen, unterthänigen Verbeugungen, mit denen er Anfangs die ihm von dem Ceremonienmeister angebotenen Plätze erst ablehnte, dann annahm, alles dies brachte ihm einen dreyfachen Beyfallszuruf von der ganzen Gesellschaft zuwege.

«Ich will 's Teufels seyn, wenn die Kerls nicht allzusammen verrückt in Köpfen sind,» sagte Dinmont, und setzte sich ohne alle Umstände am Ende der Tafel auf den ersten besten Stuhl. «Ne! spielen sie denn schon jetzt Christnachtsabend und gehen vor der Zeit verkleidet um?»

Mannering wurde ein grofses Glas Claret präsentirt, das er auch sogleich auf die Gesundheit Sr. regierenden Majestät austrank.

«Ihr seyd, wie ich vermuthe,» sagte der Monarch, «jener berühmte Ritter Miles Mannering, der sich in dem Französischen Kriege so ausgezeichnet hat! Ihr werdet uns auch sagen können, ob die Gasconischen Weine in unserm nördlichen Königreich etwas an dem Geschmack verloren?»

Durch diese Anspielung auf den Ruhm seines berühmten Vorfahren geschmeichelt, erwiederte hierauf Mannering, dafs er nur ein entfernter Verwandter von jenem tapfern Ritter wäre, und

Digitized by Google

fügte noch hinzu: «dafs nach seiner Einsicht der Wein vorzüglich sey.»

«Für meinen Magen ist er zu kalt!» sagte Dinmont, indem er das leere Glas vor sich hin setzte.

«Wir wollen diese böse Eigenschaft sogleich verbessern!» antwortete König Paul, der erste dieses Namens; «wir haben nicht ausser Acht gelassen, dafs die neblichte und feuchte Luft unsers Liddell-Thales stärkere Getränke nothwendig macht. Mundschenk! reicht unserm treuen Grundpachter einen Becher mit Branntwein, der wird ihm besser munden!»

«Und nun,» sagte Mannering, «da wir uns einmal unterstanden haben, Ew. Majestät in Hochdero Ergötzungsstunden zu behelligen, so bitten wir, Allerhöchst Dieselben möchten geruhen zu bestimmen, wenn und wo sie diese Fremdlinge in ihrer wichtigen Angelegenheit, die sie in Hochdero nördliche Residenz gebracht hat, mit gnädiger Audienz beglücken wollen?»

Der Monarch öffnete hierauf Mac-Morlans Brief, und nachdem er ihn flüchtig durchlaufen hatte, rief er mit seiner natürlichen Stimme und Geberden: «Wie! Lucie Bertram von Ellangowan? Armes, gutes Mädchen!»

«Strafe! Strafe! Strafe!» riefen auf einmal ein Dutzend Stimmen von allen Seiten; «die Majestät hat des königlichen Characters vergessen!»

Digitized by Google

«Nicht im geringsten!» erwiederte der König, «ich will mich dem Ausspruch dieses edlen Ritters unterwerfen. Darf ein Monarch nicht eben so gut ein Mädchen vom niedern Stande lieben? Ist nicht König Cophetus und das Bettlermädchen ein ganz ähnlicher, wie der vor uns liegende Fall?»

«Juristisch gesprochen! Kunstausdrücke! Noch einmal Strafe!» rief der ganze aufrührerische Adel.

«Wie? hatten nicht Unsre königlichen Vorfahren,» fuhr der Monarch fort, seine Herrscherstimme erhebend, um dieses ausgelassene Geschrey zu übertäuben, «hatten sie nicht ihre Johanna Logics, ihre Bessie, Carmichaels, ihre Oliphants, ihre Sandilands und ihre Weirs, und Uns wollte man es versagen, eine Jungfrau zu nennen, welche Wir zu ehren Uns für ein Glück schätzen? So fahre denn hin, Herrlichkeit und Gröfse! Leb' wohl, Majestät! Denn gleich Karl V. entsagen Wir hier Unserm Throne, und wollen Uns in der ruhigen bürgerlichen Zurückgezogenheit diejenigen Vergnügungen suchen, die man dem König auf dem Throne versagt!»

Dies sagend, warf er seinen Hauptschmuck herunter, und sprang mit einer Gewandtheit, die man kaum an einem Manne seines Alters erwartet hätte, von seiner Erhöhung herab, befahl sogleich: Lichter, Waschbecken, Handtuch und einen Thee ins andre Zimmer zu bringen, und

Digitized by Google

winkte Mannering, ihn zu begleiten. In wenig Minuten hatte er sich Gesicht und Hände gewaschen, seine Atzel vor dem Spiegel zurecht gesetzt, und Mannering staunte nicht wenig, als er ihn in ganz veränderter Gestalt vor sich hintreten sah, ganz ein Anderer, als er ihn einige Minuten zuvor in dem Kinderpossenspiel erblickt hatte.

«Es gibt Leute,» sagte er zum Obristen, «vor denen man sich in Acht nehmen müfste, den Narren zu spielen, weil sie entweder zu viel Bosheit, oder zu wenig Witz haben, wie ein gewisser Dichter sagt. Das beste Compliment, welches ich Ihnen, mein Herr Obrist, machen konnte, war, dafs ich Ihnen keine Scheu gezeigt habe, mich in Ihrer Gegenwart bloszustellen, und — beynahe glaube ich, ich habe diesen Abend Ihre Güte damit sehr in Anspruch genommen. — Aber was will denn der grofse Schlaps dort?» —

Dinmont hatte sich mit Mannering zugleich ins Zimmer hineingedrückt; auf die an ihn ergehende Frage kratzte er mit dem Fufs auf dem Boden, und zu gleicher Zeit mit der Hand auf dem Kopfe.

«Ich bin Dandie Dinmont, Herr von Charlieshope — da, der aus Liddesdale — Ihr kennt mich doch wohl? Ihr habt mir ja den grofsen Procefs da gewonnen!»

«Was denn für'n Procefs, Querkopf? Denkst Du denn, dafs ich mir jeden Narren merken kann, der mir den Kopf verdreht?»

«Ach du meine Güte! 's war ja der grofse Prozefs wegen der Hutung auf Langtae-head!»

«Na gut, gut, schon gut! 's mag wohl so seyn! Nu zum Henker, gib Deine Vorstellung nur her, und komm Montag um zehn Uhr zu mir!»

«Na — ja! aber ich hab' gar kein Schreiben mitgebracht!»

«Hast Du nichts Schriftliches?»

«Nu, Herr, ich hab' keins, denn Ew. Gnaden Herr Pleydell beliebten mir schon 'nmal zu sagen, dafs Ihr's lieber säh't, wenn wir Leute aus 'm Gebürg unsre Sachen mündlich vorbrächten!»

«Nu so hol' der Geyer den Augenblick, wo ich das gesagt habe! Da werden mir wohl die Ohren sechs Monate gellen. Na, so sag's nur 'raus, was Du zu sagen hast — aber in zwey Worten — Du siehst, der Herr da wartet.»

«O, wenn's dem Herrn beliebt, so soll er nur seine Sache zuerst hersagen, das hat für'n Dandie nichts zu bedeuten!»

«Na, so sieh nur einmal, was Du für 'n dummer Hans bist! Kannst denn das nicht begreifen, dafs ihm Deine Sache keine Unterhaltung seyn kann, aber wohl will er nicht, dafs Du mit Deinen grofsen Ohren da seine ganze Angelegenheit mit anhören sollst!»

«I nu, wie's Euch und Ihm gefällt, mir ist's gleichviel — und nun zur Sache! Wir sind schon wieder auf unserm alten Trödel wegen der

Digitized by Google

Landmarken. Der Jakob von Dawston-Cleugh und ich. Ihr wifst doch, wir gehen gewöhnlich über die Touthopering Bergspitze weg, nach Pomoragrains vorbey, denn Pomoragrains, Slackenspool und Bloodylaws kreuzen sich da, und gehören zum Pealer Grund; allein wenn Ihr bey Pomoragrains vorbey geht, ist nicht weit davon ein grofser Bruchstein, wie einer Obertasse Gestalt, welchen sie Charlies-Chuckie nennen, da ist eigentlich die Scheidegränzmark zwischen Charlieshope und Dawston-Cleugh. — Nun sage ich: die Gränze geht oben auf der Bergspitze, wo das Wasser und der Wind scheidet, und der Jakob von Dawston-Cleugh da, der widerspricht mir, und der sagt, die Gränze ginge 'nunterwärts nach der alten Strafse zu, die dort nicht weit vom Fufssteig hinüber nach Keeldarward führt — und das macht doch wohl 'n grofsen Unterschied!"

«Wie viel beträgt denn dieser Unterschied, Freund? Wie viel Schafe können wohl ungefähr auf diesem Fleck weiden?»

«I, gar nicht viele; 's liegt hoch und vom Wind und Wetter bestrichen — 's mag wohl ungefähr ä Schwein, oder bisweilen auch zwey in guten Jahren füttern!"

«Und wegen dem Bissel Gras, das vielleicht, wenn's hoch kommt, fünf Schilling jährlich

Digitized by Google

werth ist, seyd Ihr gekommen, ein oder zweyhundert Pfund Sterling wegzuwerfen?»

«Na, na, mein guter Herr, 's ist nicht wegen 's Gras, 's ist nur um der Gerechtsame willen!»

«Liebster Schatz! was die Gerechtsame anbetrifft, da ist's Euch grade so, wie mit der Wohlthätigkeit; ein jeder sollte zuvörderst auf sein eignes Bestes bedacht seyn, eh' er sich damit einliefse. Thue Du nur Deiner Frau und Familie Recht und Gerechtigkeit, und vergifs solch dummes Zeug.»

Dinmont sann noch immer nach, und drehte dabey seinen Hut in der Hand herum. «Ne, guter Herr, 's ist mir nicht darum, aber — ich möchte doch auch nicht gerne, dafs er sich damit grofs machen soll; er sagt, er will zwanzig Zeugen dazu beybringen, und noch mehr, und ich bin gewifs, ich habe mehr noch, die für mich schwören wollen, und alles das Leute, die ihr Lebelang in Charlieshope gewohnt haben, und die sehen's auch nicht gern, dafs das Land seine Gerechtigkeit verlieren soll.»

«Potz alle Wetter, Mensch! wenn es anders blos eine Ehrensache ist, warum nimmt sich's denn Euer Gutsherr nicht an?»

«Ja, das weifs ich nicht! (er kratzte sich wieder am Kopfe.) Es ist schon lange keine Wahl-Streitigkeit bey uns gewesen, und da leben nun die Gutsherren freundschaftlich zusammen, und

Digitized by Google

der Jakob und ich können sie nicht recht wegen diesem zusammenbringen, wir mögen auch sagen, was wir wollen. Aber wenn Ihr glaubt, dafs wir Ihnen die Pacht dafür einhalten könnten —"

«Ey bey Leibe nicht, das geht nicht an. Aber zum Henker! warum nehmt Ihr denn nicht ein Paar tüchtige Prügel zur Hand, und macht die Sache unter Euch aus?»

«I nu, guter Herr, das haben wir auch schon dreymal mit 'nander versucht — das heifst, zweymal zu Hause und einmal auf'm Lockerly-Jahrmarkt — aber ich weifs nicht, wie's zuging, wir sind Beyde 'n Paar gute Schläger auf'n Stock, und es konnte nicht gut entschieden werden."

«Nun so nehmt in's Teufelsnamen die Degen zu Hülfe, macht's so, wie es Eure Vorfahren gemacht haben!»

«I nu, lieber Herr, wenn Ihr meynt, dafs es nicht gesetzwidrig ist; daraus macht sich der Dandie gar nichts!»

«Halt, um Gotteswillen nicht! da gibt's ein zweytes Mifsverständnifs, wie das des Lord Soulis; — ich bitte Dich, Kerlchen, versteh' mich recht; ich wollte Dir nur begreiflich machen, in was für 'n einfältigen, dummen Prozefs Du Dich mit aller Gewalt einlassen willst!»

«Hm! hm! ja, ja, mein Herr! also Ihr wollt meine Sache nicht führen? Nicht wahr, so meynt Ihr?»

Digitized by Google

«Ich? nein! ich gewifs nicht! Geh' heim, Freund! trink' eine Kanne Branntwein mit 'm aus, und mach' Friede dabey!»

Dandie schien nur halb zufrieden mit diesem Bescheid, und wollte sich noch immer nicht schieben.

«Hast noch sonst was anzubringen, Freund?»

«Blos noch über's Erbe der verstorbenen Lady, die alte Margareth Bertram von Singleside da —»

«Nun, und was ist denn da mit der?» sagte der Rath etwas überrascht.

«I nu, wir stehen zwar in keiner Verbindung mit all den Bertrams — das waren grofse, vornehme Leute gegen unser eins — aber die Johanne Liltup, die Haushälterin bey dem alten Singleside gewesen, und die Mutter von den zwey verstorbenen Mädchen — ich glaube, die letzte von ihnen ist in reifern Jahren gestorben, die Hanne Liltup stammt von Liddlewater her, und sie war so nahe mit uns verwandt, als 'ne zweyte Muhme meiner Mutter Halbschwester. Sie liefs sich mit Singleside ein, das ist gewifs, als sie bey ihm Haushälterin war, und alle Verwandte haben sich damals sehr darüber geärgert. Aber er hat sie anerkannt und der Kirche ihr Recht angethan — und nun möcht' ich von Euch wissen, lieber Herr, ob wir nicht, vermöge der Gesetze, einigen Anspruch an's Erbe hätten?»

«Nicht einen Pfifferling!»

Digitized by Google

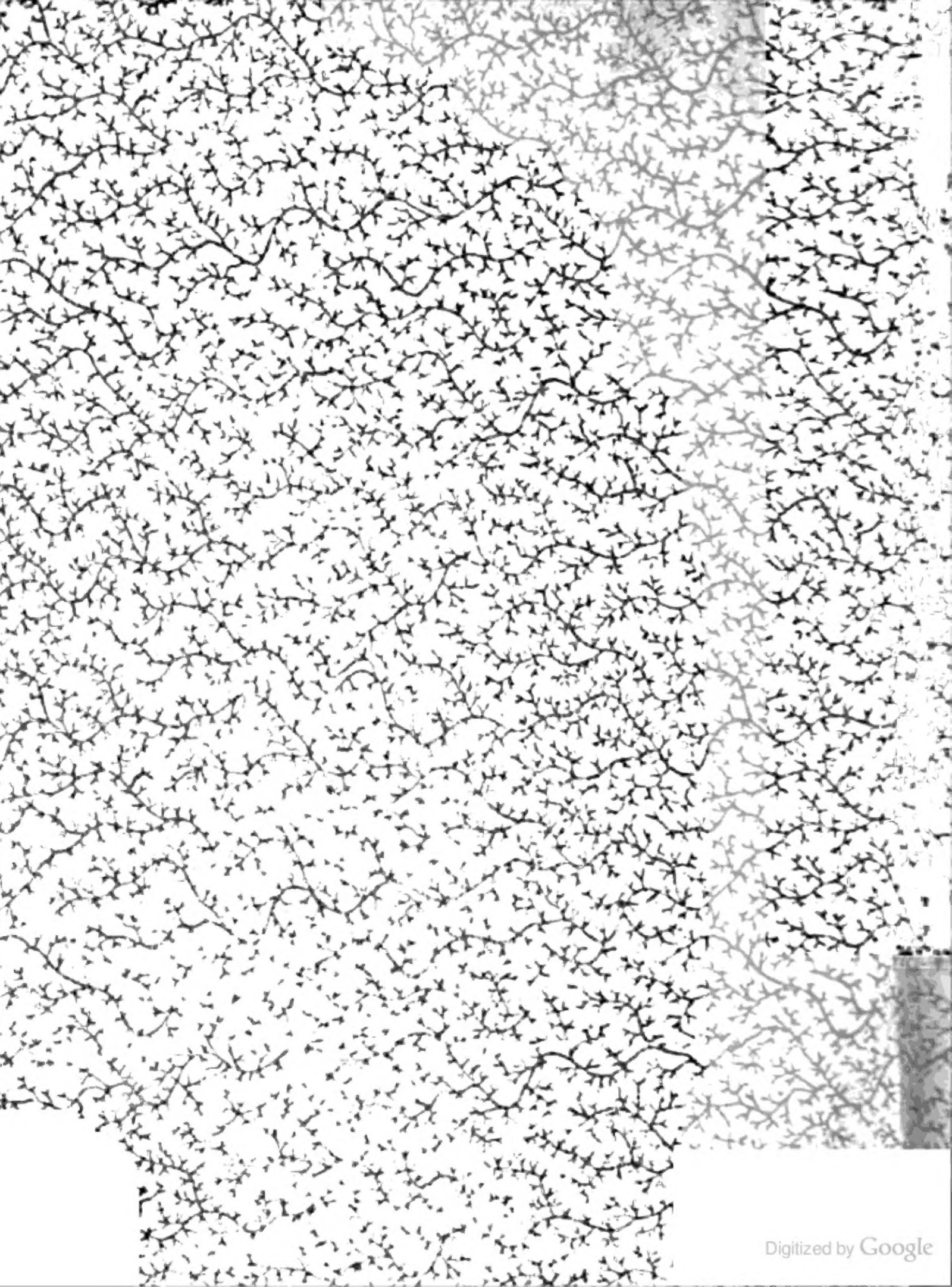
«Nun, schon gut, meinetwegen! Wir sind darum nicht ärmer; aber sie könnte uns doch wohl bedacht haben, wenn sie 'n Testament gemacht hat? I nu, guter Herr! ich hab' Euch Alles hergesagt, so wie ich's gewufst habe. Ich wünsch' Euch auch 'ne gute Nacht!»

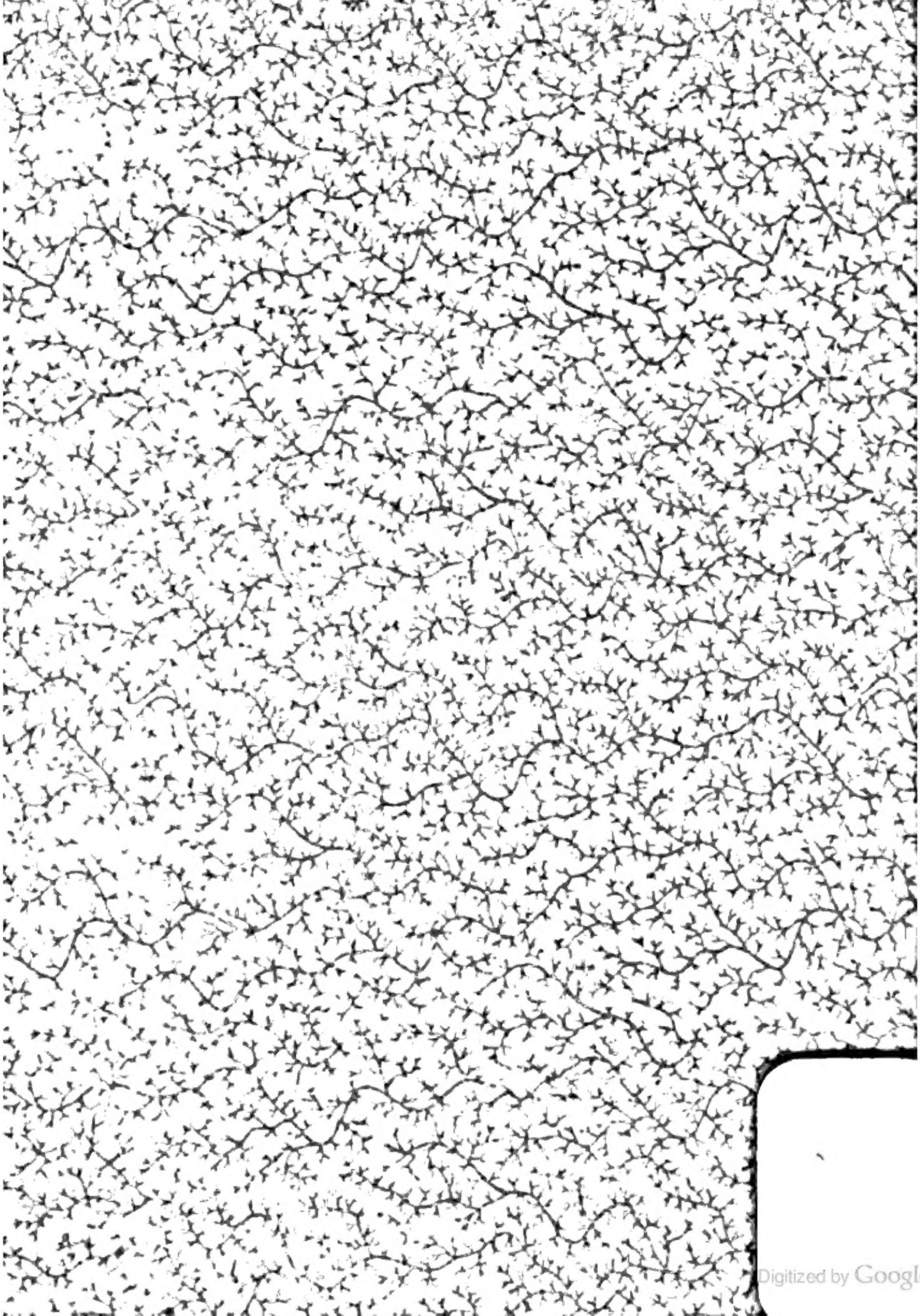
Hier fuhr er mit der Hand nach der Tasche.

«Nicht doch, nicht doch, Freund! Ich nehme am Samstag Abend keine Sporteln an, oder ohne ein Memorial — — Geh Deiner Wege, Dandie!»

Dandie machte einen Kratzfufs, und trabte gemächlich ab.

Digitized by Google


Digitized by Google


Digitized by Google